Dienſtag, 16. Februar

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu, für den Handelsteil W. Jutzi, für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse, alle in Köln.

Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW. 7, Unter den Linden 39.

Vertretungen im Auslande: Amsterdam Seyffardtsche Buchhandlung; A. De la Mar Azn. Barcelona J. Sturzenegger, Calle de Trafalgar 19. Basel F. Festersen & Co. Brüssel Generalvertretg. für Belgien: Jul. Kaufmann, Rue de la Blanchisserie, 21. Irun Muller & Cie. London General-Agentur für Großbritannien u. Irland: C. W. West, 49 Queen Victoria Street E. C.; Siegle & Co. Ltd., 129, Leadenhall Street E. C.; Saarbachs News Exchange, Bride Lane 21, Fleet Street, London E. C.; G. Street & Co., 30 Cornhill.

Kölniſche Zeitung

Erſte Morgen-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 — Nr. 168

Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Vertretungen im Auslande: London (Fortsetzung) F. Tennant Pain, 21 Farringdon Avenue E. C. Wm. Dawson & Sons, Cannon House, Bream's Buildings. Madrid E. Dossat, Plaza de S. Ana 9. New York B. Steiger & Co., 49 Murray Street. Manchester E. Lingl & Co., 215 Deansgate. Paris Soc. Européenne de Publicité, 31 bis Fbg. Montmartre; Hachette & Cie, 111 Rue Réaumur; M. Arthaud & Co., 48 Fbg. St. Martin. Rotterdam H. Nijgh & van Ditmar. Wien M. Dukes Nachf. A.-G., I., Wollzeile 16; H. Goldschmiedt, I, Wollzeile 11.

Die Sperre gegen England

Der Unterſeeboots-Handelskrieg.

≈z **Berlin,** 15. Febr. **(Telegr.)** Nur noch drei Tage trennen uns von dem 18. Februar, an dem die Ankündigung des verſchärften Kampfes gegen die engliſche Kauffahrteiſchiffahrt zur Tat werden ſoll, und froher Zuverſicht ſieht das geſamte deutſche Volk dem Beginn entgegen. Jedermann daheim iſt überzeugt, daß es unſerer Marine bitterer Ernſt iſt. Es liegt auf der Hand, daß die Gewährung einer vierzehntägigen Friſt, vom rein militäriſchen Standpunkt aus betrachtet, nicht unſern Intereſſen entſpricht; ein ſofortiges, nicht angekündigtes Handeln würde da ſchärfer gewirkt haben. Aber wir wollen dieſen Nachteil ruhig in den Kauf nehmen in dem Bewußtſein, unſerſeits in korrekteſter Weiſe gegenüber den Intereſſen der neutralen Schiffahrt gehandelt zu haben, um ſo mehr, als die jetzt bevorſtehende Kriegführung immerhin etwas Neues darſtellt. Dieſes korrekte und außerordentlich entgegenkommende Verhalten ſollte aber um ſo mehr die Anerkennung der Neutralen finden, wenn man mit ihm das Vorgehen der Engländer vergleicht, deren Erlaß über das Verſtecken der Flagge gerade die ſchwerſte Gefahr für die neutrale Schiffahrt in ſich birgt. Wie bereits bekannt, ſucht die letztere einen neuen Schutz zum Teil in einer Bemalung ihrer Schiffe in den Landesfarben oder in einer ſonſtigen Kenntlichmachung, aber es liegen ſchon zuverläſſige Nachrichten vor, daß von engliſchen Reedereien auch ſchon die Nachahmung dieſer beſondern Kennzeichnungen angeordnet worden iſt. Nach allem, was England ſich bisher geleiſtet hat, wird das kaum überraſchen, denn das Ziel ſeines ſehnſüchtigen Verlangens iſt offenbar, Konflikte zwiſchen dem verhaßten Gegner und neutralen Staaten heraufzubeſchwören. Es liegt auf der Hand, daß mit einem ſolchen Vorgehen Englands die Gefahr für die neutrale Schiffahrt weiter wächſt, aber auf England fällt auch dann die volle moraliſche Verantwortung für den Schaden an Gut und Blut, den die Neutralen ganz gegen unſere Abſicht etwa erleiden ſollten. Zu unſern Unterſeebootskommandanten haben wir das feſte Vertrauen, daß ſie wie bisher in korrekteſter Weiſe verfahren werden, und es wird in einzelnen Fällen auch wohl möglich ſein, eine Unterſuchung der Schiffe auf ihre Nationalität hin vorzunehmen. Aber eine natürliche Grenze iſt auch da gezogen durch die Rückſicht auf die eigene Mannſchaft und auf das eigene Boot. Dazu kommt, daß die Unterſuchungsmöglichkeit um ſo geringer wird, je mehr England auf eine Armierung auch ſeiner Handelsſchiffe bedacht iſt.

So kann es für die wirkliche neutrale Schiffahrt nur die gute Mahnung geben: bleibt fern von den als Kriegsgebiet erklärten Gewäſſern, zumal da ja auch noch eine andere Waffe berufen ſein dürfte, in dem bevorſtehenden Kampfe eine bedeutſame Rolle zu ſpielen: die Mine. England wird ja nicht verfehlen, ſich durch beſondere Minen gegen unſere Unterſeeboote zu ſchützen, die aber mehr als dieſe die neutrale Schiffahrt gefährden dürften. Auf der andern Seite wird es aber auch unſere Marine, vielleicht mit Hilfe von Unterſeebooten, nicht daran fehlen laſſen, die engliſche Küſte mit Minen zu belegen und insbeſondere den engliſchen Häfen ihre Aufmerkſamkeit zuzuwenden die ja neuerdings ſämtlich die Eigenſchaft als Kriegshäfen erlangt haben. Den Minen iſt es aber beim beſten Willen nicht möglich, einen Unterſchied zu machen zwiſchen feindlich und neutral, ſie bringen gleicherweiſe allen, die ihnen zu nahe kommen, Tod und Verderben. Daß gerade die engliſchen Minen eine beſondere Gefahr bieten, infolge ihres außerordentlich ſchlechten Materials, iſt ja eine von neutraler Seite ſattſam beſtätigte Tatſache. Deutſche Minen ſind an fremden Geſtaden faſt gar keine angeſchwemmt worden, und die wenigen waren außerdem ungefährlich, da ſie entſprechend den Vorſchriften des Völkerrechts ſich durch Stoß nicht mehr entzündeten. Alles das dürfte ſicherlich den ruhig denkenden Neutralen eine dringende Mahnung zur Vorſicht ſein.

Deutſchland hat getan, was getan werden konnte: es hat rechtzeitig gewarnt. Im übrigen müſſen und werden wir das tun, was die bittere Kriegsnotwendigkeit gegenüber dem gewiſſenloſeſten Gegner erheiſcht, und daß unſere Marine die Erwartungen des einmütig hinter ihr ſtehenden ganzen deutſchen Volkes erfüllen wird, das iſt aller Hoffnung und Zuverſicht. Man wird ſich auch gern gedulden, wenn nicht gleich in den erſten Tagen des Kampfes poſitive Ergebniſſe bekanntgegeben werden ſollten, ja man wird ſich auch nicht wundern, wenn die etwa zunächſt aus engliſchen Quellen kommenden Nachrichten von engliſchen Verluſten nichts zu melden wiſſen, höchſtens vielleicht von angeblichen Schädigungen der neutralen Schiffahrt. Das würde ganz zu dem paſſen, was wir bisher von England erlebt haben. Die Hauptſache bleibt der tatſächliche Erfolg, und der wird hoffentlich nicht ausbleiben.

#z **Kiel,** 15. Febr. **(Telegr.)** Angeſichts der Maßnahmen, die Nationalität eines Schiffes durch Anbringung der Landesfarben am Rumpf den Unterſeebooten kenntlich zu machen, wird in einem angeſehenen neutralen Schiffahrtsblatt befürwortet, die Nationalfarben einheitlich an den Schornſteinen anzubringen. Mit Recht wird betont, daß die Heimat des Schiffes, namentlich bei tiefliegenden Fahrzeugen, ſich auf weit größere Entfernungen erkennen läßt, wenn die Schornſteine ſtatt des Rumpfes bemalt werden. Außerdem bietet dieſe Kenntlichmachung noch den Vorteil, daß die Farben ſich ſchneller und bequemer an Schornſteinen erneuern laſſen. Die von mehrern Seiten empfohlene Anbringung der Nationalfarben am Bug eines Schiffes wird in Schiffahrtskreiſen mit dem Hinweis verworfen, daß ein Unterſeeboot in der Regel niemals ein Fahrzeug vom Bug oder vom Heck aus angreifen wird. Ein Tauchboot werde beim Anhalten oder Angreifen eines Schiffes ſtets darauf bedacht ſein, die volle Breitſeite vor ſich zu haben. Auch dies ſpricht für die Nationalfarben an den Schornſteinen.

Zum Einſpruch Hollands.

X **Von der holländiſchen Grenze,** 15. Febr. **(Telegr.)** Das Algemeen Handelsblad ſchreibt:

Wie wir vernehmen, hat die niederländiſche Regierung aus Anlaß der Veröffentlichung der deutſchen Denkſchrift vom 4. d. M. an die deutſche Regierung eine Note gerichtet, worin unſere Regierung beſtreitet, daß die in einer allgemeinen Faſſung an die neutralen Staaten gerichteten Vorwürfe begründet ſeien, was die Niederlande angehe. Mit Bezug auf die Erklärung eines ausgedehnten offenen Seeraumes als Kriegsgebiet macht die Note gleiche Bedenken geltend wie diejenigen, die früher der britiſchen Regierung unterbreitet wurden, als dieſe ſich zur teilweiſen Abſchließung der Nordſee anſchickte. Was die Gefahr angehe, welche die niederländiſche Schiffahrt in dem Kriegsbereich laufen könne, ſo werde daran feſtgehalten, daß neutrale Schiffe Anſpruch darauf erheben könnten, daß eine ausgiebige Unterſuchung nach der Beheimatung von Handelsſchiffen angeſtellt werde, bevor Maßnahmen gegen ſolche Schiffe genommen würden. Anderſeits hat die niederländiſche Regierung der britiſchen Regierung ihr Bedenken zum Ausdruck gebracht gegen den Standpunkt, den dieſe im Hinblick auf die mißbräuchliche Verwendung der neutralen Flagge durch britiſche Kauffahrteiſchiffe einnimmt.

Die amerikaniſche Note an Deutſchland.

(| **Kopenhagen,** 15. Febr. **(Telegr.)** Der Korreſpondent von Berlingſke Tidende in London drahtet: Kabeltelegramme aus New York melden, der ſcharfe Ton der Note an Deutſchland habe gewaltiges Aufſehen erregt. Niemand hätte dieſe Sprache von Wilſon erwartet. Amerikaniſche Blätter bringen Erklärungen hervorragender Senatsmitglieder, wonach Deutſchland durch die Bedrohung der neutralen Schiffahrt ein kritiſches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten hervorgerufen habe. Sehr wichtig ſei, daß auch die republikaniſche Partei ſich entſchieden auf die Seite Wilſons geſtellt habe. Ein Telegramm der Morning Poſt beſagt jedoch, die Benützung der amerikaniſchen Flagge durch die Luſitania habe in Amerika Verſtimmung hervorgerufen, namentlich weil die Identität jenes Schiffes ſich durch keine Flagge verbergen laſſe. Grundſätzlich werde aber das Recht engliſcher Schiffe, neutrale Flaggen zu führen, wenn die Umſtände dies erfordern, anerkannt. [Alle dieſe Meldungen haben die Londoner Zenſur paſſiert, von der ſelbſt die Times klagt, daß ſie die Meldungen aus den Vereinigten Staaten nur zum Teil durchläßt. Ein getreues Bild der Stimmung in Amerika geben alſo Meldungen wie die obige nicht.]

(| **Kopenhagen,** 15. Febr. **(Telegr.)** Nationaltidende erfährt aus London, dort ſeien Gerüchte im Umlauf, wonach der Krieg Ende März beendet ſein werde. Die Gerüchte ſollen angeblich infolge der Beſchlagnahme der Kornvorräte in Deutſchland entſtanden ſein. Die Londoner militäriſchen Kreiſe meſſen den Gerüchten keinerlei Glauben bei; ſie treffen vielmehr fortgeſetzt Vorbereitungen zu einem langen Krieg.

Die Siege im Oſten

Die Lage in Oſtpreußen.

Die große Offenſive unſerer Heeresteile in Oſtpreußen und Nordpolen ſchreitet vorwärts, und aus den ruſſiſchen Berichten wie den Meldungen unſerer Oberſten Heeresleitung erſieht man allmählich, in welchen Räumen ſie ſich vollzieht. Feindliche Truppen ſind aus Piktupönen geworfen und auf das durch Yorcks ſo überaus folgenreichen kühnen Entſchluß bekannte Tauroggen jenſeit der Grenze zurückgedrängt worden. Ruſſiſcherſeits wird auch von Zuſammenſtößen bei Jurburg an der Straße von Tilſit nach Kowno und wenige Kilometer von der preußiſchen Grenze geſprochen. Öſtlich der Maſuriſchen Seenplatte ſind unſere Truppen in ſchnellem Vorgehen. Weiter ſüdlich haben die Ruſſen friſche Kräfte von Lomſcha aus nach Nordweſten an der Straße nach Johannisburg vorgetrieben, gegen die deutſche Truppen in der Gegend von Kolno ſich wenden. Gefechte bei Kodzidlo an der Straße von Oſtrolenka nach Müſchüniez und Ortelsburg werden von den Ruſſen erwähnt. Auf dem rechten Weichſelufer ſind die deutſchen Heeresteile, die über Sierpez anrückten, in den Beſitz von Razionſch gelangt in der Richtung auf Plonſk. Die Operationen nähern ſich danach der Njemen-Narew-Linie, die durch eine Reihe von Feſtungen, Brückenköpfen und Straßenſperren geſichert iſt und ſich von Warſchau—Nowo—Georgiewſk bis Kowno erſtreckt.

Nach dem Mandſchuriſchen Kriege nahm man in militäriſchen Kreiſen vielfach an, Rußland werde bei einem Feldzug gegen Deutſchland ſeine Heeer zunächſt hinter dieſem Abſchnitt aufmarſchieren laſſen, um das Vorgehen der deutſchen Armeen zu erwarten und nach Verſammlung der aus dem Innern ſowie aus Sibirien eintreffenden Verſtärkungen zum Gegenſtoß überzugehen. Der planmäßige Ausbau des Eiſenbahnnetzes hinter der mittlern Weichſel und der Narew-Njemen-Linie ſchien dieſe Vermutung zu beſtärken, da alle Bahnſtrecken weſtlich von Warſchau auf die Grenze zuliefen und faſt keine Querverbindungen aufwieſen.

Der Verzicht auf eine ſofortige ruſſiſche Offenſive entſprach in keiner Weiſe den Wünſchen und Erwartungen, die man in Paris von dem Eingreifen des Bundesgenoſſen in einen Krieg mit Deutſchland hatte. Beſonders in den letzten Jahren wurde bei jeder neuen Anleihe, deren Rußland benötigte, darauf gedrängt, daß in einem ſolche Fall das ruſſiſche Heer ſofort gegen Berlin vorbrechen ſollte, um den deutſchen Druck nach Weſten abzuſchwächen. Die frühzeitige Mobilmachung der ruſſiſchen Streitkräfte im Innern und in Aſien gab die Möglichkeit, den Vorſprung, den Deutſchland durch ſeine beſſere Organiſation und ſein engmaſchiges Eiſenbahnnetz beim Aufmarſch hatte, auszugleichen, und ſo kam es zur ruſſiſchen Offenſive, die bei Tannenberg und an den Maſuriſchen Seen in einer furchtbaren Niederlage ihren Abſchluß fand. Im weitern Verlauf des Feldzugs haben dann die Ruſſen noch einmal verſucht, nördlich der Weichſel und in Oſtpreußen nach Weſten vorzugehen, jedoch ohne Erfolg. Sie kamen im Norden an überaus ſtarken Feldſtellungen zum Stehen, und in Nordpolen hatte die Offenſive keinen rechten Schwung und gelangte nur mit den Spitzen über die Waldzone weſtlich der Narewlinie hinaus. Jetzt iſt auch dort der Rückzug angetreten worden.

Der Njemen, der auf preußiſchem Gebiet den Namen Memel führt, entſpringt in der Gegend von Minſk, fließt im allgemeinen nach Norden und wendet ſich bei Kowno nach Weſten, um in das Kuriſche Haff zu münden. Am Ende ſeines Mittellaufs in der Höhe von Grodno iſt ihm weſtlich das große Sumpfwaldgebiet des Bobrbruchs vorgelagert, das von dem Auguſtowskikanal in nordſüdlicher Richtung durchzogen wird und den von Grodno herkommenden Bobr bis zum Einfluß in den Narew begleitet und noch eine Strecke auf dem linken Ufer folgt. Dieſe Sumpfſtrecken geben dem von der Bialowitſcher Heide her kommenden Narew eine große Waſſerfülle, die noch durch den bei Sierozk von Oſten einmündenden Bug vermehrt wird. Bei Nowo-Georgiewſk vereinigt ſich der Narew mit der Weichſel, die ihren Lauf kurz vorher von der nördlichen Richtung nach Weſten gedreht hat. Die lange Front von Narew-Bobrbruch und Njemen iſt nun durch eine Reihe größerer und kleinerer Befeſtigungen an allen Übergängen, Fähren und Fuhrten geſperrt. Im Süden beginnt die Linie mit Nowo-Georgiewſk, dem alten Modlin, das zuerſt von Napoleon angelegt, dann unter Nikolaus I. weiter ausgebaut und bis in die letzte Zeit verſtärkt worden iſt. Es ſichert einen Uferwechſel über die Weichſel und den ihr hier zufließenden Narew, da ſeine Forts in weitem Kreis gelagert ſind. Es folgen ſich nun den Narew aufwärts die Brückenköpfe bei Sierozk, Segrſche, Pultusk, Roſchan, Oſtrolenka und die Feſtung Lomſcha, dann in den Bobrſümpfen der Brückenkopf Oſſowjetz-Gonionz, der den Übergang der Bahn von Bjoloſtok nach Lyck deckt. Am Njemen liegt zunächſt die ſtarke Feſtung Grodno, wo die Strecke nach Auguſtowo—Suwalki beginnt, die Straßenſperre von Meretſch am Einfluß der Meretſchanka in den Njemen, der Brückenkopf von Olita am Übergang der Strecke nach Suwalki, und ſchließlich als Abſchluß die ſehr ſtarke Feſtung Kowno. Hinter dem nördlichen Teil der Befeſtigungslinie wollen die Ruſſen nach ihren eigenen Angaben die aus Oſtpreußen zurückgehenden Truppen in einer Aufnahmeſtellung Halt machen laſſen.

Der Sieg in Oſtpreußen.

WTB **Berlin,** 15. Febr. **(Telegr.)** Der Kriegsberichterſtatter der Voſſiſchen Zeitung ſchreibt über den Sieg in Oſtpreußen unter anderm:

Am 8. Februar begannen unſere Truppen ſich nach Oſten auszuſtrecken, Stunde um Stunde, Tag und Nacht liefen unſere braven Musketiere den weiten Rundbogen von der Memel nach Schirwindt und Wilkowiſzki herum, ſie fragten nicht nach Schlaf und Nahrung, ſie packten den Feind, wo er ſich ſtellte und warfen ihn ohne Aufenthalt, denn ſie wußten, daß es keinen Aufenthalt duldete. In der Nacht ſtürmten ſie Spullen und Jentſchken und die Schwadronen ritten, oft bis an den Bauch in Schneewehen, unter Kämpfen mit der feindlichen Reiterei vorwärts und ſprengten die Brücke bei Wilkowiski, daß kein Zug mehr zurück konnte, und in der Nacht vom 10. zum 11. 10 000 Gefangene und 75 Feldküchen allein hier in unſere Hände fielen. Zwiſchen Stallupönen und Wirballen ſieht es ſtellenweiſe aus, als wenn ganze ruſſiſche Kompagnien ihre Kleider und Stiefel ausgezogen hätten, um davonzulaufen. Eine ruſſiſche Batterie lag hingemäht, als wäre kein Mann und kein Roß davongekommen. Durch die Ruinenſtadt Eydtkuhnen aber zogen in Nacht und Regen ſingende Truppen, als wollten ſie es über die Grenze jauchzen, daß das deutſche Land frei vom Feinde ſei.

Der öſterreichiſche amtliche Bericht.

WTB **Wien,** 15. Febr. **(Telegr.)** Amtlich wird verlautbart: 15. Februar mittags: In Ruſſiſch-Polen und Weſtgalizien hat ſich nichts ereignet. — Die Kämpfe in den Karpathen ſind auch weiter in vollem Gange. In Südoſtgalizien wurde geſtern Nadworna in Beſitz genommen, der Gegner in der Richtung auf Stanislau zurückgedrängt. — Am ſüdlichen Kriegsſchauplatz keine Veränderung, es herrſcht, abgeſehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes:
v. Höfer, Feldmarſchalleutnant.

Die Öſterreicher in Tſchernowitz.

⩲z **Berlin,** 15. Febr. **(Telegr.)** In Budapeſt eingetroffene Meldungen geben nach dem Berliner Tageblatt an, die Vorhut der öſterreichiſch-ungariſchen Truppen ſei in Tſchernowitz eingezogen. Die Ruſſen hätten ſich jenſeit des Pruth gegen Nowoſielica zurückgezogen.

♂ **Zürich,** 15. Febr. **(Telegr.)** Aus Bukareſt wird dem Corriere della Sera berichtet, daß die Ruſſen ſich langſam und in Ordnung aus der ſüdlichen Bukowina zurückzögen. Auf dem linken Ufer des Sereth hätten ſie ſtarke Befeſtigungswerke errichtet, um den Vormarſch der Öſterreich-Ungarn auf Tſchernowitz zu hindern. Dieſe Stadt ſei ebenfalls von Befeſtigungswerken umgeben worden, doch ſei vorgeſehen, Tſchernowitz zu räumen, ſofern nicht Verſtärkungen einträfen.

Der Krieg im Orient.

Kämpfe in Meſopotamien.

WTB **Konſtantinopel,** 15 Febr. **(Telegr.)** Die Agence Milli erfährt aus Bagdad: Vorgeſtern fand zwiſchen Vorpoſten des linken türkiſchen Flügels und engliſcher Infanterie und Kavallerie ein Zuſammenſtoß ſtatt. Die engliſchen Truppen zogen ſich zurück, indem ſie 17 Tote auf dem Kampfplatz zurückließen. Auch den Truppen des rechten türkiſchen Flügels gelang es trotz des feindlichen Geſchütz- und Maſchinengewehrfeuers, bis an den

---

Stimmungsbilder vom öſtlichen Kriegsſchauplatz. X.

g

Von Oskar Uſedom.

(Fortſetzung aus Nr. 137.)

Die Bevölkerung wird nervös. Die eine einzige Bekanntmachung, daß wegen notwendiger Truppentransporte die Bahnen für den Privatverkehr auf einige Tage geſperrt ſind, hat in ängſtlichen Gemütern unheilvolle Ahnungen heraufbeſchworen. In meinem Quartier begann eines Tages auf Boden und Kammern ein Räumen und Rennen, das ich mir nicht erklären konnte. Auf Befragen erzählte mir mein Burſche, daß die Bewohner dieſer kleinen Ortſchaft, die ſo lange tapfer ausgehalten hatten, fliehen wollen. Warum? „Sie ſagen, die Ruſſen kommen.“ Als ich dem Gerücht auf den Grund gehe, erfahre ich, daß irgend ein Fernſprecher ſich mit unverſtandenen Nachrichten wichtig gemacht hat. Und, wie es meiſt geſchieht, ein Wort gibt das andere, es wird kombiniert, beraten und das Ergebnis: die Ruſſen kommen. Offenbar hat der Herr Lehrer eine Rolle dabei geſpielt. Da er ſelber es iſt, der mir das Reich ſeines Wiſſens und Wirkens unfreiwillig abtreten mußte, laſſe ich ihn zu mir bitten. Er ſchickt ſeine Frau. Fein im Pelz, adrett und offenbar mit militäriſchen Kenntniſſen reich beladen, erſcheint ſie und wird von mir als dem Wirt in ihr eigenes lange nicht — oder doch nur verſtohlen — geſchautes Heiligtum genötigt. Wir ſind beide äußerſt höflich. „Weshalb wollen Sie fort?“ Darauf verrät ſie in längerer Rede eine durch den Krieg ſichtlich geförderte taktiſche Bildung. Nur, daß ſie die Bewegungen von Weſt nach Oſt — weil es nun einmal in ihre logiſche Schlußfolgerung ſo paßte — in umgekehrter Richtung deutete. Mein Hinweis auf dieſe kleine Entgleiſung konnte ſie wenig aus der Faſſung bringen: „Die Ruſſen können durchbrechen.“ „Möglich, aber dann wird es ihnen ſchlecht gehen.“ Ganz zu überzeugen war die Frau wohl nicht. Ihr letzter Trumpf, daß die Behörden den Befehl zur Räumung meiſt zu ſpät gegeben hätten, entbehrt nicht ganz der Wahrheit. Und dieſen Grund muß man wohl als einzige Entſchuldigung für die nervöſe Haſt gelten laſſen, mit der jetzt die eilige Flucht beſchloſſen war. Die Leute ſind argwöhniſch geworden. Und wer damals, als die Ruſſen das erſte Mal einfielen, nicht mehr fort kam, dem kann man die Sorge nicht verdenken. Das Ende vom Liede war aber doch, daß Boden und Keller wieder eingeräumt und die lieben Nachbarn zur Einſicht gebracht wurden.

Viermal habe ich in dieſem Kriege bei oſtpreußiſchen Lehrern im Quartier gelegen und jedesmal die gleiche Freude an der gediegenen, ſaubern Einrichtung gehabt. Der Eindruck der herrſchenden Wohlhabenheit, mag ſie auch verhältnismäßig beſcheiden ſein, paßte ſchlecht zu dem Bild, das ich mir von einem Dorfſchullehrerdaſein bisher gemacht hatte. In das ſchönſte dieſer Häuſer mußte ich einmal eine tiefe Enttäuſchung tragen. Es war auf unſerm Rückzug zur Angerapp. Der Kampf hatte lange gewährt, wir kamen ſpät abends ins Quartier. Das Schulhaus lag abſeits. Zwei Frauen empfingen uns, es waren die beiden Schweſtern des im Felde ſtehenden Lehrers. Selten im Leben habe ich ſo biedere Menſchen getroffen. Ihr Willkommengruß war von einer leider in nichts begründeten großen Hoffnung durchleuchtet. Von den Wechſelwirkungen des Krieges unberührt und ohne die leiſeſte Ahnung von der wahren taktiſchen Lage, ſchienen ſie uns als die lange erſehnten Befreier von der drohenden Fremdherrſchaft zu feiern. Für jeden von uns war ein friſch bezogenes Bett bereitgeſtellt, in dem verhältnismäßig großen Haus brannten alle Öfen, warmer Kaffee dampfte auf dem Tiſch. Und während der kleinen Mahlzeit ſchütteten die beiden uns ihr Herz aus. Über das Geſchick des Bruders konnte ich ſie beruhigen, weil ich nach Briefen und Erzählungen auf eine ziemlich ſichere Lage ſchließen durfte. Da leuchtete ihnen wieder die Freude aus den Augen und ſie konnten nicht genug erzählen von dem reichen Glück, das ſie in ihrer trauten Gemeinſchaft lange Jahre genoſſen und das der Krieg ſo rauh zerbrochen habe. Meine Ahnung aber trog nicht. Aus Blick und Stimme flammte immer der gleiche nur mühſam verhaltene Jubel: Nun ſeid ihr endlich gekommen, uns zu ſchützen, Angſt und Elend haben ein Ende, nun bringt ihr den Sieg. Was das für ein Gefühl war, den Vertrauensſeligen langſam die Wahrheit zu eröffnen, die traurige Wahrheit, die ſie nicht begreifen wollten! Nicht einmal ihre innige Bitte konnte ich ihnen erfüllen, die Flucht um einen Tag hinauszuſchieben. Den nächſten Tag wollten wir freilich an dieſer Stelle kämpfen, den Abend aber ging es weiter rückwärts. Und ob dann die Flucht noch gelang? So trugen ſie tränenden Auges ihre große Hoffnung zu Grabe und rüſteten zum zweiten Male den großen Leiterwagen. Eine alte ſiebzigjährige Tante, die ſie nicht allein zurücklaſſen durften, nahm den weiteſten Raum darin in Anſpruch. Wie ſchwer es ihnen wurde, alles Hab und Gut ſtehen und liegen zu laſſen, um nur das nackte Leben vor den rohen Feinden zu retten, das mußte ich nun als Zeuge mitanſehen.

Ich wünſchte, wir zögen noch einmal dieſelbe Straße oſtwärts und könnten für undenkliche Zeit das ſchöne Land von den Barbaren befreien. Wann kommt der Tag? Ich hoffe, er iſt nah. Wenn ich dieſe Zeilen aus der Hand gebe, wird es kein Geheimnis mehr ſein, daß die Offenſive in Oſtpreußen begonnen hat. Wir jedenfalls ſind bereit, faſt fiebernd erwarten wir den Befehl zum Vorrücken. Das Rüſten zum Angriff iſt dieſes Mal freilich nicht einfach. Es geht in einen kalten ſtrengen Winter hinein über Eis und Schnee. Und es mag noch eine geraume Weile dauern, bis hier im fernen Oſten der Frühling ſeinen Einzug hält. Bis dahin werden Froſt und Kälte manches Opfer fordern. Wenn ich mir den Vormarſch bei —14° R ſchon ſchwierig denke, ſo kann ich mir einſtweilen noch ſchwerer einen Begriff von einer Feldſchlacht machen. Sie wird blutig werden. Wir werden uns aufgerichtet gegenüberſtehen Mann gegen Mann. Den Gebrauch des Spatens verbietet der hart gefrorene Boden, und auch das Niederlegen der Schützenlinien wird ſich mit der herrſchenden Kälte auf die Dauer nicht vereinbaren laſſen. Und wenn am ſpäten Abend das Gefecht abgebrochen wird, wohin dann? In langen Linien, wie wir es im Herbſt noch getan, können wir des Nachts dem Feinde ſchwerlich gegenüber bleiben. Ja, wenn wir noch unter gleichen Bedingungen kämpften! Aber ich glaube, die Ruſſen werden ihren Rückzug ſyſtematiſch vorbereitet haben. Sie werden immer von neuem in gut ausgebauten Stellungen Aufnahme finden. Und ſie werden auch darauf Bedacht genommen haben, daß ihre verlaſſenen Schützengräben mit veränderter Front für uns nicht verwertbar ſind. Sie werden noch Quartiere finden, die aber in Flammen aufgehen, wenn ſie ſie räumen müſſen. In allen dieſen Künſten ſind ſie Meiſter. Lebhaft ſtehen mir ihre frühern Rückzüge vor Augen. Der ganze Himmel ſchien in ein Flammenmeer verwandelt, wenn ſie nächtlicherweile ihre Unterkunftsorte verlaſſen hatten. An uns tritt dann die ſchwere Frage: Wie ſollen wir die Truppen unterbringen? Und die Pferde? Wie die Verwundeten bergen? Sollen ſie nicht dem Froſt zum Opfer fallen, muß ſchleunigſt für ihre Auffindung und Fortſchaffung Sorge getragen werden. Doch alle dieſe Bedenken, mögen ſie auch ſchwerwiegend ſein, ſollen uns die frohe Siegeszuverſicht nicht rauben. Es muß eben ſein: Wir müſſen vorwärts. Ganz Deutſchland, die Kameraden im Weſten und Süden und die Bundesgenoſſen blicken vertrauensvoll auf die Krieger im Oſten. Wir wollen uns unſerer tapfern Vorfahren würdig zeigen, wir werden alles Vertrauen rechtfertigen und, ſo Got will, den Kampf zu gutem Ende führen.

Alſo hurtig voran! Das Packen hat begonnen. Es iſt keine Kleinigkeit. Denn was hat ſich im langen Stellungskrieg alles angeſammelt! Monate lang waren die Geſchäftszimmer in regſter Tätigkeit, ungezählte Vorſchriften ſind herangeſchafft, Gerätſchaften, Akten ſind auf Akten gehäuft. Mit alledem muß nun aufgeräumt werden. Und wie reichlich hat jeder einzelne ſich in der langen Zeit ausgeſtattet!. Alles Fehlende iſt erſetzt, alles, was der Krieg an Bekleidungs- und Ausrüſtungsſtücken hart mitgenommen hatte, iſt erneuert, Weihnachtspakete haben für eine gewiſſe Behaglichkeit im Quartier geſorgt, eine Fülle von Woll- und Winterſachen hat das Gepäck vermehrt. Wohin nun mit alledem? Wenn ich allein an meine Ausſtattung mit Stiefeln, Decken und Pelzſachen denke! Sogar einen Stiefelknecht habe ich mir zugelegt, den ich auch nicht mehr entbehren kann. Und wie mir, ſo geht es dem einfachſten Mann im Schützengraben. Die Unterſtände ſind wohnlich eingerichtet. Sollen die Öfen ſtehen und die Decken liegen bleiben? Und die Pelze? Die Pelz- und Holzſchuhe? Und alle warmen Unterkleider? Die Torniſter faſſen nur wenig. Ich glaube, die Kolonnen werden daher um manches Fahrzeug vermehrt werden. Und doch werden wir unſer Gepäck gegen früher beſchränken müſſen. Schon manches Paket iſt in dieſen Tagen der Poſt zur Beförderung in die Heimat anvertraut. Und für die Not liegt wohl auch bei dieſem oder jenem Menſchenfreund, der uns hier Quartier gewährt, ein wohlverſchnürter Karton zur ſchleunigen Nachſendung bereit. Die böſe Erfahrung, die ich in dieſer Beziehung im Herbſt gemacht, wird ſich nun nicht mehr wiederholen. Damals hatte ich im Vertrauen auf unſer immer ſiegreiches Vordringen einem Bekannten in L. ein großes Paket, das zum Verſenden mit der Poſt zu ſchwer wog, zur Aufbewahrung hinterlaſſen. Sommerſachen befanden ſich darin und manches ſchöne Bekleidungsſtück, das ſich im Laufe des Krieges als unnötiger Ballaſt erwieſen hatte: Lange Beinkleider, Überrock, Hemden mit feſten Manſchetten, Lackſtiefel — wunderbare Friedenserinnerung! — Bald darauf fiel L. wieder in die Hände der Ruſſen. Nach Ausſage von Gefangenen ſollen die meiſten Gebäude dieſer Stadt zerſtört ſein. Hoffentlich reite ich ſelber noch einmal, zurückerobern wie damals, durch ſeine Tore und kann mich nach meinem Beſitz umtun.

Es iſt Zeit, daß wir die Ruſſen aus dem Lande jagen. Deutſcher Boden ſoll frei vom Feinde ſein! Er glaubt wohl auch ſelber nicht mehr an die Behauptung ſeiner Stellung. Geſtern vernahm ich einen ſehr redſeligen Gefangenen. Wenigſtens redſelig, nachdem ich ihm die Furcht um ſein Leben benommen hatte. Er flehte darum, weil er Frau und drei Kinder habe. Wie tief den Leuten der Glaube an unſere Mordgier eingeimpft iſt! Er gehörte einem Reſerve-Regiment an. Deutſche Soldaten hatte er noch nicht geſehen. Wenn die kommen, meinte er lachend, reißen die Reſerviſten aus. Allen Ernſtes aber verſichert er, daß kein ruſſiſcher Soldat daran glaube, die Deutſchen beſiegen zu können. Anfangs wäre das noch anders geweſen. Trotzdem er von keiner verluſtreichen Schlacht gehört hatte, trotzdem er weder den Namen Hindenburg noch den Ort Tannenberg kannte, und trotzdem er aus beſondern Armeezeitungen nur von ruſſiſchen Siegen wußte, iſt er mit allen übrigen Kameraden doch zu der Einſicht gelangt, daß ſein Volk unterliegen wird. Die ewigen Verheißungen eines ſchnellen Vormarſches nach Berlin haben die Enttäuſchung geſchärft. Während meiner Unterhaltung mit dem Gefangenen geht der Oberſtabsarzt an ihm vorüber, zieht den Odem ein, rümpft die Naſe und knöpft ihm den Rock auf. Er findet eine wollene Unterjacke, aber kein Hemd! Und der Gefangene iſt noch ſtolz auf ſeine Kleidung! Gefangene brauchen wir jetzt. Wir ſind wieder ſehr wißbegierig. Vor allem müſſen wir in Erfahrung bringen, ob und wo der Feind Minen gelegt hat. Bei unſerm erſten Vordringen trieben wir Vieh vor unſern vorderſten Truppen her. Auf den Straßen, die ich paſſiert habe, erwies ſich die Vorſicht zwar als überflüſſig. Damals blieb den Ruſſen zum Minenlegen auf Wegen, die ſie ſelber zum Abzug benutzten, auch wenig Zeit. Wir folgten ihnen auf dem Fuß. Wo ſie aber auf Bahnhöfen, Kaſernen und Gebäuden, die uns zur Unterkunft dienen konnten, gelegt waren, erfuhren wir es durch Ortsbewohner, ſo daß unſere Pioniere ſie rechtzeitig unſchädlich machen konnten. Wo aber jetzt Vieh hernehmen? Wir müßten es denn beſonders zu dieſem Zweck mitführen. — — —

Es iſt ſoweit. Vorwärts geht's. Ich möchte aufjubeln, denn ich habe den Augenblick herbeigeſehnt. Und doch — weshalb ſoll ich's verſchweigen? Irgend etwas liegt mir ſchwer auf dem Herzen. Es läßt ſich nicht wegleugnen. Iſts der Abſchied von dieſem traulichen Schulmeiſterheim? Die gute Stube mit den grünen Polſtermöbeln, auf denen ich nie geſeſſen, wird in der Erinnerung noch meinen Neid erwecken, wenn ich, wer weiß wo? — Unterſchlupf ſuche. Wie wird dieſer Schreibtiſch mir fehlen, von dem das grüne Tuch abgeriſſen war, als ich kam, an dem ich aber alle freie Zeit, die der Krieg mir ließ, verbrachte. An den warmen Ofen habe ich ihn mir gerückt. Er war mir ein guter Kamerad in frohen und in böſen Tagen. Mehr als zwei Monate lang. Und die einfachen Ausgaben von Schiller und Goethe. Und der große ſtarke Band, der Buſchs Werke faßt. Wie oft haben ſie mich in ſpäter Abendſtunde ergötzt, wenn ich nach Kampf und Laſt und Haſt des Tages, aus Gefahr und Sturm und Kälte Zerſtreuung in den Büchern ſuchte! Und das gute Bett, das der Lehrer hat! Die zentnerſchwere Federdecke hatte ich mit meiner wollenen vertauſcht. Oft, wenn der Wind gar zu laut durch die Fenſter fegte, lag der Pelz darüber. Aber ich habe tadellos geſchlafen. Die große Schulſtube war mein Geſchäftszimmer. Wer noch ſonſt zu mir gehört, lag im Zimmer neben mir. Leb wohl, du altes Haus! Nun mag der geſtrenge Herr Lehrer mit ſeiner kleinen Schar wieder Einzug halten. Ich glaube, er war mir bitter gram, daß wir damals, als er ſich noch auf der Flucht befand, ſein kleines Reich mit Beſchlag belegten und es nicht wieder hergaben, als er zurückkehrte. Wenig erfreut wird die Schuljugend ſein. Ihr Alltag beginnt. Aber der Abſchied laſtet mir gewiß nicht auf der Seele. Was nur? Das Ungewiſſe, in das man hineingeht? Oder Todesbangigkeit? Dieſer Stellungskrieg war wohl keine Lebensverſicherung, aber gab er nicht ein Gefühl des Geborgenſeins? Und nun wieder hinaus in die offene Schlacht. Bei Kälte, tiefem Schnee und Sturm. Wie wird man es ertragen? Hinein in den Kugelregen! Nein, nein, ich habe niemals die Gefahr geſcheut. Ich trage das Eiſerne Kreuz erſter Klaſſe. In heißen Kämpfen habe ich mir's verdient. Fort mit dem Zagen! Was gilt auch das Leben des einzelnen! Uns ſelber nichts. Wir ſind preußiſche Offiziere. Nur den andern, den Lieben daheim. Das iſt es. Immer und immer denke ich ihrer und grüßte ſie. Drüben im feindlichen Lager beginnen die Flammen gen Himmel zu lodern. Viele unſerer Truppen marſchieren — kämpfen ſchon. Wir dürfen nicht länger ſäumen. Auf zum Sieg! So Gott will, bringe ich frohe Botſchaft.

Ausſchneiden und hier heften.

Kriegskalender 223. Blatt. der Kölniſchen Zeitung.

WTB **Großes Hauptquartier,** 15. Febr. (Telegr.) Amtlich. Weſtlicher Kriegsſchauplatz. Südlich Ypern bei St. Eloi entriſſen wir dem Feind ein etwa 900 Meter langes Stück ſeiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenſo mißlang ein Angriff des Gegners in der Gegend ſüdweſtlich La Baſſée. Einige Dutzend Gefangene blieben in unſern Händen. Den Vorgraben, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wiedergewonnen. Aus Sengern im Lauchtal wurde der Feind geworfen. Den Ort Remspach räumte er darauf freiwillig. — Öſtlicher Kriegsſchauplatz. Nördlich Tilſit wurde der Feind aus Piktupönen vertrieben und wurde in der Richtung auf Tauroggen weiter gedrängt. Diesſeit und jenſeit der Grenze öſtlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Überall ſchreiten unſere Truppen ſchnell vorwärts. Gegen feindliche, über Lomſcha vorgehende Kräfte, ſtoßen deutſche Teile in der Gegend von Kolno vor. Im Weichſelgebiet gewannen wir weiter Boden. Radionz iſt von uns beſetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geſchütze erobert. In Polen links der Weichſel keine weſentliche Veränderung.

Oberſte Heeresleitung.

Dattelwald bei Korna [am Zuſammenfluß von Euphrat und Tigris] heranzukommen. Der Feind iſt vollſtändig erſchüttert. Die Türken hatten nur fünf Verwundete. Bei andern Angriffen glückte es den Türken, das kleine Fort Pirindi zu beſetzen; dabei ſind ihnen 500 Kamele als Beute in die Hände gefallen. [Bei den Scharmützeln in Meſſopotamien handelt es ſich zwar, wie in unſern Kolonien, um kleinere Truppenmengen, aber anderſeits um das Schickſal weiter und wertvoller Länderſtrecken.]

WTB **Konſtantinopel**, 15. Febr. (Telegr.) Die Abreiſe des griechiſchen Geſandten wird in den deutſchen maßgebenden militäriſchen und diplomatiſchen Kreiſen ſehr ruhig beurteilt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung der Streitfrage, die zu der Abreiſe geführt hat, erwartet, zumal die Pforte äußerſt maßvoll und entgegenkommend iſt. Im andern Fall werde, ſo meint man, die militäriſche Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

Der Krieg über See.

WTB **London**, 15. Febr. (Telegr.) Nach einer Blättermeldung aus Liſſabon iſt am 3. ds. eine neue Expedition von dreitauſend Mann nach Angola abgegangen. Da die Deutſchen aus Angola ſich zurückgezogen hätten, läßt die Vermehrung des Effektivbeſtandes, ſo ſagt das Blatt, darauf ſchließen, daß die Portugieſen die Offenſive gegen Deutſch-Südweſtafrika ergreifen wollen. [Dieſe Nachricht wird in Deutſchland mit ebenſoviel Zweifel wie Ruhe aufgenommen werden.]

▽ **Hamburg**, 15. Febr. (Telegr.) Nach einer Drahtmeldung des Hamburger Fremdenblatts berichtet Nowoje Wremja aus Tokio, daß drei Jahrgänge der japaniſchen Armee mobiliſiert ſeien und Korea in Kriegszuſtand erklärt worden ſei.

Die Neutralen.

Ein bemerkenswerter Hinweis.

Uns liegt die Nummer 260 der vom Handelsminiſterium der Vereinigten Staaten herausgegebenen Daily Conſular and Trade Reports, eines amtlichen Organs zur Pflege der Handelsbeziehungen der Vereinigten Staaten mit dem Auslande, vor. Darin heißt es unter der Rubrik „Ausländiſche Geſchäftsangelegenheiten" wörtlich:

Das britiſche Kriegsminiſterium wünſcht Lieferungen von Schanzzeug (nur vom Fabrikanten). Muſter und Bedingungen können auf Anfrage beim Oberinſpektor für Ausrüſtung und Vorräte, königliche Werft Woolwich, eingeſehen werden. Auch ſind ſolche im Admiralitätsmuſterzimmer Great Weſtern Chambers, Livey Street, Birmingham, und in Curlers Hall Sheffield einzuſehen.

Es fällt uns nicht ein, die amerikaniſche Regierung für die Aufnahme dieſes Hinweiſes in einem amtlichen amerikaniſchen Veröffentlichungsorgan verantwortlich zu machen, wir vermuten, daß dieſer Hinweis auf die gute Gelegenheit zu Kriegslieferungen nach England nur infolge einer Unachtſamkeit in den amtlichen Bericht hineingelangt iſt. Sie würde aber in jedem Fall, und daß wird auch die Meinung der amerikaniſchen Regierung ſein, beſſer unterblieben ſein.

Zürich, 15. Febr. (Telegr.) Der im Auszug wiedergegebene Aufſatz im Giornale d'Italia über die Pflichten der Italiener [vgl. Nr. 165] wird in der geſamten italieniſchen Preſſe beſprochen. Corriere della Sera und Secolo billigen ihn natürlich, die Stampa dagegen ſieht in ihm lediglich die Abſicht, eine parlamentariſche Oppoſition von vorneherein zu verhindern. Das Giornale d'Italia ſelbſt veröffentlichte am Sonntag einen Aufſatz, worin das Blatt erklärt, der fragliche Aufſatz hätte keinerlei offiziöſen Charakter. Die Mailänder Blätter betonen indes, die Beziehungen des römiſchen Blattes zu der Regierung ſeien zu offenkundig, als daß anzunehmen ſei, daß dieſer Aufſatz ohne Wiſſen der Regierung geſchrieben worden ſei. [Das früher dem jetzigen Miniſter des Auswärtigen naheſtehende Blatt hatte ſchon bei dem Amtsantritt Sonninos erklärt, daß es kein Organ der Conſulta ſei, ſondern ſeine eigene Meinung unabhängig vertreten werde.] Am nächſten Sonntag werden in Italien über 40 ſozialiſtiſche Verſammlungen abgehalten werden, in denen für die Neutralität geſprochen werden wird.

Zürich, 15. Febr. (Telegr.) Der Corriere della Sera verſichert, die italieniſche Regierung habe von Deutſchland und Öſterreich-Ungarn Erklärungen über ihre Abſichten gegenüber Rumänien verlangt und die Verſicherung erhalten, daß von dieſen Mächten nichts gegen Rumänien unternommen würde. Das Mailänder Blatt will wiſſen, die italieniſche Anfrage habe in Berlin viel freundlichere Formen gehabt als in Wien, wo man beſtimmte Erklärungen verlangt habe, [was füglich zu bezweifeln iſt].

China und Japan.

Der nachfolgende Aufſatz iſt geſchrieben, bevor Japan, wie in Nr. 158 berichtet, von China die Alleinherrſchaft im Reiche der Mitte verlangt hat. Er zeigt aber, wie Juanſchikai das durch die Schuld der Engländer veranlaßte Vorgehen Japans vorausgeſehen hat und wie er ihm zu begegnen gedenkt.

♥ **Peking**, 28. Dez. Das japaniſche Parlament iſt in den letzten Dezembertagen aufgelöſt worden, und China harrt nun der Dinge, die mit der bevorſtehenden japaniſchen Truppenvermehrung ſich chinafeindlich in Japan entwickeln werden. Die japaniſche Regierung begründet die geforderte Truppenvermehrung ja auch damit, daß ſeit der Revolution in China die japaniſche Intereſſenſphäre im Reich der Mitte ſich ungeheuer ausgedehnt habe, und daß Japan doch auch ſonſt wegen ſtets zu erwartender Unruhen eine wirkſame Stütze durch eine ſtarke Militärmacht haben müſſe, um bei der ſpätern Entwicklung von China vor allem, falls dieſe durch innern Unfrieden irgendwie erheblich geſtört würde, entſcheidend mitſprechen zu können. In weiſer Vorausſicht deſſen, was Japan plant, iſt die chineſiſche Regierung zu dem Entſchluß gekommen, ſoweit ſie dazu imſtande iſt, in aller Stille Gegenmaßregeln zu treffen, die allerdings an maßgebender Stelle ſehr geheimgehalten werden und unter keinen Umſtänden in die chineſiſche Preſſe gelangen dürfen. Zu dieſen militäriſchen Maßregeln hat ſich Präſident Juanſchikai aber erſt ſeit jüngſter Zeit entſchloſſen, beſonders, ſeit die japaniſche Regierung ihn vor einigen Wochen durch eine Sondergeſandtſchaft in eine ſchiefe und gefährliche Lage zu bringen geſucht hat. Die Sonderabordnung der japaniſchen Regierung hatte den Auftrag, Juanſchikai anheimzuſtellen, in China wieder die konſtitutionelle Monarchie, auch unter ihm ſelbſt als Herrſcher, einzuführen, wobei er, Juanſchikai, der vollen Unterſtützung von Japans Seite gewiß ſein könnte. Es iſt ganz intereſſant, zu hören, welche Antwort der Präſident der Abordnung gegeben hat. In erſter Reihe ſoll er für ſich ſelbſt ironiſch erwidert haben, ſeine Befähigung reichte bei weitem nicht aus, die Würde einer Majeſtät in China anzunehmen. Zweitens, fügte Juanſchikai angeblich hinzu, er würde gegenüber der entthronten Tſchingdynaſtie vollſtändig ſein Geſicht verlieren, wenn er ſich plötzlich anmaßen wollte, dem japaniſchen Vorſchlage zu folgen. Außerdem ſoll er die Abordnung darauf hingewieſen haben, daß ein ſehr großer Teil ſeiner derzeitigen tüchtigſten Mitarbeiter früher Großwürdenträger und Beamte unter der Tſchingdynaſtie geweſen ſeien, die ſicherlich nicht mehr weiter mit ihm gehen würden, falls er ſich unerwartet zum Kaiſer machte. Schließlich betonte Juanſchikai, daß er bei Befolgung des japaniſchen Vorſchlags auch an die weitere Zukunft Chinas denken müſſe, vor allem daran, ob ſein Erbe und Nachfolger auf dem Throne auch dieſen fernerhin würde halten können, andernfalls werde ſchweres Unheil auch über ſeine eigene Familie kommen, die ihm teuer ſei. Das war, wie es heißt, Juanſchikais amtliche Erwiderung. Die Abordnung hat Peking Ende November wieder verlaſſen. Insgeheim wird Juanſchikai wohl bei ſich ſelbſt gedacht haben, daß ſo ſtark wie jetzt ſeine Stellung als Kaiſer nie werden kann. Für ihn heißt es abwarten. Iſt dieſe Stellung erſt noch mehr gefeſtigt, ſo wird er vielleicht nach einem weitern Jahrzehnt ſeiner Periode als ungekrönter Herrſcher von China ſich zur Mehrung äußern Glanzes auch die Krone aufs Haupt ſetzen, ſobald er überdies auch feſt davon überzeugt iſt, daß ſein älteſter Sohn als ſein Nachfolger geeignet und dem Volke erwünſcht iſt. Jedenfalls hat er durch das neurevidierte Präſidialgeſetz ſich die Beſtimmung ſeines Nachfolgers auch ſchon als Präſident vorbehalten. Inzwiſchen trifft er aber, wie oben bereits erwähnt wurde, in aller Stille Vorbereitungen, um vielleicht in nicht allzu langer Zeit Japans anmaßender Bevormundung mit der Spitze des Schwertes zu begegnen. Sicherlich wäre heute Japan nichts erwünſchter, als Juanſchikai als Kaiſer von Japans Gnaden, beſchützt von japaniſchem Militär, im Pekinger Kaiſerpalaſt zu ſehen, um dann ähnlich wie nach dem bekannten Präzedenzfalle in Korea, mit ihm ſpäter nach Belieben zu verfahren. Juanſchikai hat ja dieſe trübe Zeit in Korea als chineſiſcher Generalreſident in Sſoul in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ſelbſt mitdurchkämpfen müſſen und weiß inſofern den japaniſchen „uneigennützigen" Vorſchlag ganz genau einzuſchätzen. Deshalb trifft er nun vorſichtig zu rechter Zeit ſeine Gegenmaßregeln, die vor einiger Zeit im Bureau des Generaliſſimus zu Peking wie folgt ausgegeben ſind. Es heißt darin. Innerhalb der nächſten drei Monate hat jeder Magiſtratsbeamte in China je nach der Größe ſeines Kreiſes 600 bis 1000 Rekruten auszuheben, und zwar müſſen dieſe angehenden Soldaten folgende Eigenſchaften haben: Es müſſen ſtarke, kräftige, völlig geſunde, über 20 Jahre alte Männer aus guten Familien ſein, die entweder Grundbeſitz haben oder ein Gewerbe betreiben. Die Leute müſſen ferner unbeſcholten und über 4 Fuß 8 Zoll (1,25m) groß ſein. Mit den Einzelheiten der Aushebung dürfen die Magiſtratsbeamten zwei oder drei patriotiſch zuverläſſige Notabeln ihres Kreiſes beauftragen. Die angeworbenen Leute erhalten dann vom Magiſtrat ein Zeugnis und ſtehen von da an zur Verfügung der Regierung, die, nach Eingang der Meldung des Magiſtrats von der beendeten Aushebung, mehrere Aushebungsoffiziere und Militärärzte abordnet, um die Aushebung zu prüfen und die wirklich Militärtauglichen feſtzuſtellen. Der Anfang dieſer Aushebung wird auf Befehl des Amtes des Höchſtkommandierenden von der Pekinger Präfektur (Schuntienfu) gemacht, die dann als Muſteraushebung für die verſchiedenen Provinzen gilt. In einem Jahr, ſo hofft die Regierung, dürfte die ganze Aushebung im Reiche beendet ſein, ungefähr gleichzeitig mit der Beendigung des europäiſchen Krieges. Dann ſollen die ſo Ausgehobenen nach deutſcher Vorſchrift gedrillt und militäriſch ausgebildet werden. Sie werden insgeſamt auf die Dauer von drei Jahren eingezogen und kommen nach Ablauf dieſer Zeit zur Reſerve, während an ihre Stelle dann wieder neue Rekruten treten. So hofft man in etwa zehn Jahren ein annähernd ſchlagfertiges Heer für China zu ſchaffen. Da China jetzt etwa 1970 Kreiſe zählt, ſo würde man ſchon nach Ablauf der erſten drei Jahre ein deutſch gedrilltes Heer von 1 500 000 Mann zur Verfügung haben, falls nicht wieder alles auf dem Papier bleibt. Da dieſes Mal aber die ganze Idee, ja ſelbſt die Ausarbeitung der Einzelheiten von höchſter Stelle ausgeht, ſo iſt man in chineſiſchen militäriſchen Kreiſen der Anſicht, daß Juanſchikai, falls er geſund und an der Spitze bleibt, wie einſt in Hſiaokan, auch dieſe neue Militärreform zum guten Ende führen und nach Beendigung derſelben von Chinas Hauptfeind Vergeltung fordern wird für alle Unbill und Schmach, die dem Reiche der Mitte vom öſtlichen Nachbar in den letzten Jahren angetan worden iſt. Iſt Juanſchikai alles dieſes glücklich gelungen, ſo dürfte für ihn dann auch der Zeitpunkt näher gerückt ſein, wo er es wagen könnte, dem Kaiſergedanken näher zu treten, dann aber nach einem glücklich geführten Kriege aus eigenem Antrieb und umjubelt von ſeinem Volke, für das er tapfer den Rachekrieg begonnen und ſiegreich zu Ende geführt hätte.

Wirtſchaft und Recht.

Der Segen der Kartoffel.

Kartoffeln wurden bisher von manchen Perſonen nur ganz wenig oder gar nicht verzehrt. Die jetzt vorgeſchriebene Verwendung der Knollenfrucht im Brot und im Kuchen nötigt dieſe Leute, Kartoffeln zu genießen. Die veränderte Ernährungsweiſe hat ſich vielfach als ein großer Segen erwieſen. Der bekannte däniſche Nahrungsphyſiologe Hindhede hat, wie wir berichtet hatten, nachgewieſen, daß der reichliche Genuß von Kartoffeln viele Arten von Magen- und Darmleiden zum Verſchwinden bringt. Dieſe Krankheiten ſchmelzen, ſagt er, beim reichlichen Genuß von Kartoffeln wie Butter an der Sonne. Viele kränkliche und leidende Perſonen dieſer Art ſehen ſich in dieſen Tagen von ihren Beſchwerden befreit lediglich deshalb, weil ſie genötigt ſind, Kartoffeln zu eſſen. Unter dem Einfluß des Vorurteils von dem Nährwert des Eiweißes wurde die Kartoffel in Deutſchland an vielen Stellen als Nahrungsmittel wenig geachtet. Der Krieg wirkt auch hier ſegenbringend und aufklärend. Wenn der Nährwert der Kartoffel an ſich nicht allzu groß iſt, ſo erhöht ihre Beimiſchung doch die Verdaulichkeit und die Ausnützung der andern Nahrungsmittel, eine Beobachtung, die jetzt jeder an ſich ſelbſt machen kann.

Die Speiſekarte der Gaſthäuſer.

Der Beſitzer des Hotels Eſſener Hof in Wernigerode am Harz ſchreibt uns:

Mit großem Intereſſe habe ich in Ihrer geſchätzten Zeitung in Nr. 158 den Artikel unter Wirtſchaft und Recht, die Speiſekarte der Gaſthäuſer, geleſen. Mit beſonderm Intereſſe, da ich ſeit Mitte Auguſt 1914 in meinem wenn auch kleinern Betriebe die Vereinfachung der Speiſenfolge durchgeführt und direkt glänzende Erfolge erzielt habe. Es wird zur Mittagsmahlzeit, Suppe, ein Fleiſchgang mit reichlich Gemüſe und Kartoffel, eingemachtes Obſt oder Mehlſpeiſe gereicht, alles naturgemäß reichlich und gut. Meine Gäſte — die ſich faſt ausſchließlich aus den erſten Geſellſchaftskreiſen rekrutieren — waren alle vollkommen zufrieden und erwähnten im Gegenſatz mehrern anderweitigen Aufenthalt, wo es ihnen oft peinlich geweſen ſei, in jetziger Zeit ein ſogenanntes Menü von 3 bis 4 Gängen eſſen zu ſollen. Ich glaube daß es am wenigſten am Publikum liegt, wenn ſich Ihre Anregung nicht überall durchführen ließe, unter meinen Gäſten habe ich wenigſtens nicht eine Stimme gehört, die dagegen wäre.

Spart nicht mit Gas.

4z **Berlin**, 15. Febr. (Telegr.) Der Reichskanzler macht auf den Nutzen des Gaſes aufmerkſam. Die wirtſchaftliche Stärke unſeres Vaterlandes beruht nicht zum geringſten Teil auf ſeinem Reichtum an Steinkohlen und an den hochentwickelten Induſtrien, die aus den Steinkohlen die verſchiedenartigſten, für das Wirtſchaftsleben in der Kriegszeit und für die Kriegführung wichtigſten Produkte erzeugen. Dabei ſpielen die in jeder Stadt vorhandenen Gaswerke eine wichtige Rolle. Wenn ſonſt jetzt ein ſparſames Umgehen mit vielen Verbrauchsgegenſtänden des täglichen Lebens geboten iſt, gilt für das Gas das Gegenteil, weil die Steinkohlen um ſo mehr nutzbar gemacht werden, je ausgiebiger ſie zur Herſtellung von Gas, Teer und Ammoniak, wie dies auf den Gaswerken geſchieht, verwandt werden. Es iſt daher an die Zentrale für Gasverwertung der nachſtehende Erlaß des Reichskanzlers ergangen:

Gelegentliche Stockungen der Kohlenzuführung zu den Gaswerken ſind unvermeidlich. Es liegt aber ein dringendes Intereſſe vor, daß auf den Gaswerken die Gewinnung des Gaſes aus Steinkohlen nicht vermindert wird, ſondern in dem Maße erfolgt, wie es der bisherige regelmäßige Bedarf und der jetzt beſonders infolge des Petroleummangels ſich ergebende Zuwachs erfordert. Maßnahmen zur Verminderung des Gasabſatzes müſſen als ebenſo unzuläſſig gelten wie ein teilweiſer Erſatz des Steinkohlengaſes durch die Herſtellung von Waſſergas, wenn er in höherm Maße geſchieht, als dies aus Betriebsgründen auf dem einzelnen Werke etwa ſchon zu der gleichen Zeit des Vorjahres erfolgt iſt. Nötigenfalls würde ein entſprechendes Verbot von Reichs wegen ergehen müſſen. Die möglichſt ausgedehnte Gaserzeugung aus Steinkohlen iſt insbeſondere wegen der Wichtigkeit der Teerprodukte für Kriegszwecke geboten. Daraus ergibt ſich auch, daß der ausreichenden Verſorgung der Gaswerke mit Kohlen von Reichs wegen Aufmerkſamkeit gewidmet werden wird.

Wollſachen in die Heimat.

Leipzig, 14. Febr. Der Feldoberpoſtmeiſter Domizlaff, der frühere Leipziger Oberpoſtdirektor, wendet ſich in einer Zuſchrift an die Leipziger Neueſten Nachrichten gegen die Behauptung, daß die im Felde ſtehenden Truppen keine Gelegenheit hätten, ſchmutzige Wäſche und ähnliches nach Hauſe zu ſchicken. Er bezeichnet das als unzutreffend. Jeder Soldat an der Front könne ſeinen Angehörigen entbehrliche Gegenſtände, Wäſcheſtücke uſw. durch Vermittlung ſeines Truppenteils, der ſogenannte „Sammelſendungen" nach der Heimat gehen laſſe, zukommen laſſen, ſofern nicht im Einzelfall beſondere militäriſche Rückſicht dies verböten.

Keine engliſchen und franzöſiſchen Firmenſchilder mehr.

Der badiſche Miniſter des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, in dem die Handelskammern des Landes erſucht werden, darauf hinzuwirken, daß franzöſiſche und engliſche Schilder endgültig verſchwinden. Die Handelskammer in Karlsruhe hat ſich dazu ſchon geäußert und betont, es wäre ſehr zu begrüßen, wenn die Kaufleute und nicht zum mindeſten auch die Gaſthausbeſitzer in der Geſamtheit dazu übergingen, auch auf dieſem Gebiet der vaterländiſchen Pflicht Rechnung zu tragen.

Berlin, 15. Febr. (Telegr.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute eine Reihe von Bekanntmachungen über den Verkehr mit Zucker, über zuckerhaltige Futtermittel, über den Verkehr mit Hafer und die Höchſtpreiſe für Hafer.

In einer weitern Bekanntmachung vom 15. Februar wird verboten: die Ausfuhr und Durchfuhr von:

Glühſtrumpf- (Glühkörper) Aſche, Abſchnitten von Glühkörpern, Löſung von Thor- und Cerſalzen, Kollodiumflüſſigkeit (Tauchflüſſigkeit für Glühkörper), Argongas der Nr. 379b des ſtatiſtiſchen Warenverzeichniſſes, Halbzeug (Halbſtoff zur Papier- und Pappebereitung) aus Abfällen von Geſpinſtwaren oder dergleichen der 649 des Zolltarifs, Wellblech, Dehnblech, Riffelblech, Warzenblech der Nummer 789 des Zolltarifs, Hart-, Edel- und ausländiſchen Hölzern, rund, geſchnitten, bebeilt oder weiterbearbeitet, insbeſondere Nußbaumholz- Eſchenholz, Mahagoni, Rotbuche, Hainbuche, Eichenholz, Schafthölzer, rohe, vorgearbeitet oder bearbeitet.

WTB **Berlin**, 15. Febr. (Telegr.) Die Norddeutſche Allgemeine Zeitung ſchreibt unter der Überſchrift: Gold für die Reichsbank. Dank der Mitarbeit der Preſſe, der Beamtenſchaft, der Lehrer und vieler Privatperſonen hat die Erkenntnis, daß die Verſtärkung der Goldbeſtände der Reichsbank gegenwärtig dem Vaterlande von größtem Nutzen iſt, in immer weitern Kreiſen Verbreitung gefunden. Ständig ſind infolgedeſſen die Goldbeſtände der Reichsbank gewachſen, aber immer noch ſteckt viel Gold in den Taſchen Privater und die Belehrung darf deshalb nicht nachlaſſen. Erfreulicherweiſe beſchränken ſich einige Zeitungen auch nicht auf bloße Belehrung, ſondern ſammeln ſelbſt ein. Was auf dieſe Weiſe erreicht werden kann, beweiſen einzelne Ergebniſſe, ſo hat die Kölniſche Volkszeitung bisher 4,5 Millionen Mark, die Allgemeine Zeitung Chemnitz 1,9 Millionen Mark, die Braunſchweigiſche Landeszeitung mehr als 1,5 Millionen Mark, das Leipziger Tageblatt mehr als 1,0 Millionen Mark an die Reichsbank abgeführt.

⊡ **Münſter**, 14. Febr. Das Kuratorium der Landesbank der Provinz Weſtfalen ſtellte ſich in einer unter dem Vorſitz des Landeshauptmanns Dr. Hammerſchmidt abgehaltenen Sitzung auf den Standpunkt, daß die Ausſetzung der Tilgung bei den von den Kommunalverbänden aufgenommenen Darlehen während der Kriegszeit nur in beſchränktem Umfange erwünſcht ſei. In keinem Falle könnte man ſich damit einverſtanden erklären, die Tilgung länger als ein Jahr auszuſetzen. Bei den Kirchengemeinden könne von einer Tilgung nicht abgeſehen werden, da ſie von dem Kriege weniger betroffen würden. Der Landeshauptmann und der Landesbankdirektor wurden ermächtigt, auf die vorausſichtlich demnächſt aufzulegende neue Kriegsanleihe wieder wie bei der erſten Anleihe bis zu 25 Mill. Mark zu zeichnen. Das Kuratorium tagte zugleich zum erſten Male als Verwaltungsrat der mit dem 1. Januar in Tätigkeit getretenen Provinzial-Lebensverſicherungsanſtalt. Die Anſtalt nimmt trotz des Krieges eine erfreuliche Entwicklung, beſonders haben bei der ſog. großen Verſicherung ſchon eine große Anzahl von Verſicherungsverträgen abgeſchloſſen werden können.

*** **Arnsberg**, 15. Febr. (Telegr.) Der Vorſtand des Rheiniſch-Weſtfäliſchen Sparkaſſenverbandes hat zur Bearbeitung aller die gemeinſamen Intereſſen der Sparkaſſen betreffenden Fragen, die durch die Kriegslage hervorgerufen ſind, aus ſeiner Mitte einen Kriegsausſchuß eingeſetzt, dem Bürgermeiſter Locke (Arnsberg), Beigeordneter Dr. Matzerath (Köln), Sparkaſſenrendant Herres (Wittlich), die Beigeordneten Rath (Eſſen) und Dr. Sempell (Dortmund) angehören. In geeigneten Fällen werden die dem Verbandsvorſtand angehörenden Parlamentarier Dr. Bell (Eſſen) und Dr. Beumer (Düſſeldorf) an den Arbeiten des Ausſchuſſes teilnehmen. Über ſeine Arbeiten wird den Verbandsſparkaſſen Mitteilung zugehen.

*** **Berlin**, 15. Febr. (Telegr.) Die Vorträge, die im Verein deutſcher Eiſenhüttenleute Dr.-Ing. h. c. Schrödter und Abg. Dr. Beumer „Über die Eiſeninduſtrie unter dem Kriege" gehalten haben und über die die Kölniſche Zeitung ausführlich berichtet hat, ſind durch den Abg. Dr. Röchling in Sonderabdrücken dem Abgeordnetenhauſe überreicht worden. Die ebenſo bedeutſamen wie ſachlich anziehenden Darlegungen haben bei den Abgeordneten aller Parteien das größte Intereſſe gefunden.

#z **Kiel**, 15. Febr. (Telegr.) Die Verminderung der Zolleinnahmen in den feindlichen Ländern gibt dort den Anlaß, neue Quellen zum Ausgleich des Ausfalls zu erſchließen. Rußland denkt dabei weniger daran, ſeine Verbündeten zur Tragung der Erhöhung der Zölle heranzuziehen, als vielmehr in erſter Linie die Neutralen. So wird, nach neutralen Blättern, im ruſſiſchen Handels- und Induſtrieminiſterium ein Vorſchlag ausgearbeitet, wonach der Heringszoll von 60¾ Kopeken auf 80 Kopeken erhöht werden ſoll.

Gegen den Höchſtpreis für Kartoffeln.

3 **Dortmund**, 14. Februar.

„Großhändler können weiter kaufen. Der Staatsſekretär des Innern." Dieſe, am 12. Februar an den Deutſchen Kartoffel-Großhändlerverband aufgegebene telegraphiſche Antwort konnte das Organ des Verbandes der deutſchen Kartoffel-Großhändler in ſeiner heutigen Tagung ſeinen Mitgliedern mitteilen. Der Verband hatte auf Zeitungsnachrichten von Anträgen auf Beſchlagnahme der Kartoffelvorräte und von Meldungen über weitere Schutzmaßnahmen zur Sicherſtellung der Lebensmittelverſorgung an den Bundesrat ein Telegramm gerichtet, worin dargelegt wurde, daß durch die Zeitungsmeldungen von weitgehenden reichsgeſetzlichen Maßnahmen in der Kartoffelfrage der weſtdeutſche Einfuhrhandel vollſtändig lahmgelegt ſei, weil die Einfuhrfirmen befürchteten, daß ihnen vom Auslande bezogene Ware enteignet werde oder unter dem Einſtandspreis verkauft werden müſſe. Der Verband erbat dringende Nachricht, ob die Großhändler beruhigt weiter einkaufen könnten oder welche Maßnahmen in Ausſicht ſtünden. Darauf iſt die erwähnte Antwort eingegangen. Von einer Beſchlagnahme der Vorräte kann alſo vorläufig nicht die Rede ſein. Es bleibt alſo nur die Frage des Höchſtpreiſes. Gegen den angeordneten Höchſtpreis wandten ſich in der heutigen Tagung des Kartoffel-Großhändlerverbandes, der auch der ſtellvertretende kommandierende General des VII. Armeekorps, v. Gayl, die Regierungspräſidenten zu Arnsberg und zu Düſſeldorf, viele Vertreter der Städte und Landkreiſe und des Gewerbes des Induſtriegebiets beiwohnten, alle Fachredner. Oberbürgermeiſter Dr. Oehler (Düſſeldorf), der Vorſitzende der für den Regierungsbezirk Düſſeldorf gebildeten Kommiſſion von Vertretern der Städte und Landkreiſe und von Vertretern des Kartoffel-Großhandels zur Kartoffelverſorgung dieſes Gebiets, faßte ſeine bisherigen Erfahrungen dahin zuſammen: Im allgemeinen darf ich den Eindruck dahin wiedergeben, daß die bisherige Kartoffelverſorgung zu erheblichen Mißſtänden keinen Anlaß gegeben hat, und daß das Zuſammenarbeiten der Kommunalverwaltungen mit dem Kartoffel-Großhandel für beide Teile Vorteile gehabt hat. Eine Erfahrung dieſes Jahres darf noch allgemein beobachtet werden: War unſere Bevölkerung früher in bezug auf die verſchiedenen Kartoffelſorten ſehr wähleriſch, ſo hat ſich jetzt herausgeſtellt, daß die Bevölkerung nicht mehr ſo wähleriſch iſt. Das iſt auch der Grund, weshalb es zurzeit Futterkartoffeln für das Vieh nur wenig gibt, da diejenigen Kartoffeln, die früher für dieſen Zweck verwandt wurden, heute auch als Speiſekartoffeln abgeſetzt werden. Wie ſich die Zukunft bis zur nächſten Kartoffelernte geſtalten wird, können wir heute nicht mit Sicherheit vorausſagen. Der März wird vorausſichtlich genügend Kartoffeln bringen. Die Schwierigkeit wird wohl erſt ſpäter eintreten. Hierfür richtige Vorſorge zu treffen, wird Aufgabe der Gemeindebehörden, wenn möglich mit dem Kartoffel-Großhandel, ſein. Es wird notwendig ſein, größere Mengen Kartoffeln, die dauerhaft ſind und ein längeres Lagern vertragen, rechtzeitig einzukaufen und ſicherzuſtellen, damit wir bis zur nächſten Ernte der Frühkartoffel durchkommen. Das richtige Einkaufen der Kartoffeln, die Auswahl der dafür geeigneten Sorten, die Vereinbarung angemeſſener Preiſe, der Transport, das richtige Einlagern der Kartoffeln erfordern Sachkenntnis. Sie wird am beſten anzutreffen ſein beim Großhandel und ſeinen Mittelsperſonen, und darum wird ein Weg gefunden werden müſſen, um die berufsmäßige Sachkunde und auch das Intereſſe der Kartoffelhändler und die Finanzkraft der Städte zu einem gemeinſamen Weg zu vereinigen. Bei den wiederholten Beratungen der bisherigen Sachlage und bei dem Austauſch der Erfahrungen, die hierbei in den Kreiſen und Städten ſowohl von deren Vorſtänden als vom Kartoffelgroßhandel gemacht worden ſind, hat ſich herausgeſtellt, daß über wichtige Fragen der Kartoffelverſorgung, die von allgemeinem Intereſſe ſind und eine zentrale Regelung erfordern, völlige Übereinſtimmung erzielt worden iſt. Danach haben ſich die Höchſtpreiſe für Kartoffeln auch beim Produzenten nicht bewährt. Ihre Aufhebung empfiehlt ſich aus folgenden Gründen: Tatſächlich ſind die Höchſtpreiſe auch beim Produzenten nicht innegehalten worden. Wo formell der Höchſtpreis zwar vereinbart worden iſt, um dem Geſetz Genüge zu leiſten, ſind vielfach noch Nebenvergütungen für Anfuhr, Strohverpackung, Vermittlung uſw. gewährt worden. Auch werden die Kartoffeln, auch wenn ſie als Speiſekartoffeln hergerichtet ſind, als Saatkartoffeln verkauft, weil dafür Höchſtpreiſe nicht beſtehen. Vielfach halten die Landwirte mit den Kartoffeln zurück, weil ſie mit dem Höchſtpreis nicht zufrieden ſind und entweder auf einen höhern Preis in der Zukunft rechnen oder auch, weil ſie die Kartoffeln lieber zum Durchfüttern des Viehes verwenden als zu den Höchſtpreiſen verkaufen. Auf dieſe Weiſe führen die Höchſtpreiſe tatſächlich dazu, daß Kartoffeln ſtatt für die menſchliche Nahrung für die Fütterung des Viehes verwandt werden, auch erſchweren ſie die Einfuhr von Kartoffeln aus dem Ausland. Ein weiteres Einverſtändnis innerhalb unſerer Kommiſſion beſtand auch darin, es möge das Brennen von Branntwein aus Kartoffeln noch mehr eingeſchränkt werden. Sodann wurde aber allgemein der Wunſch laut, daß im März eine allgemeine Beſtandsaufnahme von Kartoffeln erfolgen ſolle, damit man Klarheit über die vorhandenen Vorräte von Kartoffeln erhalte und danach, wenn nötig, Maßnahmen treffen könne, um den Kartoffelvorrat weiter zu ſtrecken. Bei dieſer Beſtandsaufnahme müſſen natürlich auch die Kartoffeln, die ſich bereits in den Haushaltungen befinden, ermittelt werden, um feſtzuſtellen, wie weit die Haushaltungen bis zur nächſten Kartoffelernte bereits ausreichend, vielleicht auch überreichlich verſorgt ſind. Selbſtverſtändlich müſſen auch die Kartoffeln, die beim Landwirt vorhanden ſind, feſtgeſtellt werden, und zwar auch nach den einzelnen Kartoffelſorten, um zu ermitteln, wieviel Kartoffeln von dauerhafter Ware noch vorhanden ſind und für die ſpätere Verſorgung der Menſchen bis in den Sommer hinein erhalten werden können. Ich hege die feſte Zuverſicht, daß es uns gelingen wird, auch dieſer Sorge Herr zu werden und auch in bezug auf die Kartoffelverſorgung unſerer Bevölkerung durchzuhalten.

Gegen den Höchſtpreis für Kartoffeln wandte ſich in der Reihe der zahlreichen Vorträge auch der Generalſekretär der Landwirtſchaftskammer für die Rheinprovinz Dr. Reinhard. Die Rheiniſche Landwirtſchaftskammer habe von jeher auf dem Standpunkt geſtanden, daß Höchſtpreiſe die Schwierigkeiten nur noch vermehren würden, und dieſer Standpunkt habe leider eine Beſtätigung gefunden. Man ſollte den Höchſtpreis beſeitigen. Von der Frage, wie viele Kartoffelvorräte überhaupt vorhanden ſeien, glaubte Dr. Reinhard, daß eine befriedigende Antwort darauf nicht gegeben werden könne. Es werde geſagt, daß in der Eifel und auf dem Hunsrück noch große Vorräte ſeien. Auch in der Kölniſchen Zeitung ſei von einem Kartoffelſachmann zu leſen geweſen, daß im Oſten noch genug Kartoffelvorräte da ſeien. Er glaube auch, daß im Oſten noch mit Vorräten zu rechnen ſei, aber der Oſten werde durch die Nachfrage nach Saatkartoffeln ſtark in Anſpruch genommen. Man wolle aber hoffen, daß der Oſten uns aus der Verlegenheit helfen könne. Dr. Reinhard berührte auch die jetzigen Beſtrebungen, eine größere Fläche als im Vorjahre mit Kartoffeln zu beſtellen. Es ſei aber nicht ſicher, ob dieſer größern Fläche auch eine größere Ernte entſprechen werde. Wie ſpäter der Syndikus des Kartoffel-Großhändler-Verbandes die Händler gegen die Angriffe wegen Preistreiberei in Schutz nahm, ſo trat Dr. Reinhard in überaus warmen und zugleich entſchiedenen Worten für die Landwirte gegen die Angriffe wegen ihrer angeblichen nicht einwurfsfreien Zurückhaltung mit ihren Kartoffelvorräten ein. Einzelne Spekulierende kämen bei der Maſſe der Landwirte, die wie alle deutſchen Berufsſtände ihre Pflichten heute gegen das Vaterland erfüllten, gar nicht in Betracht. Noch in keinem Jahr ſei die Kartoffelernte gerade hier im Weſten ſo ſtark in Anſpruch genommen worden wie in dieſem Jahre, vor allem durch die großen Truppenanhäufungen im Weſten und durch die ſtärkern Ankäufe der Militärverwaltung. Über den Vortrag von Profeſſor Dr. Schumacher-Bonn werden wir noch beſonders berichten. Der Syndikus des Kartoffel-Großhändler-Verbandes Dr. Schade empfahl in ſeinem Schlußvortrage zur Sicherung von Kartoffelvorräten für die wichtigen Monate Mai, Juni und Juli die Bildung von Zweckverbänden auf genoſſenſchaftlicher Grundlage für beſondere Gebiete. Nach einer Umfrage über die Vorräte müßten ſich dieſe Verbände mit den Kartoffel-Großhändlern in Verbindung ſetzen. Einige der Vortragenden gingen auf die Frage näher ein, ob es zweckmäßig geweſen wäre, wenn das Reich von vornherein gleich ſeine Hand auf alle Vorräte jeder Gattung gelegt hätte. Wie ſchon in der Budget-Kommiſſion des Abgeordnetenhauſes wiederholt geſagt wurde, hat es heute keinen Zweck mehr, darüber zu reden, ob die bisherigen Maßnahmen in unſerer Wirtſchaftspolitik während des Krieges ſich bewährt haben. Wir haben heute nur die Pflicht, dafür zu ſorgen, daß die Ernährung unſerer Bevölkerung ſichergeſtellt wird. Aus den Verhandlungen dieſer Dortmunder Tagung iſt noch zu erwähnen, daß Holland die Ausfuhr von Kartoffeln jetzt endgültig ſchließt. Der holländiſche Landwirtſchaftsminiſter hat bekannt gegeben, daß die gegenwärtig geltenden Erlaubnisſcheine für die Kartoffelausfuhr nicht länger als bis höchſtens 27. Februar in Kraft bleiben ſollen. Nach dieſem Termin werde keine neue Erlaubnis mehr erteilt.

Poſt- und Verkehrsnachrichten.

Neue Züge Köln—Berlin.

Berlin, 15. Febr. (Telegr.) Die Eiſenbahnverbindungen werden auch jetzt fortgeſetzt vermehrt, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden iſt, ohne daß der neue Fahrplan abgewartet würde. So ſind jetzt neue Züge zwiſchen Berlin und Köln eingelegt worden. Von Köln nach Berlin ging bisher ein Nachtſchnellzug, ab Köln 11,33 Uhr, der von Hannover über Braunſchweig und Magdeburg nach dem Potsdamer Bahnhof geführt wird, an 8,54 vormittags. Jetzt iſt ein weiterer Nachtſchnellzug eingelegt worden, der von Hannover über Stendal zur Stadtbahn geführt wird. Er geht von Köln 11,15 Uhr nachm., von Düſſeldorf 11,57, von Dortmund 1,36, von Hannover 4,23 und iſt in Berlin, Zoologiſcher Garten 7,45 vorm., Friedrichſtraße 7,57 Uhr vorm. Auch neue Perſonenzüge ſind auf dieſem Wege in beiden Richtungen eingelegt worden. Sie gehen von Berlin, Friedrichſtraße 6,23 Uhr nachm. und ſind in Hannover 1,18, in Köln 5,37 Uhr vorm. In umgekehrter Richtung nimmt der Zug ſeinen Anfang in Münſter 5,49 nachm., in Hamm 7 Uhr, geht von Hannover 10,44 und trifft in Berlin, Friedrichſtraße, 3,48 früh ein. Der Zug iſt von beſonderer Bedeutung für die Poſt, die früh genug für die erſte Beſtellung in Berlin eintrifft.

Kleine Kriegschronik.

Dresden, 15. Febr. (Telegr.) In Gegenwart des Prinzen Johann Georg wurde heute die Ausſtellung für Krankenfürſorge und Verwundetenpflege im Kriege hier eröffnet. Sie geht vorausſichtlich, nachdem ſie ihre Runde durch die deutſchen Großſtädte gemacht hat, nach Öſterreich-Ungarn.

Oldenburg, 15. Febr. (Telegr.) Für den Großherzog iſt eine Nachkur in Kiſſingen in Erwägung gezogen.

Der Deutſche Kellnerbund Union Ganymed, Sitz Leipzig, teilt uns mit: Im Laufe der erſten ſechs Kriegsmonate ſind von unſern 13 500 Mitgliedern bisher etwa 30 v. H. zu den Fahnen einberufen worden, von dieſen liegen 2600 im Felde. Den Heldentod für das Vaterland ſtarben 121, ſoweit ſie gemeldet wurden, 84 Mitglieder zeigten der Hauptverwaltung an, daß ſie das Eiſerne Kreuz erhielten, einer davon wurde mit dem Eiſernen Kreuz 1. Klaſſe ausgezeichnet. Mindeſtens die gleiche Anzahl wurde befördert oder erhielt andere Auszeichnungen. Der Deutſche Kellner-Bund zahlt an die Familien einberufener Mitglieder einen Zuſchuß zur ſtädtiſchen bzw. ſtaatlichen Kriegsunterſtützung. Bisher wurden hierzu 30 000 ℳ aus der Hauptkaſſe bewilligt; die Mitglieder ſammelten zum gleichen Zweck annähernd 20 000 ℳ. An Unterſtützungen wurden in den bisherigen ſechs Kriegsmonaten etwa 55 000 ℳ ausgegeben, einſchließlich der Unterſtützungen, welche die einzelnen Bezirksvereine leiſteten.

Das Eiſerne Kreuz.

Das Eiſerne Kreuz erſter Klaſſe erhielt der Hauptmann Heymann aus WeWilburg a. d. Lahn; der ehemalige 16er (1890 bis 1906), jetzige Kommandeur des III. Inf.-Reg. 159, Major Eberhard Roſe.

Es erhielten ferner das Eiſerne Kreuz: der Oberleutnant Julius Mercklinghaus, Führer der Radfahrer-Erſatz-Kompagnie Jäger Nr. 7 und Maſchinen-Gewehr-Abteilung, außerdem den Lippe-Bückeburgſchen Kriegsorden am blau-weißen Bande; Robert Dreißig, Feldwebel im 3. Landſturm-Bataillon Koblenz, inzwiſchen gefallen, Sohn des Rentners Wilhelm Dreißig in Kirchen (Sieg); der Vizefeldwebel d. R. Hermann Seelbach aus Köln-Ehrenfeld, Poſtaſſiſtent beim Kölner Poſtſcheck-Amt, im Inf.-Reg. Nr. 68. Dem Referendar Peter Zündorf, Leutnant d. R. im bayr. Feldartillerie-Regiment iſt der bayriſche Verdienſtorden mit Schwertern verliehen worden.

Nachrichten aus Weſtdeutſchland.

§ **Düſſeldorf**, 13. Febr. Mit einem ähnlichen Zollhinterziehungsprozeſſe und denſelben Angeklagten wie im November v. J. die Strafkammer hatte ſich neuerdings in viertägiger Verhandlung das Schwurgericht zu beſchäftigen. Während es ſich damals um einen umfangreichen Kognakſchmuggel handelte, kam diesmal die unverzollte Einfuhr von 30 Fäſſern hochprozentigen Spiritus in Betracht, wobei der Staat um Zollgefälle von 54 000 ℳ geſchädigt worden iſt. Auch diesmal konnte, wie ſchon in der damaligen Strafkammerverhandlung durch Sachverſtändige der Zollbehörde bekundet worden war, der Schmuggel nur dadurch gelingen, daß eine Anzahl von Perſonen planmäßig Hand in Hand gearbeitet haben. Der Kaufmann Adolf Soutſchka hatte im September 1913 in Hamburg eine Sendung von 5 Fäſſern vergälltem Spiritus gekauft, die mit der ordnungsmäßigen Zolldeklaration und ſonſt erforderlichen Begleitpapieren zur zollfreien Einfuhr ins Inland über den Seeweg durch Holland abgefertigt worden war. In Holland kaufte Soutſchka zu derſelben Zeit 30 Fäſſer hochprozentigen Spiritus im Gewichte von 18 455 Kilo, und es wurden nunmehr auf den Zollpapieren eine Reihe von Fälſchungen vorgenommen, durch die es möglich wurde, ſämtliche 35 Fäſſer auf dem hieſigen Zollhofe als vergällten Spiritus durchzuſchmuggeln und unverzollt in den freien Verkehr zu bringen. Neben Soutſchka, deſſen Feſtnahme in Belgien erfolgte, wurden nach der Entdeckung der Zollhinterziehung ein Zollſekretär und ein Zollaſſiſtent ſowie der Zolldeklarent Karl Seifer einer hieſigen Speditionsfirma in Haft genommen. Der auch diesmal als Sachverſtändiger geladene Zollrat Geisler (Köln) erläuterte vor Gericht eingehend die Zollbeſtimmungen, die für die beſonders viel von der Nord- und Oſtſeeküſte zum Rhein beförderten Warenſendungen maßgebend ſind. Der Deklarationsſcheinverkehr ſei, ſo führte der Sachverſtändige aus, für die Zollbehörde außerordentlich gefährlich; durch ihn ſeien Zollhinterziehungen ſchon in zahlreichen Fällen erfolgt. Bemerkt ſei hierzu, daß vergällter Spiritus Zollfreiheit genießt, falls die Entwertung unter Mitwirkung der Zollbehörde erfolgte, während auf Qualitätsware ein Zoll von 275 ℳ für 100 Kilo ruht. Auf Grund des Wahrſpruchs der Geſchworenen gelangte das Gericht zur Verurteilung des Soutſchka wegen amtlicher und privater Urkundenfälſchung zu 15 Monaten Gefängnis, des Seifer wegen Beihilfe zur Zollhinterziehung und zur Urkundenfälſchung zu 15 Monaten Gefängnis, 60 000 ℳ Geldſtrafe und zum Werterſatz von 34 000 ℳ. Die beiden Zollbeamten wurden freigeſprochen. Mit der gegen ihn neben 9 Monaten Gefängnis im November erkannten Geldſtrafe von rund 225 000 ℳ hätte damit Seifer jetzt rund 320 000 ℳ Geldſtrafe zu zahlen. Soutſchka konnte vorläufig wegen der Zollhinterziehung nicht abgeurteilt werden, da ſeinerzeit vor Kriegsausbruch ſeine Auslieferung von Belgien nicht wegen dieſer Straftat erfolgt iſt.

Verluſtliſte Nr. 149.

(T. = Tot. V. = Verwundet. L. v. = Leicht verwundet. S. v. = Schwer verwundet. Verm. = Vermißt. Gefall. = Gefallen. Gef. = Gefangen.)

Infanterie-Regiment Nr 16. Gefechte am 16. u. vom 22. bis 31. 1. 15. 8. Komp.: Utffz. Max Schmidt (Hilden, Düſſeldorf), Gefall.; Maſch.-Komp.: Muſk. Alb. Wiſtorf (Lennep), L. v.; 9. Komp.: Kriegsfr. Paul Heyden (Köln), Gefall. 10. Komp.: Gefr. Wilh. Schmidt (Barmen), Gefall.; Ref. Karl Röttger (Derſchlag, Gummersbach), L. v. 11. Komp.: Leutn. d. R. Wilh. vom Stein (Elbringhauſen, Lennep), Gefall.; Fähnr. Werner Strunk (Eſſen), S. v.; Gefr. Karl Hilligweg (Düſſeldorf), L. v.; Reſ. Joſ. Schlagheck (Neviges, Mettmann), Gefall.; Gefr. Art. Röhm (Baur, Düſſeldorf), L. v.; Erſ.-Reſ. Joh. Kuckartz (Aachen), L. v.; Muſk. Karl Eggen (M.-Gladbach), L. v.; Wehrm. Karl Markus (Mühle, Lennep), L v. 12. Komp.: Gefr. Wilh. Nitſchke (Bladerbach, Waldbröl), L. v. Geſtorben infolge Krankheit: 8. Komp.: Muſk. Heinr. Pöpper (Schalke, Gelſenkirchen), † 29. 1. 15. Berichtigung früherer Angaben. 1. Komp.: Gefr. d. R. Ferd. Gotthardt (Elberfeld), bish. Verm., † i. frz. Gefgſch. Hoſp. Montauban 13. 10. 14. 9. Komp.: Muſk. Heinr. Schmitz II (Elberfeld), bish. Verm., Verw. i. frz. Gefgſch.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 16. 4. Komp.: Utffz. Alays Weyer (Düſſeldorf), bish. i. Gefgſch., † in engliſcher Gefangenſchaft.

Reſerve-Infanterie-Regiment Nr. 17. Gefechte vom 22. bis 25. und vom 27. bis 31. 1. 15. 1. Bataillon: 1. Komp. Erſ.-Reſ. Jak. Lermen (Blieſen, St Wendel), L. v.; Erſ.-Reſ. Adolf Groß (Neunkirchen, Ottweiler), L. v. 2. Komp.: Wehrm. Pet. Heib (Alterkülz, Simmern), Gefall.; Erſ.-Reſ. Joſ. Klär (Heiligenwald, Ottweiler), L. v. 3. Komp.: Leutn., vermutl. d. R., Kurt Gericke (Hambach, Jülich), L. v., b. d. Tr. 4. Komp.: Utffz. Walt. Reinmöller (Remſcheid), L. v.; Wehrm. Guſt. Max Kleiſt (Gerresheim, Düſſeldorf), L v.; Wehrm. Johann Wellnitz (Styrum, Mülheim a. d. Ruhr), L. v.; Wehrm. Jak. Weirich (Weinsheim, Kreuznach), S. v.; Erſ.-Reſ. Franz Kaas (Steinweiler, Ottweiler), L. v.; Erſ.-Reſ. Joh. Reckenwald IV (Urexweiler, St. Wendel), L v.; Wehrm. Eduard Dehnen (Duisburg), L. v.; Wehrm. Joſ. König (Humes, Ottweiler), S. v.; Gefr. Otto Schütz (Landsweiler, Ottweiler), Gefall.; Wehrm. Stanisl. Rajnoski (Dümpten, Mülheim, Ruhr), Gefall.; Erſ.-Reſ. Franz Schmidt (Oberkirchen, St. Wendel), Gefall.; Wehrm. Heinr. Schaufert (Neunkirchen, Ottweiler), Gefall. II. Bataillon. 5. Komp.: Wehrm. Franz Schubert (Kreuznach), L. v. 6. Komp.: Unteroff. Wilh. Knops (Meiderich-Duisburg), L. v.; Unteroff. Wilh. Peitſcheid (Küpperſteg, Solingen), L. v.

Infanterie-Regiment Nr. 135. Argonner Wald vom 1. bis 10. und andere Gefechte vom 11. bis 26. I. 15. 5. Komp.: Reſ. Karl Collmann (Beckingen, Merzig), L. v.; Einj.-Freiw. Otto Mattern (Köln), L. v.; Reſ. Jak. Gebert (Horſtenbach, Saarlouis), L. v. 6. Komp.: Gefr. Peter Leſſel (Hülzweiler, Saarlouis), Gefall; Muſk. Wilh. Bruns (Bredeney, Eſſen), L. v.; Wehrm. Peter Corneli (Alt-Strimmig, Zell), L. v. 7. Komp.: Unteroff. d. R. Joh. Eiſenbarth (Differten, Saarlouis), Gef.; Reſ. Joh. Klein (Wadgaſſen, Saarlouis), Gefall.; Kriegsfr. Adolf Seinſoth (Saarbrücken), Gefall.; Muſk. Paul Eiden (Wittlich, Trier), Gefall.; Gefr. Jakob Flick (Neunkirchen, Ottweiler), Gefall.; Wehrm. Hermann Merker (Thalfang, Bernkaſtel), Gefall.; Reſ. Joh. Treitz (Wadrill, Merzig), L. v., Gef.; Muſk. Ludw. Staudt (Mehring, Trier), L. v., Gef.; Reſ. Pet. Nickels (Noswendel, Merzig), Gef.; Muſk. Karl Poſenau (Borbeck, Eſſen), Gef.; Muſk. Pet. Krämer II (Bell, Simmern), Gef.; Muſk. Karl Froeſe (Eſſen), Gef.; Gefr. Phil. Hibſt (Duisburg), Gef.; Muſk. Pet. Schädler (Altforweiler, Saarlouis), Gef.; Muſk. Peter Sepeur (Schaffhauſen, Saarlouis), Gef.; Muſk. Wilh. Wien (Eſſen), Gef.; Muſk. Jul. Will (Winkhauſen-Mülheim, Ruhr), Gef.; Muſk. Aug. Janz (Ruhrort, Düſſeldorf), Gef.; Muſk. Fritz Müller (Burbach-Saarbrücken), Gef. 8. Komp.: Gefr. Friedr. Claaſſen (Duisburg), L. v.; Muſk. Paul Deichler (Seedorf, Trier), S. v.; Muſk. Daniel Schunk (Güdingen, Saarbrücken), L. v.

Infanterie-Regiment Nr. 159. Gefechte am 19., 20., 23., 25. und 26. I. 15. 5. Komp.: Reſ. Karl Küppers (Lobberich, Kempen), L. v.; Kriegsfr. Heinr. Theißen I (Sterkrade, Dinslaken), Gefall. 6. Komp.: Muſk. Herm. Dinkelbach (Mülh. Saarn, Mülheim a. d. Ruhr), L. v.; Muſk. Joſeph Eicker (Linn, Krefeld), L. v.; Erſ.-Reſ. Otto Hermſen (Eſſen), L. v.; Erſ.-Reſ. Wilh. Metz (Eſſen), L. v. 7. Komp.: Leutn. Kohlſchein (Düſſeldorf), L. v. 8. Komp.: Unteroff. d. L. Wilh. Scheepers (Sevelen, Geldern), L. v.

InfanterieRegiment Nr. 160. Gefechte vom 18. bis 23. I. 15. 1. Komp.: Gefr. d. R. Wilh. Lück (Meinborn, Neuwied), S. v.; Reſ. Joh. Heß (B.-Gladbach, Mülheim), L. v.; Muſk. Jak. Zimmer (Endenich, Bonn), d. Unfall verl.; 2. Komp.: Muſk. Mich. Henkes (Aldringen, Malmedy), L. v.

Reſerve-Infanterie-Regiment Nr. 235. Gefechte vom 1. bis 31. I. 15. 1. Komp.: Unteroff. Willy Zahn (Köln-Sülz), Gefall.; Kriegsfr. Joſ. Laumen (M.-Gladbach), Gefall.; Kriegsfr. Clem. Dötſch (Metternich, Koblenz), L. v. 2. Komp.: Vizefeldw. Joh. Neidig (Hückelhoven, Erkelenz), L. v.; Unteroff. Guſt. Hebel (Wiſſen, Altenkirchen). L. v.; Muſk. Anton Quacken (M.-Gladbach), V.; Wehrm. Georg Konrady (Euskirchen), V. II. Bataillon. 6. Komp.: Erſ.-Reſ. Wilh. Heck (Dohr, M.-Gladbach), Gefall. 7. Komp.: Kriegsfr. Simon Hofer (Boppard), Verm.; Kriegsfr. Pet. Hirſch (Weißenthurm), V.

Die Amtliche Verluſtliſte iſt eine Beilage des Reichsanzeigers und iſt durch jede Poſtanſtalt unter dem Titel „Deutſche Verluſtliſte“ zum Preiſe von 1,75 ℳ für den Monat zu beziehen. Die Nr. 149, der die vorſtehenden Angaben entnommen ſind, enthält noch Verluſtliſten folgender Truppenteile: Infanterie uſw. — Stab der 17. Reſerve-Diviſion. — Garde: 3. und 5. Garde-Regiment, Regimenter Franz, Eliſabeth; Garde-Jäger-Bataillon. — Grenadier-, bzw. Infanterie-, bzw. Füſilier-Regimenter Nr. 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 20, 21, 22, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 45, 46, 48, 49, 55, 60, 63, 64, 65, 72, 75, 81, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 93, 94, 95, 97, 98, 99, 110, 111, 112, 117, 135, 136, 140, 142, 143, 149, (ſ. Inf.-Reg. Nr. 49), 156, 158, 159, 160, 168. — Reſerve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 5, 6, 17, 29, 31, 34, 35, 36, 38, 40, 48, 52, 66, 71, 72, 75, 81, 83, 87, 88, 93, 94, 99, 109, 110, 111, 130, 202, 203, 212, 214, 216, 220, 222, 223, 233, 235, 240. — Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 10, 11, 13, 16, 18, 37, 40, 46, 47, 48, 84, 99, 116. — Landwehr-Infanterie-Bataillon Bernburg. — Brigade-Erſatz-Bataillone Nr. 6, 18, 29, 32, 38, 41, 42, 83. — Landſturm-Bataillone 2. Aachen, II Breslau, Burg, Kottbus, I Deutſch-Eylau, Donaueſchingen, Emden, Flensburg, 3. Frankfurt a. O., I Königsberg, Lauban, Lörrach, Münſter, Naugard, Neufahrwaſſer, Neuß, Neutomiſchel, Samter. 2. Siegburg. — Jäger-Bataillone Nr. 3, 7; Reſerve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 7, 11. — Feſtungs-Maſchinengewehr-Abteilung Nr. 1. — Kavallerie: Regiment der Gardes du Korps; Dragoner Nr. 2, 7 (ſ. komb. Kav.-Reg. v. Flotow), 14; Huſaren Nr. 7; Ulanen Nr. 5, 6, 7 (ſ. komb. Kav.-Reg. v. Flotow), 10; Jäger zu Pferde Nr. 2; Kombiniertes Kavallerie-Regiment v. Flotow. — Feldartillerie: 1. und 2. Garde-Regiment; 3. Garde-Reſerve-Regiment; Regimenter Nr. 8, 9, 20, 24, 31, 40, 46, 54, 56, 69, 70; Reſreve-Regimenter Nr. 9, 43, 51. — Fußartillerie: Regimenter Nr. 10, 14, 16, 17; Reſerveregimenter Nr. 2, 3, 5; Bataillon Poſen 1. — Pioniere: Regimenter Nr. 23, 24, 25, 29, 30, 31; Bataillone II. Nr. 4, II. Nr. 6, I. und II. Nr. 10, II. Nr. 15, I. und II. Nr. 16; Erſatz-Bataillon Nr. 2; 2. Landwehr-Kompagnie des IV. und des XVIII. Armeekorps. — Verkehrstruppen: Mobile Eiſenbahn-Direktion Nr. 3; Eiſenbahn-Betriebs-Kompagnie Nr. 16. Fernſprech-Abteilung des VIII. Armeekorps ſowie des X. Reſervekorps; Feſtungs-Fernſprech-Abteilung Graudenz. Feldfliegertruppe. — Infanterie-Munitionskolonne Nr. 3 des Gardekorps. — Arbeiter-Formationen: Arbeiter-Bauabteilung Lötzen; Arbeiter-Truppe Ponrath 1; Schanz-Kolonne Nr. 13. — Sanitäts-Formationen: Reſerve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 4 des IV. Reſervekorps; Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des XI. ſowie des XVI. Armeekorps. — Train: Schwere Proviant-Kolonne Nr. 3 des V. Armeekorps; Magazin-Fuhrpark-Kolonne Nr. 2 der Garde-Erſatz-Diviſion. — Feſtungs-Proviantamt III Metz.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 15. Februar.

≃ **Berlin.** Der Ausschuß des Börsenvorstandes hat sich heute mit der Frage der Ultimo-Liquidation beschäftigt und beschlossen, dem Plenum die Erledigung in gleicher Weise vorzuschlagen wie im vergangenen Monat, d. h. die Erfüllung der laufenden Verpflichtungen auf Ende März zu verschieben und es dabei bei den vormonatigen Sätzen von 4½ bzw. 3% bewenden zu lassen. Die Erklärungstage sollen auf den 22. bzw. 24. Februar festgesetzt werden.

Die Internationale Bank in Luxemburg wird, wie aus Luxemburg gemeldet wird, für 1914 eine weitere Dividendenermäßigung vornehmen. Es werden voraussichtlich 5% (i. V. 7½%) Dividende verteilt werden.

Das Ziegelverkaufs-Syndikat in Remscheid ist nach Kündigung des Syndikatsvertrags vor kurzem aufgelöst worden.

Die Hauptversammlung der G. Neukranz, A.-G. für chemische Produkte in Salzwedel, genehmigte den Abschluß für 1913/14. Danach beträgt der Reingewinn 291 961 ℳ (im Vorj. 266 320 ℳ). Die Dividende wurde auf 15% (wie i. V.) festgesetzt. Auf neue Rechnung werden 46 650 ℳ (23 860 ℳ) vorgetragen. Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr lasse sich ein Urteil wegen des Krieges noch nicht fällen, jedoch sei die Geschäftslage zurzeit zufriedenstellend.

✲ **Berlin.** Die Hauptversammlung der Ersten Berliner Malzfabrik, A.-G., genehmigte 5% Dividende und wählte Herrn Georg Helfft neu in den Aufsichtsrat. Ueber die Geschäftslage wurden keine Mitteilungen gemacht.

* **Leipzig.** Die Leipziger Vereinsbank schlägt 6% (i. V. 9%) Dividende vor. Nach den üblichen Abschreibungen stellt sich der Reingewinn auf 84 513 ℳ.

▽ **Hamburg.** Das Hamb. Fremdenblatt teilt folgende Dividenden nordischer Gesellschaften mit: Christiania-Hypothek- und Realkreditbank 5%, Norske Kreditbank 10%, Bergens Privatbank 11%, Drontheims Realkreditbank 9%, Drammens Privatbank 16%, Stockholms Diskontobank 8%, Dänische Dampfschiff-Gesellschaft Norden 8%, Egersund Privatbank 5%, Sarvsborgs Aktienkreditbank 6%.

* **Amsterdam.** Scheck auf London 12,01-12,06 fl (zuletzt 12,01-12,06 fl), Scheck auf Berlin 52,90-53,10 fl (52,90-53,10 fl), Scheck auf Paris 47,75-47,95 fl (47,80-48,00 fl).

Warenberichte.

≃ **Berliner Großhandelspreise für Speisekartoffeln.** Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden vom 11. bis 13. Februar folgende Preise (für 100 kg gute, gesunde Ware, ab Berliner Bahnhöfen) gezahlt: Dabersche Kartoffeln 7,50-8 ℳ, Magnum bonum 7,50-8 ℳ, Woltmann 7 ℳ, Silesia und andere runde weiße Speisekartoffeln 7 ℳ. Es kamen einige kleine Posten zur Anfuhr; doch genügten diese geringen Mengen bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs. Die Preise gingen daher auf den Berliner Bahnhöfen stark in die Höhe und erreichten im Großhandel teilweise die für den Kleinhandel festgesetzten Höchstpreise. Die Umsätze blieben sehr gering. Vom Güterbahnhof Charlottenburg wurden überhaupt keine Verkäufe gemeldet.

≃ **Berlin,** 15. Febr. Der Kreis der dem Handel des Produktenmarktes zur Verfügung stehenden Waren verringert sich von morgen ab voraussichtlich wieder um einen, um Hafer, wenn auch der Wortlaut der betreffenden Verordnung und die Ausführungsbestimmungen noch nicht bekannt sind. Heute kam es im Kleinverkehr noch zu manchem Geschäft auf heutige Abnahme zum Preise von 285 ℳ; dieser Preis würde von morgen ab, wo der Höchstpreis um 50 ℳ erhöht ist, sich nicht sehr viel über den Herlegungspreis stellen. In Gerste ging manches in ausländischer Ware um; von inländischer Gerste ist wenig zu hören. Für Mais stellen sich die Preise noch höher als für Gerste, weil der vielseitige Bedarf immer nur wenige Posten findet. Roggenmehl bleibt andauernd knapp. Die Berliner Kommune bleibt Kaufliebhaber. Die Händler bieten Ware ab auswärtigen Mühlen an, die aber ohne Erlaubnis ihrer Kreisvorstände oder ihrer Kommunalverwaltung die Ware nicht herausgeben dürfen. Es ist somit die Sorge der Stadt, diese Erlaubnis zu veranlassen. Weizenmehl ist fester, doch ist genug Angebot vorhanden. In Zuckerfutterstoffen blieb die Stimmung fest, es wird vielseitig auf Erledigung der Kontrakte gedrängt.

S. **Berlin,** 13. Febr. *Butter.* Trotz der in dieser Woche erfolgten Preisermäßigung ist keine Besserung im Geschäft eingetreten, denn der Verbrauch ist äußerst schwach. Obgleich die Einlieferungen nicht größer geworden sind, reichen sie doch vollständig zur Deckung des Bedarfs aus. Heutige Notierungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 145-146 ℳ, IIa 142-145 ℳ, IIIa 136-142 ℳ und abfallende Butter 130-135 ℳ. Stimmung ruhig. — *Schmalz.* Da fast keine Zufuhren mehr eintreffen, so sind die Vorräte nur noch sehr klein. Die Preise stiegen weiter. Privatnotierung für Schmalz: Ia Western nominell, reines in Deutschland raffiniert nom., reines in Amerika raffiniert nom., Berliner Bratenschmalz nom., Kunstspeisefett, in Deutschland raffiniert 72 ℳ. Haltung fest.

△ **Mannheim,** 15. Febr. *Getreide.* Es fand nur Kleinhandel in Gerste, Mais und Hafer statt. Futtermittel waren ruhiger. Kleesamen unverändert.

▽ **Hamburg,** 15. Febr. Getreide ohne Geschäft, die Preise stehen teilweise wieder etwas höher. So notiert Mais 10 ℳ höher für alle Sichten. Ausländische Gerste ist weiter um etwa 5 ℳ erhöht. Hafer scheidet durch Beschlagnahme aus. Mehle und Futtermittel ruhig und unverändert.

▽ **Hamburg,** 15. Febr. Kaffee war in greifbarer Ware in letzter Zeit unwillig.

* **Hamburg,** 15. Febr. *Kaffee* Hier liegt folgendes Telegramm über die Brasilmärkte vom 13. Februar vor: Rio: Standard Nr. 7 4425 Reis, Wochenzufuhr 113 000 Sack, Vorrat in erster und zweiter Hand 363 000 S., Klarierungen der Woche nach den Ver. Staaten 20 000, nach Holland 22 000, nach Frankreich 38 000 S., Rest von Europa und Nordafrika 12 000, Kap Rio Plata und Westküste von Südamerika 2000 S. Santos: Preis für New York Standard Nr. 7 3900 Reis, Vorrat in erster und zweiter Hand 1 894 000 S., Wochenzufuhr in Santos 205 000, in Sao Paulo 211 000, in Jundiahy 165 000 S., Verschiffungen der Woche nach den Ver. Staaten 158 000, nach Europa 189 000 S., Klarierungen der Woche nach den Ver. Staaten 96 000, nach Holland 105 000, nach Frankreich 13 000 S., Rest von Europa und Nordafrika 40 000, Kap Rio Plata und Westküste von Südamerika 4000 S. Wöchentliche Klarierungen von Victoria nach den Ver. Staaten 000, nach Europa 000 S. Riokurs auf London $12^{20}/_{32}$d.

* **Amsterdam,** 15. Febr. Rüböl fest, vorr. 64¾ (zuletzt 63¾), März 63 (62½); Leinöl träge, vorr. 49 (zuletzt —), März 48⅜ (48⅝), April 47⅝ (48), Mai-Aug. 47 (47).

* **Amsterdam,** 15. Febr. Kaffee Java vorr. 46½ (zuletzt 46½), Santos März 27 (27⅛), Mai 26¼ (26⅜), Sept. 26 (26⅛), Dez. 25½ (25¾).

Webstoffe.

≡ **Stuttgart,** 15. Febr. Die heutige Garnbörse brachte für Baumwollgarne einen abermaligen Preisrückgang um 4-6 ₰ das Kilogramm. Gewebepreise blieben unverändert.

≈ **Basel,** 15. Febr. Der internationale Verband der Seidenfärbereien beschloß, vom 1. April ab die Preise in Form eines Teurungszuschlags um 20% zu erhöhen.

Viehmärkte.

* **Köln,** 15. Febr. Aufgetrieben waren 448 Ochsen, 921 Färsen und Kühe, 287 Bullen, 708 Kälber, 0 Schafe und 7670 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht (Schlachtgewicht): Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren 56-58 ℳ (95-98 ℳ), vollfleichige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 56-58 ℳ (95 bis 98), junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50-55 ℳ (85 bis 90 ℳ), mäßig genährte junge, gut genährte ältere 45-48 ℳ (74-80 ℳ), gering genährte jeden Alters 40-43 ℳ (65-70 ℳ); vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes von mindestens 500 kg Lebendgewicht 54-56 ℳ (—), vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtgewichts unter 500 kg Lebendgewicht sowie Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren 49-52 ℳ (87-90 ℳ), vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren 43-48 ℳ (82-86), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35-42 (73-77), mäßig genährte Kühe und Färsen — (66-70 ℳ), gering genährte do. — (60-64 ℳ); Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52-55 ℳ (87-90 ℳ), vollfleischige jüngere 46-50 ℳ (79-83 ℳ), mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37-43 (70 bis 76 ℳ). Handel sehr schleppend mit voraussichtlich größerm Ueberstand. Kälber: Doppellender feinster Mast 75-78 ℳ (—), Ia Mastkälber 53-56 (—), IIa Mast- und Ia Saugkälber 47-52 ℳ (—), IIIa Mast- und IIa Saugkälber 42-45 ℳ (—), IIIa Saugkälber — (—), Fresser (gering genährtes Jungvieh) — (—). Handel ziemlich belebt und geräumt.. Schafe — (—). Schweine: vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 80-84 ℳ (100-105 ℳ), von 100 bis 120 kg 85-88 ℳ (106-110), von 120 bis 150 kg 88-92 ℳ (110-115), Fettschweine über 150 kg — (—), fleischige und gering entwickelte bis 80 kg 68 bis 80 ℳ (85-100 ℳ), Sauen 74-76 ℳ (92-95 ℳ), geschnittene Eber — (—). Handel lebhaft und geräumt.

Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo am 15. Februar: Hiesige Schlachtungen: Ochsenfleisch Ia 1,82-1,86 ℳ, IIa 1,64-1,72 ℳ, IIIa 1,84-1,60 ℳ, Kuhfleisch Ia 1,64-1,72 ℳ, IIa 1,40-1,48, IIIa 1,28-1,36 ℳ; Handel langsam. Schweinefleisch Ia 2,10-2,30 ℳ, IIa 2,00-2,20 ℳ, Speck 2,10-2,30 ℳ; Handel mittelmäßig. Eingeführtes Fleisch: holländische Vorderviertel 1,30-1,40 ℳ, Hinterviertel 1,36-1,48 ℳ; Kalbfleisch 1,20-1,40; Schweinefleisch 2,00-2,10 ℳ; Handel langsam. Eingeführt wurden aus Holland 732 Großviehviertel, 18 Kälber und 1619 Schweine.

△ **Mannheim,** 15. Febr. Am heutigen Markt stiegen die Preise für beste Schweine um 8 ℳ auf 108 ℳ für den Zentner Schlachtgewicht.

---

* **Westdeutsche Bodenkredit-Anstalt in Köln.** Der Bericht für das Jahr 1914 ist der erste, der von dem neuen Vorstand erstattet wird. Er verbreitet sich einleitend über die durch den Krieg für die Hypothekenbanken geschaffene Lage und hebt in dieser Beziehung hervor, daß die Hypothekenbanken zwar in weitgehendem Maße allgemeinwirtschaftliche Pflichten haben, daß diese aber nur soweit gehen können, als ihr eigener Bestand nicht in Frage gestellt wird. Zugleich aber haben die Hypothekenbanken auch besondere Pflichten gegenüber ihren Pfandbriefgläubigern und Aktionären. Erstere, die vielfach aus kleinen und kleinsten Sparern bestehen, müssen unbedingte Gewähr für pünktlichste Zahlung der Pfandbriefzinsen haben. Vor dieser vornehmsten Pflicht müssen alle andern Rücksichten weichen. Auch der Aktionär einer Hypothekenbank ist zum großen Teil in denselben Kreisen zu suchen und betrachtet seine Aktie mit gutem Recht als ein Anlagepapier. Bei einer Ermäßigung der Dividende darf also nicht weitergegangen werden, als das notwendig erscheint. In diesen Verhältnissen findet alles Entgegenkommen gegenüber den Hypothekenschuldnern seine Grenzen. Eine Herabsetzung des Zinsfußes der Hypotheken um ½% würde zur Dividendenlosigkeit führen. Daß dem Hypothekenschuldner alle nur mögliche Rücksicht gewährt wird, ist nach dem Bericht gewiß. Die Ansprüche übersteigen aber sehr oft und erheblich das Maß des Möglichen und Berechtigten. Die Bank hat jedem begründeten Ersuchen um Stundung und Verlängerung Rechnung getragen und jede zulässige Erleichterung gewährt. Die Zahlungen an den Fälligkeitstagen können unter Berücksichtigung der Verhältnisse zufriedenstellend genannt werden. Die Eingänge aus gestundeten Beträgen, auch aus schon am 1. Juni gewährten Stundungen, hatte die Verwaltung aber doch etwas günstiger erwartet. Mit Verlusten, die sich wohl nicht auf Zinsen beschränken werden, muß nach dem Bericht gerechnet werden. Je länger der Krieg dauert, um so schwieriger werden die Verhältnisse. In Anbetracht dieser Lage und unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf Wertpapiere und kleine, im Pfandbriefgeschäft eingetretene Verluste sind vor Feststellung des Reingewinns 110 000 ℳ dem Jahresergebnis entnommen worden. Der gesamte Hypothekenbestand ist von vorjährigen 122 246 719 ℳ auf 120 730 740 ℳ zurückgegangen. Davon waren 120 613 640 ℳ (122 164 462 ℳ) in das Hypothekenregister eingetragen. Der durchschnittlich auf das einzelne Darlehen entfallende Betrag stellt sich auf 39 900 ℳ (40 200 ℳ). Von den Darlehen entfallen 85 187 140 ℳ (84 249 363 ℳ) auf Tilgungsdarlehen. Den Betrag von 400 000 ℳ übersteigt kein Darlehen. Zur Zwangsversteigerung kamen 23 (33) von der Bank beliehene Hausgrundstücke. Die Forderungen der Bank wurden sämtlich ausgeboten. Die Summe der Meistgebote betrug 1 035 180 ℳ (1 898 280 ℳ). Die Summe der auf den versteigerten Grundstücken lastenden Hypotheken 886 400 ℳ (1 536 500 ℳ). In 54 Fällen von Kauf oder Tausch waren die in Frage kommenden Grundstücke von der Bank mit 2 531 600 ℳ beliehen, während die Summe der erzielten Kaufpreise 4 996 500 ℳ betrug, so daß sich die durchschnittliche Höhe der Beleihung auf 50⅔% (i. V. in 58 Fällen 55½%) der Kaufpreise stellt. Die Bank war ferner an 48 (32) Zwangsverwaltungen beteiligt. Die am Jahresschluß aus dem Berichtsjahre noch rückständigen Zinsen betrugen 19 007 ℳ (6383 ℳ).

Dem Hypothekenbestand steht ein Pfandbriefumlauf von 113 496 300 ℳ (112 166 300 ℳ) gegenüber. Der Pfandbriefumlauf ist also gestiegen, der Hypothekenstand dagegen zurückgegangen. Infolgedessen vermindert sich der Überschuß der Registerhypotheken über den Pfandbriefumlauf von vorjährigen 9 998 162 ℳ auf 7 117 340 ℳ. Von den Pfandbriefen entfallen 93 496 700 ℳ (91 788 100 ℳ) auf 4proz. und 19 999 600 ℳ (20 378 200 ℳ) auf 3½proz. Werte. Während Hypothekenzinsen ohne die Verwaltungskostenbeiträge 5 251 078 ℳ (5 332 037 ℳ) erbrachten, waren für Pfandbriefzinsen 4 400 399 ℳ (4 456 416 ℳ) erforderlich. Der Überschuß der Hypothekenzinsen über die Pfandbriefzinsen ist sonach von vorjährigen 875 621 ℳ auf 850 619 ℳ zurückgegangen. Darlehensgebühren erbrachten 79 903 ℳ (68 552 ℳ), sonstige Zinsen 188 779 ℳ (104 331 ℳ). Nach Abzug der kaum veränderten Steuern und Abgaben, der von 94 946 ℳ auf 154 323 ℳ erhöhten Geschäftsunkosten, verschiedener kleinerer Posten und des schon erwähnten vorweg abgesetzten Betrages von 110 000 ℳ, sowie nach Berücksichtigung des Vortrages stellt sich der Reingewinn auf 953 972 ℳ (1 014 578 ℳ), die folgende Verwendung finden sollen: Rücklage 40 728 ℳ (44 153 ℳ), Sonderrücklage 18 691 ℳ (21 945 ℳ), 6% (7½%) Dividende gleich 600 000 ℳ (750 000 ℳ), Gewinnanteile des Aufsichtsrates 25 514 ℳ (41 696 ℳ), desgleichen des Vorstandes 10 700 ℳ (17 375 ℳ), Überweisung an die Hypothekenrücklage 120 000 ℳ (0) und Vortrag 138 338 ℳ (139 407 ℳ). Aus der Vermögensaufstellung ist hervorzuheben, daß die Bank über 2 655 347 ℳ Bankguthaben gegen vorjährige 662 893 ℳ verfügt. Ferner werden ausgewiesen, 1 709 642 ℳ (744 190 ℳ) Wertpapiere und 188 650 ℳ (750 234 ℳ) Barbestände. Unter den eigenen Wertpapieren der Bank befinden sich rund 1 Mill. Mark Kriegsanleihe.

* **Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 22. März einzuberufenden Hauptversammlung 7% Dividende wie in den letzten 16 Jahren vor. Der Reingewinn des Jahres 1914 beträgt 3 144 000 ℳ (im Vorjahr 3 121 949 ℳ), und erhöht sich durch den Vortrag auf 3 406 000 ℳ (3 384 172 ℳ). Es war beabsichtigt, aus dem nach Verteilung von 7% Dividende verbleibenden Ueberschuß von 965 000 ℳ den Betrag von 636 000 ℳ zur vollständigen Auffüllung des Tilgungsbestandes der Prämienpfandbriefe zu verwenden. Da diese Auffüllung aber noch auf Jahre hinaus entbehrlich ist, wird bei der Hauptversammlung in Anbetracht des Kriegszustandes beantragt, den Ueberschuß von 965 000 ℳ (mehr als 3% des Aktienkapitals) auf neue Rechnung vorzutragen und dem Vorstand und Aufsichtsrat die Ermächtigung zu erteilen, die Auffüllung der Prämienrücklage vorzunehmen, sofern der Vortrag nicht wegen des Krieges für andere Zwecke benötigt wird.

* **Verdingung von eisernem Werkstattsmaterial.** Die Königliche Eisenbahndirektion in Hannover hatte den Bedarf an eisernem Werkstattsmaterial für die Königlichen Eisenbahndirektionen in Altona, Kassel, Erfurt, Hannover und Münster i. W. für das Etatsjahr 1915 zur Lieferung öffentlich ausgeschrieben. Die einzelnen Sorten wurden zu folgenden billigsten Preisen angeboten: 5260 Stück Pufferunterlagsplatten aus Flußeisen mit abgerundeten Ecken, a) 420×260×20 mm (frei Leinhausen) 2,15 ℳ (31. Januar 1914 1,81 ℳ), dsgl. (Harburg) 2,50 ℳ (2,10 ℳ), dsgl. (Göttingen) 2,40 ℳ (2,03 ℳ), b) 400×300×20 mm (Leinhausen), 2,65 ℳ (1,99 ℳ), dsgl. (Paderborn), 2,06 ℳ (2,02 ℳ), dsgl. (Jena) 2,90 ℳ (2,50 ℳ), c) 345×245×20 mm (Leinhausen), 1,65 ℳ (2,11 ℳ), dsgl. (Meiningen) 2,65 ℳ (2,45 ℳ), dsgl. (Gotha) 1,95 ℳ (1,60 ℳ); 1560 Stück Zughakenführungen ohne Schraubenlöcher aus Flußeisen und Flußeisenformguß, a) für Personen- und Postwagen (Leinhausen) 2,60 ℳ (2,70 ℳ), dsgl. (Wittenberge) 2,60 ℳ (2,84 ℳ), dsgl. (Göttingen) 2,60 ℳ (2,65 ℳ), b) für Lokomotiven (Paderborn-Hptbhf.) 3,92 ℳ (3,15 ℳ), dsgl. (Meiningen) 2,70 ℳ (—); 4725 Stück Zugstangenmuffen, aus basischem Martin-Flußeisen mit Keillöchern ohne Keil, für deutsche Verbandswagen, Figur 1 (Leinhausen, Wittenberge, Kassel, Göttingen, Neumünster, Paderborn, Gotha, Jena und Osnabrück) 2,68 ℳ bis 3,63 ℳ (2,62 ℳ bis 2,98 ℳ), desgl. für ältere Wagen, Figur 3 (Leinhausen, Neumünster, Harburg, Kassel, Göttingen, Gotha, Osnabrück und Jena) 3,18 ℳ bis 3,32 ℳ (2,60 ℳ bis 2,75 ℳ). Sämtliche Preise verstehen sich für je 1 Stück.

* **Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren.** Der Verband hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, infolge der weitern Steigerung der Rohstoffpreise sowie der durch die Kriegslage bedingten Erhöhung der Herstellungskosten den bisherigen Aufschlag von 10% auf 15% zu erhöhen.

Ueberseeische Dampfer.

Verschiedene Linien. An: 14/2: In Buenos Aires Tubantia (Kgl. Holl. Lloyd). 15/2: In Rotterdam Ryndam (Holl.-Amer.) von New York.

Schluß des redaktionellen Teils

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nacht 1 Uhr mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater

Kaufmann

Gustav Schinckel

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Schinckel geb. Wiebcke
Bruno Schinckel.

Dortmund, den 14. Februar 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 17. Februar 1915, vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Arndtstr. 38, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher. ml

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Heinrich Dörendahl

im 40. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Carl Dörendahl.

Elberfeld (Kaiser-Wilhelm-Allee 13), den 13. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des alten luth. Friedhofes an der Hochstraße aus. Vo

---

Heute verschied nach langjährigem, schwerem Leiden unser Mitbegründer und Teilhaber, der

Kaufmann Herr

Gustav Schinckel.

Mit tiefer Trauer stehen wir an der Bahre des treuen Freundes, dessen stets tatkräftiges Schaffen und allzeit bewährter Rat uns unersetzlich sein werden.

Unser dankbares Gedenken folgt ihm über das Grab hinaus.

Lehmann & Schinckel.

Dortmund, den 14. Februar 1915.

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. Dez. 1914 fiel fürs Vaterland in der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln mein innigstgeliebter Sohn, mein geliebter Bräutigam, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Hengstenberg

Kaiserl. Oberleutnant z. S. auf S. M. S. Scharnhorst
Ritter des Eisernen Kreuzes

27 Jahre alt.

Bielefeld, Februar 1915.

Elisabeth Hengstenberg geb. Reeder
Hertha Bahnsen
Elly Trüber geb. **Hengstenberg**
Ernst Hengstenberg, Vizewachtmeister
u. Offizier-Stellvertreter
Dr. Trüber
Justus Trüber.

hb

Am 8. Dezember 1914 in der Schlacht bei den Falklands-Inseln starb den Heldentod fürs Vaterland im 27. Lebensjahr unser geliebter Sohn, Bruder u. Neffe, der

Kaiserliche Leutnant z. S.
an Bord S. M. S. „Leipzig“

Hans von Hopffgarten gen. Heidler

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Helene von Hopffgarten gen. Heidler
geb. Gräfin von Holtzendorff.

Düsseldorf. Sp

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr verschied nach nur kurzem Unwohlsein unerwartet, aber wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Amtsgerichtsrat a. D.

Geheimer Justizrat

Hermann Stelkens

Ritter hoher Orden

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

Köln (Brabanter Straße 39), **West-Park** (Ohio), **Boppard,** den 14. Februar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Stelkens geb. **Göbbels.**

Die Beisetzung findet statt in Melaten am Mittwoch den 17. Februar 1915, nachmittags um 3 Uhr. Die feierliche Seelenmesse wird gehalten am Donnerstag den 18. Februar 1915, vormittags 9½ Uhr, in St. Michael.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 3z

Hanns Günther

Statt jeder besondern Anzeige.

Ein gesunder Junge
ist angekommen.

Trude Eliel** geb. **Eichtersheimer
Richard Eliel
z. Zt. im Felde.

Köln, Mozartstr. 26, 14. 2. 1915.

Statt Karten!

Durch die glückliche Geburt des dritten Jungen eines Sonntagskindes wurden hocherfreut

Oberlehrer Fr. Gregorius und Frau
Gertrud geb. Derichsweiler.

Köln-Mülheim, 14. Februar 1915.

Statt besonderer Anzeige!

Sonntag wurde uns der

Stammhalter

geboren.

Arch. ***H. Dickhoff***
Oberlt. der Res., z. Zt. verw.
und Frau Hedwig
geb. Wörmann.

Herne, den 14. Februar 1915.

Carin Marianne.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an

Viersen, den 13. Februar 1915

Pastor H. v. Oettingen und Frau
Marianne** geb. **Schniewind.

Suche mich mit **größerm Kapital** an gewinnbring. Unternehmen zu beteiligen. Angeb. unter A D 173 an die Exp. d. Bl. 3x

Herrschaftl. Diener 3z mit guten Zeugnissen, militärfrei, sucht ab 15. März oder später Stelle bei alleinstehendem Herrn. Ang. u. K N 759 an d. Exp. d. Bl.

Ein kleines, feines, sehr lukrativ **Hotel-Restaurant** prima Lage in Ruhrort a. Rh., wegen Krankheit bei weitem unter Preis **zu verkaufen.** Käufer muß 18 000 ℳ Geld haben. Näheres **Villa Waldfrieden, Lippspringe.** 3z

Kochlehrstelle in nur gutem Hotel od. Rest. ges. Ang. u. U W 1697 an die Exp. d. Blattes. 39

Kammerjungfer die 11 Jahre eine kranke Dame gepflegt hat u. durch deren Tod Stellung verlor, sucht pass. Wirkungskreis. Bfe. erb. an E. Lohr, Bonn, Kurfürstenstraße 20a. (Ri

Hausdame gut empf., 36 J., mit d. Führung eines vornehm. Hauses vertraut, wünscht Vertrauensstelle. Ang. u. C Q 234 an d. Exped. (dh

Aerztl. geprüfte Erstwärterin sucht Stelle bei einem kleinen Kinde. Angeb. u. B Z 219 an die Exp. d. Bl. 4a

Posten genau vorschriftsm. **Zeltstoff** feldgrau, sofort greifbar, abzugeben. Anfragen mit Höchstangebot. an Ausbüttel. Dortmund. erb.

Anbinderinge fabrizieren wir in großen Posten und liefern solche prompt und vorteilhaft. gi **Industrie-Gesellschaft m. b. H., Hagen i. W.**

Zuverl. geb. ev. Frl., 40erin, wirtschaftl. u. spars., kinderl., durchaus erf. i. Küche u. ganz. Hausw., s. selbst. St. z. Führ. d. Haush. b. alleinst Herrn, Dame o. frauenl. Hsh. Ang. u. PM 857 a. G. Geerkens. Hagen i. W.

Heiratsgesuch. Besseres Geschäftsfräulein, 26 J., stattl. Figur, wünscht die Bekanntsch. eines Herrn in ges. Stell. zwecks Heirat. Ang. u. T 17 a. d. Agt. d. Bl., Köln. Pfälzer Str. 80. (48

Wolldecken und Eisenbettstellen in großen Quantitäten von Selbsthersteller zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisangabe 83 **Meyer & Hellwitz, Köln, Mozartstr. 39.**

Kunstwaren-Versteigerung zu Köln a. Rhein. Am Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. cr., an beiden Tagen 3 Uhr nachmittags anfangend, werde ich im Auftrage der Fr. Hoijt in meinem Auktionslokale **Krummer Büchel 17—19** eine große Anzahl **Reproduktionen** antiker, religiöser, Kirchenkunst, sowie Altertumsgegenstände schönster, seltenster Art nach Originalen der **Museen** sowie moderne Original-Gemälde, Radierungen Düsseldorfer Künstler, außerdem 2 echte, handgeknüpfte **Smyrnateppiche,** ca. 2½ zu 3½ Größe, meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. Die Kunstgegenstände sind neu, die Teppiche gebraucht. 34 Die Besichtigung findet statt am Mittwoch von 10 Uhr ab. Frau Carl Töller, Auktionatorin, Bureau: Kr. Büchel 17—19

Oeffentliche Versteigerung. Am Mittwoch den 17. Febr. 1915, nachmittags 4 Uhr werden für Rechnung dessen den es angeht im Kühlhause Linden, Köln, Große Spitzengasse 4—6 **2 Waggon bulgarische Kalkeier** versteigert. **Zusammen 205 Kisten.** 28 Erbeck Gerichtsvollzieher in Köln.

Für Militär. Gummipelerine 350 gr schwer, 19,75 ℳ ferner 22,50 27,50 **wasserdichte Ueberziehhosen** 7,75 12,75 **Rohseid. Hemden** 12,80 16,50. **Koopmann** Köln, Zeppelinstraße 7.

Geb., unabh. Dame, 33 J., aus gut., achtb. Fam., häusl. prakt. erz., ges. u. heit. Wes., w. m. geb. charakterfest. Herrn in Verb. zu tret. zw. spät. **Heirat.** Herren, w. m. Wert auf glückl., friedl. Heim als auf Verm. leg., w. u. gfl. näh. Ang. unter O B 699 an **Ed. Krause,** Ann.-Exp.. Essen-R. geb.

Dreiteil. Patronentaschen Mod. 09, gar. vorschr., prompt lieferb. 10 000 Stück 11.30 abzugeben. **Rothe,** Köln 3z Duffesbach 10.

1 geb. Bandsäge 80 Rollendurchm., mit elektr. Wechselstr.-Motor z. kauf. gesucht. Ang. u. K 14 a. d. H.-Agt. d. Bl. Köln, Pantaleonstr. 28.

Pionier-Patronentasch. Mod. 87/88, Febr.-März bis 10 000 Stück vorschriftsm. Ware zu verkaufen, 3z **Rothe,** Köln, Duffesbach 10

1000 Faß Schmieröl für alle techn. Zwecke bietet an: **Vertriebsgesellschaft m. b. H. Köln,** Hansahaus 67/68. Tel.-Adr.: Mirakel. Tel. A 7960. Abt. Lieferungsgeschäfte. (77

Je 100 Meter kurzgliedrige **neue Kranketten** 10, 13 und 16 mm (Schiffsketten) hat abzugeben Sp **Wilh. Krekel,** Düsseldorf 103 Telephon 9556.

Hufeisen schmiedeeis., mit 4 Schraubenlöchern, monatl. ca. 30 000 Paar in Größe 12—15 zu kaufen gesucht. Offerten nur von Fabrikanten an **Arnold Gerling, Arnsberg i. W.** Sp

Ia. schwed. Stearinkerzen 25 000 Pakete 5er, 6er, per Paket 425 gr netto, 91 ₰ per Paket ab Lübeck sofort lieferbar. H39 **Max Graupe, Lübeck.**

Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.

(Anleihe von 100 Millionen Francs.)

Bei der am 2. Januar 1915 n. St. stattgehabten 18. **Verlosung** sind folgende Nummern im Gesamtnennbetrage von 722 500 Francs gezogen worden:

a) 25 Obligationen zu 5000 Francs = 4050 ℳ.

92135 92236 92417 92545 92638 92648 92740 92803 92910 93120 93166 93203
93458 93677 93946 94448 94474 94538 94899 94897 95007 95050 95156 95182
95293.

b) 87 Obligationen zu 2500 Francs = 2025 ℳ.

80021 80022 80023 80024 80025 80036 80037 80038 80039 80040 80186 80187
80188 80189 80190 80601 80602 80603 80604 80605 80696 80697 80698 80699
80700 80736 80737 80738 80739 80740 82405 82916 82917 82918 82919 82920
83336 83337 83338 83339 83340 83731 83732 83733 83734 83735 85401 85402
85403 85404 85405 86166 86167 86168 86169 86170 87426 87427 87428 87429
87430 87896 87897 87898 87899 87900 88956 88957 88958 88959 88960 89246
89247 89248 89249 89250 89406 89407 89408 89409 89410 90916 91836 91837
91838 91839 91840.

Anm. Die Nummern 90917—90920, die einen Teil der Serie 90916 bis 90920 bilden, sind für die Ziehung vom 1. Juli 1915 vorgemerkt worden, weil ihre Zahl die Zahl der Stücke überschritt, die per 1. April 1915 zurückgezahlt werden müssen.

c) 180 Obligationen zu 1000 Francs = 810 ℳ.

55741 55742 55743 55744 55745 55746 55747 55748 55749 55750 56901 56902
56903 56904 56905 56906 56907 56908 56909 56910 57281 57282 57283 57284
57285 57286 57287 57288 57289 57290 58151 58152 58153 58154 58155 58156
58157 58158 58159 58160 58481 58482 58483 58484 58485 58486 58487 58488
58489 58490 60991 60992 60993 60994 60995 60996 60997 60998 60999 61000
62401 62402 62403 62404 62405 62406 62407 62408 62409 62410 63791 63792
63793 63794 63795 63796 63797 63798 63799 63800 66291 66292 66293 66294
66295 66296 66297 66298 66299 66300 69401 69402 69403 69404 69405 69406
69407 69408 69409 69410 71641 71642 72301 72302 72303 72304 72305 72306
72307 72308 72309 72310 75401 75402 75403 75404 75405 75406 75407 75408
75409 75410 76461 76462 76463 76464 76465 76466 76467 76468 76469 76470
76921 76922 76923 76924 76925 76926 76927 76928 76929 76930 77001 77002
77003 77004 77005 77006 77007 77008 77009 77010 77271 77272 77273 77274
77275 77276 77277 77278 77279 77280 78973 78974 78975 78976 78977 78978
78979 78980 79441 79442 79443 79444 79445 79446 79447 79448 79449 79450

Anm. Die Nummern 71643—71650, die einen Teil der Serie 71641 bis 71650 bilden, sind für die Ziehung vom 1. Juli 1915 vorgemerkt worden, weil ihre Zahl die Zahl der Stücke überschritt, die per 1. April 1915 zurückgezahlt werden müssen.

d) 400 Obligationen zu 500 Francs = 405 ℳ.

2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358
2359 2360 3481 3482 3483 3484 3485 3486 3487 3488 3489 3490
3491 3492 3493 3494 3495 3496 3497 3498 3499 3500 4541 4542
4543 4544 4545 4546 4547 4548 4549 4550 4551 4552 4553 4554
4555 4556 4557 4558 4559 4560 13081 13082 13083 13084 13085 13086
13087 13088 13089 13090 13091 13092 13093 13094 13095 13096 13097 13098
13099 13100 14881 14882 14883 14884 14885 14886 14887 14888 14889 14890
14891 14892 14893 14894 14895 14896 14897 14898 14899 14900 21201 21202
21203 21204 21205 21206 21207 21208 21209 21210 21211 21212 21213 21214
21215 21216 21217 21218 21219 21220 24741 24742 24743 24744 24745 24746
24747 24748 24749 24750 24751 24752 24753 24754 24755 24756 24757 24758
24759 24760 24861 24862 24863 24864 24865 24866 24867 24868 24869 24870
24871 24872 24873 24874 24875 24876 24877 24878 24879 24880 24981 24982
24983 24984 24985 24986 24987 24988 24989 24990 24991 24992 24993 24994
24995 24996 24997 24998 24999 25000 25181 25182 25183 25184 25185 25186
25187 25188 25189 25190 25191 25192 25193 25194 25195 25196 25197 25198
25199 25200 25861 25862 25863 25864 25865 25866 25867 25868 25869 25870
25871 25872 25873 25874 25875 25876 25877 25878 25879 25880 29621 29622
29623 29624 29625 29626 29627 29628 29629 29630 29631 29632 29633 29634
29635 29636 29637 29638 29639 29640 30261 30262 30263 30264 30265 30266
30801 30802 30803 30804 30805 30806 30807 30808 30809 30810 30811 30812
30813 30814 30815 30816 30817 30818 30819 30820 32981 32982 32983 32984
32985 32986 32987 32988 32989 32990 32991 32992 32993 32994 32995 32996
32997 32998 32999 33000 43721 43722 43723 43724 43725 43726 43727 43728
43729 43730 43731 43732 43733 43734 43735 43736 43737 43738 43739 43740
45461 45462 45463 45464 45465 45466 45467 45468 45469 45470 45471 45472
45473 45474 45475 45476 45477 45478 45479 45480 45841 45842 45843 45844
45845 45846 45847 45848 45849 45850 45851 45852 45853 45854 45855 45856
45857 45858 45859 45860 50641 50642 50643 50644 50645 50646 50647 50648
50649 50650 50651 50652 50653 50654 50655 50656 50657 50658 50659 50660
51601 51602 51603 51604 51605 51606 51607 51608 51609 51610 51611 51612
51613 51614 51615 51616 51617 51618 51619 51620 54661 54662 54663 54664
54665 54666 54667 54668 54669 54670 54671 54672 54673 54674 54675 54676
54677 54678 54679 54680.

Anm. Die Nummern 30 267—30 280, die einen Teil der Serie 30 261—30 280 bilden, sind für die Ziehung vom 1. Juli 1915 vorgemerkt worden, weil ihre Zahl die Zahl der Stücke überschritt, die per 1. April 1915 zurückgezahlt werden müssen.

Wegen der **Rückzahlung** der vorstehenden, **am 1. April 1915 n. St.** fälligen Obligationen wird rechtzeitig eine weitere Bekanntmachung erlassen werden.

Von den **früher ausgelosten Obligationen** sind die nachstehend aufgeführten Nummern bisher nicht zur Einlösung eingereicht worden:

Obligationen zu 5000 Francs.

92118 92401 92572 92693 92961 93033 93603 93853 93900 94019 94062 94249
94412 94435 94493 94541 94743 94782 94788 94827 94861 94869 95074 95092
95123 95140 95169 95221 95261 95262 95270 95302 95400

Obligationen zu 2500 Francs.

81241 81242 81243 81244 81245 81707 81709 81846 81847 81848 81849 81850
82023 82252 82402 82403 82404 82771 82772 82773 82774 82775 83575 83946
83947 83949 83950 84256 84446 84447 84448 84449 84450 84506 84507 84508
84608 84701 84702 84703 84704 84705 85116 85117 85118 85119 85120 85365
85443 85444 85445 85824 86089 86486 86487 86488 86489 86490 86784 87393
88072 88074 88526 88527 88528 88529 88530 89416 89417 89418 89419 89420
89426 89427 89428 89429 89430 89541 89542 89543 89544 89545 89601 89602
89603 89604 89605 90071 90072 90073 90074 90075 90471 90542 90543 90545
90946 90947 90948 90949 90950 91616 91617 91618 91619 91620

Obligationen zu 1000 Francs.

56051 56052 56165 56252 56322 56323 56344 56345 56388 57433 57434 57630
57641 57642 57643 57644 57645 57646 57647 57648 57649 57650 58959 58960
59761 59762 59763 59764 59765 59766 59768 59769 59770 60161 60162 60164
60166 60167 60168 60170 60351 60352 60353 60354 60355 60356 60357 60358
60359 60360 60931 60932 60933 61371 61372 61373 61374 61375 61377 61379
61380 61764 61765 61767 61769 61891 61892 61893 61894 61895 61896 61897
61898 61899 61900 62530 63991 63996 63999 64801 64802 64803 64804 64805
64806 64807 64808 64809 64810 66194 66196 66197 66201 66202 66203 66204
66205 66206 66207 66208 66209 66210 66946 67385 69961 69962 69964 69966
69967 69968 69969 69970 69991 69996 70000 71021 71022 71023 71024 71025
71026 71027 71028 71652 71653 71654 71662 71663 71665 71666 71667 71668
71669 71670 74812 74819 74820 74841 74842 74843 74844 74845 74846 74847
74848 74849 74850 75161 75162 75163 75164 75165 75166 75167 75168 75169
75170 77401 77402 77403 77404 77405 77406 77407 77408 77409 77410 77643
77644 77645 77646 77647 77648 77649 77650 77761 77762 77763 77764 77765
77766 77767 77768 77769 77770 77891 77900 78523 78527 78889 78971 78972
79131 79132 79133 79134 79135 79136 79137 79138 79139 79140 79861 79862
79863 79864 79865 79866 79867 79868 79869 79870.

Obligationen zu 500 Francs.

961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972
973 974 975 976 977 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268
1269 1274 1276 1278 1279 1280 2341 2342 2343 2344 2345 2346
2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2415 2416 2417
2418 2419 2420 4601 4602 4603 4605 4606 4607 4608 4609 4610
4611 4612 4613 4614 4615 4616 4618 4620 4861 4862 4863 4864
4865 4866 4867 4868 4869 4870 4871 4872 4873 4874 4875 4876
5709 5719 5720 5970 5971 5973 6076 6431 6521 6526 6533 6535
7301 7302 7304 7306 7307 7308 7309 7310 7312 7313 7314 7316
7317 7318 7319 7320 8105 8106 8107 8108 8109 8110 8111 8112
8113 8114 8115 8116 8118 8119 8120 8142 8158 8159 8201 8202
8203 8204 8205 8206 8207 8208 8209 8210 8211 8215 8216 8217
8218 8220 8383 8390 8397 8458 8460 9402 9404 9405 9406 9407
9411 9413 9466 9471 9821 9822 9823 9824 9825 9826 9827 9828
9829 9830 9831 9832 9833 9834 9835 9836 9837 9838 9839 9840
11118 12141 12143 12144 12154 12155 13363 13364 13365 13366 13367 13368
13370 13371 13372 13373 13374 13375 13376 13377 13378 13379 13380 13563
13564 13565 13566 13567 13569 13570 13571 13572 13573 13574 13575 13576
13577 13582 13583 13584 13585 13593 13595 13597 13598 13599 13945 14214
14222 14226 14230 14232 14233 14238 14261 14262 14263 14264 14265 14266
14267 14268 14269 14270 14271 14272 14273 14274 14275 14276 14277 14278
14279 14280 14361 14362 14363 14364 14365 14366 14367 14368 14369 14370
14371 14372 14373 14374 14375 14376 14377 14378 14379 14380 17863 17883
17884 17885 17898 17899 17900 18944 18949 20941 20942 20943 20944 20945
20946 20947 20948 20949 20950 20951 20952 20953 20954 20955 20956 20957
20958 20959 20960 22483 22484 22485 22490 23961 23962 23963 23964 23965
23966 23968 23969 23970 23971 23972 23973 23975 23976 23978 23979 23980
24175 24581 24582 24583 24585 24587 24588 24589 24590 24591 24592 24596
24597 24598 24599 24600 24681 27485 27493 30301 30302 30304 30310 30311
30312 30313 30314 30319 30320 30506 31901 31906 31913 31920 35266 35267
35268 35269 35270 35271 35272 35273 35274 35275 37801 37802 37803 37804
37805 37806 37807 37808 37809 37810 37811 37812 37813 37814 37815 37816
37817 37818 37819 37820 37849 37979 38833 38834 39804 39809 39811 39812
39815 39820 39921 39922 39923 39924 39932 39934 39935 39936 39937 39938
39939 40301 40302 40307 40312 40313 40314 40315 40316 40665 40668 40672
40673 40674 40675 40676 40677 46401 46402 46403 46404 46405 46406 46407
46408 46409 46410 46411 46412 46413 46414 46415 46416 46417 46418 46419
46420 46781 46782 46783 46784 46785 46786 46787 46788 46789 46790 47265
47279 47921 47922 47923 47924 47925 47926 47930 47931 47932 47933 47934
47936 47937 47938 47939 47940 48062 48063 48064 48065 48066 48067 48782
48895 49111 49401 49402 49403 49404 49405 49407 49997 50086 50088 50091
50092 50093 50099 50426 52919 52920 53161 53162 53163 53166 53170 53171
53172 53180 53221 53222 53223 53224 53225 53226 53227 53228 53229 53230
53231 53232 53233 53234 53235 53236 53237 53238 53239 53240 53328 53329
53341 53342 53343 53344 53345 53346 53347 53348 53349 53350 53351 53352
53353 53354 53355 53356 53357 53358 53359 53360 54378 54501 54502 54503
54504 54505 54506 54507 54508 54509 54510 54511 54512 54513 54514 54515
54516 54517 54518 54519 54520.

Kauf oder Beteiligung.

Eine in Berlin sehr gut gelegene, für sämtliche medizinischen Bäder vorzüglich eingerichtete Badeanstalt ist sofort unter günstigen Bedingungen

käuflich zu übernehmen

da Besitzer im Felde. Evtl. kann auch Beteiligung mit ca. 30 000 ℳ erfolgen. Gefl. Anfr. unter **K S 7722** beförd. **Rudolf Mosse, Köln.** *72

Erfahrener

Schiffbautechniker oder Ingenieur

für den Betrieb einer Flußschiffswerft für baldigen Eintritt wb

gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. **A B 1196** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1908.

(Anleihe von 70 Millionen Francs.)

Bei der am 2. Januar 1915 n. St. stattgehabten 12. **Verlosung** sind folgende Nummern im Gesamtnennbetrage von 701 500 Francs gezogen worden:

a) 24 Obligationen zu 5000 Francs = 4050 ℳ.

64576 64744 64937 65025 65346 65508 65525 65555 65630 65735 65762 65935
65959 65989 66012 66042 66087 66214 66236 66320 66347 66580 66749 66830

b) 85 Obligationen zu 2500 Francs = 2025 ℳ.

56107 56179 56348 56475 56485 56549 56643 56809 56917 57055 57079 57097
57138 57146 57159 57233 57243 57437 57489 57521 57527 57616 57627 57759
57878 58014 58062 58124 58129 58355 58378 58545 58709 58839 58912 58929
58935 58998 59059 59165 59325 59379 59395 59397 59658 59675 59746 60017
60049 60088 60097 60364 60403 60605 60625 60799 61003 61106 61159 61364
61408 61492 61511 61583 61786 61887 61967 62051 62108 62215 62548 62584
62635 62685 62691 62748 62918 62956 63094 63446 63607 64011 64186 64207
64275

c) 176 Obligationen zu 1000 Francs = 810 ℳ.

38534 38542 38570 38634 38730 38785 38923 39144 39159 39198 39217 39226
39252 39279 39337 39632 39704 39929 39976 40135 40172 40438 40536 40755
40903 41110 41136 41262 41296 41462 41520 41909 41951 42236 42266 42719
42744 42827 42829 42839 42862 42936 42959 43013 43176 43188 43290 43422
43478 43630 43858 44082 44187 44218 44281 44362 44366 44380 44385 44428
44561 44616 44769 44857 44878 44894 44972 45095 45285 45372 45406 45447
45488 45603 45916 45943 46057 46197 46339 46441 46768 46781 46851 47037
47173 47456 47457 47464 47526 47677 47689 47696 47773 47825 47930 47971
48034 48120 48419 48710 48804 48874 48919 49009 49052 49214 49518 49529
49812 49826 50097 50105 50193 50277 50304 50325 50338 50537 50542 50598
50675 50699 51159 51188 51329 51356 51561 51772 51808 51874 51964 52091
52121 52288 51317 52331 52419 52438 52495 52531 52535 53013 53071 53204
53414 53503 53691 53704 53709 53907 53925 53950 54069 54178 54350 54381
54401 54431 54442 54497 54982 55166 55170 55270 55327 55336 55457 55513
55519 55562 55640 55684 55731 55806 55916 55983.

d) 386 Obligationen zu 500 Francs = 405 ℳ.

265 318 364 367 520 762 881 946 1124 1143 1290 1528
1721 1738 1743 1747 1754 1774 1840 2198 2332 2368 2841 2938
3133 3185 3192 3214 4034 4069 4158 4243 4245 4378 4433 4473
4483 4796 4808 4924 5068 5136 5176 5238 5286 5298 5353 5440
5575 5798 5834 6166 6235 6349 6614 6989 7023 7041 7094 7159
7347 7469 7517 7633 7696 7781 7995 8048 8108 8255 8267 8395
8517 8543 8557 8628 8833 8886 8935 9183 9200 9250 9327 9370
9415 9460 9464 9476 9573 9821 9889 9912 9973 10094 10108 10368
10403 10473 10559 10769 10801 10892 11013 11134 11259 11278 11313 11378
11436 11525 11696 11889 11955 12318 12339 12571 12602 12703 12856 13006
13050 13064 13096 13153 13193 13571 13713 13751 13753 13942 13979 14180
14193 14238 14297 14318 14443 14549 14651 14763 15045 15087 15112 15225
15275 15347 15486 15502 15527 15877 15879 15882 15884 15923 16039 16089
16091 16092 16111 16237 16240 16257 16441 16462 16482 16625 16913 17306
17583 17602 17610 17805 17813 17894 17929 18092 18112 18202 18220 18232
18242 18276 18337 18352 18368 18472 18499 18675 18693 18696 18817 18911
18947 19027 19108 19116 19194 19371 19399 19481 19496 19604 19666 19785
19852 19874 19985 20088 20223 20261 20376 20503 20567 20610 20711 20723
20729 20855 21142 21281 21295 21396 21567 21613 21635 21982 22524 22542
22655 22772 22931 22992 23104 23177 23322 23610 23670 23676 23775 24012
24025 24208 24385 24476 24541 24640 24706 24752 24783 24787 24852 25176
25254 25357 25390 25428 25499 25559 25630 25846 25877 25939 26037 26097
26129 26137 26296 26328 26335 26370 26498 26546 26595 26862 26874 26877
26904 26943 26995 27025 27097 27283 27379 27417 27720 27860 28011 28156
28190 28231 28326 28659 28756 28824 28850 28865 28918 29180 29193 29271
29293 29308 29359 29375 29576 29602 29684 29733 29767 29919 30015 30070
30167 30393 30445 30489 30495 30790 31179 31238 31283 31407 31463 31471
31479 31490 31537 32010 32135 32227 32526 32678 32830 32859 33042 33232
33568 33676 33728 33778 33833 33976 34064 34108 34130 34379 34458 34464
34520 34539 34551 34576 34726 34789 34868 34936 34967 35091 35330 35358
35475 35740 35785 35927 36299 36311 36378 36408 36606 36627 36931 37032
37277 37318 37401 37437 37473 37507 37648 37704 37988 38021 38337 38346
38468 38490.

Wegen der Rückzahlung der vorstehenden, am 1. April 1915 n. St. fälligen Obligationen wird rechtzeitig eine weitere Bekanntmachung erlassen werden.

Von den **früher ausgelosten Obligationen** sind die nachstehend aufgeführten Nummern bisher nicht zur Einlösung eingereicht worden:

Obligationen zu 5000 Francs.

64416 64440 64447 64481 64482 64510 64801 64802 64864 64972 65023 65176
65692 65723 65731 65882 65898 65987 66515 66582 66757 66764 66844

Obligationen zu 2500 Francs.

56097 56189 56278 56402 56593 56708 56721 56753 56841 56956 56987 57050
57099 57117 57183 57204 57211 57727 57784 57811 58056 58060 58633 58659
58666 58683 58779 58913 58928 58980 59020 59482 59552 59566 59704 59764
59981 60037 60070 60071 60115 60188 60373 60378 60385 60477 60777 60852
60909 60998 61055 61301 61496 61508 61555 61645 62026 62059 62060 62087
62153 62527 62539 62551 62706 62789 62805 62884 63046 63129 63131 63281
63320 63381 63391 63418 63549 63657 63688 63769 63985 64027 64105 64156
64174 64227 64367 64377 64385.

Obligationen zu 1000 Francs.

38535 38676 38752 38754 38820 38934 39059 39066 39075 39077 39083 39255
39281 39357 39397 39424 39444 39453 39496 39941 39942 39945 39965 39992
39993 40194 40486 40495 40537 40719 40915 40946 41035 41082 41186 41191
41223 41233 41240 41248 41613 41664 41696 41706 41767 41817 41855 41946
41966 41992 42035 42047 42081 42123 42157 42423 42442 42532 42655 42713
43298 43489 43913 44242 44377 44392 44449 44452 44679 44732 45097 45223
45365 45582 45761 45776 45819 45941 46034 46191 46244 46361 46527 46546
46601 46693 46697 46954 47019 47047 47092 47140 47162 47176 47209 47255
47290 47320 47480 47492 47530 47564 47600 47644 47933 47975 47977 48069
48151 48182 48431 48516 49215 49595 49954 49968 50227 50300 50601 50681
50682 50823 51092 51218 51372 51436 51438 51611 51668 52033 52138 52281
52298 52312 52375 52415 52500 52685 52686 52786 52886 52984 53258 53509
53617 53674 53676 53782 53870 53883 53896 53952 53997 54094 54189 54373
54415 54438 54571 54580 54653 54693 54752 54836 54907 54939 54954 54964
55022 55114 55133 55173 55183 55253 55261 55281 55319 55351 55449 55458
55522 55724 55798 55817 55892 55893 55956 55985

Obligationen zu 500 Francs.

5 74 228 289 330 378 388 477 636 672 703 900
1028 1112 1113 1272 1410 1433 1444 1448 1575 1611 1614 1749
1759 1832 2116 2157 2340 2360 2392 2433 2447 2557 2559 2684
2761 2921 2927 2929 2946 3009 3011 3040 3113 3352 3404 3473
3561 3603 3628 3739 3827 3830 3869 3882 3922 3932 3965 3976
4032 4079 4083 4093 4123 4161 4172 4189 4195 4266 4332 4463
4541 4593 4637 4723 4791 4818 4892 4969 4998 5022 5023 5081
5105 5251 5303 5344 5369 5389 5411 5443 5558 5686 5739 5816
6008 6062 6273 6295 6380 6387 6559 6564 6909 7226 7350 7455
7923 8032 8080 8125 8208 8250 8316 8381 8511 8538 8643 8789
8916 9198 9325 9330 9395 9436 9440 9597 9773 9934 10014 10450
10452 10923 11191 11528 11562 11799 11888 11924 11944 11946 12020 12033
12068 12261 12454 12592 12660 12702 12744 12865 13121 13130 13159 13255
13374 13405 13502 14132 14187 14396 14412 14685 14731 14844 14846 14868
14930 14941 15084 15122 15224 15244 15257 15280 15338 15452 15507 15652
15730 15848 15903 16034 16040 16126 16244 16246 16508 16602 16620 17029
17166 17416 17438 17530 17612 17670 17699 17718 17852 17930 18043 18135
18467 18496 18542 18608 18688 19079 19091 19178 19363 19442 19466 19570
19583 19593 19676 19697 19725 19732 19920 20505 20952 20973 21047 21078
21205 21247 21256 21257 21267 21348 21458 21459 21466 21491 21568 21630
21680 21704 21723 21786 21853 21863 21880 21992 22107 22137 22295 22311
22577 22597 22636 22732 22781 22835 22967 23289 23365 23540 23707 23732
23769 23784 23910 23932 23939 23976 24045 24275 24332 24554 24568 24577
24599 24663 24695 24762 24778 24792 24951 25218 25263 25407 25427 25485
25488 25544 25559 25596 25718 25773 25803 26013 26033 26115 26120 26444
26518 26565 26665 26745 26821 26839 26922 26933 27029 27173 27199 27259
27589 27630 28200 28401 28451 28515 28518 28558 28606 28672 28835 28837
28897 28958 29094 29105 29115 29281 29319 29351 29378 29387 29474 29518
29729 29851 29889 29901 29929 29957 30166 30201 30293 30478 30480 30534
30544 30563 30696 30807 30810 30930 31002 31170 31249 31692 31767 31904
31933 32091 32105 32110 32280 32497 32643 32957 32958 33026 33030 33051
33052 33145 33157 33176 33199 33217 33236 33257 33346 33453 33750 34110
34113 34137 34230 34302 34330 34392 34398 34406 34420 34483 34498 34548
34550 34622 34701 34776 34799 34820 34843 34899 34920 34929 35045 35126
35144 35253 35416 35533 35663 35723 35794 35803 35811 35812 35838 35883
35932 35985 35997 36063 36092 36109 36161 36296 36505 36552 36751 36892
37026 37121 37216 37339 37386 37464 37494 37602 37624 37770 37778 37971
38074 38113 38146 38195 38220 38268 38305 38392

(Al

Kaufmännisch. Direktor

in gesetztern Jahren, vielseitig gebildet, zurzeit Direktor eines größern Kolonialunternehmens, welches infolge des Krieges daniederliegt, sucht anderweitig in leitender Stellung eines Schiffbau- oder Industrie-Unternehmens seine Arbeitskraft nutzbringend zu verwerten. Suchender ist bereits jahrelang im Aus- und Inlande in leitender Stellung tätig gewesen und hat infolge seiner Eigenschaft als General-Konsul weite Beziehungen zu deutschen Regierungs- und andern ersten Kreisen. Es kommen nur erste Unternehmungen in Frage. Ausführliche Angebote gefl. unter **H L 5156** an **Rudolf Mosse, Berlin SW**, zu richten. *69

Von einer größern Eisenwarenfabrik
wird zum sofortigen Eintritt
zur Stütze des Buchhalters eine Dame
gesetzten Alters gesucht, welche mit der Buchhaltung vertraut und außerdem gewandte Stenographistin und Maschinenschreiberin ist. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche usw. u. **Z E 1174** an die Exped. d. Zeitung erbeten. ta

Bedeutende Firma

deren Fabrikate b. A. Wertheim, Berlin, größten Erfolg haben, vergibt die Alleinvertretung v. 4 gesetzl. gesch. Artikeln f. abgegrenzte Bezirke an nur **solvente**, rührige Herren bezw. Firmen. Große Umsätze und Verdienst.
Offerten an Direktor G. Kohl, Köln, Monopolhotel. 3x
Sprechst.: 1/2 12—1/2 3 und 5—8 Uhr. Meldung d. Portier.

Schuppenketten

gebrauchte, wie neu. Messing, kl. u. gr. Posten liefert **Werning, Berlin**, Friedrichstr. 248. (H39
Teleph. Kurfürst 1091.

Branntweinfässer

von 50—150 Ltr. Inh., gebrauchte, gut erhaltene, zu kauf. gesucht. **J. Denneborg, Essen-Ruhr**
Brennerei und Likörfabrik. (kn

Messingbleche.

Ersatz hierfür ist unser vermessingtes sowie elektro Messing plättiertes Bandeisen in endlosen Bändern. Muster bei Angabe des Verwendungszwecks gern zu Diensten. **Gesellschaft für Metallindustrie G. m. b. H. Werdohl i. Westf.** mc

Großen Posten Stacheldraht

eng besetzt, haben abzugeben (mf
Alb. Kersten & Comp. Langendreer.

Königlicher Holländischer Lloyd Amsterdam.

Regelmäßiger Schnell- und Postdampferdienst von Amsterdam, Dover, Boulogne sur Mer, La Coruna, Vigo, Lissabon, nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires.

Nächste Abfahrten (Änderungen vorbehalten)

Schnelldampfer (für Passagiere aller Klassen):
17. Februar Schnelld. GELRIA
3. März „ HOLLANDIA
17. „ „ FRISIA

Frachtdampfer:
17. Februar Frachtd. AMSTELLAND cx
24. „ „ MAASLAND
10. März „ Gooiland

Güterannahme nach Bahia, Pernambuco, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires. (Rosario mit Umladung in Buenos Aires.) Bei genügendem Angebot auch nach Natal, Cabedello, Maceio u. Victoria und nach allen andern Häfen der Ostküste Süd-Amerikas. — Nähere Auskunft bei der Direktion in Amsterdam und den Agenten.
Köln: **Josef Hartmann**, Wallrafplatz 7 (Passage).
„ **H. Milchsack**, Bayenstraße 67 (Fracht).

Städtisches Kurhaus Herrenalb (Schwarzwald).

Jahresbetrieb!
Sanatorium
unter ärztlicher Leitung von **Dr. med. GLITSCH.**
Für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.
Diätküche ◦ Röntgenlaboratorium ◦ Inhalatorium.
Prospekt durch die Verwaltung.

Börsen-Course aus dem tägl. Privatverkehr geg. Einsendung v. ℳ 6,— pro Monat durch **Jos. Herzberg, Berlin** Freisingerstr. 3. (*72

Stadtverwaltungen, Konsumanstalten.
Prima holländ. Schmalz
in Deutschland greifbar. kn
Angeb. durch Fernspr. 989 od. Postschließfach 188 **Essen-Ruhr** erb.

Kakao-Pulver spottbillig!

in Fässern von 200 Pfund Netto, 12,26% Fettgehalt, nicht frei von Schalen, pro Faß nur 120 ℳ. **Oelsardinen** in Olivenöl, 15 000 Dosen greifbar, ca. 125 Gramm, 100 Dosen 25 ℳ, bei 1000 Dosen 24 ℳ. Alles inkl. Verpackungen, keine Muster, nur Lagerverkauf. (26
Albert Mosbach, Köln, Weyerstrasse 51.

Dauerware!

20 000 Pfd. Ia. Plockwurst — — — — — — — — ℳ 151,— per Zentner
500 000 „ Ia. Roll- und Knochen-Schinken „ 152,— „ „
Ia. trockene Dauerware. Probepostpakete. (4a
E. Klein, Hotel Hohenzollern, M.-Gladbach.

Große Posten
reinwollene Socken
graumeliert
sofort lieferbar. *72
Ang. u. **J M 6124** d. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vorschriftsmäßige, ff. verzinnte

für Feldkessel (Tornisterkessel)
fabriziert **Carl Prinz, A.-G., Wald/Rhld.**
Größte Leistungsfähigkeit. Prompte Lieferung. H20

Ringfreie rheinische
Braunkohlenbriketts
für 1915/16 und weiter, größere Mengen ohne Zwischenhändler zu kaufen gesucht. Angebote unter **Qc 733 Q** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** H60

Große Posten
prima Transparentspalte
in ganzen Häuten vorteilhaft abzugeben.
Ph. Philipp, Leder en gros
28 Köln, Rotgerberbach 3.

Zeltstock-Garnituren
Eschenholz, mit Beschlag, vorschriftsmäßig in großen Posten sofort lieferbar. Anfragen mit Angabe des benötigten Quantums erbeten. kb
Klio-Werk G. m. b. H., Hennef a. d. Sieg.

Messing-Bearbeitung
im Höchstdurchmesser von 70 mm in größern Mengen bei guten Preisen zu vergeben. Gefl. sofortige Offerten erbeten. 4a
Reiniger, Gebbert & Schall, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung, Köln.

Zeltbahngarnituren
(4 große u. 20 kleine Alum. Oesen mit Zinkringen u. 64 Zinkknöpfen)
bei 1000 Garnit. kompl. ℳ 600,— pr. ‰
bei 5000 „ „ „ 560,— pr. ‰
bei 10000 „ „ „ 540,— pr. ‰
ab Fabrik, rein netto sofortige Kasse!
Alfred Nöckel, Draht- & Metallwarenfabrik Oberbrügge i. W. na

Neue Patenttube
besser und viel billiger als Zinntuben. Anfragen unter **K 573** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** Sp

Günstiges Angebot in Kakao
50 Ztr. gar. rein Kakao 23%
Fettgehalt, Fabrikat David Söhne Halle, in Paketen von 10 Pfd. 205 ℳ p. Ztr. ab Düsseldorf. Probepakete von 10 Pfd. zu haben bei dem Eigentümer (Sp
M. Frankenhuis, Düsseldorf, Remscheider Str. 1. Fernspr. 8564.

Brotbeutel
greifbare Ware, gar. vorschr., Hälfte feldgrau, Hälfte braun, mit langem Gurt und Schlaufe, 7000 Stück 3,40 abzugeben. **Rothe, Köln,** Dufesbach 10. 3z

Transparentleder
in Häuten u. Kroupons, ca. 1 1/2—2 mm stark, zu 9,50 p. Kg. abzugeb.
Transparentlederspalt
dünn, unter 1 mm, in Hälsen und Kroupons durcheinander zu 9 ℳ p. Kg. abzug. 3z
A. F. W. Mueller, Köln
Obenmarspforten 24.
Telephon **A 4483.**

Fabrikanten
für kleine, fast nur aus Guß teilen bestehende
Arbeitsmaschinen
die nach einem amerikanischen Modell für feste Rechnung anzufertigen sind, **gesucht.** Anfr. u. **A X 1050** an d. Exped. (hh

Dunkles, gut erhaltenes
Kupee
ev. auch mit **ruhigem Pferd** zu kaufen gesucht.
Ang. unt. **R 135** a. d. Ann.-Exp. **Rosiefsky, Bonn.** Rf

Oelsardinen!
Kauft Oelsardinen (Dauerware), jahrelang haltbar, in feinem Olivenöl, Dose à 125 gr, jede Dose mit Schlüssel, 100 Dosen inkl. Verpackung nur 25 ℳ.
Apfelsinen!
Vollsaftige, zuckersüße Früchte, große Früchte, Kiste 420 Stück, zirka 140—150 Pfd. schwer, 22 ℳ, mittelgroße Früchte, Kiste 714 St. ca. 180—190 Pfd. schwer, 26 ℳ, kleinere Früchte, Kiste 1064 St., ca. 210—220 Pfd., nur 29 ℳ. Verpackungen frei, versendet unter Nachnahme 26
Albert Mosbach, Köln.

Revolvertaschen
Ia. Rindleder, gewalkt, naturell, 20 000 Stück f. Heeresverwaltung zu kaufen ges. Ang. mit Angabe der Lieferungsfrist und alleräuß. Preise E. Meyer, Köln, Komödienst. 3

Mehrere Waggons
Ia. Kernseife
preiswert abzugeben. Gefl. Anfr. u. **N Z 1061** an d. Exp. d. Bl.

Pionier- und Infanterie-Spaten
liefert vorschriftsmäßig Fabrik. **Wilh. Franke, Küllenhahn, Rhld.** (fa

40 P. S. Benzwagen
geschlossen, Kar. Papler, feinste Ausst., u. Garantie nur 2000 km gefahren, also wie neu, in reich. Ausst., mit ausreich. Bereifung aus Privatbesitz sofort abzugeb. Angebote unter **W J 1103** an die Exp. d. Bl. mf

Vereinigte Stadttheater.
Vorstellungen zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
Dienstag, den 16. Februar 1915
im Opernhaus
Sondervorstellung für den deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband
Hoffmanns Erzählungen.
Anfang 8 1/4, Ende ungef. 10 3/4 Uhr.
Zu dieser Vorstellung findet kein Billettverkauf statt. Die Kasse ist vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet.
Dienstag den 16. Februar 1915
im Schauspielhaus
Im weißen Rößl.
Anf. 8 Uhr, Ende ungef. 10 Uhr
Mittwoch den 17. Februar 1915
Anfang 8 Uhr
im Schauspielhaus
Das Glück im Winkel.

Simplicissimus.
Marcella Welly
Valerie Didier
Lena Düvecke
Erich Kersten
Leitung: Schnitzer. (3w

Erstklassige
Hohlnietmaschine
fast nicht gebraucht, nebst einem Quantum
Hohlnieten
sofort zu verkaufen. Ang. u. Nr. **5951** an d. Ann.-Exped. **Moritz Fay, Nürnberg.** fd

Für meine Schmiedekundschaft
suche ich Aufträge
in handgearbeiteten
Militärhufeisen od. Schmiedestücken
jeglicher Art. mf
S. Marcus, Eisenhandlung Unna.

Ia. Quarzit
fortlaufend abzugeben.
Angeb. mit Preis unt. **R 136**
Ann.-Exp. **Rosiefsky, Bonn** Rf

Dampfmaschine 150 P. S. mit Vorgelege u. Seilgang
sofort sehr billig abzugeben. (bk
Färberei u. Druckerei G. m. b. H. vorm. Gebr. Verweyen Rheydt.

Ab 20. Februar bis Ende April täglich 20 000
Meißelstollen
12/13 zu ℳ 37 p. ‰, vorschriftsm. verpackt abzugeben. Zusagen erbeten an **Eugen Hildebrandt, Düsseldorf.** Sp

Hufeisen
offeriere Ia handgeschmiedete Hufeisen noch wöchentlich 1000 Paar Nr. 13, hervorragendes Fabrikat für leichte Pferde. Angeb. mit Höchstgebot an J. Micheel, Düsseldorf, Louisenstraße 15. (Sp

Maschinenöl
25 Faß hellrötlich 115,—
50 „ dunkel Maschinenöl 94,—
sofort greifbar. Angeb. u. **Z G 30949** an die Annonc.-Exped. **Fr. Schatz, Duisburg.** (8g

Baracken
transportabel u feststehend
liefern schnell und billig. H39
Gebr. Fichtner, Dresden 27.

Schöne, leichte, naturbraune
Flanken und Hälse
zu kaufen ges. Angeb. m. Preis an **G. Vowe jr.,** Militäreffektenfabrik **Elberfeld,** Eiland 2. (Vo

Ein guter Verkaufs- und Reklame-Artikel
für unsere eleganten u. billigen **Papiergeldtaschen.** 4 Stück Muster-Voreins. 70 ₰. (*72
Gebr. Müller, Dresden-A 21.

10 Mille verzinnte hp
Rollschnallen
19 mm, p. Mille ℳ 14,50, greifbar abzugeb. Anfr. an **J. F. Houben, Krefeld,** Luisenstr. 97.

Tornister-Rahmen
täglich 5000 Stück abzugeben.
Rud. Schnütgen Düsseldorf. Sp

Blankleder
Kipsblankleder, alles naturell, kauft jeden Posten **Pollak** Berlin, Wilhelmstraße 6. (*72

Patronentaschen
3tlg., Modell 09, für Februar 10- bis 15 000 noch lieferbar, Stück à ℳ 11.50. Anfragen an G. Bichel, Köln, Moselstr. 60. 3z

Bekannter Dichter wünscht Exemplare einer das Rheinland behandelnden Dichtung unberechnet an Lazarette im Rheinlande abzugeben. Bestellungen an Serig-sche Buchhandlung, Leipzig, Neumarkt 7. H39

Dienſtag, 16. Februar

Kölniſche Zeitung

Zweite Morgen-Ausgabe

1915 — Nr. 169

Verantwortlich im allgemeinen Teil Walther Schmits, für den Handelsteil W. Jutz, für den Anzeigenteil F. W. Bates. Verleger und Drucker M. DuMont Schauberg. Chefredakteur Ernst Posse, alle in Köln.
Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

Haupt-Agenturen: Aachen Th. Naus. Berlin B. Arndt, Mohrenstr. 26. Bochum Bockau & Freese. Bonn H. Rosielsky. Brühl E. Müller. Dortmund K. Mestemacher. Düren M. Dornbecker. Düsseldorf D. Schürmann. Duisburg Fr. Schatz. Elberfeld u. Barmen Jak. Vowinckel. Essen-Ruhr Ed. Krause, Huyssenallee 103. Frankfurt a. M., Generalvertr. für Süddeutschl. Jacob Mayer. Godesberg H. Keller. Hagen G. Geerkens. Hamburg A. Schoeler, Gänsemarkt 35. Hannover Schütte & Härdrich. Köln-Kalk H. Berger. Köln-Bayenthal Erwin Müller. Köln-Deutz Ed. Kipp. Köln-Ehrenfeld Hugo Aeckersberg. Köln-Lindenthal W. Braun. Köln-Nippes G. Hedler. Koblenz C. Heidenheim, Löhrstr. 129

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm. Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr

Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Haupt-Agenturen: Krefeld J. F. Houben. Lennep Ad. Mann. Mainz Mainzer Verlagsanstalt, Gr. Bleiche 48. Mannheim D. Frenz. Mülheim (Rh.) H. Kleiser. Mülheim (Ruhr) H. Baedekers Buchhdl. M.-Gladbach E. Schellmann. Neuß H. Garenfeld. Neuwied W. Bierbrauer. Remscheid C. A. Kochenrath. Rheydt O. Berger. Ruhrort Andreae & Co. Saarbrücken 3 C Schäler, Sulzbachstr. 15. Solingen Ed. Elven. Wiesbaden H. Gieß. — Sonstige Vertretungen in Deutschland: In allen größ. Städten: Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, Daube & Co., G. m. b. H., Invalidendank. Bremen Herm. Wülker. Wilh. Scheller.

Der Seekrieg gegen England.

Der Unterſeeboots-Handelskrieg.

Zweierlei Maß.

⚭ **Von der franzöſiſchen Grenze,** 15. Febr. (Telegr.) Als die Emden vor Monaten in den chineſiſchen Gewäſſern einen falſchen Schornſtein aufgeſetzt hatte, um den Feind zu täuſchen und leichter angreifen zu können, da erhoben franzöſiſche Blätter hiergegen einen entrüſteten Einſpruch, indem ſie das Vorgehen als eine heimtückiſche Kriegsliſt hinſtellten, die dem ehrlichen Kriegsrecht zuwider ſei. Noch in voriger Woche erſt hielt der Hiſtoriker Maſſon von der Académie Française im Gaulois dieſes Vorgehen der Emden Deutſchland als einen Rechtsbruch neuer und eigener Art vor, der ein bisher nicht gekanntes „Renegatentum“ ſei, ein Renegatentum nämlich, das die Verleugnung der wahren und Vortäuſchung einer fremden Nationalität in den Seekrieg einführe. Und dabei handelte es ſich nur um einen falſchen Schornſtein! Um eine Liſt, die dem Kriegsſchiff durchaus erlaubt war, und auch durchaus nicht, wie Maſſon behauptet, zum erſten Male das Licht der Welt erblickte. Heute aber hat England das Recht und die Moral aufgeſtellt, daß es ſeinen Schiffen erlaubt ſei, nicht nur einen falſchen Schornſtein aufzuſetzen, nein, ihre Nationalitätsurkunde ſelbſt, die Flagge, zu fälſchen, indem ſie dem Union Jack eine fremde neutrale Flagge unterſchiebt. Das iſt in der Tat ein neues Recht und eine neue Moral, das wirkliche Renegatentum, das den Akademiker Maſſon mit ſolcher Entrüſtung ſchon wegen des falſchen Schornſteins der Emden erfüllt. Aber wie lautet heute zu dieſem engliſchen „Renegatentum“ der falſchen Flagge das franzöſiſche Urteil? Selbſtverſtändlich … dieſes Renegatentum, dieſe Lüge und Fälſchung iſt für England einwandfreies Recht und unantaſtbare Moral! Jetzt entdeckt der Temps darüber folgendes:

Es iſt durch die Gebräuche des Seekrieges geſtattet, daß ein Kriegsſchiff eine andere Flagge als die ſeinige hiſſen kann, unter der Bedingung, daß es im Augenblick des Kampfes ſeine nationale Flagge hißt. Die amerikaniſche Flotte griff zu dieſer Liſt 1898, um ſich der Bucht von Guantanamo in Kuba zu nähern. Die Emden nahm dazu ihre Zuflucht. Weshalb ſollten die den kriegführenden Parteien angehörenden Handelsſchiffe von dieſem Vorrecht ausgenommen ſein, das für die Neutralen nur wegen der Piraterei Deutſchlands gefährlich geworden iſt? Der italieniſche Handelskodex für die Seeſchiffahrt beſtätigt übrigens dieſe Theſe, indem er die Verwendung der italieniſchen Flagge durch ein Handelsſchiff von kriegführender Seite zuläßt.

Daß die deutſche Erklärung erſt die logiſche Gegenmaßregel gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Englands zur Unterbindung jedweder Zufuhr an Deutſchland iſt, überſieht der Temps alſo einfach. Was ſeine Behauptung von dem italieniſchen Handelskodex angeht, ſo bedarf dieſe der Nachprüfung. Bis dahin muß man ihr berechtigten Zweifel entgegenbringen.

Wohlgemeinter Rat.

𝔇 **Von der holländiſchen Grenze,** 15. Febr. (Telegr.) **Das deutſche Generalkonſulat in Rotterdam** hat der dortigen Handelskammer folgende Mitteilung gemacht:

Ich habe die Ehre, hiermit eine mir durch den Herrn Reichskanzler zugeſandte Denkſchrift über den Unterſeekrieg gegen England zur Kenntnis der Handelskammer zu bringen. Nach Anſicht des Herrn Reichskanzlers muß darauf Rückſicht genommen werden, daß neutrale Schiffe in dem Gebiet des Seekrieges gegen England durch die deutſchen Unterſeeboote als ſolche meiſt nicht erkannt und darum ohne weiteres vernichtet werden würden. Um Verluſte zu vermeiden, erſcheint es daher dringend nötig, daß die niederländiſchen Schiffe den Gewäſſern, welche der deutſche Admiralſtab als Kriegsgebiet erklärt hat, vorläufig fernbleiben.

In der Denkſchrift wird in erſter Linie erwähnt, daß die engliſche Handelsflotte nunmehr allgemein mit Geſchützen ausgeſtattet ſei. Weiter ſei den Handelsſchiffen angeraten worden, gruppenweiſe zu fahren und die deutſchen Tauchboote zu rammen, während ſie eine Durchſuchung vornähmen, oder auch mit Sprengkörpern zu bewerfen, während ſie längsſeits eines Schiffes lägen, und ſchließlich die deutſchen Beſatzungsabteilungen, die ſich behufs einer Durchſuchung an Bord begäben, zu überwältigen. Weiterhin ſei von engliſcher Seite ein ſehr hoher Preis für die Vernichtung des erſten deutſchen Tauchbootes durch ein engliſches Kauffahrteiſchiff ausgeſetzt worden. Die engliſche Handelsflotte in den in Frage kommenden Gewäſſern ſei mithin nicht als wehrlos zu betrachten, und deshalb werde ſie von deutſcher Seite ohne Warnung oder Unterſuchung angegriffen werden. Mittlerweile habe die engliſche Regierung auch die Anordnung über den Mißbrauch der neutralen Flagge zugegeben. Man dürfe annehmen, daß die engliſchen Kauffahrer jedes Mittel gebrauchen würden, um ſich unkenntlich zu machen. Dadurch ſeien neutrale Schiffe, wenn ſie tagsüber nicht unter Geleit führen, ſo gut wie gar nicht zu unterſcheiden. Die von neutraler Seite vorgenommene Bemalung des Schiffsrumpfes mit den Landesfarben und das Anbringen anderer Erkennungszeichen werde wohl auch von den engliſchen Kauffahrteiſchiffen nachgeahmt werden. Eine vorhergehende Unterſuchung erſcheine ausgeſchloſſen, weil dadurch die zur Vornahme der Unterſuchung befohlene Abteilung und das Tauchboot ſelbſt der Gefahr der Zerſtörung ausgeſetzt werde. Unter dieſen Umſtänden beſtehe nicht die geringſte Gewähr mehr für die Sicherheit der neutralen Schiffe in engliſchen Kriegsgewäſſern. Dazu komme, daß die Gefahr für Minen größer geworden ſei, da die Abſicht beſtehe, in allen Teilen der Kriegsgewäſſer ſoviel wie möglich Minen zu verwenden. Neutrale Schiffe ſeien daher neuerdings aufs dringendſte davor gewarnt worden, ſich in das Kriegsgebiet zu begeben. Jedenfalls würden ſie, ohne Unannehmlichkeiten zu empfinden, den ihnen von dem deutſchen Admiralſtab empfohlenen Weg um Nordſchottland nehmen können. Die Denkſchrift erklärt ſchließlich, daß Deutſchland die angekündigte Art der Kriegführung beibehalten werde, bis England entſchloſſen ſei, die allgemein anerkannten Regeln des Seekriegsrechtes, wie letztere in der Pariſer und Londoner Erklärung niedergelegt ſeien, auch ſeinerſeits in Zukunft zu befolgen oder bis die neutralen Mächte es dazu zwängen.

Mimikry.

WTB **Rotterdam,** 15. Febr. (Telegr.) Wie aus zuverläſſiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der engliſchen Harwichlinie ſo übermalt, daß ſie den Schiffen der holländiſchen Batavialinie gleichen. Schiffsrumpf, Deckteile und Boote erhalten die Farbe dieſer holländiſchen Linie. Auch die Namen werden überſtrichen.

WTB **Haag,** 15. Febr. (Telegr.) Im Miniſterium des Äußern fand heute morgen eine Konferenz der Miniſter des Äußern und der Marine ſowie einer Anzahl Vertreter der holländiſchen Dampferlinien ſtatt. Anlaß zur Beſprechung war der Eingang einer erläuternden deutſchen Note bei der holländiſchen Regierung. Das Ergebnis der Beratung iſt nicht bekannt. Handelsblad erfährt, auf der Konferenz ſei erörtert worden, daß es wünſchenswert ſei, möglichſt vorſichtig zu fahren und bei Erblicken eines Unterſeebootes zu halten. Handelsblad meldet weiter: Die Königlich Niederländiſche Dampfbootgeſellſchaft ſtellte vorläufig den Dienſt nach Le Havre ein.

▽ **Hamburg,** 15. Febr. (Telegr.) Die Handelskammer in Altona übergibt der Öffentlichkeit die folgende amtliche Mitteilung über ihre Verhandlungen vom 12. Febr.:

Die Kammer ſpricht ihre lebhafte Befriedigung über die jüngſt veröffentlichte Ankündigung der deutſchen Regierung aus, die Englands Truppentransporte nach dem Feſtland mit allen zu Gebote ſtehenden Kriegsmitteln bekämpfen und beſonders ſeine ganze Handelsſchiffahrt vernichten will. Dieſe Anordnung der Regierung, vor allem das rückſichtsloſe Vorgehen gegen Englands Überſeehandel bedeutet lediglich die Erwiderung auf die von England beabſichtigte wirtſchaftliche Vernichtung und planmäßig ins Werk geſetzte Aushungerung Deutſchlands, die es in grauſamſter Weiſe zur Durchführung zu bringen ſucht. Seit Beginn des Krieges hat England immer mehr gegen Deutſchland gerichtete Maßnahmen dieſer Art getroffen und ſie in gewiſſenloſer Weiſe um ſo mehr verſchärft, je weniger Erfolge ſein Heer und ſeine Marine aufzuweiſen hatten. Die Pflicht gegen unſer Vaterland und unſer Volk zwingt uns, die Angriffe gegen uns in derſelben rückſichtsloſen und grauſamen Weiſe zu erwidern und verbietet uns, die neutralen Flaggen in engliſchen Gewäſſern zu ſchonen, deren ſich England zur Aufrechterhaltung ſeiner Schiffahrt bedient.

WTB **Hamburg,** 15. Febr. (Telegr.) In den Kreiſen der deutſchen Seeſchiffahrt wird bemerkt: Bei dem bisher durch England geübten Verfahren und bei ſeinem Intereſſe, Konflikte zwiſchen Deutſchland und neutralen Staaten herbeizuführen, iſt es nicht ausgeſchloſſen, daß zur Erreichung dieſes Zweckes ein oder mehrere neutrale Dampfer durch engliſche Unterſeeboote abſichtlich verſenkt werden. Auch ſind, ſoweit in dieſen Kreiſen bekannt wird, von England in großer Menge beſondere Minen gegen deutſche Unterſeeboote gelegt worden. Deutſche Fachleute glauben, dieſe Gefahren müſſen die Neutralen eindringlich darauf hinweiſen, das Kriegsgebiet zu meiden.

⸗ **Chriſtiania,** 15. Febr. (Telegr.) Der norwegiſche Paſſagierdampfer Beßheim ging als erſter mit großen Namenſchildern auf den Seitenwänden des Promenadendecks ab. Die Abgangszeit erfolgte neun Stunden ſpäter, um das Minenfeld des Kriegsgebietes bei Tageslicht zu erreichen. — Die Kohlenfrachten über die Nordſee ſind jetzt ungeheuer geſtiegen. Beiſpielsweiſe iſt das norwegiſche Walfiſchkochereiſchiff Loch Tay an die Holland-Amerika-Linie auf zehn Monate für 45 000 Pfund (900 000 ℳ) vermietet, was das Dreifache des Einkaufspreiſes des Schiffes ausmacht. — Der in Bergen beheimatete Dampfer Nordkyn iſt in der Nordſee mit elf Mann Beſatzung untergegangen.

✡ **Wien,** 15. Febr. (Telegr.) Im Gegenſatz zur Neuen Freien Preſſe findet die Reichspoſt, die amerikaniſche Note an Deutſchland laſſe eine durchaus befriedigende Beantwortung durch das Deutſche Reich zu. Die Note an England aber ſei ſo gehalten, daß entweder England den Geheimbefehl ſeiner Admiralität in aller Form zurückziehen oder notwendigerweiſe deren Hauptforderung ablehnen müſſe. England habe alſo die Wahl zwiſchen einer ſchweren moraliſchen Schlappe oder einem offenen Konflikt mit den Vereinigten Staaten, während Deutſchland das vergnügte Zuſchauen habe.

Vom öſtlichen Schauplatz.

Der Sieg in Oſtpreußen.

WTB **Berlin,** 15. Febr. (Telegr.) Über die Bedeutung des deutſchen Sieges in Oſtpreußen ſchreibt auch der Kriegsberichterſtatter des Berliner Lokal-Anzeigers:

Die vollſtändige Tragweite läßt ſich noch nicht überblicken. Doch ſo viel ſteht bereits feſt, daß der Alpdruck der ruſſiſchen Invaſion, der lange Zeit auf Oſtpreußen laſtete, beſeitigt iſt. Die Offenſive der deutſchen Armee kam der ruſſiſchen Armeeleitung unerwartet. Wie die frühern Offenſiven bei Tannenberg und dann an den Maſuriſchen Seen mit dem Zuſammenbruch zweier mächtigen gegneriſchen Armeen geendet haben, ſo endete dieſe neu aufgenommene Offenſive des Gegners mit einem gänzlichen Zuſammenbruch. Die Gruppierung der deutſchen Streitkräfte war am 7. Februar in der Nacht beendet, und bereits am 8. begann der Vormarſch des rechten Flügels in der Richtung nach Johannisburg. Am ſelben Tage nachmittags war Johannisburg bereits in unſerm Beſitz und die 57. ruſſiſche Diviſion, die ſich hartnäckig verteidigte, beinahe vernichtet. Bei dieſen Kämpfen fielen 5000 Gefangene in unſere Hände. Die kümmerlichen Reſte der Diviſion flüchteten ſich in den Schutzbereich der Feſtung Oſſowiecz. Die Gruppierung unſerer in der Gegend von Gumbinnen in Aktion tretenden Kräfte vollzog ſich vom Gegner vollkommen unbemerkt und wurde von der in dieſer Linie ſtehenden Kavalleriediviſion verſchleiert. Unſerſeits wurden ziemlich ſtarke Kräfte in der Richtung nach Pillkallen und Lasdehnen in Bewegung geſetzt, um den Feind, der im Raum von Lasdehnen—Pillkallen—Gumbinnen—Stallupönen ſich befand, durch einen überraſchenden Angriff in der ſüdöſtlichen Richtung bei Schirrwindt—Wladiſlawow—Wilkowſchik anzugreifen und ihm die Rückzugsſtraße von Stallupönen nach Kowno zu verlegen. Während dieſer Operationen kam es zu Kämpfen gegen die 56. ruſſiſche Diviſion, die vollſtändig zerſprengt wurde. Spullen und Henskiſchken wurden im Sturmangriff genommen. Nachdem Pillkallen von unſern in Eilmärſchen vorgehenden Truppen beſetzt war, zogen ſich die Ruſſen zwar in der Richtung auf Stallupönen zurück, doch ſchon zu ſpät, nachdem ſtarke deutſche Truppenteile Schirrwindt und Wirballen erreicht hatten und ſo die beabſichtigte Umfaſſung dieſer gegneriſchen Kräfte bereits vollzogen war. Das Gelingen dieſer Umfaſſung war nur infolge der übermenſchlichen Anſtrengungen möglich, die alle an dieſen Operationen beteiligten Kräfte mit beiſpielloſem Elan überwunden haben. Zu Beginn der Operationen ſetzte harter Froſt mit Schneetreiben ein, ſo daß die Infanterie bis zu den Knien im Schnee vormarſchieren mußte. Die Fortbewegung der Geſchütze erforderte die ganze Energie der Truppe. Am dritten Tag der Operationen ſetzte Tauwetter ein, ſo daß die Wege eher einem See als einer Chauſſee glichen. Die Umgehung der ruſſiſchen Truppen erfolgte ſo überraſchend, daß z. B. in Kibarty eine ruſſiſche Brigade ganz gemütlich in den Häuſern ſaß, als das Dorf von ſchwachen deutſchen Kräften umzingelt wurde, ſo daß ſie gezwungen war, ſich ohne Schuß zu ergeben; die Gewehrpyramiden liegen noch jetzt in ſchöner Ordnung am Rand der Dorfſtraße. In den Kämpfen wurden insgeſamt 11 ruſſiſche Diviſionen teilweiſe geſchlagen, teilweiſe vernichtet, die Entwicklungsmöglichkeiten ſind noch groß. Einſtweilen ſteht der eine materielle und moraliſche Erfolg feſt, daß Oſtpreußen von ruſſiſchen Truppen vollkommen frei iſt.

⚓ **Stockholm,** 15. Febr. (Telegr.) Die dreiverbandfreundliche ſchwediſche Zeitung Dagens Nyheter ſchreibt über den deutſchen Sieg in Oſtpreußen:

Das für den Augenblick gewonnene Ergebnis iſt wichtig genug. Ohne weiteres iſt klar, daß der deutſche Sieg die in den Dreiverbandländern mit ſo großen Erwartungen begrüßte ruſſiſche Offenſive gänzlich von der Tagesordnung geſtrichen hat. Ihre Geſchichte iſt kurz und wenig ruhmvoll. Die mangelhafte offenſive Fähigkeit der Ruſſen iſt noch einmal deutlich bewieſen worden. Es iſt jetzt das zweite Mal, daß die Ruſſen ſich in Oſtpreußen von deutſchen Verſtärkungen überraſchen ließen. Dieſes deutet darauf, daß es mit dem ruſſiſchen Kundſchafterweſen ſchlecht beſtellt ſein muß, beſonders mit der Fliegerfahndung. Deutſche Flieger haben wenigſtens bei einigen Gelegenheiten die deutſchen Heere aus ähnlichen Lagen gerettet. Als General v. Kluck auf Paris marſchierte, wurde er von Fliegern aufgehalten, welche ihm zu ſeiner größten Verwunderung mitteilten, daß eine engliſche Armee von Norden heranrücke, und Hindenburg wurde bei ſeinem erſten Vorſtoß gegen Warſchau von ſeinen Fliegern unterrichtet, daß gewaltige ruſſiſche Truppenmaſſen vorrückten und ihn von Norden und Oſten bedrohten. Aber jetzt wie im September haben die Ruſſen ſich überrumpeln laſſen. Zwar retteten ſie ſich dieſes Mal von einer vollſtändigen Vernichtung, aber der eilige Rückzug war doch ſehr verluſtreich, und die Offenſivpläne müſſen gänzlich aufgegeben werden

WTB **Paris,** 15. Febr. (Telegr.) Nach Oberſtleutnant Rouſſet geſchieht der Rückzug der Ruſſen nach dem ſtrategiſchen Syſtem, das jedesmal ſtärkern Kräften gegenüber angewandt wird. Diesmal geſchehe er nicht einmal nach einer Schlappe [und die 26 000 Gefangenen?], ſondern lediglich, um einem etwas zu ſtarken Drucke einer feindlichen Maſſe auszuweichen.

⟩ **Kopenhagen,** 15. Febr. (Telegr.) Berlingſke Tidende hebt in ihrer heutigen Überſicht über die Lage auf dem öſtlichen Kriegsſchauplatz hervor, die deutſchen Lebensmittel- und Munitionstransporte in Polen ſeien ausgezeichnet ausgeführt worden. Obwohl ſechs doppelſpurige Eiſenbahnlinien den Deutſchen zur Verfügung geſtanden hätten, ſei die Beförderungsarbeit durch viele Brückenzerſtörungen, die man habe ausbeſſern müſſen, ſowie namentlich durch den ſchrecklichen Zuſtand der polniſchen Landſtraßen, die in ausgedehntem Maße hätten benutzt werden müſſen, furchtbar erſchwert geweſen. Die meiſten Straßen ſeien durch ſtarken Verkehr, Regen und Überſchwemmungen in Sümpfe verwandelt, wo die Wagen bis zu den Achſen einſänken. Daß die deutſche Heeresleitung trotzdem in jenen völlig erſchöpften Gegenden kampfkräftige Truppen hätte aufrechterhalten können, ſei ein neuer glänzender Beweis für die Weitſicht und Tatkraft der Deutſchen.

Die Säuberung der Bukowina.

WTB **Wien,** 15. Febr. (Telegr.) Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Burdujeni:

Die ganze Bukowina iſt vom Feind geſäubert, nur bei Tſchernowitz ſind die Ruſſen verſchanzt in Erwartung weiterer Kämpfe. Indeſſen iſt Tſchernowitz ſelbſt vollſtändig von den Ruſſen geräumt. Unſere Truppen ſind bereits an den Stadttoren angelangt. Aus Wisnitz eingetroffene Perſonen melden, die Ruſſen hätten den Rückzug aus Kolomea angetreten, ſie litten ſehr unter Artilleriemangel. Mit Vertrauen erwartet die Bevölkerung eine baldige Offenſive gegen die Ruſſen. Der von den Ruſſen in den Ortſchaften Gurahumora, Kimpolung und Radautz angerichtete Schaden iſt außerordentlich groß. Die öſterreichiſchen Behörden ſind abends in Suczawa eingetroffen.

Die angebliche Kriegsbegeiſterung in Rußland.

WTB **Zürich,** 15. Febr. (Telegr.) Die Neue Zürcher Zeitung veröffentlicht eine Zuſchrift, in der der kürzlich erſchienene Artikel „Rußland im ſiebenten Kriegsmonat“ einer Kritik unterzogen wird. In dem Artikel war behauptet worden, daß ſeit Kriegsbeginn in Rußland eine Begeiſterung ohnegleichen herrſche. Die Zuſchrift ſagt:

Das iſt für die „Maſſe“ geſagt. Jeder Ruſſenkenner und jeder Ruſſe, der nicht zu der Maſſe gehört, weiß, wen man dort zu den Kriegsbegeiſterten zählen darf. Es iſt ein in der rieſigen Einwohnerzahl ganz verſchwindender Teil. Es ſind die Panſlawiſten, zu denen ein geringer Teil der Offiziere, der höhern Beamten, viele Studenten und ein kleiner Teil des Bürgerſtandes, nicht aber das Volk auf dem Lande und in der Stadt gehört. Das gedrückte Volk, die vielen Armen Rußlands kennen das für echte Begeiſterung notwendige Gefühl der Zuſammengehörigkeit nicht. Das Volk iſt froh, wenn es in Ruhe gelaſſen wird. Wollte man in Rußland die Kriegsteilnahme fakultativ anordnen, wo bliebe dann das begeiſterte Volksheer? Wieviel Kriegsfreiwillige zählte man in Rußland? Was iſt das Ergebnis der innern Kriegsanleihe?

WTB **Wien,** 15. Febr. (Telegr.) Der Kaiſer empfing heute den Kommandanten der Motormörſerbatterien, Oberſt Langer, in längerer beſonderer Audienz. Der Monarch drückte dem Oberſten ſeinen kaiſerlichen Dank für die Leiſtungen der Motorbatterien aus und betonte, daß er mit dem Verhalten der Offiziere und Mannſchaften ſehr zufrieden ſei.

Der Krieg im Orient.

WTB **Konſtantinopel,** 15. Febr. (Telegr.) Aus ſicherer Quelle verlautet, der Kommandant des engliſchen Kreuzers Hardinge ſei den Verletzungen erlegen, die er im Kampfe am 9. ds. erlitten habe. In deſſen Verlauf wurde der Kreuzer durch ein osmaniſches Geſchütz derartig beſchädigt, daß er gefechtsunfähig wurde.

WTB **Konſtantinopel,** 15. Febr. (Telegr.) Als Beweis für die gegen die Muſelmanen im Kaukaſus begangenen Verbrechen veröffentlicht das Osmaniſche Informationsbureau den Wortlaut eines vom Statthalter im Kaukaſus dem Militärgouverneur von Kars übermittelten Auftrags, worin denjenigen Chriſten, die trotz wiederholter Befehle auch weiterhin ruſſiſche Muſelmanen töteten und muſelmaniſche Ortſchaften plünderten, um wegen der während der osmaniſchen Beſetzung von ihnen an den Tag gelegten Haltung Rache zu nehmen, die ſtrengſten Strafen angedroht werden.

WTB **Rom,** 15. Febr. (Telegr.) Die Agenzia Stefani meldet aus Hodeida vom 12. d. M.: Auf Befehl der Pforte an den Wali des Jemen iſt der bereits in Sanca internierte franzöſiſche Konſul zur Küſte geleitet worden und hat heute auf dem franzöſiſchen Kreuzer Dupleix die Abreiſe angetreten. Der Befehl zu ſeiner Freilaſſung erfolgte auf die Forderungen des Botſchafters der Vereinigten Staaten in Konſtantinopel, denen ſich die italieniſche Regierung, welche in Abweſenheit eines amerikaniſchen Vertreters den Schutz der franzöſiſchen Intereſſen in Hodeida ausübt, angeſchloſſen hatte.

WTB **Sofia,** 15. Febr. (Telegr.) Die Agence Bulgare meldet: Die von dem ruſſiſchen Miniſter des Äußern, Saſonow, in der Reichsduma abgegebenen Erklärungen, in denen er vermied, Bulgarien auch nur zu erwähnen, erregen in allen hieſigen politiſchen Kreiſen Unzufriedenheit und geben Anlaß zu abfälligen Beſprechungen.

Der Krieg über See.

Engliſche und ruſſiſche Entrüſtung über Japan.

𝔇 **Von der holländiſchen Grenze,** 15. Febr. (Telegr.) Die Times und andere engliſche Blätter zeigen ſich über die Haltung des japaniſchen Verbündeten gegen China ſehr beſorgt. Japan benutze die Gelegenheit, um im Trüben fiſchen zu können. Eine Leiſtung bedinge natürlich eine Gegenleiſtung, und da Japan den Engländern und Ruſſen in Oſtaſien geholfen, verlange es eine größere Vergünſtigung. Da die beiden andern Mächte die Hände im Weſten voll hätten, ſuche Japan von China allerlei Zugeſtändniſſe zu erlangen. Nicht nur die engliſche, auch die ruſſiſche Preſſe iſt nichts weniger als erbaut über das Auftreten des Verbündeten. Das Blatt Rußkija Wjedomoſti erklärt in einem ſcharfen Aufſatz, die Bewilligung der japaniſchen Forderungen käme demjenigen gleich, was England in Ägypten tun durfte. (Nicht ſehr freundlich für den engliſchen Verbündeten, dieſe Äußerung!) Das ruſſiſche Blatt ſchreibt, Japan wolle nichts weniger, als China im Laufe der Zeiten zu einer japaniſchen Kolonie geſtalten. Es prüft dann, wie es gekommen iſt, daß Japan ſolche Zukunftsträume hege und ſagt ſich darauf:

Kann Japan ſolchen Zielen ohne Widerſtand der andern Mächte nachgehen? Möglich iſt es ſchon, daß die Verbündeten den Japanern eine gewiſſe Bewegungsfreiheit in Oſtaſien zugeſichert haben, allein, dann auch innerhalb beſtimmter Grenzen. Das japaniſche Programm überſteigt jedenfalls dieſe Grenzen. Weder England noch Rußland werden dazu ihre Zuſtimmung erteilen. Wie groß auch die Verdienſte Japans in dieſem Kriege ſein mögen, es iſt jedoch unmöglich, dieſem Lande beſondere Vorrechte in China zuzugeſtehen.

Hier kann man an die Erklärungen des ruſſiſchen Miniſters des Auswärtigen erinnern:

Unſere Beziehungen zu Japan geben uns die Sicherheit, daß die Forderungen, die Japan an China richtet, nichts enthalten, was unſere Intereſſen ſchädigt.

WTB **Berlin,** 15. Febr. (Telegr.) Dem bisherigen Kommandanten von S. M. S. Ayeſha, Kapitänleutnant v. Mücke, iſt das Eiſerne Kreuz erſter Klaſſe und der ganzen Beſatzung des Schiffes das Eiſerne Kreuz zweiter Klaſſe verliehen worden.

Die Neutralen.

Ein bemerkenswertes Urteil über Neutralität.

⸗ **Chriſtiania,** 15. Febr. (Telegr.) Das halbamtliche Blatt Norſke Intelligens-Sedler ſchreibt:

Jedesmal, wenn über angebliche Unterdrückung der Preßfreiheit während des Krieges öffentlich geſchrieben oder geſprochen worden iſt, ſind fälſchlich zwei Dinge vermengt worden. Unſer Land iſt während des europäiſchen Krieges neutral. Unbedingte Neutralität iſt unſeres Landes amtliche, von allen Seiten anerkannte Stellung. Daraus folgt, daß auch die Preſſe neutral auftreten muß, nicht nur in Worten die Neutralität anerkennen, ſondern auch in ihrem Auftreten ſie loyal reſpektieren muß. Durch die Neutralität unſeres Landes iſt die Stellung der loyalen und vaterländiſch geſinnten Preſſe gegeben, nämlich während des Krieges nicht Partei zu nehmen für eine der kriegführenden Mächte gegen die andere Partei. Solange der Krieg dauert, müſſen die Waffen reden. Die öffentlichen Organe der unbeteiligten neutralen Länder müſſen ihr mehr oder weniger begründetes Bedürfnis, öffentlich Sympathie oder Antipathie für oder gegen eine der kriegführenden Parteien zu verkünden, unterdrücken. Eine Parteinahme würde nur des neutralen Landes größtes Intereſſe ſchädigen. Das Landesintereſſe iſt unter ſolchen Umſtänden Neutralität. Es iſt nicht zuviel verlangt, daß auch die Preſſe ſich dieſem Intereſſe des Landes beugt. Daß dies eine Herabwürdigung ſei, iſt ein Mißverſtändnis, denn loyale Neutralität während des Krieges kann unſere Stellung nach dem Kriege niemals ſchwächen. Ganz etwas anderes iſt es, daß die neutralen Länder und deren Preſſe das Recht und die Pflicht haben, etwaige Verletzungen des Völkerrechts zur Sprache zu bringen, gleichgültig, von welcher Seite die Verletzung geſchieht, denn auf dieſem Gebiet iſt tatſächlich kein Volk neutral. Das Völkerrecht und deſſen anerkannte Geſetze ſind gemeinſames Eigentum aller Nationen. Hier iſt jede ziviliſierte Nation Partei in der Sache. Auch die Völker der neutralen Länder haben gegenüber dem Völkerrecht Intereſſen wahrzunehmen, eigene Intereſſen, die wahrzunehmen mit allen verfügbaren Mitteln ihr Recht und ihre Pflicht iſt. Hier muß mit Recht die Freiheit der Meinungsäußerung, das Recht zu unparteiiſchem Wahrheitsſuchen gefordert werden, denn hier könnte ein Schweigen, wo Reden Pflicht iſt, bei einer Gelegenheit gegen uns angewandt werden. Wo die kriegführenden Mächte durch völkerrechtswidrige Handlungen die Neutralität verletzen, iſt es gerade die Aufgabe der neutralen Länder, kulturelle und humanitäre Intereſſen wahrzunehmen. Auf dem Gebiet des Völkerrechts ſollen deshalb allerdings die kleinen Nationen mehr als bisher das Gewiſſen der Welt ſein.

WTB **Genf,** 15. Febr. (Telegr.) Das Journal de Genève unterzieht heute die Stimmung in Deutſchland ſeit dem Ausbruch des Krieges einer längern Betrachtung und ſchreibt, die Stimmung ſei wie am Anfang des Krieges unverändert zuverſichtlich. An einen militäriſchen Spaziergang in Frankreich habe man in Deutſchland niemals geglaubt. Die große Stärke des franzöſiſchen Heeres ſei ſeit Jahren von der Preſſe und von Fachleuten betont worden. Moraliſche oder wirtſchaftliche Kriſen, auf deren Ausbruch gewiſſe Kreiſe des Dreiverbandes rechneten, und die eine entſcheidende Rolle im Kriege ſpielen ſollten, könnten kaum einen Einfluß auf das Ergebnis des Krieges haben. Die moraliſchen und wirtſchaftlichen Hilfsmittel Deutſchlands ſeien jedenfalls viel größer, als man annehme. Trotzdem werde der Sieg nur auf den Schlachtfeldern errungen werden. Dies ſei auch die einmütige Überzeugung in Deutſchland. Der wirtſchaftliche Krieg, den England führe, ſei nur eine Nebenerſcheinung im Kriege.

Der Bombenanſchlag in Sofia.

WTB **Sofia,** 15. Febr. (Telegr.) Der Bombenanſchlag während des Maskenballes im Saale des Gemeindekaſinos ruft eine um ſo größere Erregung hervor, als man den Tätern bisher nicht auf die Spur gekommen iſt, und die meiſten Verletzten den beſten Geſellſchaftskreiſen angehören. Der Sohn des frühern Kriegsminiſters Bojadſchiew und die Tochter des jetzigen Kriegsminiſters Fitſchew ſind an den Verletzungen geſtorben. Viele glauben an einen politiſchen Hintergrund des Anſchlags. Es wurden auch unter den hieſigen Serben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Doch gilt es auch für möglich, daß der Anſchlag von einem Anarchiſten oder einem Irrſinnigen begangen worden iſt.

WTB **Athen,** 15. Febr. (Telegr.) Der griechiſche Marineattaché Krieſis wurde kürzlich in Konſtantinopel auf der Straße beläſtigt. Hierzu meldet die Agence d'Athènes, da die Ausführung des Verſprechens, Genugtuung zu geben, Schwierigkeiten begegnet ſei, ſei der griechiſche Geſandte Panas geſtern nach Athen gereiſt. Er habe den Erſten Geſandtſchaftsſekretär als Geſchäftsträger zurückgelaſſen.

Wirtſchaft und Recht.

Gerſte zur Volksernährung.

WTB **Berlin,** 15. Febr. (Telegr.) Amtlich. Der Bundesrat hat heute eine Verordnung beſchloſſen, die vom 1. März 1915 an eine Einſchränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien bringt und dadurch eine erhebliche Menge von bisher zur Bierbereitung verwandter Gerſte für die Volksernährung freimachen will. Im einzelnen beſtimmt die Verordnung folgendes:

Bierbrauereien ſollen vom 1. April 1915 an zur Herſtellung von Bier in jedem Vierteljahr nur noch 60 Hundertteile des im gleichen Vierteljahr der Jahre 1912 und 1913 durchſchnittlich zur Bierbereitung verwandten Malzes verwenden dürfen. Für Brauereien, deren vierteljährliche durchſchnittliche Malzverwendung 40 Dz. nicht überſteigt, erhöht ſich die zuläſſige Malzmenge auf 70 Hundertteile. Im Monat März 1915 dürfen die Brauereien ein Drittel der für das erſte Vierteljahr 1915 ſich berechnenden Malzmenge verwenden. Wenn eine Bierbrauerei im März 1915 oder in einem Vierteljahr die hierfür feſtgeſetzte Malzmenge nicht verwendet, darf ſie die erſparte Menge im folgenden Vierteljahr verwenden oder ſie ganz oder teilweiſe auf eine andere Bierbrauerei innerhalb des nämlichen Brauſteuergebietes übertragen. Auf Malz, das künftig aus dem Ausland eingeführt wird, erſtreckt ſich die Verordnung nicht. Soweit inländiſches Malz auf Grund von vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeſchloſſenen Verträgen nach dem 28. Februar 1915 an Bierbrauereien zu liefern iſt, darf ſtatt der vereinbarten Menge nur eine nach dem Maßſtab der geſetzlichen Einſchränkung geminderte Menge gefordert oder geliefert werden. Die Landeszentralbehörde ſoll anordnen können, daß landesrechtlich feſtgeſetzte Rechte der Bierbrauer auf Ausſchank des eigenen Erzeugniſſes für die Dauer der geſetzlichen Einſchränkung der Malzverwendung auch auf fremdes Bier ausgedehnt werden. Für eine Überſchreitung der zuläſſigen Malzmengen ſind hohe Gefängnis- oder Geldſtrafen vorgeſehen. Die Verordnung tritt ſofort in Kraft.

WTB **Berlin,** 15. Febr. (Telegr.) Amtlich. Der Bundesrat hat in ſeiner heutigen Sitzung die Höchſtpreiſe für den Zentner Speiſekartoffeln um 1,75 ℳ erhöht. Bei dem Mangel an Futtermitteln und dem verhältnismäßig niedrigen Preiſe der Speiſekartoffeln beſtand die Gefahr, daß der Vorrat an Speiſekartoffeln in großem Umfang als Viehfutter verwandt wurde. Es kommt aber in erſter Linie darauf an, daß in den nächſten Monaten Kartoffeln für die menſchliche Ernährung vorhanden ſind. In derſelben Verordnung ſind ſchon jetzt Höchſtpreiſe für inländiſche Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Auguſt 1915 geerntet werden, auf 10 ℳ feſtgeſetzt. Damit ſoll für Gärtner und kleine Landwirte, beſonders in der Nähe der Städte, ein Anreiz geſchaffen werden, möglichſt viel Frühkartoffeln zu bauen, die in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung ſtehen.

WTB **Berlin,** 15. Febr. (Telegr.) Der Reichsanzeiger enthält in ſeiner heutigen Ausgabe: 1. eine Bekanntmachung zur Ergänzung der Verordnung betr. die Regelung des Verkehrs mit Zucker uſw. vom 31. Oktober 1914 und vom 12. Februar 1915; 2. die Bekanntmachung der Faſſung der Bekanntmachung betr. eine Regelung des Verkehrs mit Zucker vom 12. Februar 1915; 3. eine Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. Februar 1915; 4. eine Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 13. Februar 1915; 5. eine Bekanntmachung über die Höchſtpreiſe für Hafer vom 15. Februar 1915; 6. eine Bekanntmachung über eine Erhöhung des Haferpreiſes vom 13. Februar 1915.

WTB **Berlin,** 15. Febr. (Telegr.) Amtlich. Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung: Da die vielfachen Warnungen und Aufklärungen durch die Behörden und die Preſſe nicht den nötigen Erfolg gehabt haben, beſtimme ich hiermit auf Grund des § 9 b des Geſetzes über den Belagerungszuſtand vom 4. Juni 1851 für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg: In Gaſt- und Schankwirtſchaften darf an Militärperſonen aller Dienſtgrade in Uniform Alkohol in Form von Branntwein, Likören, Rum, Arrak, Kognak oder aus dieſen Stoffen bereiteten Getränken nicht verabreicht werden, weder auf eigene Beſtellung noch auf Veranlaſſung anderer Perſonen. Dieſe Beſtimmung tritt am Freitag den 19. Februar 1915 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr beſtraft oder haben die Schließung der Wirtſchaft zur Folge. Der Oberbefehlshaber in den Marken v. Keſſel, Generaloberſt.

△ **Elberfeld,** 14. Febr. In einer Verſammlung der Staatseiſenbahnvereine Elberfeld, Vohwinkel und Barmen, der auch Eiſenbahn-Direktionspräſident Hoeft mit mehrern Mitgliedern der Eiſenbahndirektion und deren Damen ſowie zwei Vertreter der Stadt beiwohnten, wurde eingehend die Frage der Volksernährung im gegenwärtigen Kriege behandelt. Anſchließend an die bisherigen, von allen Kreiſen des Vaterlandes wie auch vom Kaiſer anerkannten Leiſtungen der Eiſenbahner im gegenwärtigen Kriege forderte der Präſident, daß die Eiſenbahner, die ja über unſer ganzes Vaterland verbreitet ſeien und einen erheblichen Teil der Bewohner ausmachten, auch in dieſer Beziehung vorbildlich wirken müßten. Beſonders die Frau könne hierbei mit tätig ſein. Regierungs- und Baurat Metzel (Düſſeldorf) faßte ſeinen Vortrag über wirtſchaftliche Kriegsarbeit in folgenden Leitſätzen zuſammen: 1. Rückkehr zur altpreußiſchen Einfachheit und Sparſamkeit. 2. Staatliche Kontrolle der Ausnutzung der Nährflächen wie bei den Nährmitteln, nötigenfalls Zwangsbeackerung und Zwangsbenutzung leerſtehender Kleinviehſtälle durch Beſetzung mit Ziegen uſw. 3. Dauernde Beibehaltung der zur Vermehrung und beſſern Ausnutzung der Nährflächen getroffenen Maßnahmen und der hierzu geſchaffenen und noch zu ſchaffenden Organiſationen. 4. Stärkere und allgemeinere Ausnutzung der billigen Arbeitskraft der Gefangenen, da wo Arbeitermangel, beſonders auch zum Verwerten des Mutterbodens. 5. Mehr innere Koloniſation im Städtebau. Die nebenberufliche kleinbäuerliche Tätigkeit iſt durch Rentengüter und ähnliche Heimſtätten, Schreber- und Familiengärten, Garten- und Landzugabe zu den Wohnungen aufs äußerſte zu fördern. 6. Einrichtung einer praktiſchen Dienſtzeit für Nichtmilitärpflichtige (Arbeitsſoldaten), und von jungen Mädchen zur haus- und landwirtſchaftlichen Ausbildung. Vermehrung der Haushaltungs- und Wanderkochſchulen. 7. Beſchränkung der Stickſtoffnot durch Organiſation der Beſchaffung und Abgabe von Torf an Kleinwirte behufs Ausnutzung des Stalldüngers. 8. Gewinnung der Kleinzüchter für Weidenwirtſchaft und für eine auf einheimiſchen Futtermitteln beruhenden Viehhaltung. 9. Abgabe genoſſenſchaftlicher

Futter-, Düngemittel, Saatgut uſw. auch an Kleinwirte, die nicht Genoſſenſchaften und Vereinen angehören. 10. Schaffung von Organiſationen zur Herſtellung und Unterbringung von Dauerwaren; auch unter Heranziehung der Kleinwirte und Arbeiter. Einrichtung von Kurſen. 11. Zur Geſunderhaltung der Kleinviehbeſtände Einrichtung von Kreisberatungsſtellen für tierärztliche Hilfe und bei den Eiſenbahnen von Eiſenbahn-Tierärzten.

♋ **Straßburg**, 13. Febr. Dem Gemeinderat waren zwei Vorlagen über die Verwertung der im Hausmüll enthaltenen Küchenabfälle und des bei den Schlachtungen im ſtädtiſchen Viehhofe entfallenden Blutes als Viehfutter zur Beſchlußfaſſung unterbreitet, die beide die Zuſtimmung des Gemeinderats fanden. Die Verwertung des Blutes geht auf eine Anregung der Landwirtſchaftskammer Hannover zurück und ſoll in der Weiſe erfolgen, daß das Blut zu Blutmehl verarbeitet wird, das nach ſachverſtändigen Urteilen ein vortrefflicher Erſatz für die bisher in großen Mengen als Kraftfuttermittel eingeführten Ölkuchen ſein ſoll, während es bisher nur zu Dünger verarbeitet wurde. Man rechnet für den Straßburger Schlachthof mit einem Jahresertrag von 700 Tonnen Blut, woraus 2800 Zentner Blutmehl im Werte von 21 000ℳ zu gewinnen ſind; eine Summe, die ſich bei den höhern Verkaufspreiſen während des Krieges noch erheblich ſteigern kann. Die Einrichtungskoſten dieſes Betriebes wurden in Höhe von 12 000ℳ ebenfalls genehmigt. Da das im Straßburger Schlachthof entfallende Blut vor dem Kriege von den Schlächtern einem Unternehmer aus Marſeille verkauft wurde, mit dem die Geſchäftsbeziehungen durch den Krieg abgebrochen worden ſind, kann mit der Verwertung ſofort begonnen werden. Der Gemeinderat beſchloß daher, eine Verordnung des Gouverneurs der Feſtung zu erwirken, daß alles im Schlachthaus anfallende Blut zur Blutmehlfabrikation verwandt werden muß. Nur das zur Herſtellung von Blutwurſt benötigte Blut wird den Metzgern freigegeben.

WTB **Magdeburg**, 15. Febr. (Telegr.) Die Magdeburgiſche Zeitung meldet aus Brüſſel: Die Bemühungen des Generalgouverneurs Frhrn. v. Biſſing, der belgiſchen Induſtrie unter der deutſchen Verwaltung allmählich wieder auf die Beine zu helfen, ſind von Erfolg gekrönt. In der letzten Woche haben mehrere große induſtrielle Werke, darunter das große Hütten- und Kohlenwerk Ougrée-Marchaye im Lütticher Bezirk, das gegen 10 000 Arbeiter beſchäftigt, die Tätigkeit wieder begonnen. Dadurch iſt ſelbſtverſtändlich auch die Kohlenförderung wieder gehoben.

⊙ **Wien**, 15. Febr. (Telegr.) Infolge des von der Reichsorganiſation der Hausfrauen eingeleiteten Schweinefleiſch-Boykotts, dem ſich auch die Wiener Gaſtwirtegenoſſenſchaft anzuſchließen erklärte, iſt Schweinfleiſch bereits um 60 Heller das Kilo zurückgegangen. — Zur Erleichterung der Zahlungen von Steuern und Hypothekenzinſen der Hausbeſitzer wird eine Wiener Mietdarlehenskaſſe, der die Stadt Wien eine Ausfallhaftung von 1 Million Kronen gewährt, gegründet. — Durch eine Verordnung der Regierung wird den Brauereien vom 19. an die Verarbeitung von Gerſte in Malz verboten. Sie haben ihre Gerſtenvorräte anzuzeigen und dürfen darüber nur mit behördlicher Bewilligung verfügen.

Die Pariſer Finanzkonferenz.

WTB **Magdeburg**, 15. Febr. (Telegr.) Wie der Brüſſeler Mitarbeiter der Magdeburgiſchen Zeitung meldet, verlauten dort über die Ergebniſſe der Pariſer Finanzkonferenz folgende Einzelheiten: Die Konferenz beſchloß: 1. die Bank von Frankreich und die Bank von England gewähren Rußland einen Vorſchuß von je 600 Millionen Franken zur Einlöſung ſeiner in Paris und London fälligen Verpflichtungen; 2. die Konferenz genehmigte grundſätzlich den Finanzplan Raffalowitſch zur Hebung des Rubelkurſes durch Ausgabe gemeinſamer engliſch-franzöſiſch-ruſſiſcher Schatzſcheine, die die Ausgebung in Rubeln erſetzen ſollen; 3. die Ausgabe einer gemeinſamen Kriegsanleihe wurde bis zur Beſeitigung der konſtitutionellen Schwierigkeiten in Frankreich und England vertagt. Der ruſſiſche Finanzminiſter Bark hat ferner ſeine Pariſer Anweſenheit dazu benutzt, um mit dem Crédit Lyonnais wegen Unterbringung einer ruſſiſchen Schatzſchein-Anleihe von 1000 Millionen Franken zum Zinsfuß von 6 Prozent zu unterhandeln. Infolge des unbefriedigenden franzöſiſchen Geldſtandes konnte aber der Crédit Lyonnais das Geſchäft nicht machen.

WTB **Zürich**, 15. Febr. (Telegr.) Der Neuen Zürcher Zeitung zufolge eröffnete die Bank von England der belgiſchen Regierung einen weitern Kredit von 250 Millionen Franken, ſo daß die Schuld Belgiens an England auf 600 Millionen ſteigt.

Aus der Budgetkommiſſion des Abgeordnetenhauſes.

WTB **Berlin**, 15. Febr. (Telegr.) In der heutigen Sitzung der verſtärkten Budgetkommiſſion des Abgeordnetenhauſes wurde die Beſprechung der wirtſchaftlichen Kriegsmaßnahmen fortgeſetzt. Ein Kommiſſionsmitglied wies darauf hin, daß die wirtſchaftliche Mobilmachung nicht rechtzeitig eingeleitet worden ſei. Man habe darauf losgelebt, auch nicht überall die nötige Beweglichkeit zur Förderung der Einfuhr gezeigt. Bei den Kartoffeln ſei eine mäßige Preiserhöhung gerechtfertigt, weil ſie durch die Lagerung an Gewicht verlören, der Bau von Gemüſe und Frühkartoffeln ſei zu fördern, vielleicht unter Garantie eines Mindeſtpreiſes. Für den Ausgleich zwiſchen Oſten und Weſten müßten die Verkehrsmöglichkeiten verbeſſert werden. Den Flockenfabriken für Hafer und Gerſte müſſe die Möglichkeit gewährt werden, ihren Betrieb fortzuſetzen. Bei der Verteilung von Brot möge nicht zu ſchematiſch vorgegangen werden. Man müſſe für die Aufrechterhaltung ſchwächerer Exiſtenzen nach dem Kriege Sorge tragen. Ein anderes Mitglied bemerkte, bedauerlich ſei die lange Aufrechterhaltung des Schlachtverbots geweſen. Für die Feſtlegung der inländiſchen Futtermittel müſſe geſorgt werden, auch müßten für die Verteilung angemeſſene Preiſe beſtimmt werden. Beſondere Sorgfalt ſei durch die örtlichen Behörden darauf zu verwenden, daß keine Getreidevorräte verdürben. Die Unterverteilung werde keine erheblichen Schwierigkeiten verurſachen; in einzelnen Gegenden ſei ſie ſchon ſeit längerer Zeit organiſiert. Die Anordnung der Beſchaffung von Dauerwaren von Schweinen ſei zweckmäßig; man müſſe dafür ſorgen, daß möglichſt alle ſchlachtbaren Schweine unter wirtſchaftlicher Ausnutzung geſchlachtet würden, natürlich unter Erhaltung der Zuchttiere. Ein weiteres Mitglied der Kommiſſion hob die Bedeutung des Hafermehls für die kleinbäuerlichen Beſitzungen hervor, wo es viel für die Ernährung der Bevölkerung gebraucht werde, ferner die Notwendigkeit, an Rindvieh, Geſpann und Zuchtkälber Hafer zu füttern. Für den Winzerſtand müſſe Kupfervitriol beſchafft, auch der Abſatz der großen lagernden Weinvorräte gefördert werden. Der Arbeitermangel ſei möglichſt durch Beurlaubungen zu mildern. Die höhern Betriebskoſten der Landwirtſchaft ſeien ausreichend zu berückſichtigen. Ein Kommiſſionsmitglied bemerkte, ein übereiltes Abſchlachten ohne genügende Konſervierungsmaßregeln ſei zu vermeiden. Bei den Konſervenfabriken müßten die notwendigen Hilfskräfte und das Material für die Büchſen belaſſen werden. Ausreichende Kartoffelpreiſe wirkten zugunſten der Abſchlachtung. Beſondere Berückſichtigung erfordere die Erhaltung der Landespferdezucht. Ein anderes Kommiſſionsmitglied faßte die Punkte zuſammen, in denen nach ſeiner Auffaſſung Einverſtändnis vorhanden ſei. In der Frage der Wirtſchaftspolitik betonte der Redner, daß er und ſeine Freunde freihändleriſch im Sinne einer internationalen Arbeitsteilung lediglich nach Maßgabe der Produktionskoſten nicht ſeien. Sie hätten für die Handelsverträge und für Erziehungszölle geſtimmt. Die Meinungsverſchiedenheiten bezögen ſich auf einzelne Zollſätze und ſonſtige Beſtimmungen. Man möge eine Frage des Maßes und Grades nicht zu einer Frage des Prinzips machen. Hierauf antwortete der Unterſtaatsſekretär im Finanzminiſterium auf eine Reihe von Anfragen und Anregungen einzelner Vorredner. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die den Kommunalverbänden aus der Aufgabe erwüchſen, die Verteilung der Vorräte unter die Verzehrer durchzuführen, vor allem, ſie gerecht durchzuführen. Jeder Durchſchnittsbetrag berge die Gefahr der Verſchwendung in ſich und mache Ungerechtigkeiten unvermeidlich. Es werde die ſchwere Aufgabe der Gemeinden ſein, nach Möglichkeit auszugleichen. Die Kommunalverbände ſeien mit der Verteilung der ihnen zugewieſenen Vorräte ja nicht gebunden. Für die Anregung mehrerer Vorredner, die Stellung des Leiters der Kriegsgetreidegeſellſchaft unabhängig zu machen, ſei er dankbar; auch er halte es für erforderlich, die Zentrale ſtark und unabhängig zu machen, anderſeits würde er gern dazu beitragen, durch Beſtellung von Bezirksſachverſtändigen, möglichſt auch aus landwirtſchaftlichen Kreiſen, dafür zu ſorgen, daß das Verſtändnis der ſchweren Aufgabe der Kriegsgetreidegeſellſchaft in alle Kreiſe dringe. Ein Kommiſſionsmitglied beſprach des nähern die Kartoffelverſorgungsfrage.

Auf einige Anfragen von Vorrednern erwiderte der Landwirtſchaftsminiſter darüber, ob Futtermittel zu beſchlagnahmen ſeien, ſchwebten Verhandlungen. Die Bezugsvereinigung deutſcher Landwirte ſetze die Preiſe der aus dem beſetzten Feindesland ſtammenden Zuckerrübenſchnitzel nicht willkürlich feſt, ſondern ſei an vereinbarte feſte Preiſe gebunden. Bei den Kartoffeln ſei eine Beſtandsaufnahme außerordentlich ſchwer und ein Ergebnis unſicher. Richtiger erſcheine die Erhöhung der Preiſe für Speiſekartoffeln. Wegen verſtärkten Anbaus von Frühgemüſe ſeien die Landwirtſchaftskammern mit Anweiſung verſehen. An Schweinen ſeien in Preußen in der Zeit vom 1. Dezember 1914 bis 1. Februar 1915 ſchätzungsweiſe etwa 4,5 Millionen geſchlachtet worden. Der demnach verbleibende Beſtand von rund 13 Millionen ſei für Preußen noch reichlich hoch und vertrage eine mäßige Verringerung, ohne daß man für die Schweinezucht als ſolche Befürchtung zu haben brauche. Die Maul- und Klauenſeuche habe ſich leider infolge des Krieges ſtark vermehrt. Die Bekämpfung ſei wegen der Einberufung zahlreicher Tierärzte und Polizeibeamter leider nicht ſo möglich wie in Friedenszeiten. Ein Kommiſſionsmitglied machte darauf aufmerkſam, daß die Bergarbeiter kein warmes Eſſen in der Grube erhalten könnten; das möge bei der Brotverteilung berückſichtigt werden. Dazu machte der Handelsminiſter darauf aufmerkſam, daß die Kommunalverbände die Möglichkeit hätten, ſchwer arbeitenden Männern, ſo auch den im Bergbau tätigen, nach Bedarf auszuhelfen.

Die nächſte Sitzung findet Dienstag 11 Uhr ſtatt: Soziale Kriegsfürſorge in Verbindung mit dem Geſetzentwurf über Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Kleine Kriegschronik.

Pierre Leroy Beaulieu.

☿ **Von der holländiſchen Grenze**, 15. Febr. (Telegr.) Ein Sohn des bekannten verſtorbenen franzöſiſchen Volkswirtes Paul Leroy Beaulieu, der ſich ebenfalls als vielſeitiger Schriftſteller einen Namen gemacht hatte, Pierre Leroy Beaulieu, iſt, wie jetzt bekannt wird, gegenüber der deutſchen Front als Reſervehauptmann der Artillerie gefallen. Er war noch nicht 44 Jahre alt. Beſonders bemerkt wurden ſeine gründlichen wirtſchaftlichen Schilderungen von Reiſen in den verſchiedenſten Erdteilen. Deutſches Sanitätsperſonal nahm ihn tödlich verwundet aus dem Schlachtfeld auf. Dr. Geißler, Oberarzt des 3. Lazaretts von dem III. Armeekorps, ſchrieb an die Witwe des Gefallenen:

> Ihr Gatte ſtarb als ein Held. Als ſämtliche Bedienungsmannſchaften ſeiner Batterie gefallen waren, bediente er ſelbſt das Geſchütz. Danach kämpfte er noch mit dem Revolver, bis eine feindliche Kugel ihn in die Schläfe traf. Die Wunde war ſo groß, daß er das Bewußtſein ſofort verloren haben muß. Er wurde in Anweſenheit deutſcher Offiziere mit allen militäriſchen Ehren begraben, und einer unſerer katholiſchen Geiſtlichen ſprach die Gebete am Grabe. Geſtatten Sie mir, Ihnen meine Bewunderung für den Mut eines Gegners auszuſprechen, der bis zu ſeinem letzten Atemzug ſo heldenmütig für ſein Land kämpfte. Möge Gott Sie und Ihre Kinder tröſten.

Ein engliſches Manneswort von der Kanzel.

Wie nach britiſch-indiſchen Blättern die Norddeutſche Allgemeine Zeitung berichtet, hat ſich der anglikaniſche Biſchof Dr. Lefroy in einer zu Weihnachten in der Kathedrale zu Kalkutta gehaltenen Predigt in folgender anerkennenswerter Weiſe geäußert:

> Ich fühle mich gedrungen, zu erklären, und viele unter euch werden meine Gefühle teilen, daß der Ton unſerer Blätter und beſonders der Witzblätter, in dieſem großen Drama, das wir jetzt erleben, mich tief betrübt. Ich darf wohl ſagen, daß die Haltung der engliſchen Preſſe, im allgemeinen geſprochen, zwiefach iſt: entweder atmet ſie einen Geiſt bitterer Rachſucht, eine Begierde nach der völligen Niederlage und der Erniedrigung unſerer Feinde, oder, wie die Witzblätter, äußert ſie ſich dauernd in Schimpf und Spott. Fürwahr, das iſt nicht der Weg, den wir gehen ſollen, wenn wir trachten, in die Zukunft zu ſehen, und wünſchen, den Weg anzubahnen zu einem dauernden Frieden. Wir wollen die Sache noch von einem andern Standpunkt betrachten.
>
> Wir wollen uns erinnern, welchen gewaltigen Beitrag Deutſchland zu jedem Zweig der Kultur, zu den Wiſſenſchaften, zu der Literatur, zu der Muſik, zu den bildenden Künſten, zu der Dichtkunſt geliefert hat, ehe es von dem tödlichen Gift der philoſophiſchen Lehren angegriffen wurde, die zu der Kataſtrophe geführt haben (??), die wir jetzt betrauern. Geben wir uns weiter Rechenſchaft über die Lage, worin Deutſchland ſich befindet: ein großes Volk, zum Äußerſten gebracht in einem Kampf, wir dürfen wohl ſagen mit der ganzen Welt, und dieſen Kampf führend mit einer grimmigen Entſchloſſenheit, mit einer Geſchicklichkeit, mit einer Nichtachtung von Tod und Gefahr, wie die Welt ſie ſelten geſehen. Der Gedanke drängt ſich mir auf, daß, wenn nicht der engliſche Volkscharakter ſich gänzlich verändert hat, ein ſolches Beiſpiel bei uns Gefühle erwecken muß, ſehr verſchieden von denen, die ich angedeutet habe. In der Tat, ich zweifle keinen Augenblick, daß ganz andere Gefühle bei unſern Männern in den Schützengräben vorherrſchen, die einem Feinde gegenüberſtehen, ebenſo tapfer wie ſie. Einen ſolchen Feind werden ſie ſchätzen müſſen, wo ſonſt im übrigen auch ihre Gefühle ſein mögen.

Abgeſehen von ſeiner Verkennung der Urſachen des Weltkriegs — wie ſo ganz anders muten die Worte dieſes wackern Biſchofs an als die verlogenen, gehäſſigen Phraſen der engliſchen Preſſe!

Kriegstrauungen in Frankreich.

Den beim Kriegsausbruch ſo zahlreichen Kriegstrauungen in Deutſchland lag der Gedanke zugrunde, den Paaren, von denen der männliche Teil ſofort ins Feld mußte, durch den Wegfall der geſetzlichen Friſten die eheliche Verbindung zu ermöglichen. In Frankreich ſteht man vor einer andern Notwendigkeit. Man muß die Rechte des weiblichen Teiles in vielen Fällen dadurch ſchützen, daß man ihm eine Heirat in absentia des Bräutigams, alſo durch Stellvertretung oder Prokuration geſtattet. Ähnliches geſchieht ja mitunter bei fürſtlichen Heiraten, wenn wegen zu weiter Entfernung oder aus andern Gründen der Bräutigam nicht am Wohnorte der Braut anweſend ſein kann. In Frankreich liegt aber die Sache anders. Nach einer Mitteilung im Matin (vom 10.) hat man es beſonders auf den Fall abgeſehen, wo der Bräutigam getötet oder vermißt iſt. Wie es dabei mit der eigentlich verlangten Vollmacht des Bräutigams an ſeinen Stellvertreter gehalten werden ſoll, ſagt der Matin nicht. Jedenfalls ſoll die Behörde weit entgegenkommen. Der Juſtizminiſter Briand hat mit dem Kriegsminiſter Millerand einen Geſetzentwurf ausgearbeitet, wonach für dieſe neuen Kriegstrauungen die Genehmigung der beiden Miniſter einzuholen iſt. Sie ſoll aber unverzüglich erteilt werden. Im übrigen vollzieht ſich die Hochzeit wie in Anweſenheit des Bräutigams in den gewöhnlichen Formen, mit den gewöhnlichen amtlichen Veröffentlichungen und an der gewohnten Amtsſtelle bei offenen Türen. Die Braut hat perſönlich zu erſcheinen, der Bräutigam iſt durch einen Bevollmächtigten zu vertreten. Nach § 169 des Code Civil nach der Faſſung von 1907 kann (und ſoll) der Staatsanwalt des Arrondiſſements von den geſetzlichen Friſten Befreiung erteilen. Der Geſetzentwurf ſoll am 11. an den Miniſterrat und noch am ſelben Tage an die Volksvertretung gegangen ſein.

WTB **Berlin**, 15. Febr. (Telegr.) Die Kaiſerin beſichtigte heute nachmittag auf dem Güterbahnhof Lichterfelde-Weſt den Lazarettzug Nr. 2 (bayeriſcher); ſie nahm dort auch die Vorſtellung des Vorſtandes des ungariſchen Roten Kreuzes unter Führung des Fürſten Eſterhazy entgegen. Am Abend waren bei der Kaiſerin zum Tee geladen der kaiſerliche Botſchafter a. D. Frhr. Mumm v. Schwarzenſtein und der Eiſenbahnminiſter v. Breitenbach.

Vom VC, dem Verband der Turnerſchaften an deutſchen Hochſchulen, der am Ende des Sommer-Halbjahres 1914 in 57 Turnerſchaften 7281 Mitglieder umfaßte (Studierende und Alte Herren), ſtehen am 1. Februar im Felde 2852 Mitglieder. Den Heldentod fürs Vaterland geſtorben ſind 160 Mitglieder. Das Eiſerne Kreuz 2. Klaſſe haben 766 Mitglieder erhalten, das 1. und 2. Klaſſe fünf.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 15. Februar

Se. Maj. der König haben Allergnädigſt zu verleihen geruht: den R. A.-O. 4. Kl.: dem Eiſenb.-Obergütervorſt. a. D. Rechn.-Rat **Querl** in Duisburg-Ruhrort; — den K. Kr.-O. 4. Kl.: dem Eiſenb.-Gütervorſt. a. D. **Rother** in Duisburg; — das Verdienſtkreuz in Gold: dem Oberbahnaſſiſt. a. D. **Bode** in Bochum; — das Verdienſtkreuz in Silber: den Eiſenb.-Lok.-Führern a. D. **Brocker** in Bochum, **Pohl** in Eickel und **Schulze-Allen** in Dortmund; — das Allg. Ehrenzeichen: dem Eiſenb.-Schaffner a. D. **Scherir** in Borbeck-Frintrop, den Eiſenb.-Rangiermſtrn. a. D. **Bender** in Freiſenbruch, **Eſpey** in Serm, den bish. Eiſenb.-Schloſſern **v. Delft** in Oberhauſen-Alſtaden, **Dickmann** u. **Wandhoff** in Witten, dem bish. Eiſenb.-Handarb. **Keppler** in Dortmund; — das Allg. Ehrenzeichen in Bronze: dem bish. Eiſenb.-Dreher **Grunewald** in Mülheim (Ruhr)-Holthauſen u. dem bish. Eiſenb.-Rottenarb. **Baltruſch** in Eſſen (Ruhr).

Städtiſche Nachrichten.

(Siehe auch Stadt-Anzeiger.)

* **Köln**, 16. Februar.

An der ſtädtiſchen Handels-Hochſchule haben geſtern Siegfried Traiſer aus Darmſtadt die Diplomprüfung, ferner Paul Altendorf aus Bonn, Olga Böminghaus, Gerta Kirſchbaum und Mathilde Stolle aus Köln die Prüfung für Handelslehrer beſtanden.

Nachrichten aus Weſtdeutſchland.

⚒ **Bochum**, 14. Febr. Die hieſige Strafkammer verurteilte den ruſſiſchen Arbeiter Pograda aus Wattenſcheid, der ſich während der ganzen Kriegsdauer unangemeldet im Induſtriegebiet aufgehalten hatte, wegen Übertretung der einſchlägigen Verordnungen zu einem Monat Gefängnis. Der Angeklagte, der des Deutſchen nicht mächtig iſt, entſchuldigte ſich damit, daß er von dem Inhalte der Verordnungen keine Kenntnis gehabt habe. Das Gericht führte aber in ſeiner Urteilsbegründung aus, daß Vorſtöße der gekennzeichneten Art im Intereſſe der Landesſicherheit ſtrenge geahndet werden müßten.

Vermiſchtes.

WTB **Rom**, 15. Febr. (Telegr.) Der Waſſerſtand der Tiber hielt ſich während des ganzen Tages auf gleicher Höhe. Erſt gegen Abend begann ſie zu ſinken. Das Hilfswerk dauert fort. In den überſchwemmten Gegenden wird der Verkehr mit Wagen und Kähnen aufrechterhalten. Der König beſuchte auch heute die überſchwemmten Ortſchaften der Umgebung von Rom. — Wie die Blätter melden, ſind heute früh in Cittaducale (Provinz Aquila) und in Nazzano Romano Erdſtöße fühlbar geweſen. Im letztgenannten Ort iſt ein Haus eingeſtürzt, wobei ein Kind getötet und ſechs Perſonen verletzt wurden.

Neueſte Nachrichten.

WTB **Rom**, 15. Febr. (Telegr.) Die Tribuna meldet: Der belgiſche Geſandte beim Heiligen Stuhl Baron d'Erp iſt von ſeinem Poſten zurückgetreten. Die belgiſche Regierung hat ſeinen Rücktritt angenommen. Er ſcheint ſeine Urſache in der Unzufriedenheit der leitenden belgiſchen Kreiſe mit der Haltung des Heiligen Stuhles gegenüber den Kriegführenden zu haben. Der Nachfolger des Barons d'Erp wird der frühere Juſtizminiſter van den Heuvel ſein, der in einigen Tagen in Rom eintreffen wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 15. Februar.

⚒ **Berlin.** Die Hauptversammlung der A.-G. Braunkohlenwerke Möncheberg in Ihringshausen soll auch über Erwerb eines Bergwerkes und Erhöhung des Grundkapitals um 200 000ℳ Beschluß fassen.

Die Brasilianische Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, die die Konzession für den Betrieb eines Fernsprechnetzes in Rio de Janeiro besitzt und deren Aktien und Genußscheine 1905 an eine kanadische Gruppe verkauft wurden, verzeichnet für das am 30. Juni 1914 abgelaufene Geschäftsjahr an Unkosten in Berlin 5532ℳ (i. V. 5509ℳ), die von der Rio de Janeiro Tramway, Light and Power Co. vergütet werden. Die Fernsprechanlage in Rio steht unverändert mit 5 508 302ℳ zu Buche, bisher sind darauf 429 791ℳ abgeschrieben worden. Das Aktienkapital beträgt 5 000 000ℳ. In der Hauptversammlung wurden die ausgeschiedenen Mitglieder Edward R. Wood und William Mackenzie, beide in Toronto (Kanada), wiedergewählt.

— In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Kriegskreditbank für Groß-Berlin A.-G. wurde die vom Vorstande vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1914 nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht des Vorstandes, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung, gutgeheißen. Der Abschluß weist einen Gewinn auf von 55 222ℳ, von welchem der gesetzlichen Rücklage 2761ℳ und einer Sonderrücklage 52 461ℳ überwiesen werden sollen. Die Hauptversammlung der Aktionäre wird auf den 4. März einberufen werden.

☿ **Breslau.** Die heutige Kriegssitzung schlesischer Müller beschloß einstimmig, da ihnen durch die Bundesratsbestimmungen die Lieferung von Mehl und Kleie unmöglich geworden sei, jeden Differenzanspruch aus Lieferungsgeschäften zurückzuweisen und sich auf keinen Vergleich einzulassen.

⌗ **Dresden.** Die chemische Fabrik Helfenberg A.-G. vorm. Eugen Dietrich in Helfenberg schlägt wieder 9% Dividende vor.

⌗ **Bonn.** Die Westdeutsche Jutespinnerei und Weberei in Beuel schlägt 5% (10%) Dividende vor.

⊙ **Wien.** Im freien Verkehr waren Renten und Eisenwerte höher. Es bedangen österreichische Kronenrente 74,95, ungarische 74, Kriegsanleihe 96¼, Kredit 551, Alpine 711, Prager Eisen 2011, Skoda 711, Marknoten 128¼.

Die Österreichische Schuhaktiengesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 0,3 auf 4 Mill. Kronen. Die österreichische Exportaktiengesellschaft vorm. A. Tanowitzer verteilt keine Dividende (i. V. 6%).

Die der Kreditanstalt nahestehende Koliner Spiritus-Raffinerie wird 12% (i. V. 16%) Dividende; die der Bodenkreditanstalt nahestehenden Österreichischen Exportmalzfabriken Schindler & Stein werden 6% Dividende (wie i. V.) verteilen.

* **Amsterdam.** An heutiger Börse notierten: Ned. Werk-Sch. 3½% Sch. —, desgl. 3% Cert. 67¾, desgl. 2½% Cert. 58⅛, russische Anleihe von 1880 65⅛, Ned.-Ind. Handelsbank —, U. St. Steel 43⅜, Vorstenlanden —, Handelsverein 239, Geconsolideerte Hollandsche Petroleum 133, Koninklijke Petroleum 460, Amsterdam Rubber —, Holland-Amerika-Linie 198,50, Deli Maatschappij —, Atchison Topeka & Santa Fé 93, Erie 22, Southern Railway 15⅛, Union 18.

Holz.

△ **Vom Rhein**, 13. Febr. (Wochenbericht.) Die Verhältnisse am schwedischen Holzmarkt liegen für die Verschiffer insofern schwierig, als bisher von der 1915er Erzeugung kaum mehr als 15% der Mengen verkauft werden konnten, die zur selben Zeit des Vorjahrs verkauft waren. Trotzdem zeigt der schwedische Weißholzmarkt durchaus feste Haltung, was sich in hohen Forderungen widerspiegelt. Die rheinischen Einfuhrfirmen unternahmen im Hinblick auf die schwierigen Verfrachtungen und die erschwerten Verkaufsbedingungen der schwedischen Ablader im Einkauf nur wenig. Die südschwedischen Ablader und der Großhändlerverband in Kopenhagen beschlossen, daß bei allen cif-Verkäufen in diesem Jahre nur die gewöhnliche Seeversicherung und keine Versicherung gegen Kriegsgefahr von ihnen gedeckt würde, letztere Versicherung also vom Käufer zu decken wäre. Weitere Beschlüsse der Ablader lauten dahin, daß die Preisstellungen für neutrale und kriegführende Länder gleich sein sollen, wobei letztere allerdings ausreichende Gewähr für Zahlung zu geben hätten. Außerdem soll bei Verkäufen nach Deutschland der Wechselkurs am Trassierungstag 89 K. = 100ℳ betragen, wobei der Käufer dem Ablader einen möglicherweise entstehenden Kursunterschied zu vergüten hat. Mit Seefrachtangeboten für die Holzbeförderung von Schweden nach Rotterdam sind die holländischen Schiffahrtsgesellschaften bis jetzt noch nicht hervorgetreten, man glaubt aber, daß sich die Sätze nicht unter 50ℳ (sonst etwa 20ℳ) für den Standard bewegen werden. Letzte Angebote schwedischer Ablader lauteten für den Standard, frei Dampfer schwedischer Häfen, für Weißholz-Battens, 5" breit, auf 185-187,50ℳ, für 5½" breit auf 187,50-190ℳ, für 6" breit auf 190-192,50ℳ, für 7" breit auf 195-197,50ℳ. Bretter stellten sich durchschnittlich um etwa 2,50ℳ für den Standard höher im Preise. Für Rotholzbretter werden bei gleichen Bedingungen verlangt für 4" breite 170ℳ, für 4½" 175ℳ, für 5" 180ℳ, für 6" 190ℳ, für 7" 200ℳ, für 8" 210ℳ, für 9" 240ℳ, Preise, welche um etwa 5ℳ das Standard höher sind als bei Jahresbeginn. Die schwedische Rohware verarbeitenden rheinischen Hobelwerke verfügen nur noch über beschränkte Bestände und verkaufen nur zu den vollen, erhöhten Preisen. Die Beschäftigung der rheinischen Hobelholz-Industrie ist, wie immer um diese Zeit, schwach. Amerikanische Hobelwaren — Pitchpine und Redpine — sind bei stockender Zufuhr knapp und teuer. Der süddeutsche und rheinische Brettermarkt war still. Wohl wurden die Bezüge aus laufenden Abschlüssen langsam fortgesetzt, aber zur Tätigung neuer Lieferungsverträge kam es kaum. Die feste Haltung hielt aber auch weiterhin die Oberhand. Schmale Ware ist gegenwärtig knapp, eine Folge der großen Lieferungen an das Heer. Breite Ware ist auch nicht stark unter den Vorräten vertreten, dabei aber von rheinisch-westfälischen Abnehmern immer gesucht. Die letzten Forderungen süddeutscher Firmen für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter lauteten auf 157,50-158,50ℳ frei Schiff Mittelrhein, bei einem Frachtsatz von etwa 2,50ℳ von Karlsruhe nach Bonn, Köln, Duisburg und Düsseldorf. Auf den süddeutschen Sägewerken wird die Brettwaren-Erzeugung teils absichtlich, um Ueberangebot zu vermeiden, kleingehalten, teils muß sie wegen Mangels an geübten Sägewerksarbeitern eingeschränkt werden. Das Geschäft in geschnittenen Kanthölzern liegt sehr still bei verhältnismäßig starkem Angebot. Mangels genügender fester Bestellungen befassen sich viele Sägewerke mit der Herstellung von Vorratshölzern, worin sich größere Bestände angesammelt haben. Für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer mit regelmäßigen Abmessungen werden etwa 42-43ℳ für das Kubikmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim verlangt. Vorratshölzer werden bei gleichen Bedingungen schon von 38ℳ aufwärts angeboten.

Kolonialwaren.

§§ **Magdeburg**, 13. Febr. *Zucker.* (Wochenbericht.) In Erwartung der Höchstpreise, deren Einführung für Zucker und Futterzucker man in Berlin in Erwägung zog, hat der Markt im allgemeinen eine abwartende Haltung eingenommen. Bereits am Mittwochnachmittag erschien als Vorläufer die Verordnung der Beschlagnahme der Nacherzeugnisse und der Melasse, die vom 15. Februar ab nicht mehr zur Herstellung von Verbrauchszuckern verwandt werden dürfen und nunmehr lediglich zur Futtermittelbereitung verwandt werden sollen. Freilich, diese Maßnahme kommt reichlich spät, denn der allergrößte Teil der Nacherzeugnisse ist bereits gehandelt, er hat aber im allgemeinen die Verwendung bei dem Futterzucker gefunden, denn die Zuckersiedereien haben infolge der Preissteigerung für Nacherzeugnisse nicht nur nicht ihre eigene Gewinnung darin, sondern auch die früher gekauften Mengen wieder an die Futtermischer weitergegeben und dafür im Austausch Kornzucker genommen, bei welchem Austausch sie nebenbei noch einen guten Nutzen hatten. Einschneidend ist die Verordnung nur für die Melasse-Entzuckerungsanstalten, die dadurch ihre Schlüsse in Verbrauchszuckern lösen müssen, was wiederum auch in den Verkehr der Weißzuckerhändler mit der Kundschaft empfindlich eingreift. Am Freitag früh wurde ein Auszug der Verordnung für Zucker und Futtermittel bekannt, heute die ganze Verordnung, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde und dadurch nunmehr Gesetzeskraft erhielt. Im großen und ganzen sind die gehegten Befürchtungen nicht eingetreten; als Höchstpreis für Kornzucker von 100% steht 11,15ℳ ohne Sack ab Verladestation fest, so daß ein Zucker von 95 Grad Polarisation 10,5925ℳ die 50kg ab Verladestation kommt. Die Verordnung nimmt an, daß 95 Grad Polarisation einem Rendement von 88% entspricht; dies ist aber unrichtig, das Rendement eines solchen Zuckers ist vielmehr im Durchschnitt etwa 90%. Ebenso haben Nacherzeugnisse von 90 Grad Polarisation nicht ein Rendement von 75%, sondern von etwa 78 bis 80%. Die höchsten telquel-Preise von 11,50ℳ mit Sack, frei hier, die 50kg für Nacherzeugnisse und Kornzucker werden daher durch die Verordnung bei erstern jetzt um etwa 1ℳ, bei letztern um etwa 50₰ die 50kg unterschritten. Von Wichtigkeit ist, daß auch getrocknete Schnitzel, Melassetrockenschnitzel und getrocknete Zuckerschnitzel an die Bezugsvereinigung in Berlin geliefert werden müssen, und daß als Höchstpreise für erstere beiden Sorten 6ℳ, für letztere Sorte 7,50ℳ, mit Sack, die 50kg festgesetzt sind, also etwa die Hälfte der zuletzt bezahlten Preise. In sperrfreien Zuckern kamen Abschlüsse kaum zustande. Nacherzeugnisse waren sehr vernachlässigt, weil man größere Preisabschläge durch die Verordnung befürchtete, was ja zum Teil eingetreten ist. Amtliche Preisfeststellungen sind weiter unterblieben.

In Verbrauchszuckern war der Verkehr unbedeutend; man erwartet hier sehnsüchtig eine neue Freigabe seitens der Vereinigung. Die Abforderungen befriedigten die Siedereien.

Im Terminmarkt ist nichts neues zu verzeichnen. Für Deutschland wurde das Ausfuhrverbot wieder erneuert. Auch für Oesterreich-Ungarn erfolgte jetzt ein Ausfuhrverbot für Zucker.

Die englischen Märkte meldeten etwas ungleiche Nachfrage zu wenig veränderten Preisen. Der Prager Markt verkehrte zuerst in stetiger, dann in abwartender, endlich trotz des Ausfuhrverbots in fester Haltung. Aussiger Frachtlage notierte zuletzt 25,35 K. für prompt und 26 K. die 100kg für Oktober-Dezember-Lieferung. Der Abzug in Verbrauchszuckern nach dem Inland war gut. Der Verbrauch im Januar ist recht gut gewesen. Am New Yorker Markt wechselte die Stimmung fortgesetzt. Zentrifugals notierten zuerst 4,64, stiegen dann auf 5,02, gingen aber wieder auf 4,64c für das engl. Pfund zurück. Die Einschmelzungen blieben die gleichen. Auf Kuba war das Wetter Anfang Februar günstiger, jedoch noch immer nicht völlig vorteilhaft. Die Gesamtankünfte auf der Insel sind fortgesetzt kleiner als im Vorjahr.

Das Wetter in Deutschland war sehr veränderlich. Die Lage bezüglich des kommenden Rübenanbaus ist noch nicht geklärt; man erhebt immer mehr Widerspruch gegen eine gesetzliche Einführung von 25% Minderanbau.

* **Dividendenrückgang bei der Darmstädter Bank.** Wie uns aus Berlin berichtet wird, hat sich der Vorstand der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) auf Grund des bisher vorliegenden Materials entschlossen, auf Grund vorsichtiger Bilanzierung in der für den 6. März in Aussicht genommenen Abschlußsitzung der Hauptversammlung die Verteilung von 4% Dividende gegen vorjährige 6½% zu empfehlen. Die Gründe für diese Herabsetzung der Dividende sind wohl dieselben, die auch für die Abschlüsse der andern Banken, soweit solche bisher bekannt geworden sind, bestimmend waren. Wie erinnerlich, konnte zu Anfang Oktober des vergangenen Jahres das geschäftliche Ergebnis der Darmstädter Bank für die erste Hälfte des Jahres 1914 als günstig und die Lage der Bank als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Darin hat sich wohl auch nachträglich nichts geändert, dagegen ist selbstverständlich das Ergebnis der zweiten Jahreshälfte infolge der allgemeinen Einschränkung des Bankgeschäfts ganz erheblich weniger günstig gewesen als das der ersten. Dazu kommt, daß die Bank am Schluß des Vorjahres einen Bestand von 54,4 Millionen Mark an eigenen Wertpapieren auswies, der sich bis zur Jahresmitte noch auf etwa 60 Millionen Mark erhöht hatte. Ihre Bestände an Gemeinschaftsgeschäften betrugen am Schluß des Vorjahres 44,5 Millionen Mark und um die Mitte des vergangenen Jahres 41,4 Millionen Mark. Infolge des starken Kursrückgangs aller Wertpapiere werden auf diese beiden Posten erhebliche Abschreibungen zu machen sein. Ebenso wird man auch bei der Bewertung der Außenstände der veränderten Lage entsprechend Rechnung tragen müssen. Wird infolge dieser Umstände die Dividende auch um 2½% gegenüber dem Vorjahr ermäßigt, so gehen die Aktionäre doch nicht leer aus, sondern erhalten mit 4% eine zwar mäßige, aber in Anbetracht der Kriegslage doppelt wertvolle Verzinsung ihres Kapitals.

* **Anfechtung der Gewerkenversammlungsbeschlüsse von Carlshall.** Die Gewerkschaft Carlshall in Hannover-Linden, eine Gewerkschaft Gothaischen Rechts, hatte in der Gewerkenversammlung vom 4. September 1913 die Ausschreibung einer Zubuße von 1 000 000ℳ zum weitern Ausbau des Werkes beschlossen. Eine neue Gewerkenversammlung vom 8. Oktober 1913 hatte über die Abberufung des Grubenvorstands, über Neuwahl des Grubenvorstands und über die Erhebung der Regreßklage gegen den derzeitigen Grubenvorstand zu beschließen. Veranlaßt war diese Versammlung dadurch, daß der Bankier S., der bis zum Sommer des Jahres 1913 Vorsitzender des Grubenvorstands gewesen war, große Beträge (7- bis 800 000ℳ) veruntreut hatte.

In der Versammlung vom 8. Oktober wurde die Erhebung der Regreßklage mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen, dagegen wurde die Abberufung des Grubenvorstands, für die satzungsgemäß eine Dreiviertelmehrheit erforderlich war, abgelehnt und der bisherige Vorstand lediglich durch Zuwahl auf die vorgeschriebene Anzahl von 7 Mitgliedern ergänzt. Mit den beiden letzterwähnten Beschlüssen der Versammlung vom 8. Oktober und mit dem Zubußebeschluß vom 4. September 1913 waren die Gewerkschaft Hohenfels und einige andere Gewerken, die zusammen 131 Kuxe von Carlshall besitzen, nicht einverstanden. Innerhalb der gesetzlichen einmonatigen Frist fochten sie die erwähnten Beschlüsse im Klagewege an, indem sie behaupteten, daß die Beschlüsse dem „Besten der Gewerkschaft" widerstreiten.

Das Landgericht Hannover und Oberlandesgericht Celle haben die beiden Klagen auf Aufhebung bzw. Ungültigkeitserklärung der angefochtenen Beschlüsse abgewiesen. Zu dem gleichen Ergebnis gelangte das Reichsgericht, indem es in beiden Sachen die von den Klägern eingelegten Revisionen zurückgewiesen hat. Bezüglich des angefochtenen Zubußenbeschlusses vom 4. September 1913 führt das Reichsgericht aus: Nach der eigenen Behauptung der Kläger will die Beklagte durch die Ausschreibung der Zubuße die Mittel gewinnen, um den weitern Ausbau des Werkes fortzusetzen. Die Kläger halten ihrerseits den Ausbau für unwirtschaftlich, weil, zumal nach den in Nachbargruben gemachten Erfahrungen, im Abbaugebiete der Beklagten ein lohnender Bergwerksbetrieb ausgeschlossen sei. Für diese Ansicht berufen sich die Kläger auf das Gutachten Sachverständiger, und sie machen dabei geltend, daß die Beklagte die Erteilung einer Auskunft über das Ergebnis der bisherigen Aufschlußarbeiten verweigere. Demgegenüber führt das Oberlandesgericht aus: Bei der starken Schichtenverwerfung der hannoverschen Ebene könnten die angeblich in den Nachbargruben gemachten Erfahrungen nicht maßgebend sein. Allein zweckmäßig sei es, daß die Beklagte mit den ihr durch die Zubußen zufließenden Mitteln den bereits in den frühern Gewerkenversammlungen beschlossenen Ausbau des Werkes fortsetze und zum Abschluß bringe. Dafür, daß dies dem Besten der Gewerkschaft widerstreite, hätten die Kläger nichts beigebracht. Diese Ausführungen geben zu rechtlichen Bedenken keinen Anlaß. Für die Behauptung, daß der Beschluß dem Besten der Gewerkschaft widerstreite, sind die anfechtenden Kläger beweispflichtig. Dem Antrag auf Vernehmung eines Sachverständigen stattzugeben, bestand für das Gericht keine Verpflichtung. Aus eigener Sachkunde hat das Oberlandesgericht festgestellt, daß in der hannoverschen Ebene die in einzelnen Gruben gemachten Aufschlüsse einen genügend sichern Beweis für das Mineralvorkommen in einem Nachbargebiete nicht liefern können. Im übrigen liegt die Frage, ob ein Beschluß zum Besten der Gewerkschaft gereicht, auf tatsächlichem Gebiete, und die sie verneinende Entscheidung des Oberlandesgerichts gibt zu Bedenken um so weniger Anlaß, als der Beschluß, wenigstens im wesentlichen, der Durchführung von bereits früher gefaßten und nicht angefochtenen Beschlüssen dient. — Hinsichtlich der zweiten von den Klägern angefochtenen Beschlüsse (vom 8. Oktober 1913) sagt das Reichsgericht zur Begründung der Klageabweisung: Schon das Preußische Obertribunal hat in wiederholten Entscheidungen ausgesprochen, daß die Anfechtung im Wege der Klage auf solche Beschlüsse beschränkt ist, durch die in der bisherigen Sachlage etwas geändert werden soll. Die gleiche Rechtsansicht hat in ständiger Rechtsprechung auch das Reichsgericht vertreten. Abweichend äußert sich dagegen allerdings eine größere Anzahl von Schriftstellern. Zu der Streitfrage erneut allgemein Stellung zu nehmen, besteht gegenwärtig kein Anlaß, da jedenfalls für einen Fall der vorliegenden Art das Gesetz seinem Wortlaute nach ein Anfechtungsrecht nicht gewährt. Die Gewerkenversammlung hat lediglich den Antrag auf Abberufung des Grubenvorstandes abgelehnt und damit den Vorstand in seinem Amte belassen. Ein solcher Beschluß ist rein negativ, und seine „Aufhebung" hätte, wenn man von ihr überhaupt sprechen kann, wirtschaftlich kaum Bedeutung. Nach dem Wortlaut des Gesetzes soll durch die Klage die Ausführung des Beschlusses nicht aufgehalten werden (§ 116 Abs. 1 Preuß. Bergges.), und mit der Rechtskraft des Urteils soll der aufgehobene Beschluß seine rechtliche Wirksamkeit verlieren (Abs. 2 des § 116). Der Beschluß, den Antrag auf Abberufung des Vorstandes abzulehnen, ist überhaupt nicht ausführbar, und er kann ebensowenig in Rechtskraft übergehen, vielmehr kann der Antrag jederzeit wiederholt und damit eine erneute Beschlußfassung durch die Gewerkenversammlung herbeigeführt werden. Auf die künftigen Entschließungen der Mehrheit einen moralischen oder belehrenden Einfluß auszuüben, ist nicht Aufgabe des richterlichen Urteils. Daß die vorgenommenen Ergänzungswahlen dem Besten der Gewerkschaft widerstreiten, hat das Oberlandesgericht mit der Ausführung verneint, daß die zugewählten Personen zur Wahrnehmung der Interessen der Gewerkschaft durchaus geeignet seien. Ein Rechtsirrtum ist hierin nicht ersichtlich. Hiernach ist die Klage unbegründet. (Aktenzeichen: V. 345 und 350/14. Urt. v. 9. Jan. 15.) K. O.-L.

⚒ **Kreditverein Neviges A.-G. in Neviges.** Der Abschluß für 1914 ergibt nach Überweisung von 22 000ℳ (i. V. 18 998ℳ) an den Sicherheitsbestand, von 3000ℳ (wie i. V.) an die Talonsteuerrücklage sowie nach Abschreibung von 10 212ℳ (8778ℳ) auf Liegenschaften, von 2177ℳ (2587ℳ) auf Geschäftseinrichtung und von 1025ℳ (23 104ℳ) auf Wertpapiere, einschließlich 13 075ℳ (10 889ℳ) Vortrag einen Überschuß von 231 425ℳ (268 490ℳ). Hieraus sollen, wie bereits gemeldet, 5½% (6½%) Dividende ausgeschüttet, wieder 30 000ℳ der Rücklage II überwiesen, 16 978ℳ (23 814ℳ) als Gewinnanteile verwandt und 17 747ℳ (13 075ℳ) vorgetragen werden. Alsdann würden sich die Gesamtrücklagen der Bank von 775 000ℳ auf 825 000ℳ oder 27½% des Aktienkapitals erhöhen. Der Gesamtumsatz des Kreditvereins ist unter der Einwirkung des Krieges von 235 Mill. Mark auf rund 200 Mill. Mark zurückgegangen.

⚘ **Augsburger Kammgarn-Spinnerei in Augsburg.** In den ersten sieben Monaten des abgelaufenen Jahres besserten sich nach dem Geschäftsbericht Absatz und Beschäftigung langsam und Woll- wie Garnpreise zogen rund 10% an. Der Kriegsausbruch zog dann das ausgebreitete Ausfuhrgeschäft empfindlich in Mitleidenschaft und veranlaßte eine sofortige umfassende Einschränkung der Erzeugung, wogegen der Arbeiterschaft Lohnzulagen von 5 bis 30% gewährt wurden. Mitte September begann dann das Vertrauen einigermaßen zurückzukehren. und im Oktober wurden nach und nach auch Kammgarne zur Herstellung von Militärstoffen zugelassen, wobei der Gesellschaft die Beteiligung an Lieferungen ermöglicht wurde. Der Uebergang auf Militärgarne gestaltete sich für das Unternehmen als reine Rohweiß-Feingarnspinnerei besonders schwierig und erforderte nicht unbeträchtliche Opfer. Doch boten die unter dem Einfluß der inzwischen eingetretenen Preissteigerung von Wolle und Kammzug ebenfalls gestiegenen Garnpreise dafür vollen Ausgleich. Für einen Teil der Auslandsaußenstände wurde eine angemessene Rückstellung vorgenommen, die jedoch ziffermäßig nicht hervortritt. Danach stellt sich der Rohertrag auf 2 561 203ℳ (i. V. 2 667 985ℳ). Die Betriebsunkosten, Steuern, Zuweisung zur Sonderrücklage und Gewinnanteile erforderten 2 000 829ℳ (2 187 499ℳ), Abschreibungen 200 908ℳ (213 826ℳ). Danach ergibt sich ein Reingewinn von 359 465ℳ (266 659ℳ), wozu noch 107 329ℳ (176 670ℳ) Vortrag kommen. Wie bereits gemeldet, sollen 10½% (11⅔%) Dividende gezahlt, 50 000ℳ (0ℳ) dem Arbeiter-Unterstützungsbestand zugewiesen und 114 395ℳ vorgetragen werden. In der Vermögensübersicht werden 2 455 744ℳ laufende Verbindlichkeiten (2 140 824ℳ und außerdem 821 762ℳ Baumwoll-Tratten ausgewiesen. Dagegen standen bei Schuldnern 1 580 657ℳ (1 240 978ℳ) aus, flüssige Mittel betrugen 379 330ℳ (360 352ℳ), Vorräte und Rohstoffe sind mit 4 393 843ℳ (5 059 371ℳ) bewertet. Die ins neue Jahr übernommenen Aufträge sichern für mehrere Monate Beschäftigung, während die im feindlichen Ausland vorgefundenen und von Deutschland beschlagnahmten großen Vorräte an Wollen und Kammzügen für lange Zeit Versorgung mit Rohstoffen bieten. Mehr lasse sich über die Aussichten nicht sagen.

⚒ **Königsberger Walzmühle A.-G.** Im Geschäftsbericht für 1914 wird ausgeführt, der ostpreußische Roggen, der seit mehrern Jahren unter dem Einfluß des Einfuhrscheinsystems zum großen Teil über die nahe russische Grenze ausgeführt wurde, kam nach Einführung der russischen Getreideeinfuhrzölle an den Königsberger Markt und stand dem dortigen Handel und den Mühlen wieder reichlicher zur Verfügung. Da die neue Ernte der Menge wie der Beschaffenheit nach durchaus befriedigte, sah man der neuen Kampagne mit Zuversicht entgegen, aber der plötzliche Kriegsausbruch warf alle Voraussetzungen über den Haufen. Die vor zwei Jahren vollständig erneuerte Roggenmühle trat sofort nach der Mobilmachung in den Dienst der Behörden, so daß die Gesellschaft hauptsächlich Lohnmüllerei betrieb, die ein befriedigendes Ergebnis erbrachte. Die Erbsenmühle, die nur auf russische Erbsen angewiesen ist, arbeitete im ersten Halbjahre vorteilhaft. Die von der neuen russischen Erbsenernte an den Markt kommenden Mengen fanden schnell und zu stark steigenden Preisen Aufnahme. Das von der Gesellschaft in kurzer Zeit angesammelte Lager konnte trotz der hohen Einstandspreise vorteilhaft verwertet werden. Nach 179 415ℳ (i. V. 100 481ℳ) Abschreibungen blieb ein Reingewinn von 451 415ℳ (40 569ℳ), woraus 12% (0) Dividende mit 190 080ℳ ausgeschüttet werden sollen bei Überweisung von 20 886ℳ (2028ℳ) an die Rücklage und 60 000ℳ (0) an die Sonderrücklage, womit die Gesamtrücklagen auf rund 15% des Aktienkapitals anwachsen. Als Gewinnvortrag dienen 119 416ℳ (i. V. 33 687ℳ), bei der Aufnahme der Bestände (275 000ℳ), der Außenstände und der Geschäfte, die sich noch nicht abwickeln lassen, ließ die Verwaltung Vorsicht walten und sieht daher der Geschäftsentwicklung im neuen Jahre mit Vertrauen entgegen.

⊙ **Salgo-Tarjaner Steinkohlen-Bergbaugesellschaft.** Nach dem Rechnungsabschluß betrug der Ertrag der Bergwerke 6 070 563 K (— 432 274 K), des Grundbesitzes 243 927 K (+ 107 966 K), der Zinsenrechnung 431 411 K (— 104 377 K). Hiervon wurden bestritten: Steuern 581 701 K (+ 55 853 K). die Abschreibungen für die Wertverminderung 1 200 000 K (wie i. V.), die Zuweisungen an die Rücklage 400 000 K (wie i. V.), Wohlfahrtsausgaben 290 000 K (+ 70 000 K), Beteiligungen 467 420 K (+ 55 454 K), so daß mit dem Vortrag von 1 110 736 K (+ 125 865 K) ein Reingewinn von 4 917 517 K (— 373 219 K) verblieb, woraus die Dividende mit 16% (i. V. 19%) vorgeschlagen wird. Die Vermögensaufstellung weist in Millionen Kronen aus: Bergwerksbesitz 12,5 (12,5), Einrichtungen 27,28 (26,6), Grundbesitz 2,84 (2,6), Vorräte 3,19 (2,9), Bar und Wertpapiere 15,85 (15,1), Ausstände 4,02 (4,7), Vermögenswerte des Versorgungsbestandes 2,86 (2,8). Den Vermögenswerten stehen gegenüber: Aktienkapital 22,0, Abschreibungs-Rücklage 14,81 (13,61), sonstige Rücklagen 20,58 (20,18), Gläubigerrechnung 2,1 (1,8), Hinterlegungen 0,5 (0,5), Versorgungsbestände 2,8 (2,8) Mill. Kronen.

* **Londoner Börse.** Unter dem gestrigen Datum werden folgende Kurse gemeldet: 2½% engl. Konsols 68 9/16, 4½% Japaner 88¾ exkl., 3% Portugiesen 54, Denver & Rio Grande 6⅝, Erie 22 9/16, Missouri, Kansas & Texas 10⅞, New York, Ontario & Western comm. 23⅜, Southern Pacific 87¾, Union Pacific 123⅞, Wabash 1⅞. — Privatwechselzinsfuß 1 7/16%, Silber 22¾, Bankeingang 125 000£.

Einnahmen von Verkehrs-Anstalten.

Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenbahn. Jan. 59 100ℳ +13 500ℳ, seit 1. April 1914 606 700ℳ —34 700ℳ.

Eutin-Lübecker Eisenbahn. Januar 56 480ℳ, —10 940ℳ.

Zahlungs-Einstellungen.

〰 Aus New York meldet ein Kabeltelegramm den Konkurs der großen und auch hier bekannten Stickereifirma Arnold B. Heine & Co. Die Firma hatte dem Konk. zufolge zuerst ihren Gläubigern 17% geboten, jedoch hatte dieser Vorschlag keine Zustimmung gefunden. Die Firma in New York ist aus der Firma A. B. Heine & Co. in Arbon (Schweiz) hervorgegangen. Das Schweizer Stammhaus, das jetzt Stickerei-Werke Arbon, A.-G., firmiert, steht aber seit Jahren schon nicht mehr mit der New Yorker Firma in Beziehungen. Bei dem Konkurs, bei dem sehr bedeutende Verbindlichkeiten zu verzeichnen sind, sind Schweizer Stickerei-Exportfirmen stark beteiligt.

Dienſtag, 16. Februar
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.
Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.
1 Uhr-Ausgabe.

Kölniſche Zeitung
Mittags-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 · A 5362 · A 5363 · A 5364 · A 5365 · A 5366 · A 5367. Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.
Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm. Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 — Nr. 170
Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.
1 Uhr-Ausgabe.

Die Landwirtſchaft im Kriege.

Die Heranziehung unbebauter Flächen zur Nahrungsgewinnung

In der Nähe größerer Ortſchaften, beſonders ſolcher mit reger induſtrieller Entwicklung, befinden ſich zahlreiche Ödflächen, die entweder als künftige Bauſtellen brach liegen oder ihrer Verwendung zur Erweiterung gewerblicher Anlagen harren. Dieſe Flächen werden ſchon in Friedenszeiten von manchem Volkswirt mit ſcheelen Augen betrachtet, weil er das lebhafte Empfinden hat, daß dort, wo künftig ein Haus oder ein Fabrikſchornſtein wächſt, in der Zwiſchenzeit Kulturpflanzen wachſen ſollten, die recht wohl der Allgemeinheit, d. h. der Ernährung der Bevölkerung dienen könnten. Vielen drängt ſich der Gedanke auf, daß ein Volk, welches erfreulicherweiſe ſo zunimmt wie das deutſche, und das darauf angewieſen iſt, große Mengen Nahrungsmittel aus dem Auslande zu beſchaffen, kein Recht hat, irgendwelches kulturfähiges Land brach liegen zu laſſen. Unſere neuern Beſtrebungen zur innern Koloniſation fußen auf dieſem Gedanken, und wenn deren Ziele ſich demnächſt auf die großen Ödlandflächen richten, die allenthalben in unſerm deutſchen Vaterlande, beſonders in den Niederungen, aber auch auf unſern großen Hochebenen, noch vorhanden ſind, ſo ſchließt es doch nicht aus, daß der der innern Koloniſation zugrunde liegende Gedanke auch den Ödflächen im Bankreiſe unſerer Städte und größern Landgemeinden gilt.

Es muß daher auffallen, daß man während der Kriegszeit, die doch die Anſpannung aller wirtſchaftlichen Kräfte bedeutet und die Indienſtſtellung aller vorhandenen Hilfsmittel fordert, bisher ſo wenig an dieſe Ödflächen gedacht hat, von welchen ein großer Teil recht wohl geeignet erſcheint, in den Dienſt der Volksernährung gezogen zu werden. Und wenn wir jetzt ſo häufig das Rechenexempel aufgeſtellt haben, ob wir mit dem, was die deutſche Scholle im Jahre 1914 hervorgebracht hat, bis zur neuen Ernte auskommen oder nicht auskommen, und wenn erfreulicherweiſe das Ergebnis der Rechnung, wie man ſie auch angeſtellt hat, das zu ſein ſcheint, daß bei wirtſchaftlicher und ſparſamer Verwendung alles deſſen, was uns zur Ernährung zu Gebote ſteht, wir unſer Auskommen finden werden, ſo erübrigt ſich durchaus nicht, ein Mittel in Anwendung zu bringen, das uns dieſes Auskommen weſentlich erleichtert und verſchönt. Verſchönt um deswillen, weil viele derjenigen Nahrungsmittel, die wir Kolonialwaren nennen und die gewiſſermaßen eine Beigabe zu unſerm täglichen Brote darſtellen, aus leichtbegreiflichen Gründen am allererſten knapp werden dürften und daher unſer Speiſezettel in Gefahr gerät, etwas einförmig zu werden. Wenn aber auf den Ödflächen, die hier in Rede ſtehen, Gemüſe aller Art und Frühkartoffeln gezogen werden, ſo wird die Menge derjenigen Gartenerzeugniſſe, die uns das Frühjahr bringt, in erfreulicher Weiſe geſteigert, und wir können uns ihrem Genuß um ſo nachhaltiger hingeben, je mehr uns davon zur Verfügung ſteht. Und warum ſollen wir uns dieſe Annehmlichkeiten entgehen laſſen, wenn wir ſie haben können, und wir werden ſie haben können, wenn wir uns nur einige Mühe geben und uns recht lebhaft für den Anbau der Ödflächen intereſſieren.

Und in der Tat verdienen dieſe Flächen das öffentliche Intereſſe in recht weitgehendem Maße, da ſie in ihrer Geſamtheit einen nicht unerheblichen Teil der Bodenoberfläche darſtellen, ſelbſt wenn man nur die unbeſtritten kulturfähigen Teile derſelben in Rechnung zieht, die Tauſenden von fleißigen Händen eine geſunde Feierabendbeſchäftigung bieten und die erfreuliche Ausſicht, ihre Ernährung reicher und abwechſlungsreicher zu geſtalten. Es ſei daher erneut die Aufmerkſamkeit aller Kreiſe, die für Ernährungsfragen Sinn haben — und das dürften zurzeit recht weite Kreiſe ſein — auf dieſe Ödflächen hingelenkt.

In weſſen Beſitz finden ſich dieſelben? Zunächſt ſind unſere großen Gemeindegebilde mit ihrer geſunden Bodenpolitik im Laufe der Zeit in den Beſitz recht erheblicher Flächen gelangt, die ſie zwar, ſolange ſie als Baulandreſerve dienen, einer landwirtſchaftlichen Nutzung durch Verpachtung zuzuführen pflegen, die aber vielfach dann nur unvollkommen zur Bebauung mit Früchten herangezogen werden, ſobald das Häuſermeer ihnen auf den Leib rückt und die Pächter der mannigfachſten Unbequemlichkeiten wegen, welche die Bewirtſchaftung ſolcher Ländereien mit ſich bringt, ausbleiben. Dann ſind es Stiftungen, Aktiengeſellſchaften, ſonſtige gewerbliche Geſellſchaften und viele private Beſitzer, deren Ländereien aus ähnlichen Erwägungen brachliegen. An alle Beſitzer ſolcher Liegenſchaften tritt zunächſt eine Pflicht heran, zu prüfen, ob dieſe geeignet ſind, vorübergehend zur Lebensmittelerzeugung herangezogen zu werden oder nicht. Die Prüfung hat ſich in erſter Linie auf leichte Bearbeitungsfähigkeit zu erſtrecken und darauf, ob auch ohne Düngung das Grundſtück eine Ernte hervorzubringen vermag. Die Beantwortung beider Fragen iſt von weſentlicher Bedeutung für den Erfolg, denn es wäre ein Fehler, Arbeit und Kapital auf Flächen zu verſchwenden, die die Kultur nicht lohnen. So werden z. B. ausgeziegelte Flächen ſich kaum für unſern Zweck eignen, ebenſowenig ſolche Flächen, die bisher als Lagerplatz benutzt worden ſind und deren infolgedeſſen feſtgelagerte Bodenbeſtandteile nur mit großen Unkoſten und nur unvollkommen gelockert werden können. Auch die Nähe hoher Häuſer, die Licht und Luft wegnehmen, macht zur Bodenkultur ungeeignet, ebenſo ein dichter Verkehr, welcher die Gefahr der Beraubung der Kulturen in hohem Maße mit ſich bringt. Schließlich iſt auch der Sperling als ungebetener Gaſt und als beträchtlicher Schädiger auf ſolchen Flächen nicht zu unterſchätzen, die in unmittelbarer Nähe des Häuſermeeres der Städte ſich befinden. Alſo nach dieſer Richtung hin müßte eine Sichtung der Grundſtücke vorgenommen werden, und ohne Zweifel werden ſelbſt nach ſtrenger Prüfung immerhin ſehr große Flächen übrig bleiben, die mindeſtens im Jahre 1915 der Kultur zugänglich gemacht werden könnten.

Nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitet die Frage der Düngerbeſchaffung. Nicht nur der Stalldünger dürfte gegenwärtig ſchwer zu haben ſein, weil er ſtark begehrt iſt, ſondern auch die käuflichen Düngemittel, die als Erſatz- und Zuſatzdüngeſtoffe in großen Mengen von der Landwirtſchaft angewandt werden. Unſer Hauptpflanzennährſtoff, der uns die großen Erntemengen bringt, der Stickſtoff, ſteht in dieſem Jahre faſt nur im ſchwefelſauren Ammoniak uns zur Verfügung und iſt ſehr begehrt. An ihm leidet die Landwirtſchaft erheblichen Mangel. Auch die Beſchaffung von Phosphorſäure iſt nicht ſo einfach, weil die Stahlinduſtrie nicht im vollen Umfange arbeitet, die Erzeugerin der Thomasſchlacke und die Superphosphatfabriken Mangel an Aufſchließungsmaterial für die Rohphosphate leiden. Dagegen ſtehen Kali und Kalk in erheblichen Mengen und jedenfalls zu alten Preiſen zur Verfügung. Eine Kalkdüngung macht die Nährſtoffe im Boden mobil und bringt das, was in ihm an ſolchen weniger leicht löslich vorhanden iſt, zur Wirkung. Ländereien, die längere Zeit brachgelegen haben, beſitzen durch die Einwirkung von Sonne und Regen immerhin einen ganz beachtenswerten Vorrat von aufnehmbaren Nährſtoffen. Ergänzt man dieſe durch Kalidüngung und macht die ſchwerer löslichen durch den Kalk beweglich und aufnahmefähig für die Kulturpflanzen, ſo wird man bei ſachgemäßer Bodenbearbeitung immerhin mit ganz befriedigenden Ernteergebniſſen rechnen dürfen. Die Pflanzenernährungsfrage wird ſich ſo verhältnismäßig einfach in unſerm Falle löſen laſſen. Die Bodenbearbeitungsfrage ſelbſt macht keine Schwierigkeiten. Der Boden muß zunächſt recht ſorgfältig umgegraben werden. Das iſt eine Arbeit, die dem mit ihr nicht Vertrauten zwar Schweiß koſten wird, aber ohne Schweiß kein Preis!

Mehr Bedenken verurſacht die Auswahl der Kulturen und die Beſchaffung des entſprechenden Saatgutes. In erſter Linie wird die Anzucht von Frühkartoffeln in Frage kommen, weil dieſe zu einer Zeit größere Nahrungsmengen zur Verfügung ſtellen, in welcher die alten Kartoffeln auf die Neige gehen und nicht mehr recht ſchmecken wollen. Sie bilden eine recht erfreuliche Beigabe für unſern Küchenzettel. Daher erſcheint es empfehlenswert, gerade den Anbau dieſer Frucht in Erwägung zu ziehen. Dann kommen verſchiedene Gemüſearten in Betracht. Es könnten verſchiedene Gemüſepflanzen und Kohlarten in Frage kommen und namentlich ſolche, die ſich als Zwiſchenkultur der Früh- und Spätgemüſe bequem einſchalten laſſen. Es ſind das als Nachfrucht der Frühkartoffeln Spinat, Feldſalat, Kraus- und Butterkohl. Zum Auspflanzen im April eignen ſich alle Kohlarten, wie Weiß-, Rot- und Wirſingkohl. Auf nicht zu rohem, kaltem Boden können ſchon im März Erbſen gelegt werden, während Buſchbohnen nicht vor Mitte Mai ausgeſät werden dürfen. Erdkohlraben können auf allen Böden von Mitte Mai an gepflanzt werden, während die Ausſaat von Möhren ſchon in den erſten Frühjahrsmonaten bei trockener Witterung vorgenommen wird. Sämtliche Kohlarten müſſen zuerſt auf Saatbeeten ausgeſät, ehe ſie in das freie Land verſetzt werden, und das iſt eine Kunſt, die nicht jeder kann. Hier könnten die zahlreichen Stadtgärtnereien oder größern Gärtnereibetriebe hilfreich eingreifen. Sie könnten dieſe Arbeit beſorgen und die Pflanzen heranziehen und an diejenigen abgeben, welche unſere Ödflächen beſtellen wollen. Gut geſchultes Perſonal unſerer Stadt- und Privatgärtnereien könnte ſich als Lehrmeiſter dabei recht verdient machen. Die einfachen Handgriffe der Bodenbeſtellung ſind verhältnismäßig raſch zu erlernen, jedoch bedürfen die richtige Ausſaat und die Saatpflege immerhin einer ſachverſtändigen Anleitung. Aber auch das wäre bei gutem Willen recht wohl zu ſchafen. Wer ſoll nun die Ödflächen bebauen? Am richtigſten wäre, wenn der Beſitzer derſelben das tut oder, wenn er ſelbſt es nicht beſorgen will und kann, dieſe Flächen demjenigen überläßt, der ſich der Mühe unterziehen will. Einen Pachtgewinn aus Flächen ziehen wollen die man ſonſt bisher brachliegen ließ, wird wohl kaum einem Beſitzer einfallen, wenn er in Erwägung zieht, daß die Bebauung dieſer Ödflächen eine vaterländiſche Betätigung in hohem Maße iſt, und es darf daher wohl ohne weiteres angenommen werden, daß jeder Beſitzer ſich eine Freude daraus machen wird, ſolch vaterländiſches Werk nach ſeinem Vermögen zu fördern. Eine Pacht würden dieſe Ländereien auch gar nicht tragen können, weil immerhin mit einer einmaligen Kultur höhere Unkoſten verknüpft ſind als mit einer dauernden.

Es gibt in unſern Städten ſo viele Leute, die in ihren Feierſtunden recht gern ihre fleißigen Arme rühren, um ſich und andern auf dieſen Ödflächen Lebensmittel zu gewinnen. Solchen ſollten die Beſitzer der Ödflächen nach dieſer Richtung hin die Wege ebnen und ihnen die erforderlichen Ländereien unentgeltlich überlaſſen. Es leidet ja kein Grundbeſitzer dadurch Schaden. Sache der Städte oder gemeinnütziger Vereine würde es ſein, ſchleunigſt ſich mit den Beſitzern der Ödflächen in Verbindung zu ſetzen und zu ermitteln, ob ſie die Beſtellung ſelbſt übernehmen oder zu dieſem Behufe Anbauluſtigen die Fläche überlaſſen wollen. Dann wären durch Sachverſtändige die Eignung der Flächen zum Anbau zu prüfen und Anbauluſtige und die von ihnen beabſichtigten Kulturen zu ermitteln, und ſchließlich würde es Sache der Stadtgärtnereien und anderer gärtneriſcher Betriebe ſein, den Bezug von Saatgut oder Pflanzen zu erleichtern und Anweiſung für die zweckmäßige Behandlung der Kulturen zu geben. Das alles ſchafft eine Fülle von Arbeit, aber von lohnender ſegensreicher Arbeit, da ſie im Intereſſe der Volksernährung und ſomit des Vaterlandes geleiſtet wird, und aus dieſem Grunde dürften ſich viele Köpfe und Hände finden, die ſich der Aufgabe fördernd oder ſelbſttätig unterziehen werden.

Die belgiſchen Franktireure.

Ausſagen des belgiſchen Staatsminiſters Cooreman.

∞ **Von der franzöſiſchen Grenze,** 12. Februar.

Der belgiſche Staatsminiſter Cooreman, Vorſitzender der belgiſchen Unterſuchungskommiſſion, welche die Welt mit den „amtlichen Berichten“ über die deutſchen Verletzungen des Völkerrechts in Belgien verſorgt, weilt augenblicklich in Paris. Dort hat er einem Mitarbeiter des Journal des Débats noch einige Einzelheiten von den Ergebniſſen der von ihm geleiteten Unterſuchung angegeben, welche die veröffentlichten Berichte noch nicht erwähnt haben. Das Journal des Débats berichtet darüber:

> Die Deutſchen rufen bekanntlich zur Entſchuldigung ihrer Greuel ſtändig den Fall berechtigter Verteidigung an. Wie ſie behaupten, hätten ſie nur Vergeltungsmaßregeln gegen „Bürgerliche“ oder „Franktireure“ ausgeübt, die auf ihre Truppen ſchoſſen. Nach Herrn Cooreman hält dieſe Behauptung nicht gegen die Tatſache ſtand, daß ſie in vielfachen durchaus feſtgeſtellten Fällen ſelbſt dieſe Fälle in abſcheulicher Weiſe in Szene ſetzten, um ſich dann mit dieſem Grunde zu decken. In einigen Fällen hat jedoch ein Mißverſtändnis vorkommen können. So iſt es vorgekommen, daß während der Auguſthitze reguläre belgiſche Truppen in vollem guten Glauben die Unvorſichtigkeit begangen haben, an Stelle ihrer ſchweren militäriſchen Kopfbedeckung Mützen mit breitem Schirm aufzuſetzen, wie ſie das Volk trägt und die ſie beſſer gegen die Sonne ſchützten. Die Deutſchen haben ſich zuweilen daran täuſchen und glauben können, daß ſie es mit Zivilperſonen zu tun hatten, wenn ſie ſich der regulären Armee gegenüber befanden.

Die Auslaſſungen des Staatsminiſters Cooreman, Vorſitzenden der belgiſchen Unterſuchungskommiſſion, die der Mitarbeiter des Journal des Débats jedoch, wie er erzählt, nur „in dem intimen Kreiſe eines befreundeten Hauſes“ hörte, ſind äußerſt intereſſant. Dort, in dieſem intimen Kreiſe, hat Herr Cooreman alſo doch ſchon zugegeben, daß die Deutſchen ſich „in einigen Fällen“ hätten täuſchen und mit Recht die Truppen der regulären belgiſchen Armee für Zivilperſonen hätten nehmen können, weil dieſe Truppen eine — Zivilmütze trugen. Weshalb, fragen wir zunächſt mit Erſtaunen, hat der Staatsminiſter Cooreman, Vorſitzender der belgiſchen Unterſuchungskommiſſion, dieſen wichtigen Umſtand noch nicht in den Berichten ſeiner Kommiſſion mitgeteilt, ſondern ihn hier ganz und gar verſchwiegen? Warum erzählte er ihn nur in dem „intimen Kreiſe eines befreundeten Hauſes“, aus dem es der Zufall an die Öffentlichkeit bringt? Wer in einer „amtlichen“ Unterſuchung, die er der ganzen Welt als den ſtrengſten Ausdruck der Umſicht und Wahrheit unterbreitet, eine ſolche Sache verſchweigt, deren Bedeutung er ſelbſt durch ihre verhängnisvolle täuſchende Wirkung kennzeichnet, die ſie auf die deutſchen Truppen ausüben konnte, der macht ſich eines Vergehens unwahrer, tendenziöſer Berichterſtattung in demſelben Maße ſchuldig wie der, welcher direkt eine Unwahrheit berichtet.

Nun ein zweiter Punkt. Der Staatsminiſter Cooreman gibt bereits die bürgerlichen Mützen zu, deren ſich die regulären belgiſchen Truppen „guten Glaubens“ bedienten. Das iſt aber nur ein Anfang, ein Teil der Wahrheit, und ſollte ihm nicht auch der Reſt bekannt ſein? Wenn es den belgiſchen Truppen nur darum zu tun geweſen wäre, ihre ſchwere militäriſche Kopfbedeckung gegen eine leichte zu vertauſchen, ſo hatten ſie ja dafür auch ihre Militärmütze zur Hand, die ſie neben jener noch beſaßen. Statt ſich ihrer zu bedienen, ſoll etwa der arme Teufel von belgiſchem Soldaten ſich in die Unkoſten der bürgerlichen Mütze geſtürzt haben? Nein, um dieſe Erleichterung durch ſie war es ihm dabei gar nicht zu tun. Welchem Zwecke dieſe bürgerliche Mütze dienen ſollte und gedient hat, das beweiſt eine andere Tatſache, die der Staatsminiſter Cooreman ebenſo verſchweigt, wie er in ſeinen Berichten bisher jene „bürgerlichen Mützen“ der belgiſchen Truppen verſchwiegen hat, die Tatſache nämlich, daß ſich dieſe Mütze durch andere bürgerliche Kleidung ergänzt. Rock oder Bluſe, welche die regulären Truppen noch dazu in ihrem Torniſter mit ſich führten! Die deutſchen Truppenführer haben dieſe bürgerlichen Kleidungsſtücke zu Hunderten als corpora delicti teils bei den Gefangenen, teils in den auf dem Kampffelde zurückgelaſſenen Torniſtern feſtgeſtellt. Und daß ander reguläre Truppen, geſchlagen und auf der Flucht, von ihnen Gebrauch gemacht haben, beweiſen die ebenſo zahlreich gefundenen, an ihrer Stelle weggeworfenen militäriſchen Uniformſtücke. „Zum Schutz gegen die Sonne“ ſollte die bürgerliche Mütze dienen, hat jetzt der Staatsminiſter Cooreman im vertrauten Kreiſe geſtanden — eine Unvorſichtigkeit nur! Soll man die Erklärung ernſt nehmen? So ernſt wie dann die weitere Schlußfolgerung, daß die regulären Truppen auch dieſe andern Kleidungsſtücke wohl nur zum Schutz gegen die Sonne mit ſich führten, die aber in Wirklichkeit es ihnen ermöglichte, geſchlagen und flüchtig als „friedliche Bürgersleute“ zu verſchwinden!

Der Staatsminiſter Cooreman, Vorſitzender der Unterſuchungskommiſſion über die deutſchen Greuel in Belgien, hat in jenem vertrauten Kreiſe noch eine andere intereſſante Feſtſtellung gemacht. Das iſt die Inſzenierung der bürgerlichen Franktireure durch die Deutſchen ſelbſt, um für ihre Greueltaten einen Grund zu haben. In dem von den Deutſchen längſt beſetzten Andenne an der Maas erfolgte plötzlich am 22. Auguſt im Dunkel des Abends von den waldigen Uferhöhen ein mörderiſches Feuer auf die Pioniere, die eine Brücke über den Fluß bauten. Ihrer zwanzig fielen durch die Kugeln der verſteckten Schützen. Wer ſieht nicht ein, daß die Deutſchen das größte Intereſſe daran hatten, dieſen Angriff in Szene zu ſetzen und dieſe Verluſte zu erleiden, um dann ein Dutzend Häuſer von Andenne niederbrennen zu können? Am 24. Auguſt, nachmittags, waren die deutſchen Truppen in Namur eingerückt. Eine Kompagnie Landwehr hielt die Grande Place mit dem Rathauſe beſetzt und hatte ihre Gewehre auf dem Platz zuſammengeſtellt. Da erfolgte plötzlich aus den obern Stockwerken und Dachfenſtern der anliegenden Häuſer ein Geſchieße auf ſie, das mehrere Soldaten zu Boden ſtreckte. Wer kann es nicht begreifen, daß die Deutſchen ſich nichts beſſeres wünſchen konnten, als in dem ſchon eroberten und beſetzten

Kunſt, Wiſſenſchaft und Leben.

❧ **[Ein Kriegsroman vom Jahre 1913 über den jetzigen Weltkrieg.]** Die Amſterdamer Tijd (vom 9.) brachte unter der Überſchrift: Die Neutralität Belgiens u. a. die folgenden Ausführungen: „Am 15. Dezember 1913 fand ein franzöſiſcher Offizier in einem Eiſenbahnabteil erſter Klaſſe zwiſchen Straßburg und Lunéville ein Schriftſtück mit der Aufſchrift: Aufmarſch der deutſchen Heere beim Ausbruche des europäiſchen Krieges. Er veröffentlichte den Fund bald darauf, am 5. Februar 1914, in der franzöſiſchen Militärzeitſchrift Le Journal des Sciences Militaires (Seite 337—371).“ Nach der holländiſchen Überſetzung, die die Tijd nach der franzöſiſchen Wiedergabe im Journal gibt, ſah der Aufmarſch der deutſchen Heere ſchon damals die Beſetzung von Luxemburg und Belgien vor. Am dritten Tage der Mobilmachung ſolle der deutſche Geſandte in Brüſſel eine Note überreichen, wonach Deutſchland den freien Durchzug gegen Frankreich verlange oder ihn erzwingen werde. Das und vieles andere genau ſo, wie es ſich ſeit dem letzten Auguſt in Wirklichkeit abgeſpielt habe.— Haben wir es mit einer Fälſchung zu tun, die jetzt zu einer neuen Verleumdung Deutſchlands ausgeſchlachtet wird? Oder iſt was an der Urkunde? Die Antwort gibt der der franzöſiſchen Regierung naheſtehende Temps (vom 4.), den auch die Tijd hätte kennen können, da er in Köln ſchon am 7. vorlag. Danach handelt es ſich bei der angeblichen Urkunde um eine Erfindung, eine prophétie d'ordre militaire, auf die ein Kriegsroman unter dem Titel La Concentration allemande aufgebaut iſt. Der Erfinder hat ſeine Erfindung ehrlicherweiſe als ſolche gekennzeichnet. Er datiert die Urkunde nämlich: Strasbourg sur Main und macht Straßburg zum Sitz der 7. deutſchen Armeeinſpektion. Dabei weiß er, daß die 7. deutſche Armeeinſpektion im Frieden in Saarbrücken ihren Sitz hat, ebenſo wie es ihm bekannt iſt, daß Straßburg an der Ill liegt. Der Verfaſſer des Kriegsromans iſt nämlich in der deutſchen Militärliteratur gut zu Hauſe. Die erfundene deutſche Urkunde hat er — was der Temps als einen großen Vorzug bezeichnet — ſtreng nach den vor 1870 verfaßten Staatsſchriften Moltkes über einen Krieg mit Frankreich gearbeitet. Der Roman über den Aufmarſch der deutſchen Heere und die erſten Kriegsereigniſſe iſt ein Zukunftskriegs-Roman, wie ſolche ſeit des portugieſiſchen Juden Disraeli, ſpätern engliſchen Miniſterpräſidenten Lord Beaconsfield, Battle of Dorking bis zum Weltkriege in allen Literaturen umliefen und auch von allen Völkern maſſenhaft verſchlungen wurden. Wie der Temps behauptet, deckt ſich die Darſtellung des Romans in allem Weſentlichen mit dem wirklichen Kriege, wie er ſich ſeit dem vorigen Auguſt in Belgien abgeſpielt hat. Und darum hat der Verfaſſer gerade jetzt auch eine neue Auflage erſcheinen laſſen. Inwieweit er dieſe neue Auflage berichtigt und erweitert hat, gibt der Temps allerdings nicht an. Er ſagt nur, des Verfaſſers Darſtellung decke ſich mit dem wirklichen Verlaufe im allgemeinen, aber nur „bis zu der ungeheuern Vorwärtsbewegung der Deutſchen nach der Einnahme von Brüſſel“. Niemand, ſo klagt der Temps, iſt ja fürs eigene Land ein vollkommener Prophet. Sehr wahr, und niemand in der franzöſiſchen Regierung weiß auch, wie es mit eben dieſer Regierung in Jahresfriſt beſtellt iſt. Darum iſt es ſicherer, ſich beizeiten den hochmögenden Wählern in empfehlende Erinnerung zu bringen, und das tut der Verfaſſer mit der neuen Auflage, wobei er im Gegenſatze zu der namenlos erſchienenen erſten ſeinen Namen nennt. Es iſt der Artillerie-Oberſtleutnant Buat, der jetzige Kabinettschef des Kriegsminiſters Millerand. Die Neuauflage, der von Lob überfließende Aufſatz im Temps, die nach auswärts (in die Tijd) gegangene Agenturmeldung, alles dient dem größern Ruhme des Kabinettschef des ſozialiſtiſchen Kriegsminiſters, der ſich auch für das kommende klerikale Regiment empfehlen möchte. Irgendwelche böſe Abſicht liegt nicht vor, es ſei denn in den Ausführungen der Tijd, die ſo gehalten ſind, daß man ohne Kenntnis des Zuſammenhanges an eine wirkliche deutſche Urkunde denken könnte, die den Aufmarſch zu dem kaum ein halbes Jahr danach beginnenden Weltkriege enthalten hätte. Von da bis zu einer neuen Verleumdung, nunmehr ſei der aktenmäßige Beweis für die Abſicht der Verletzung der belgiſchen Neutralität geliefert, wäre dann nur noch ein Sprung geweſen. Damit dieſer Verleumdung noch vor ihrer Geburt der Hals herumgedreht würde, haben wir die Wahrheit über den „Aufmarſch der deutſchen Heere“ hier dargelegt. Die Abſicht, Herrn Buat zu loben, hat uns ferngelegen.

[Arndt über die Engländer.] Ernſt Moritz Arndt hat im erſten Teil ſeines „Geiſtes der Zeit“ im Herbſt 1805 folgende prophetiſchen Worte über die Engländer geſchrieben: „Gemeine Verachtung des Edelſten, Schätzung aller Dinge nach dem Golde, Würdigung der Nationen nach den Reichtümern, Niedertretung der Armut und Übermut eurer Nabobs ſprechen euer Todesurteil. Ein Volk, welches das Schönſte und Größte verachtet, wenn es von einem fremden Volke kam, welches, aller Zucht unverbeſſerlich, nur in Altengland das Paradies und allenthalben ſonſt Barbarei findet, ein Volk endlich, das ſelbſt nichts Geniales mehr erfinden und erſchaffen kann, ſondern geizig und klein wie ein Krämer zur Prahlerei aufſchichtet und aufſtellt, was größere Väter erfanden und erſchufen — wenn ein ſolches verſtocktes und verhärtetes Volk nicht knechtiſch und gemein wird, wie es die Dinge und die Menſchen knechtiſch und gemein anſieht und würdigt, ſo trügen alle hiſtoriſchen Zeichen. Noch ſeid ihr mehr eine Nation, als wir meiſten waren, aber wie lange? Doch ſo groß waret ihr, daß der Fall eurer Ruinen die Erde erſchüttern wird.“

✠ **[Antwerpen, England und Talleyrand.]** Mit kräftigem Griff mußte Deutſchland zufaſſen, um ſich der würgenden Umſchlingung zu erwehren, die ihm die Kehle zuſchnüren ſollte. Schnell entſchloſſen ſetzte es da an, wo die beſte Ausſicht beſtand, aus der Schlinge zu ſchlüpfen. Darob heulte bei ſeinen Feinden und Neidern ein Entrüſtungsſturm los, der den Beweis lieferte, daß man mit naiver Frechheit erwartet hatte, Deutſchland würde ſich mehr oder weniger untätig dem Schickſal ausliefern, das man ihm mit jahrelangen Intrigen vorbereitet hatte. Das war vor allem für England die erſte ſchmerzliche Überraſchung dieſes Krieges. Die zweite folgte bald darauf, als uns das unaufhaltſame kühne Vorwärtsſtürmen unſerer Truppen in Antwerpen einen ſoliden Stützpunkt gegen engliſche Gelüſte auf dem Kontinent ſchuf. Der Selbſtherrlichkeit, mit der England in Antwerpen zu ſchalten und zu walten begann, wurde durch unſere Zweiundvierziger ein ſchnelles Ende bereitet, was für England um ſo ärgerlicher war, als diesmal von franzöſiſcher Seite ſicher kein Widerſpruch erfolgt wäre, wenn ſich England in dem großen Scheldehafen etwas genauer umgeſehen und häuslicher eingerichtet hätte, als es unter dem ſtörenden Gepolter unſerer dicken Berthen möglich war. Aber England auf dem Feſtland! England in Antwerpen! Dieſer Gedanke ließ die Franzoſen nicht immer ſo kalt, wie ſie heute ſcheinen, wo ſie gehorſame Vaſallen des größten Feindes Europas geworden ſind, für deſſen Wohl ſie ihre eigenen Soldaten totſchießen laſſen. Der Gedanke brachte ſie vielmehr geradezu außer ſich. Betrachteten ſie ſich doch beinahe als die beſtellten Wächter des europäiſchen Feſtlandes gegen engliſche Anſprüche und Gelüſte. Man weiß, daß das 1815 von dem Kongreß der Großmächte zuſammengeſchweißte vereinigte Königreich der Niederlande, welches beſonders von England als ein Bollwerk gegen das übermütig gewordene Frankreich betrachtet wurde, im Jahre 1830 aus den Fugen ging. Belgien revoltierte und machte ſich ſelbſtändig. Es bekam in Leopold I. ſeinen König, dem Frankreich mit der Tochter Louis Philipps eine Königin zuführte. Frankreich, wo Talleyrand ſein Genie ſpielen ließ, arbeitete mit allen Mitteln gegen eine Rückkehr Belgiens unter holländiſcher Oberhoheit und hätte lieber in eine Aufteilung Belgiens unter die benachbarten Reiche gewilligt, wenn ſich die Verhältniſſe nicht feſtigen ſollten. Aber alles wäre noch erträglich geweſen — nur eins ſchien ganz unmöglich, nämlich daß etwa England aus den Wirren territorialen Vorteil ſchlug. Im Jahre 1832 war der Scheldehafen noch in holländiſchen Händen. Wie es mit Antwerpen werden ſollte, war in jenem Zeitpunkt noch ganz ungewiß. Und noch am Vorabend der Belagerung Antwerpens, die bekanntlich ſchließlich zur Einverleibung dieſes zukunftsreichen Hafens in Belgien führte, erörterte man in den leitenden Kreiſen von Paris das Schickſal von Hafen und Land. Talleyrand ſelbſt war ſich über den einzuſchlagenden Weg nicht ganz klar. Nur eins wußte er: England mußte auf jeden Fall die Hand davon laſſen, wenn geteilt werden mußte. Er hatte Ende Oktober 1832 bei einer Hoffeſtlichkeit in Paris ein Geſpräch mit der ruſſiſchen Fürſtin Lieven, das gerade im Lichte der heutigen Geſchehniſſe und angeſichts der Unverfrorenheit, mit der die Engländer in Boulogne und Calais herrſchen, von brennendſtem aktuellen Intereſſe iſt. Als nämlich die Fürſtin Lieven bei Erörterung der Frage der Aufteilung Belgiens unter die Nachbarreiche auch von der Möglichkeit ſprach, daß die Engländer etwa Antwerpen bekommen könnten, fuhr Talleyrand wie von der Tarantel geſtochen auf, ſchlug mit ſeinem Stock auf den Boden und mit ſeiner Fauſt auf den Tiſch, daß die Kaffeetaſſen hochflogen, und ſchrie, daß faſt der ganze Saal es hören konnte: „Was, Antwerpen an England? Aber was Sie da ſagen, iſt ja geradezu empörend. Was, England auf dem Kontinent? Madame, ſolange es ein Frankreich gibt, und mag es noch ſo klein ſein, wird und kann es kein England auf dem Kontinent geben. Sie rufen meine ganze Empörung wach. Das iſt undenkbar. Was Sie da ſagen, iſt abſcheulich.“ — Das ſagte einmal einer der größten franzöſiſchen Staatsmänner. Und heute? Man ſchaue nur hin auf den Winkel bei Calais und Dünkirchen! Tempi passati — jene Zeiten, in denen Frankreich gegenüber England einen eigenen Willen beſaß.

═ **[Der Dom zu Reims.]** In einer durchaus von deutſchfeindlicher Geſinnung durchzogenen Beſchreibung des gegenwärtigen Zuſtands der Kathedrale von Reims erörtert der Pariſer Vertreter des Corriere della Sera die Frage, ob nach dem Kriege eine Wiederherſtellung möglich ſei, die alle Zerſtörungen decke. Es ſtänden ſich ſchon jetzt zwei Antworten gegenüber. Beiderſeits würden die Erneuerung der Fenſter und ein neues Dach aus Holz und Blei zur Erhaltung des Gewölbes für nötig erachtet, wobei zugleich die Zinnenverzierung wiederhergeſtellt werden könnte. Die Erneuerung der Vorderſeite aber werde mit gleichem Eifer befürwortet wie bekämpft. In dieſm Streite iſt eine Äußerung des alten erfahrenen Domwärters wegen ihrer Sachlichkeit beachtenswert. „Es iſt kein Grund vorhanden,“ ſagt er, „die verlorenen und beſchädigten Verzierungen nicht wiederherzuſtellen. Ein guter Teil der alten Bildſäulen iſt ſchon erneuert worden, nachdem ſie durch den Froſt oder ſonſtige Urſachen gelitten hatten. Die Dombildhauer ſind darin äußerſt geſchickt; ich ſelbſt kann die erneuerten Bildſäulen von den alten nur unterſcheiden, wenn ich den Schnitt des Steines genau betrachte; der alte Stein kam aus einem jetzt erſchöpften Bruch, er hatte mehr Einſchlüſſe. Wir haben Bildhauer, die ihr ganzes Leben hindurch nichts anderes tun, als Bildſäulen und Gruppen an der Vorderſeite und den Toren für reiche Sammler nachzumachen. Von faſt allen Steinbildern, die von den Bomben oder vom Feuer zerſtört worden, ſind ſchon die Nachbildungen vorhanden, und alle Schäden können ausgebeſſert werden. Die Kathedrale muß weiterleben.“ Wenn alſo die Gegner der Wiederherſtellung den beſchädigten Zuſtand des Domes der Zukunft überliefern wollen, ſo mögen ſie auch ihren wahren Grund angeben: er ſtammt nicht aus künſtleriſchen oder ſachlichen Bedenken, ſondern ſoll die Lüge von der deutſchen Barbarei fortpflanzen. So läßt ſich auch der erwähnte Berichterſtatter von einem franzöſiſchen Offizier einreden, daß ſich gar kein Beobachtungspoſten auf dem Dome befunden habe, oder — dieſes oder iſt außerordentlich bezeichnend — daß er jedenfalls unſichtbar geweſen wäre, weil man ſich eines Fernſprechdrahtes zur Übermittlung der Zeichen bedient haben würde. Wenn die deutſchen Beobachter nun ſchärfer ſehen, als die Franzoſen ihnen zutrauten, und den vermeintlich unſichtbaren Poſten doch wahrgenommen haben?

═ **[Giacomo Puccini.]** Es iſt bekannt, daß Puccini, der in der Deutſchen Bühne den deutſchfeindlichen Künſtlern Maeterlinck, d'Annunzio, Saint-Saëns und Leoncavallo zugeſellt worden war, dieſes unrichtige Urteil zurückgewieſen und erklärt hat, daß er ſich von Kundgebungen gegen Deutſchland ſtets ferngehalten habe. In franzöſiſchen Blättern iſt er darauf wütend angegriffen worden. Hierauf umſchreibt er in einem Briefe an italieniſche Zeitungen ſeinen Standpunkt näher: „Iſt es denn zu verwundern, daß ich mich jeder Kundgebung von Deutſchenſcheu (tedescofobia) enthalten habe? Meine Kunſt hat mit einigem Erfolge die Bühnen Europas beſchreiten dürfen; ich bin daher durch die Bande der Dankbarkeit, Freundſchaft und Zuneigung verpflichtet, mich von leidenſchaftlichen Kundgebungen fernzuhalten und nicht zwiſchen meinen Freunden in Deutſchland und in Frankreich zu wählen. Das iſt nicht etwa eine geſchäftliche Frage für mich, denn meine Werke werden in dieſer Zeit weder auf deutſchen noch auf franzöſiſchen Bühnen aufgeführt; es iſt die Frage einer ſittlichen Schwierigkeit, und freie Geiſter werden ſie zu würdigen wiſſen. Dieſen gegenüber könnte ich ausſprechen, daß ich das Gefühl der Entrüſtung über Ausſchreitungen, die dieſen Krieg begleiten, vollſtändig teile; aber jede genauere Erklärung, zu der ich mich verſtände, würde von niedrigen Erwägungen eingegeben ſcheinen, und deshalb laſſe ich mich nicht darauf ein.“ Dieſe neutrale Haltung eines neutralſtaatlichen Künſtlers rettet allerdings nicht vor franzöſiſchen Beſchimpfungen.

Ferdinand **Krüger,** einer der vier Dichter im plattdeutſchen Schrifttum Weſtfalens, iſt in dieſen Tagen in **Bredeney** bei Eſſen im 72. Lebensjahre geſtorben. Mit der Erzählung Rugge Wiäge (Rauhe Wege) trat er zuerſt in die Öffentlichkeit; ſein Hauptwerk iſt der Roman Hempelmanns Smiede.

Der bekannte Dichter **Georg Buſſe-Palma,** eines der ſtärkſten Talente der neuen deutſchen Lyrik, iſt in Teupitz, wohin er vor Monaten wegen eines Nervenleidens verbracht werden mußte, geſtorben. Buſſe-Palma hat nur ein Alter von 38 Jahren erreicht.

Nach Mitteilung der Dresdner Neueſten Nachrichten iſt in Dresden im Nachlaß einer alten Dame eine Handſchrift Goethes von deſſen Jugendkomödie **Die Mitſchuldigen** gefunden. Sie iſt beſtimmungsgemäß dem Goethe-Archiv in Weimar überwieſen worden.

In einem Geburtstagserlaß hat der Kaiſer bekanntgegeben, daß die Familien der Gefallenen als ſeine Widmung ein **künſtleriſches Gedenkblatt** erhalten ſollen. Jetzt hat der Kaiſer für die Ausführung den Entwurf genehmigt, den Profeſſor Emil Doepler d. J., der Berliner Maler und Graphiker, geſchaffen hat. Der Entwurf wird in Vierfarbendruck vervielfältigt.

Der Älteſte der theologiſchen Fakultät der Univerſität Kiel, Prof. Aug. **Kloſtermann,** iſt im Alter von faſt 78 Jahren geſtorben. Er ſtammte aus Steinhude in Schaumburg-Lippe und wirkte von 1864 bis 1868 als Privatdozent an der Univerſität Göttingen. Seit 47 Jahren war er Hochſchullehrer in Kiel. Seine umfaſſende Gelehrſamkeit, ſeine ſchriftſtelleriſche Tätigkeit auf dem Gebiete der Schriftenerklärung, beſonders des Alten Teſtaments, haben ſeinen Namen bei den Theologen der ganzen Welt bekannt gemacht. Kloſtermann gehörte der ſog. poſitiven Richtung an. Am Schluſſe des Sommerhalbjahrs 1913 gab er ſeine Lehrtätigkeit auf.

Der gefeierte Ehrenbürger von Weimar, Prof. **Adolf v. Donndorf,** der ſich u. a. durch ſeine Arbeit am Lutherdenkmal zu Worms, durch ſeine meiſterhafte Lutherſtatue zu Eiſenach, durch das Karl-Auguſt-Standbild in Weimar uſw. einen Namen geſchaffen hat, und dem zu Ehren die Stadt Weimar ein eigenes Muſeum errichteten ließ, wird am 16. d. M. ſeinen 80. Geburtstag in Stuttgart feiern, an deſſen Kunſtſchule er 1877 als Lehrer der Bildhauerkunſt berufen wurde. Donndorf war Schüler Rietſchels.

Profeſſor Dr. phil. et theol. **Adolf Thürlings** aus Kaldenkirchen (Rheinland) iſt infolge eines Schlaganfalls im 71. Lebensjahr geſtorben. Profeſſor Thürlings war ſeit 1887 ordentlicher Profeſſor der ſyſtematiſchen Theologie in der altkatholiſch-theologiſchen Fakultät der Univerſität Bern.

Im nordöſtlichen Teil des Kreiſes Minden wurde bei der Urbarmachung großer Ödländereien ein **ausgedehntes Begräbnisfeld** entdeckt, das jedenfalls der altniederſächſiſchen Zeit entſtammt. In kleinen Hügeln wurden zahlreiche Urnen gefunden. Prof. Langewieſche in Bünde, einer der beſten Kenner unſerer heimatlichen Vorgeſchichte, iſt mit der wiſſenſchaftlichen Prüfung des Fundes beſchäftigt.

Die berühmte **Porzellanſammlung Pierpont Morgans** iſt für 800 000 Pf. St. in den Beſitz der Gebrüder Duveen übergegangen.

Theater und Muſik.

Grillparzers Trauerſpiel **Sappho,** das im Kölner Schauſpielhaus ſeit längerer Zeit nicht mehr gegeben wurde, gelangt am Freitag, den 19. d. M., neueinſtudiert zur Aufführung. Die Titelrolle ſpielt Frau Leithner, die Spielleitung hat Herr Kieſau.

Der an der Dresdner Hofoper als dritter Kapellmeiſter, neben Hermann Kutzſchbach und Fritz Reiner, amtierende Hofkapellmeiſter **Kurt Striegler** wurde für das kgl. Inſtitut bis 1919 verpflichtet. Striegler, der Sprößling einer im Dresdner Muſikleben mehrfach vertretenen Muſikerfamilie, dankte ſeine Ausbildung dem Dresdner Konſervatorium, dem er jetzt als Lehrer und Leiter der Orcheſterklaſſe angehört. In naher Ausſicht ſteht die Aufführung von drei neuen Muſikwerken von ihm, einem „ſymphoniſchen Vorſpiel 1914“, einem „ſymphoniſchen Epilog“ („dem Andenken der gefallenen Helden gewidmet“) und einer „Symphonie für Orgelſolo“, welch letztere in der Frauenkirche zu Dresden demnächſt ihre Uraufführung erleben ſoll.

Sarah Bernhardt, die ſich augenblicklich in Arcachon aufhält, mußte ſich, wie die Voſſiſche Zeitung meldet, das rechte Bein abnehmen laſſen wegen eines Unfalls am Knie, der ihr im vorigen Jahre zugeſtoßen iſt.

Namur ſogleich ein Freudenfeuer auf eigene Koſten anzuzünden, das ſie ſogleich gründlich einräucherte und in der möglichſt ſchnellen Ausnutzung des Sieges hemmte? Dinant wurde in denſelben Tagen in der Morgenfrühe von den deutſchen Truppen beſetzt unter dem Hagel der Kugeln, die der Feind von den jenſeitigen Maashöhen hinüberſandte. Die Brücke, die hinüberführte, war von ihm ſelbſtverſtändlich zerſtört worden. Die deutſchen Pioniere machten ſich daran, unter dem Feuer des Feindes eine Pontonbrücke hinüberzuſchlagen. Da blitzte es gegen ſie und die deutſchen Truppen auch aus den Kellerfenſtern der Häuſer von Dinant auf und immer von neuem trotz mit Trommelwirbel bekanntgegebener Warnung an die Einwohner, daß ſie mit ihrem Leben dieſe Angriffe zu büßen haben würden. Hatten nicht die deutſchen Heerführer alles Intereſſe daran, dieſe Kellerſchießerei auf ihre Truppen zu inſzenieren? Und nun erſt Löwen! Die Einäſcherung eines Teiles der Stadt erfolgte bekanntlich gerade am Abend des Tages, als die belgiſchen und engliſchen Truppen von Antwerpen einen ſchweren Ausfall — den ſchwerſten von allen — gegen die deutſchen Belagerungstruppen machten und namentlich nach Südoſten, in der Richtung auf Löwen, vorſtießen. War es nicht das Natürliche, daß die deutſchen Truppenführer hierzu am Abend den von ihnen in den Häuſern der Bahnhofſtraße von Löwen verſteckten falſchen „Franktireuren" durch Raketenſignale das Zeichen gaben, um den Ausfall der belgiſchen und engliſchen Truppen durch ein wohlgenährtes Feuer aus ihren Brownings und andern Schußwaffen auf die alarmierte deutſche Beſatzung von Löwen zu unterſtützen? Nun müſſen wir allerdings geſtehen, daß der Staatsminiſter Cooreman dieſe Beiſpiele zum Beweiſe für die „Tatſache", daß die Deutſchen „in vielen durchaus feſtgeſtellten Fällen" die belgiſchen Franktireure ſelbſt inſzeniert hätten, nicht aufgeführt zu haben ſcheint. Wenigſtens ſagt der Ohrenzeuge und Gewährsmann ſeiner Behauptungen vom Journal des Débats nichts davon, aber auch nichts von andern Fällen, die der Miniſter zum Beweiſe genannt habe, außer einem einzigen. Dieſer iſt dafür aber auch doppelt und dreifach intereſſant. Zu eben dieſem Hauptdrama von Löwen berichtete nämlich der Staatsminiſter in dem intimen Kreiſe noch folgendes Nachſpiel, das er, wie der Ohrenzeuge des Journal des Débats verſichert, ausdrücklich als Beiſpiel für die „mise en scène" der Deutſchen zur Befriedigung ihrer Zerſtörungsgelüſte anführte:

> Kurz nach dem Brande von Löwen veranſtalteten die Deutſchen einen Beſuch der Stadt zur Aufklärung einiger Mitglieder des diplomatiſchen Korps. Der Zug nahm ſeinen Weg durch die Straßen der abgeſtorbenen und leeren Stadt, als die Beſucher plötzlich zurückgehalten ſehen konnten, daß man aus den Fenſtern mehrerer Häuſer auf die deutſchen Soldaten ſchoß. Man rechnete darauf, daß ſie die Tat in ihrem Bericht an ihre Regierungen verzeichnen würden. Bei näherm Nachdenken fanden die Diplomaten die Sache indes erſtaunlich und bekundeten, daß ſie ſich nicht hinters Licht führen ließen. Einer von ihnen, in den man drang, daß er berichte, was er feſtgeſtellt habe, beſchränkte ſich darauf, zu antworten: „Wenn Ihnen durchaus daran gelegen iſt, ſo kann ich ſagen, daß ich acht als Zivilperſonen gekleidete Leute auf Ihre Truppen habe ſchießen ſehen. Mehr kann ich aber nicht ſagen." Man wagte nicht, weiter in ihn zu dringen.

So Herr Cooreman, Staatsminiſter und Vorſitzender der belgiſchen Unterſuchungskommiſſion über die deutſchen Greuel, und das iſt ſein ganzer Beweis für die behauptete deutſche Inſzenierung der „belgiſchen Franktireurs", von dem das Journal des Débats aus jenem intimen Kreiſe in Paris, dem Herr Cooreman ſie enthüllte, zu vermelden weiß! Auch hier zeichnet ſich der belgiſche Staatsminiſter wieder durch ſein Verſchweigen gerade deſſen aus, was allein ſeiner Geſchichte wirkliche Beweiskraft geben könnte, nämlich der Namen derjenigen Diplomaten, denen die Deutſchen in Löwen dieſe alberne Komödie vorführten. Weshalb nennt Herr Cooreman ſie nicht? Damit wäre es ihm ja ein leichtes, die Deutſchen ihrer Hinterliſt in einer Weiſe vor der Welt zu überführen, die geradezu zerſchmetternd wäre. Aber nein! Der belgiſche Staatsminiſter verſchweigt hierbei lieber dieſe Belaſtungszeugen, geradeſo wie er auch die bürgerlichen Mutzen der belgiſchen regulären Truppen als einen gefährlichen, kompromittierenden Anfang zur Aufdeckung der Wahrheit verſchwiegen hat. Nur in „intimem Kreiſe", da kommt Herr Cooreman damit heraus!

Sein Verfahren iſt bezeichnend für ihn und ſeine ganze Unterſuchung. In den die Welt überſchwemmenden Veröffentlichungen ihrer Ergebniſſe unterſchlägt er, was er als für die belgiſchen Truppen „unvorſichtig" und für die deutſchen Truppen entſchuldigend im intimen Kreiſe zugibt, und als feſtgeſtellte, beweiskräftige Tatſachen führt er hier an, was er dort verſchweigt, weil er dort auch die Namen nennen müßte. Herr Cooreman, belgiſcher Staatsminiſter und Vorſitzender der Unterſuchungskommiſſion, hat damit nur eins geſichert, was beſtehen bleibt: den Maßſtab, mit dem die Wahrhrheit und Unparteilichkeit ſeiner der Welt vorgelegten Schauergeſchichten über dieſe Greuel zu meſſen iſt.

Neutrale.

Der Handelskrieg gegen England.

Was tun die Engländer?

Über das Verfahren, das die Engländer vermutlich gegenüber dem von uns angeſagten Handelskrieg eingeſchlagen haben und weiter einſchlagen werden, ſchreibt die Deutſche Tageszeitung:

Beinahe unmittelbar nach der deutſchen Veröffentlichung wurden durch Verfügung der britiſchen Admiralität alle Häfen der großbritanniſchen Inſeln zu befeſtigten Plätzen erklärt. Das war die Antwort auf die deutſche Erklärung der großbitanniſchen und iriſchen Küſtengewäſſer zum Kriegsgebiet. Wie wir daraufhin neulich feſtſtellten, bildet dieſe engliſche Verfügung an ſich eine Anerkennung der deutſchen Bekanntmachung. Dieſer Anerkennung bedurften wir nicht, ihr Ausbleiben wäre gleichgültig geweſen, aber ihre Tatſache iſt immerhin von Intereſſe. Zweck und Folge dieſer engliſchen Erklärung iſt ohne Zweifel, die Häfen, in erſter Linie die großen Schiffahrtshäfen, als Stützpunkte für leichte Streitkräfte einzurichten, Geſchütze an den Hafenausgängen uſw. aufzuſtellen, Depots für Minenſuchabteilungen zu bilden uſw. Geſtern wurde berichtet, es würden über hundert Torpedofahrzeuge in den iriſchen Gewäſſern verteilt, um auf Unterſeeboote zu wachen und zu fahnden. Tatſächlich wird noch eine viel größere Anzahl von ältern und neuern Torpedofahrzeugen zu dem gleichen Zwecke auf die Häfen verteilt werden. In der engliſchen Preſſe iſt ferner dringlich und häufig empfohlen worden, man ſolle Fiſcherfahrzeuge aller Art, die ja jetzt in Maſſen zur Verfügung ſeien, mit kleinen Geſchützen und mit Bomben ausrüſten. Eine Reederei hat einen Preis für das Schiff ausgeſetzt, welches zuerſt ein deutſches Unterſeeboot zur Strecke brächte. Ein anderer Vorſchlag geht dahin, möglichſt allen Handelsdampfern einige Geſchütze zu geben und auch Bomben, für den Fall, daß ein Unterſeeboot in der Nähe auftauchen ſollte, um das Schiff anzurufen, ſeine Identität feſtzuſtellen uſw. Bekanntlich ſind ſchon in Friedenszeiten ungefähr 300 britiſche Ozeandampfer mit Geſchützen ausgerüſtet worden; ſie bilden eine Erfindung Mr. Churchills, nämlich die Kategorie der ſogenannten armierten Handelsdampfer und ſind ſeerechtlich ein Unding. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Armierung von Handelsdampfern jetzt großen Umfang annehmen wird. Sie erleichtern unſern Unterſeebooten damit die Durchführung ihrer Aufgaben. Die Admiralität wird gerade in den großbritanniſchen Küſtengewäſſern und in der Iriſchen See alle denkbaren Mittel anwenden, um deutſche Unterſeeboote zu entdecken und zu vernichten, und die Fiſcherfahrzeuge dürften dann in harmloſer Verkleidung mit möglichſt verborgenen Geſchützen und mit Bomben eine erhebliche Rolle ſpielen. Dazu wird ein ausgiebiger Wachtdienſt von Flugzeugen und Nachrichtenverbindung zwiſchen ihnen, den Küſtenwachſtationen, den Torpedobooten und den in Reichweite befindlichen Handelsſchiffen kommen. Alle Mittel der Irreführung deutſcher Unterſeeboote auch durch Nachrichten werden in Anwendung gebracht werden.

Während der zwei Wochen vom 4. bis 18. Februar werden Admiralität und Regierung das mögliche getan haben, um die auf See befindlichen Handelsſchiffe mit größter Beſchleunigung nach den britiſchen Häfen zu dirigieren. Im übrigen wird man, wo das nicht geht, vielleicht Sorge tragen, ſie an beſtimmte Punkte außerhalb der Küſtengewäſſer gehen zu laſſen und von dort nach vorbereiteten Plänen weiterzudirigieren. Daß man ſich, ſoweit kurze Entfernungen in Betracht kommen ſollten nach Möglichkeit mit Vorräten eindeckt, liegt auf der Hand. Dabei können aber weſentliche Mengen kaum in Betracht kommen. Um ſo weſentlicher wird die Arbeit ſein, die auf den großbritanniſchen Inſeln vorhandenen Vorräte an Rohſtoffen, Nahrungsmitteln uſw. feſtzuſtellen, im großen örtlich zu verteilen. Maſſen von nicht ausgeladenen Schiffen ſollen in den Häfen liegen.

Vom 18. Februar an wird es in erſter Linie Beſtreben der britiſchen Regierung ſein, den Anſchein zu erwecken, als ob der deutſche Unterſeeboots-Handelskrieg zwar gottlos und unſittlich ſei, aber ſeinen Zweck nicht erreichen könne. Schon ſeit Wochenfriſt verſucht eine drakoniſche Zenſur mit allen Mitteln, alle Nachrichten von Verſenkungen britiſcher Handelsdampfer totzuſchweigen. Das wird natürlich vom 18. Februar an mit noch größerm Eifer verſucht werden. Und ebenſo groß wird der Eifer ſein, anzuzeigen oder glauben zu machen, daß ein neutrales Handelsſchiff von deutſchen Unterſeebooten verſenkt worden ſei. Die großbritanniſche Regierung würde dann höchſten Wert auf häufige öffentliche Mitteilungen ungefähr derart richten: die deutſchen Unterſeeboote tun zwar dank den weiſen Maßnahmen der Admiralität dem britiſchen Seehandel keinerlei Schaden, aber freilich, die armen Neutralen, ſie leiden entſetzlich unter dem unmenſchlichen deutſchen Verfahren!

Daraus ergibt ſich, daß vom 18. Februar an engliſcherſeits alles daran geſetzt werden wird, um keine Nachrichten an die Öffentlichkeit gelangen zu laſſen, falls ſie nicht eben auf die Neutralen hingearbeitet werden können. Die engliſche Regierung iſt nach alter Tradition ein zu geſchickter Regiſſeur, um hier nicht mit höchſter Erfindungskraft zu arbeiten. Sie wird deshalb auch vom 18. Februar an, ſolange es geht, ihre Schiffe in den Häfen zurückhalten, im übrigen, wie geſagt, keine Nachrichten herauslaſſen, dann den Zeitungen einen Wink geben, damit ſie alle überlegen lächend ſagen: dieſer merkwürdige Verzweiflungsſchritt der Deutſchen ſei verpufft, wie man ſich immer gedacht habe! — Vor Erregung und Panik im eigenen Lande hat die britiſche Regierung die größte Beſorgnis und wird alle ihre Schwindelkraft aufbieten, um eine ſolche hintanzuhalten.

Wir ſchließen uns der Deutſchen Tageszeitung an, wenn ſie aus dem Geſagten den Schluß zieht:

Aus dieſen Gründen wird und aus andern iſt es ſelbſtverſtändlich, daß der am 18. Februar beginnende rückſichtsloſe Kampf gegen den großbritanniſchen Seehandel wie alle guten Dinge Weile haben will. Wenn neulich ein öſterreichiſches Blatt behauptete: länger als vierzehn Tage werde Großbritannien dieſen Krieg nicht aushalten, ſo möchten wir eindringlich davor warnen, dieſe Auffaſſung für richtig zu halten. Nur Ausdauer, Tatkraft, Geſchicklichkeit und überlegtes Zielbewußtſein können Großes erreichen und werden es, denn an ihnen fehlt es nicht.

Was ſie alles wiſſen!

T **Von der holländiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) Folgende törichte Meldung verbreitet die Exchange Telegraph Company unterm 13. aus Amſterdam: Der deutſche Admiralſtab habe eine Reihe von amerikaniſchen, italieniſchen und öſterreichiſchen Kriegberichterſtattern Einladungen zur Mitfahrt auf Unterſeebooten während der beabſichtigten Angriffe auf britiſche Handelsſchiffe im engliſchen Kanal erlaſſen. Die Berichterſtatter erſuchten die deutſche Regierung angeſichts der Gefahr um eine Lebensverſicherung. Wahrſcheinlich werden mehrere Berichterſtatter als freiwillige Heizer ſich an der nächſten Fahrt beteiligen dürfen. [Für engliſche, ruſſiſche, franzöſiſche, indiſche kalmuckiſche uſw. Berichterſtatter ſind ferner, wie wir verraten dürfen, an Deck der Unterſeeboote Korbſeſſel aufgeſtellt. Sie werden gebeten, Platz zu nehmen.]

Die Gefährdung der Neutralen.

‡ **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Über die Gefährdung der Neutralen durch England ſchreibt die Voſſiſche Zeitung:

Von England, nicht von uns droht den Neutralen Gefahr. Schiffahrtsgeſellſchaften in neutralen Ländern haben, um nicht in den Verdacht zu kommen, als Engländer unter falſcher Flagge zu fahren, ihre Schiffe in den Landesfarben angeſtrichen. Sofort vereiteln engliſche Reedereien dieſes anerkennenswerte Streben, die neutrale Flagge vor Mißbrauch zu ſchützen, durch Bemalung ihrer engliſchen Schiffe mit Farben neutraler Länder. Alle neutralen Staaten haben ein gemeinſames Intereſſe, ſich gegen dieſen Mißbrauch ihrer Neutralität zur Wehr zu ſetzen. Wie England unter größter Schonung ſeiner eigenen gewaltigen Flotte bisher im weſentlichen ſeine Bundesgenoſſen allein die Koſten der Kriegführung hat tragen laſſen, ſo ſcheint es jetzt angeſichts des ihm drohenden Untereſeebootskrieges die Neutralen gewaltſam aus dem ſichern Schutze ihrer Neutralität heraustreiben und für ſich bluten laſſen zu wollen. Nicht eindringlich genug können deshalb die Gefahren, die von England drohen, den Neutralen vor Augen geführt werden. Mehr und mehr muß den Neutralen zum Bewußtſein kommen, wie ſtark England ihre Intereſſen geſchädigt hat. Nachdem der heimtückiſche britiſche Anſchlag gegen die Neutralen auch in ſeinen möglichen Folgewirkungen offenkundig geworden iſt, kann kein Zweifel mehr beſtehen, daß England auch der Feind der Neutralen iſt.

In der Kreuzzeitung wird zur Fortſetzung des engliſchen Flaggenſchwindels ausgeführt:

Vielleicht hat die neue Übertreibung engliſcher Hinterliſt doch ein Gutes. Sie muß, ſollte man meinen, den Neutralen deutlich machen, weſſen ſie ſich in jedem Augenblick zu verſehen haben. Sie muß den Wunſch wecken, daß einer Nation von ſolchen moraliſchen Qualitäten die Herrſchaft über das Meer ein für allemal entriſſen wird, und da dieſes hohe Ziel im Intereſſe der Neutralen ebenſo wie im deutſchen Intereſſe liegt, ſo darf man veilleicht hoffen, daß die Neutralen die wohlgemeinte Warnung der deutſchen Regierung beobachten. Deſto eher werden für ihre Schiffahrt normale Zuſtände wiederkehren.

Eingeſtellte Schiffahrtsverbindungen.

‡ **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Über eingeſtellte Schiffahrtslinien heißt es in einem Hamburger Telegramm der Voſſiſchen Zeitung: Das Fremdenblatt meldet aus Chriſtiania: Die norwegiſchen Schiffahrtsgeſellſchaften haben am 14. Februar beſchloſſen, den Handelsverkehr mit England vom 18. Februar an vorübergehend einzuſtellen, mit Ausnahme der Poſtdampfer und aller auf engliſches Riſiko fahrenden Dampfer.

T **Von der holländiſchen Grenze**, 15. Febr. Eine Reutermeldung aus Waſhington lautet: Die deutſche Regierung hat in aller Form die Vereinigten Staaten darum gebeten, den Reedern den Rat zu geben, nur Untertanen neutraler Staaten auf ihren Schiffen in Dienſt zu nehmen. Die amerikaniſchen Behörden ſind der Meinung, dieſes Erſuchen entſpringe der Beſorgtheit der Deutſchen, welche verhindern möchten, daß Bürger feindlicher Länder auf ſolchen Schiffen nach dem Beſuch deutſcher Häfen ihren Regierungen militäriſche Mitteilungen zukommen laſſen.

T **Von der holländiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) Wie die holländiſchen Blätter melden, wird für Mittwoch eine größere Verſammlung der niederländiſchen Reedereien vorbereitet, die wahrſcheinlich in Rotterdam oder Amſterdam abgehalten werden wird.

WTB **Haag**, 15. Febr. (Telegr.) Das Korreſpondenzenbureau wird von ſehr maßgebender Seite erſucht, darauf aufmerkſam zu machen, daß es wünſchenswert iſt, auf den Schiffsrümpfen die Nationalflagge und den Namen des Schiffes möglichſt hoch aufzumalen. Wenn nämlich das Unterſeeboot unter Waſſer fährt, ſo hebt es ſich nicht und fällt es nicht mit den Wellen, ſo daß durch das Periſkop, welches möglichſt wenig über Waſſer ragt, bei einigem Seegang der untere Teil des Schiffes meiſt nicht wahrgenommen werden kann. Es iſt daher wichtig, daß die Schiffe die holländiſche Flagge und den Schiffsnamen hoch über dem Waſſer auf dem Schiffsrumpf tragen.

(| **Kopenhagen**, 15. Febr. (Telegr.) Der in Trelleborg beheimatete Dampfer Svecia, der am 1. Februar aus Liverpool mit 2600 Tonnen Futterſtoffe für den Futterſtoffverein in Aarhus (Jütland) abgegangen, iſt acht Tage überfällig. Man fürchtet, das Schiff ſei in der Nordſee geſunken. Die Ladung iſt für ½ Million Kronen verſichert.

Vom weſtlichen Schauplatz.

Aus dem engliſchen Parlament.

T **Von der holländiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) In der geſtrigen Sitzung des Unterhauſes machte der Schatzkanzler Lloyd George Mitteilungen über ſeine Unterhandlungen mit den Finanzminiſtern Frankreichs und Rußlands. Danach haben die drei Miniſter ſich für die Vereinigung der finanziellen Hilfsquellen der Verbündeten auf folgender Grundlage geeinigt:

1. Es wird den drei Regierungen vorgeſchlagen, die Vorſchüſſe zu gleichen Teilen auf ſich zu nehmen, die an Länder erteilt worden ſind, die mit ihnen kämpfen oder ſpäter kämpfen werden. Zu dieſem Zweck wird eine Anleihe im Namen der drei Mächte ausgegeben werden. 2. Eine beſondere Verſtändigung iſt in Hinſicht auf die Beziehungen zu den Notenbanken der drei Mächte zu erzielen. 3. Es ſind Maßnahmen zu treffen, um die von den drei Mächten in neutralen Ländern zu machenden Ankäufe gemeinſchaftlich zu bewirken. 4. Es ſind finanzielle Anordnungen zu treffen, um die ruſſiſche Ausfuhr zu erleichtern und die Gleichmäßigkeit des Wechſelkurſes zwiſchen Rußland und den Verbündeten herzuſtellen.

Im weitern Verlauf der Sitzung legte der Marineminiſter den Haushaltsvoranſchlag der Marine vor. Er iſt auf einen Beſtand von 250 000 Mann berechnet. Indes werden, wie auch bei dem Voranſchlag für das Kriegsbudget, die Geſamtbeträge für die einzelnen Abſchnitte nicht von vornherein feſtgeſetzt, ſondern es werden gewiſſermaßen Leertitel offengehalten, um die Ausgaben in Poſten von je 1000 Pfund einzutragen. Für Mittwoch erwartet man eine Fortſetzung der Verhandlungen über die Lebensmittelverteurung. Die Vertreter der Arbeiterpartei ſind entſchloſſen, nachdrückliche Maßnahmen im Intereſſe der ärmern Bevölkerung zu fordern. [Vgl. Nr. 169.]

Eine Lüge.

g Von einem Herrn, der im Felde ſteht, erhalten wir folgende Zuſchrift:

In Nr. 127 der Kölniſchen Zeitung leſe ich eine Überſicht über die letzten Kämpfe bei dem vielgenannten La Baſſée, wie ſie die holländiſche Tijd aus Dünkirchen von „franzöſiſcher Seite" bringt. Man iſt nun zwar an Unwahrheiten und Entſtellungen in der feindlichen Preſſe gewohnt, wundert ſich aber dennoch, wenn man zufällig ſolche Berichte über Gefechte und Kampforte lieſt, an denen man ſich ſelbſt tagtäglich aufhält. Es heißt dort: „Violaines, ein Städtchen kaum 3km von La Baſſée entfernt, iſt durch die franzöſiſchen Truppen geräumt, konnte aber von den Deutſchen noch nicht beſetzt werden. Von dem ganzen ſchönen Städtchen iſt nur ein Trümmerhaufen geblieben." Demgegenüber ſei feſtgeſtellt, daß unſere Truppen bereits mit dem 29. Oktober 1914 dieſes „ſchöne Städtchen", das in Wirklichkeit ein elendes Arbeiterdorf iſt, „beſetzt" halten. Unſere Schützengräben liegen ſogar noch mehrere Kilometer weiter nordweſtlich auf Béthune zu. Zudem waren niemals franzöſiſche Truppen, ſondern Engländer hier. Da ich täglich ſeit Monaten in das allerdings unter ſtarkem engliſchen Artilleriefeuer liegende Dorf gehe, kann ich hierüber zuverläſſige Auskunft geben. Und warum ich Ihnen dieſes ſchreibe? Weil man an dieſem Beiſpiel handgreiflich ſieht, wie Feinde und Neutrale über den wirklichen Stand der Dinge getäuſcht werden ſollen, hier wohl deshalb, um ihnen zu verbergen, daß die Deutſchen hier mehrere Kilometer weit im Departement Pas de Calais ſtehen, zu dem Violaines gehört, während La Baſſée noch im Departement du Nord liegt. Wie ſie in kleinen Dingen lügen, ſo lügen ſie auch in großen!

‡ **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Über einen aufregenden Luftkampf eines Zeppelins mit drei franzöſiſchen Fliegern berichtet verſchiedenen Morgenblättern zufolge das Daily Chronicle: Das Luftſchiff fuhr vom Schwarzwald in der Richtung auf Belfort und begegnete den tiefer fliegenden franzöſiſchen Flugzeugen. 40 Minuten lang fand eine ſtarke gegenſeitige Beſchießung ſtatt, wobei die Flieger vergeblich das Luftſchiff zu überfliegen ſuchten. Dieſes entſchwand nordwärts in der Richtung auf Paris.

Vom öſtlichen Schauplatz.

Eine Miniſterkriſis in Rußland.

+z **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Wie der Berliner Lokal-Anzeiger mitteilt, iſt, wie der Mailänder Corriere della Sera aus London erfährt, dort die Nachricht von wichtigen Änderungen im ruſſiſchen Kabinett eingetroffen. Der Miniſterpräſident Goremikin ſei vom Zaren ſeines Poſtens enthoben und zum Präſidenten des Reichsrats ernannt worden, zum neuen Miniſterpräſidenten ſei der Ackerbauminiſter Kriwoſchein auserſehen. [Wenn ſich dieſe Meldung, die wir nur mit Vorbehalt wiedergeben, bewahrheitet, kann man in der Tat von wichtigen Veränderungen in den leitenden Stellen der ruſſiſchen Regierung ſprechen. Der 75jährige Miniſterpräſident Goremikin, der nach dem Rücktritt Kokowtzows die Leitung des ruſſiſchen Kabinetts übernahm, galt von Anfang an nur als Platzhalter. Schon damals, im Februar vorigen Jahres, wurde als ſein mutmaßlicher Nachfolger der Landwirtſchaftsminiſter Kriwoſchein genannt, der die vor Stolipin in die Wege geleitete großzügige ruſſiſche Agrarreform tatkräftig durchgeführt hat. Aus dieſem Grunde ſoll er ſich auch gegen den Krieg ausgeſprochen haben, denn er wußte wohl, daß der Krieg dieſe hoffnungsvolle Saat zertreten würde. Einſtweilen kommt uns aber dieſer Wechſel ſehr unwahrſcheinlich vor.]

(|g **Kopenhagen**, 15. Febr. (Telegr.) Berlingſke Tidende erfährt aus London, dem Daily Chronicle wurde aus Tſchernowitz gemeldet, die Kämpfe in der Bukowina dauern an. Die Ruſſen hätten Verſtärkungen erhalten. Als die Ruſſen von übermächtigen feindlichen Truppenmaſſen aus den Karpathenpäſſen hinausgeworfen worden ſeien, hätten ſie ſich in neuen Stellungen verſchanzt, die gehalten würden. Der Schnee erſchwere die Operationen. Die Kälte von über 20 Grad bewirke, daß es ſchwierig ſei, die Verwundeten zu retten, viele Soldaten erfrören. — Nationaltidende erfährt aus London, der Militärſchriftſteller Oberſt Maude ſchreibe heute, wenn die Stellung der Ruſſen ernſtlich bedroht ſein ſollte, würden die Verbündeten zur Offenſive ſchreiten, um den deutſchen Druck an der ruſſiſchen Front leichter zu machen. Zweifellos bekämen die Ruſſen aber jetzt gewaltige Verſtärkungen. Gleichzeitig würden die Verbündeten auf der Weſtfront von England und den überſeeiſchen Ländern erheblich verſtärkt.

Der Krieg über See.

Erſte Verluſtliſte aus dem Schutzgebiet Deutſch-Oſtafrika.

Meldung des Kaiſerlichen Gouverneurs.

1. Gefallen: Am 15. Auguſt Gouvernementsförſter Friedrich Bröker bei Taveta; am 8. September am Tſavofluß: Kaufmann Hugo v. Holwede aus Feldhauſen (Oldenburg), Stabsarzt Dr. Schumacher; am 9. September: Feldwebel Graumann und Pflanzer Max Stein aus Sonderburg, bei Karonga in Nyaſſaland, beide Kopfſchuß; am 12. September bei engliſcher Station Kiſii, Viktoriaſee: Regierungs-Akzeſſiſt und Leutnant d. R. Wilhelm Bucher aus München, landwirtſchaftlicher Aſſiſtent erſter Klaſſe Konſtantin Bullinger, Rechtsanwalt Dr. Micknat aus Saarbrücken, landwirtſchaftlicher Aſſiſtent erſter Klaſſe Jakob Frey (ſ. dagegen unten, 2. Verluſtliſte), Sanitätsſergeant Seydel, Pflanzungsaſſiſtent Max Thomſen aus Hamburg, Pflanzungsaſſiſtent Johannes Bramkamp aus Ruppichteroth (Siegkreis); am 25. September bei Longido: Leutnant Walde, Regierungslehrer Breitkreutz, Unternehmer Alfons Rothbletz, Farmer Franz Hardtmann aus Goßlershauſen (Weſtpreußen), Landwirt Karl Koſſel aus Roſtock, Anſiedler Grozinger aus Hohenhasbach (Württemberg); am 27. September bei Majorini bei Mombaſſa: Feldwebel Herſing (durch Schwarzpulverexploſion verwundet, nachträglich geſtorben). Am 9. September bei Karunga vermißt, mögilcherweiſe tot: Gouv.-Handwerkerlehrer Johann Harnoß, Pflanzer Gerhard Roth aus Glogau, ferner Mayer (nähere Perſonalien nicht bekannt), Pflanzer Walter Klein aus Godesberg.

2. Verwundet: Am 9. September bei Makatau: Pflanzer Alfred Kieſner; am 10. September bei Weſterok: Pflanzer Hugo Callmeyer; am 9. September bei Karonga: Hauptmann v. Langenn (Verletzung der Augen), Vizefeldwebel Spieß (Streifſchuß), Sanitätsſergeant Belau (Schuß durch rechte Schulter und linken Unterarm), Pflanzer Hans Kleine aus Freiburg (Breisgau) (Streifſchuß im Bein, Schuß im Unterarm), Pflanzer Dreſcher (Perſonalien nicht bekannt) (rechte Hand Streifſchuß); ferner verwundet in Feindeshand: Oberleutnant v. Veltheim (Schenkelſchuß, Heilung in naher Ausſicht), Leutnant Kiekhöfer (Kopfſchuß); gefangen und bei Verwundeten: Regierungsarzt Dr. Gothein. Am 12. September bei engliſcher Station Kiſii verwundet: Kanzliſt Oskar Kaempf, Hauptmann Bock v. Wülffingen, Regierungsbaumeiſter Kurt Becker, Sergeant Schlimme, Sanitätsſergeant Biernath, Kaufmann Jakob Muth aus Kaiſerslautern, Kaufmann Heinrich Frieſter aus Weißenſtadt (Oberfranken), Pflanzer Hermann Bäuerle aus Jaffa (Paläſtina), Pflanzungsaſſiſtent Walter Götze aus Bradegrube (Oberſchleſien), Kaufmann Hans Reepen aus Hamburg; am 22. September bei Majorini verwundet: Pflanzer und Oberleutnant d. R. Werner Osman aus Berlin-Schöneberg; leicht verwundet: Horſt v. Lekow aus Breslau; am 25. September nördlich Longido verwundet: Hauptmann Tafel (Schuß im Unterſchenkel, Dumdumgeſchoß), Gouvernementstechniker Max Brennecke, Landwirt Mauſchake aus Wolfsdorf (Bezirk Magdeburg); ferner leicht verwundet: Feldwebel Nickel, Miſſionsbaumeiſter Georg Horn aus Kamenz (Sachſen), Landwirt Walter Boſch aus Krimmitſchau, Pflanzer Fritz König aus Wunſiedel (Bayern); am 26. September bei Loldureiſh verwundet: Hauptmann Schulz, Feldwebel Röhrig, Feldwebel Reinhard, Kaufmann Fromm (Perſonalien noch nicht bekannt); leicht verwundet: Vizefeldwebel d. R. Wiedeweg (Angehörige nicht zu ermitteln). Am 27. September bei Majorini durch Schwarzpulverexploſion verwundet, keine Lebensgfahr: Oberleutnant d. R. Geheimrat Methner. Am 25. September bei Longido verwundet: Unteroffizier d. R. Mieth (Angehörige nicht zu ermitteln); leicht verwundet: Landwirtſchaftlicher Sachverſtändiger Dr. Sinning.

3. Vermißt: Jakob Rauſch aus Saarbrücken und Mering (Perſonalien noch nicht bekannt), Bautechniker Emil Bock aus Hartenſtein (Sachſen), Kaufmann Heinrich Voß aus Lüneburg, Pflanzer Bernhard v. Buſſe aus Zſchortau (Bezirk Halle), gefangen; ferner als Gefangene nach Fort Johnſton (Britiſch-Nyaſſaland) gebracht: Schiffsführer Hans Mosler aus Münſter und Maſchiniſt Ernſt Wagner aus Danzig; 30. September auf Inſel Koma von Engländern gefangen genommen: Pflanzer Oberleutnant d. R. van Geldern-Rufidſchi (Angehörige noch nicht feſtgeſtellt).

Zweite Verluſtliſte.

Aus den vom Kaiſerlichen Gouvernement von Deutſch-Oſtafrika auf Umwegen eingegangenen Berichten iſt die folgende weitere Verluſtliſte zuſammengeſtellt worden:

1. Gefallen: Am 3. November bei Tanga: Feldwebel Reinhard. Am 3. November am Longido: Oberleutnant Buſſe, Leutnant d. R. Otto Gutſch, Leutnant v. Vietinghoff, Gefreiter Kieſner, Sanitäts-Unteroffizier Klock. Am 4. und 5. November bei Tanga: Hauptmann a. D. v. Prince, Leutnant v. Hoffmann, Leutnant a. D. Frhr. v. Uckermann, Leutnant Schleckſtaedt, Feldwebel Carſtens, Polizei-Wachtmeiſter Scheffel.

2. Verwundet: Am 7. Oktober bei Mgapi: Oberleutnant v. Chappuis (ſchwerverwundet), Unteroffizier d. R. Vermeſſungstechniker Lenhardt, Unteroffizier d. R. Jaehne (wahrſcheinlich kommiſſ. Polizei-Wachtmeiſter Erhard Jehnes). Am 3. November bei Tanga: Oberleutnant d. R. (Bezirksamtmann) Auracher (leicht verwundet, Bruſtſtreifſchuß), Oberleutnant Merensky, Maſchinenmaat Putz, Torpedo-Maſchiniſtenaſpirant Jacobs (ſämtlich Schuß in den linken Oberarm). Am 4. und 5. November bei Tanga: Oberleutnant v. Rückteſchell (ſchwer verwundet, doch außer Lebensgefahr). Am 3. November am Longido: Leutnant d. R. (Gouvernementsſekretär) Braul (ſchwer verwundet), Unteroffizier Renner (vermutlich Kanzleigehilfe Walter Renner, leicht verwundet), Hauptmann Stemmermann, Leutnant Erdmann, Unteroffizier Tierold (alle drei dienſtfähig.)

Vermerk. Der in der erſten Verluſtliſte als „Gefallen" gemeldete landwirtſchaftliche Aſſiſtent 1. Klaſſe Jakob Frey iſt, einer Privatnachricht zufolge, nicht gefallen, ſondern als Gefangener nach Ahmednagar (Indien) gebracht worden. Ebenſo beſteht, Privatnachrichten zufolge, die Möglichkeit, daß die in der erſten Verluſtliſte als „Gefallen" gemeldeten Rechtsanwalt Dr. Micknat, Pflanzungsaſſiſtenten Max Thomſen und Johannes Bramkamp nicht gefallen, ſondern ebenfalls als Gefangene nach Ahmednagar gebracht worden ſind.

Schnee.

WTB **London**, 16. Febr. (Telegr.) Daily Telegraph meldet aus Johannesburg: Der Prozeß gegen De Wet und den Herausgeber von Het Volk, Ooſt, habe am 15. Februar in Bloemfontein begonnen.

Die Neutralen.

Japan und China.

+z **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Aus Peking erfährt die Petersburger Nowoje Wremja (nach der Voſſiſchen Zeitung):

Die chineſiſche Regierung hat dem japaniſchen Botſchafter eröffnet, ſie ſei nicht in der Lage, ohne Zuſtimmung des chineſiſchen Parlaments Beſchlüſſe zur letzten japaniſchen Note zu faſſen. Der japaniſche Vorſchlag, zur Reorganiſation der chineſiſchen Armee und der Flotte ſollten nur japaniſche Inſtrukteure verwandt werden, ſei für die chineſiſche Zentralregierung auf Grund der chineſiſchen Verfaſſung unannehmbar.

Aus Irkutsk wird der Rjetſch (nach der Voſſiſchen Zeitung) gedrahtet:

In vielen Städten Chinas, ſogar in dem Charbin benachbarten Fudsjadan, werden Kundmachungen angeſchlagen, in denen die letzten Forderungen Japans erörtert werden. Sie verkünden, daß Japan den europäiſchen Krieg benutzen wolle, um chineſiſches Gebiet zu erwerben. Alle Chineſen werden aufgefordert, das Vaterland zu verteidigen. Rußland wird als Freund Japans bezeichnet. Große Hoffnungen werden auf Amerika geſetzt, die Stimmung in China iſt im höchſten Grade erregt. Unter den Deutſchen herrſcht lebhafte Bewegung. Die japaniſche Preſſe iſt über den von Juanſchikai geleiſteten Widerſtand entrüſtet und fordert die rückſichtsloſeſten Maßnahmen. Das Verhältnis zwiſchen Japan und China iſt von Grund auf verändert, die oſtaſiatiſche Preſſe iſt über die maßloſen Forderungen und den Ton der japaniſchen Erklärungen erſtaunt.

WTB **London**, 16. Febr. (Telegr.) Die Times meldet aus Peking: Die chineſiſch-japaniſchen Beſprechungen, die ſich mit den Forderungen Japans befaſſen, ſind eingeſtellt worden, da ſich der japaniſche Geſandte weigert, ſie fortzuſetzen, bis China zuſtimmt, über die Forderungen, wie ſie urſprünglich vorgelegt wurden, zu verhandeln. Der chineſiſche Geſandte in Tokio bemüht ſich gegenwärtig, die japaniſche Regierung zu bewegen, ihre Haltung zu ändern.

WTB **London**, 16. Febr. (Telegr.) Das Reuterſche Bureau berichtet aus Waſhington: Die Regierung der Vereinigten Staaten erhob bei Carranza wegen der Ausweiſung des ſpaniſchen Geſandten Vorſtellungen und machte darauf aufmerkſam, daß ein derartiges Vorgehen gegen diplomatiſche Vertreter, die ihre amtlichen Pflichten erfüllen, zu ernſten Komplikationen führen könnte.

T **Von der holländiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) Aus New York meldet das Reuterſche Bureau: Die Ladung des ausfahrenden Dampfers Oric, beſtehend aus Baumwollabfällen, wurde mit Röntgenſtrahlen durchſucht, wobei ſich ergab, daß ſie Gummituch enthielt. Die Verfrachtung der geſamten Ladung von 178 Ballen wurde abgelehnt.

Wirtſchaft und Recht.

Ein Einigungsamt im Bergbau.

□ **Eſſen**, 16. Febr. (Telegr.) Wie der Bergknappe, das Blatt des Gewerkvereins chriſtlicher Bergarbeiter, meldet, haben die vier Bergarbeiterverbände an den Handelsminiſter eine Eingabe mit dem Erſuchen um Errichtung eines Einigungsamtes gerichtet. Dieſes Einigungsamt ſoll alle Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zwiſchen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bergbau ſchlichten. Nach der Anſicht der Verbände käme als Aufgabe des Einigungsamtes die friedliche Vermittlung und Beilegung von Streitigkeiten, die ſich aus Fragen des Lohnes, der Arbeitszeit und der perſönlichen Behandlung zwiſchen Arbeitgebern und Arbeitern des Bergbaues und zwiſchen den beiderſeitigen Organiſationen ergeben, in Betracht. Die Bergarbeiterverbände wollen in dieſer Angelegenheit eine perſönliche Ausſprache ihrer Vertreter mit dem Handelsminiſter herbeiführen.

Die Brotmenge für die Bergarbeiter.

□ **Dortmund**, 16. Febr. (Telegr.) Zu der Anordnung über die Verteilung von Mehl und Brot haben die 4 Bergarbeiterverbände an den Stellvertreter des Reichskanzlers eine Eingabe gerichtet mit dem Erſuchen, den Bergarbeitern eine größere Gwichtsmenge Brot zuzuteilen. Vertreter der Bergarbeiterverbände haben die Eingabe im Reichsamt des Innern überreicht und begründet. Dieſelbe Frage wurde auch in der geſtrigen Sitzung der Budgetkommiſſion des Abgeordnetenhauſes angeſchnitten. Ein Kommiſſionsmitglied hatte darauf aufmerkſam gemacht, daß die Bergarbeiter in der Grube kein warmes Eſſen erhalten könnten; dieſer Umſtand möchte bei der Brotverteilung berückſichtigt werden. Der Handelsminiſter wies darauf hin, daß die Kommunalverbände die Möglichkeit hätten, ſchwer arbeitenden Männern, ſo auch den im Bergbau Tätigen, nach Bedarf auszuhelfen. In dieſem Sinne iſt die Frage für den weſtfäliſchen Teil des Induſtriegebiets bereits teilweiſe geregelt. Am vorigen Samstag hielten in Dortmund die Vertreter aller Stadt- und Landkreiſe des Regierungsbezirks Arnsberg und der Kreiſe Recklinghauſen-Stadt und -Land und von Buer, vom Regierungsbezirk Münſter unter dem Vorſitz des Regierungspräſidenten von Arnsberg eine Beratung über die Bemeſſung des täglichen Brotanteils ab. Obwohl die Stadt Berlin Brotzettel für 4 Pfund wöchentlich ausgeben will, blieb die Verſammlung, wie die Dortmunder Zeitung berichtet, bei der Beſchränkung auf 3½ Pfund wöchentlich (½ Pfund für den Tag). Sollte die Beſtandaufnahme im Reiche ergeben, daß das Maß von 4 Pfund wöchentlich unbedenklich iſt, dann wird der weſtfäliſche Induſtriebezirk nicht zögern, die Brotration entſprechend zu erhöhen. Den unter Tage arbeitenden Bergleuten, die eine Überſchicht verfahren, muß aber eine Zulage gewährt werden. Dies iſt nur möglich, wenn der von der Reichsverteilungsſtelle einſtweilen zugelaſſene Höchſtbetrag von 4 Pfund wöchentlich hier im Bergbaubezirk der Allgemeinheit nicht zugeteilt wird. Es wurde beſchloſſen, den unter Tage arbeitenden Bergleuten für jede Überſchicht einen Brotſchein für ½ Pfund mehr zu geben.

WTB **London**, 16. Febr. (Telegr.) Die Konferenz zwiſchen den Eiſenbahndirektoren und Angeſtellten hat zu einer beträchtlichen Lohnerhöhung für die billigern Arbeitskräfte geführt.

Poſt- und Verkehrsnachrichten.

✢ **Minden**, 16. Febr. Heute erfolgt die ſchon angekündigte Inbetriebnahme des Ems-Weſer-Kanals. Vormittags wird der erſte Schleppzug durch die hieſige Schleuſe geführt. Ein Bremer Schraubendampfer wird zwei Schleppkähne von 700 und 900t zum Emskanal bringen und von dort ein Kohlenſchiff von 400t bis zur hieſigen Schleuſe zurückſchleppen.

Kleine Kriegschronik.

WTB **Paris**, 16. Febr. (Telegr.) Wie der Temps meldet, wird der Flugzeugfabrikant Duperduſſin, der im Auguſt 1913 wegen Betrugs und Unterſchlagung verhaftet worden war, ſich in der nächſten Schwurgerichtsſeſſion vor den Pariſer Geſchworenen zu verantworten haben. Die Anklage lautet auf Unterſchlagung von 28 Mill. Franken und Urkundenfälſchung.

Hilfsbereitſchaft.

Ein neuer Ausſchuß für deutſche Kriegsgefangene.

WTB **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Mit Zuſtimmung des Königl. Preuß. Kriegsminiſteriums und nach Vereinbarung mit dem Zentralkomitee der deutſchen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürſorge, Berlin, ſoll der bisher nur in Hamburg tätige „Ausſchuß fü deutſche Kriegsgefangene" des hamburgiſchen Landesvereins vom Roten Kreuz ſeine Organiſation auch auf andere Teile Deutſchlands ausdehnen. Seine Tätigkeit erſtreckt ſich auf die Aufklärung der Angehörigen über den Verkehr mit den Kriegsgefangenen, die Nachforſchung nach ſolchen Vermißten, deren Aufenthaltsort durch die offiziellen Stellen wegen der teilweiſe mangelhaft und mit großer Verſpätung eintreffenden Gefangenenliſten der feindlichen Staaten noch nicht ermittelt werden konnte, die Sammlung von Geldern zur Unterſtützung bedürftiger Kriegs- und Zivilgefangener. Zu dieſem Zwecke wird in Frankfurt a. M. aus der dortigen Vereinigung für Gefangenenhilfe durch das Rote Kreuz ein der Hamburger Gründung entſprechender Ausſchuß für deutſche Kriegsgefangene errichtet. Die Hamburger Stelle übernimmt als Zentrale die Organiſation in Norddeutſchland, die Frankfurter in Süddeutſchland einſchließlich Heſſen-Naſſau und der Rheinprovinz. Dieſe beiden Zentralen werden den Verkehr mit dem Auslande nach einheitlichen Geſichtspunkten gemeinſam beſorgen. Für die einzelnen Gegenden Deutſchlands werden Unterausſchüſſe gebildet, welche den Namen Hilfe für kriegsgefangene Deutſche führen. Gleiche Ziele verfolgende Organiſationen werden gebeten, ſich mit den genannten Zentralſtellen in Verbindung zu ſetzen, um bei der Gründung der Unterausſchüſſe der „Hilfe für kriegsgefangene Deutſche" Berückſichtigung finden zu können. Die „Ausſchüſſe für deutſche Kriegsgefangene" des Roten Kreuzes haben ihre Geſchäftsſtelle in Frankfurt a. M.: Braubach-Straße Nr. 3, Hamburg: Ferdinandſtraße Nr. 75, III.

Neue Vergünſtigungen für unſere kranken Krieger.

PI Für die in Privatpflege befindlichen Perſonen iſt amtlich bekanntgegeben worden, daß ſie mit Genehmigung des Sanitätsamts die in einem am Orte befindlichen Reſerve- oder Vereinslazarett, Geneſungsheim, Privatpflegeſtätte oder Militärkuranſtalt erhältlichen Kur- und beſondern Heilmittel unentgeltlich benutzen dürfen, ohne in dieſe Heilanſtalten aufgenommen zu werden, was ſich als eine weſentliche Vergünſtigung und Erleichterung darſtellt. Die Kurdauer bis zu 1½ Monat beſtimmt der leitende Arzt der betreffenden Heilanſtalt. Soweit es geboten erſcheint, für einzelne Heilanſtalten einen kürzern Zeitraum feſtzuſetzen, geſchieht dies durch das Sanitätsamt. Dann ſind Kurverlängerungen unter kurzer Begründung, in der auch der Kurbeginn ſowie die Zeit der für erforderlich gehaltenen Verlängerung anzugeben ſind, beim Sanitätsamt zu beantragen, das die Anträge prüft. Die Verlängerungen werden bis zur Geſamtdauer von drei Monaten vom Sanitätsamt und darüber hinaus vom Kriegsminiſterium (Medizinal-Abteilung) genehmigt. Ferner ſind die Gelegenheiten zu Kuren und ſonſtigen außergewöhnlichen Heilverfahren weiter vermehrt worden. Beim IV. Armeekorps in Schielo i. Harz (Reſervelazarett, Lungenheilſtätte) werden Liegekuren gewährt und Lungentuberkuloſe kuriert. Beim VI. Armeekorps befindet ſich in Loslau (Ober-Schl.-Volksheilſtätte) eine Lungenheilſtätte und beim VIII. Armeekorps in Ahrweiler (ein Reſervelazarett) eine Anſtalt für Nerven- und Gemütskranke. Bertrich im Uesbachtal weiſt Alkaliſch-ſulfatiſche Thermen zu Trinkkuren und Bädern (Maſſage, Elektrizität, Geländekuren) auf, und im dortigen Geneſungsheim werden Leber- und Gallenleiden nicht bösartiger Natur, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, krankhaft erhöhte Reizbarkeit des Nervenſyſtems, wie Schwächezuſtände nach ſchweren Erkrankungen beſeitigt. Weiter hat Dr. F. Dengler in Baden-Baden für geneſende Offiziere mit Magen- und Darmbeſchwerden drei Freiplätze zur Verfügung geſtellt. Die Plätze umfaſſen koſtenloſe ärztliche Behandlung, Wohnung, Verpflegung und koſtenloſen Gebrauch ſämtlicher Kurmittel der Anſtalt.

Das Eiſerne Kreuz.

Das Eiſerne Kreuz haben erhalten: Der Feldpoſtſchaffner, Oberpoſtſchaffner Franzen aus Köln-Deutz; der Gefreite Wehrmann Peter Baedorf, Sohn von Heinrich Baedorf in Köln-Lindenthal; der Sergeant Ingebrand im 2. Marine-Infanterie-Regiment aus Köln-Ehrenfeld; der Stabveterinär Gerdell, Wachtmeiſter und Offizier-Stellvertreter Höhle; der Wachtmeiſter Brand, Vizefeldwebel Grohens, Sergeant Schultz, Sergeant Soldau, Unteroffizier Hermann Eſſer, Unteroffizier Reintſch, der Gefreite Andree, Gefreite Pütz, Gefreite Wilms, ſämtlich aus dem Küraſſier-Regiment Nr. 8; Ernſt Antweiler, Einj.-Freiw. Vizefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 161, Sohn des Herrn Johann Antweiler in Köln.

Nachrichten aus Weſtdeutſchland.

Man ſchreibt uns: In dem kleinen Eifeldorfe Krekel, das auf einer einſamen Höhe von 600m zwiſchen Schleiden und Blankenheim gelegen iſt, ſtarb jüngſt im hohen Alter von 77 Jahren der Pfarrer A. Schrammen. Er war ein Mann ſeltener Art, hervorragend durch ſchlichtes, freundliches Weſen, von echt chriſtlichem, demütigem, duldſamſtem Weſen, der über ein reiches, tiefes Wiſſen verfügte, das er leider aus reiner Beſcheidenheit nur zu oft unter den Scheffel ſtellte. Wenige mögen ihn an tiefer Kenntnis der urkundlichen Geſchichte der mittelalterlichen Kaiſerzeit übertroffen haben. Große Forſcher haben ihm reichen Dank geſpendet für Beiträge, die er ihnen lieferte. In ſehr weiten Kreiſen war er bekannt, geſchätzt und geliebt, und daher iſt es auch zu erklären, daß er perſönlich und durch ſeine Kollektanten eine ſtattliche Summe für den Kirchenneubau in Krekel zuſammengebracht hat. Volle 49 Jahre hat er in dem beſcheidenen Eifeldörfchen gewirkt, oft unter den ſchwierigſten Umſtänden. Während der ſog. Kulturkampfzeit waren viele der Krekel benachbarten Pfarreien verwaiſt, und deshalb mußte Pfarrer Schrammen nicht ſelten in bitterſter Kälte durch tiefe Schneemaſſen ſtundenweit in nächtlicher Dunkelheit wandern, um Kranken und Sterbenden die letzten Tröſtungen zu ſpenden. Nächſtes Jahr ſollte er ſein 50jähriges Pfarrerjubiläum in Krekel feiern. Der Herr hat es anders gewollt. Auf dem einfachen Dorffriedhof hat man ihn vor dem Friedhofskreuz in die kühle Gruft geſenkt.

△ **Elberfeld**, 14. Febr. Die hieſige Strafkammer verhandelte gegen den frühern Reichsbankbeamten Martin Wilhelmy aus Köln und den mit ihm befreundeten geſchäftsloſen Paul Cliebe, die gemeinſchaftlich im Juli v. J. die Reichsbank in Barmen um 45 000 ℳ betrogen haben. Wie die Verhandlung ergab, iſt der Betrug dadurch ermöglicht worden, daß Wilhelmy bei der Reichsbankſtelle in Köln beſchäftigt geweſen iſt und mit den Geſchäftspraktiken vertraut war. Er war am 30. Juni v. J. aus ſeiner Stellung entlaſſen worden, und als er völlig mittellos war, war der Entſchluß in ihm gereift, die Reichsbank um eine größere Summe zu prellen, um damit in Amerika eine neue Exiſtenz zu gründen. Zur Ausführung ſeines Gedankens ſchlich er ſich in der Frühe des 3. Julis nochmals in das Kölner Bankgebäude ein und eignete ſich hier einige Auszahlungsanweiſungsſcheine und einige geſtempelte Briefumſchläge an. Danach zog er ſeinen Freund Cliebe ins Vertrauen, ließ von ihm eins der Anweiſungsformulare über einen Betrag von 45 000 ℳ ausfertigen und fälſchte darauf ſelbſt die Unterſchrift des leitenden Beamten der Kölner Reichsbankſtelle. Das Schreiben ſandte er an die Reichsbankſtelle in Barmen, der er die Abſendung der Zahlungsanweiſung telegraphiſch beſtätigte und die er ermächtigte, den Betrag gegen Quittung auszuzahlen. Wilhelmy und Cliebe fuhren hierauf nach Barmen und erhielten das Geld in Tauſendmarkſcheinen. Für ſeine Mitwirkung erhielt Cliebe einen Tauſendmarkſchein, den er Wilhelmy aber bald wieder zurückgab, weil ihm das Gewiſſen ſchlug. Inzwiſchen hatte Wilhelmy alles für ſeine Überfahrt nach Amerika vorbereitet und eine Fahrkarte für den Dampfer Imperator beſtellt, deſſen Abfahrt auf den 15. Juli feſtgeſetzt war. Er hatte damit gerechnet, daß bei den Verrechnungsgepflogenheiten der Betrug nicht vor dem 15. Juli entdeckt werden könnte und befand ſich mit dem Imperator tatſächlich ſchon auf hoher See, als die Schädigung der Reichsbank feſtgeſtellt wurde. Die Ermittlung des Betrügers erfolgte bald. Natürlich fiel es jetzt auf, daß Wilhelmy noch am 3. Juli im Kölner Reichsbankgebäude geweſen war. Die Beſchreibung des Empfängers in Barmen paßte ebenfalls auf ihn und die Polizei ermittelte, daß er ſich auf der Überfahrt nach Amerika befand. Durch Funkſpruch wurde ſeine Feſtnahme angeordnet, und Wilhelmy wurde vom Imperator auf deſſen Rückfahrt nach Deutſchland wieder mit nach Hamburg gebracht, wo er der Polizei übergeben wurde. Sonderbarerweiſe fand man von dem vielen Gelde faſt nichts mehr bei ihm und der Verbleib hat auch nicht feſtgeſtellt werden können. Wilhelmy behauptete, über 42 000 ℳ in einem einfachen Briefe nach New York poſtlagernd geſandt zu haben, um ſie dort nach ſeiner Ankunft abzuholen. Nach den angeſtellten Ermittlungen iſt ein ſolcher Brief in New York aber nicht angekommen. Der Verhaftung Wilhelmys folgte auch bald die Feſtnahme Cliebes, der nach Luxemburg entflohen war und dort obdach- und mittellos aufgegriffſſen wurde. Die Strafkammer verurteilte beide wegen Urkundenfälſchung und Betrugs und bemaß die Strafe bei Wilhelmy auf drei Jahre, bei Cliebe mit Rückſicht auf ſeine Jugend und Unerfahrenheit auf ſechs Monate Gefängnis.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken

Deutsche Plätze	5	Belgische Plätze	6	Italien. Plätze	5½	Kopenhagen	5½
London	5	Wien	5½	Lissabon	5½	Stockholm	5½
Paris	5	Schweiz. Plätze	4½	Madrid	4½	Petersburg	6
Amsterdam	5						

Drahtberichte vom 15. Februar.

Frankfurt. Die Vereinigung Frankfurter Brauereien beschloß, den Bierpreis um 3 ℳ für das Hektoliter zu erhöhen. Für den Fall einer Kontingentierung der Biererzeugung steht ein weiterer Aufschlag in Aussicht.

* **London.** Die Anleihe von 2 Mill. Pfd. Sterl. von Neusüdwales wurde fast ganz von den Inhabern der im März verfallenden Debentures gezeichnet, so daß für freie Einschreibungen nur 12% übrig bleiben. — Die Zeichnung auf 10 Mill. Pfd. Sterl. russischer Schatzwechsel wurde heute geschlossen. Die Schatzwechsel wurden gegen 4⅞% Zinsen bereits gehandelt. — Der Geldmarkt war flüssig, tägliches Geld stellte sich auf ¾%, Geld für eine Woche auf 1%. Der Diskontmarkt war fest mit Sätzen von $1\frac{5}{16}$% für Zweimonats und 1⅜% für Dreimonatswechsel. — An der Wertpapierbörse waren englische Bahnwerte uneinheitlich, ausländische Anleihen lustlos. Die Salzanleihe von Peru notierte 80-85, Debentures 91½. Gelder für den Anleihedienst sind in Lima hinterlegt, werden aber des Wechselkurses wegen nicht remittiert, während auf Pariser Banken gezogene Wechsel für den Augustzinsschein bis jetzt des Moratoriums wegen unbezahlt blieben. Die Einnahmen des peruanischen Salzmonopols im zweiten Halbjahr 1914 betrugen 59 365 £ und im ganzen Jahre 119 996 £ (i. V. 118 007 £). Kautschukwerte waren lustlos, obwohl der Gummipreis auf 2s 3¼d stieg. Oelwerte waren fest.

Warenberichte.

Köln. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 11,—-12,—, Wiesenheu 10,—-11,— ℳ, Roggen-Breitdruschstroh 3,50-4,20 ℳ, Krumm- und Preßstroh 2,80-3,20 ℳ

Neuß. Fruchtmarkt. Weizen Ia 28,20 ℳ, IIa 27,70 ℳ, Roggen Ia 24,20 ℳ, IIa 23,70 ℳ, Hafer Ia 22,10, IIa 21,10 ℳ für 100kg. Kartoffeln, festgesetzter Höchstpreis 3,05, wirklicher Verkaufspreis 4,50-5,— ℳ, Heu 3,50-4,— ℳ, Luzerner Heu 4,—-4,50 ℳ für 50kg Krumm- u. Preßstroh 15,—, Breitdruschstroh 16,—, Roggenrichtstroh 18,— ℳ für 500kg.

* **London,** 15. Febr. Kupfer: Kassa 63¼ £, 3 Monate 63¾ £, elektrolytisches 63¼ £; Zinn: Kassa 178 £, 3 Monate 155 £; Zink 39¾ £; Blei vorr. $18\frac{15}{16}$ £; Antimon 70-73 £; Aluminium 81-83 £; Quecksilber 11 £ 15s-12 £.

* **London,** 15. Febr. *Müllermarkt.* Im Laufe der vergangenen Woche waren die Preise von Weizen 2s niedriger, die von Mais 3-6d niedriger.

* **Bradford,** 15. Febr. *Wolle.* Die Stimmung für Crossbreds war ruhiger. 40er Tops in greifbarer Ware notierten 22d.

* **Glasgow,** 15. Febr. Roheisen: Kasse 56s 2d, 1 Monat 56s 6d.

§§ **Amerikanische Zucker-Statistik.** Nach Willet & Gray betrugen in der Woche vom 5. bis 11. Februar d. J. die Ankünfte in den vier Haupthäfen 59 000t (i. V. 43 082t u. 1913 100 089t) Zucker, seit Jahresbeginn 199 174t (260 065t bzw. 324 800t). Eingeschmolzen wurden 47 000t (50 000t bzw. 46 000t), seit Jahresbeginn 255 000t (216 000t bzw. 230 000t). Vorräte am 11. Februar 111 000t (116 134t bzw. 139 865t).

Wein.

☐ **Aus Rheinhessen,** 13. Febr. Die letzte Woche brachte abermals für die Arbeiten in den Weinbergen recht ungünstiges Wetter; strengerer Frost wechselte häufig und meist ganz plötzlich mit milder und feuchter Witterung ab. Da für das Frühjahr stärkerer Mangel an Arbeitskräften befürchtet wird, werden die Arbeiten zurzeit so gefördert, wie es die Verhältnisse nur erlauben, damit möglichst viel von den Arbeiten schon jetzt, wo immerhin noch mehr Personal vorhanden ist, ausgeführt werden kann. Die neuen Weine werden von den Käufern eifrig geprobt. Sie finden durchweg günstige Beurteilung, wenn sie auch verschiedentlich an Güte hinter den 1913er Weinen zurückstehen. Der Verkauf war in letzter Zeit recht belebt, so daß von den 1914er Weinen in den letzten acht Tagen immerhin etwa 150 Stück umgesetzt werden konnten. Dabei erbrachte das Stück 1914er in Alzey 475 ℳ, in Bechtheim 620 ℳ, in Dittelsheim 500 ℳ, in Guntersblum 600 ℳ, in Hessloch 520 ℳ, in Mettenheim 565 ℳ, in Monzernheim 520 ℳ, in Nackenheim 720 ℳ und in Spiesheim 500 ℳ. Von den Weinen älterer Gewächse wurden nur kleine Mengen verkauft. Die Vorräte darin sind verschiedentlich noch recht groß. Zuletzt wurden für das Stück 1913er in Alsheim 600 ℳ, in Guntersblum 600-650 ℳ, in Wörrstadt 580 ℳ und für das Stück 1911er Rotwein in Bodenheim 750 ℳ angelegt.

Viehmärkte.

× **Essen,** 15. Febr. Auftrieb: 33 Ochsen, 155 Bullen, 417 Färsen und Kühe, 809 Kälber, 48 Schafe und 5204 Schweine. Preise für 100 Pfd Schlachtgewicht: Ochsen: Ia 104-105 ℳ (Lebendgewicht 61 ℳ), IIa und IIIa 95 bis 102 ℳ (51-54), IVa 00 (00); Bullen: Ia 90-92 ℳ (52-53 ℳ), IIa 84-88 ℳ (43-45 ℳ), IIIa 75-82 ℳ (35-38 ℳ); Färsen und Kühe: Ia 000-000 ℳ (00-00), IIa 95-98 ℳ (49-50 ℳ), IIIa 85-92 ℳ (42-46), IVa und Va 70-80 ℳ (30-34); Kälber: Doppellender 85-98 ℳ (62-70 ℳ), Ia 82-87 ℳ (52-55), IIa 77 bis 83 ℳ (45-50 ℳ), IIIa 73-87 ℳ (38-45); Schafe: Stallmastschafe Ia 100 ℳ (50 ℳ), IIa 90-98 ℳ (40-43 ℳ); Schweine (mit 20% Tara): Fettschweine über 150kg Lebendgewicht 00 (00), vollfleischige von 120-150kg L. 103-105 ℳ (82-84), vollfleischige von 100-120kg L. 100-105 ℳ (80-84), vollfl. von 80-100kg L. 95-102 ℳ (76-81 ℳ), vollfl. unter 80kg L. 75-95 ℳ (60-76 ℳ), unreine Sauen und geschnittene Eber 90-100 ℳ (72-80 ℳ). Handel mittel.

* **Königsborn, A.-G. für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb in Unna-Königsborn.** Wie der Geschäftsbericht für 1914 ausführt, zeigte der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau in der ersten Jahreshälfte die Merkmale gewöhnlicher absteigender Konjunktur, bis der Krieg und seine Vorboten gegen Ende des Monats Juli eine tiefeingreifende Veränderung in den wirtschaftlichen Verhältnissen herbeiführten. Die starke Inanspruchnahme der Eisenbahn durch die Militärverwaltung und die erhebliche Verminderung der Belegschaft durch die Einberufungen brachten auch der Gesellschaft im August einen Fehlbetrag. Nachdem sich die Betriebe, soweit das möglich ist, den veränderten Verhältnissen angepaßt hatten, wurden in den folgenden Monaten wieder Ueberschüsse erzielt. Der Kohlenabsatz blieb um 19,27%, der Koksabsatz um 47,69% hinter dem vorjährigen zurück. Der Absatz an Ammoniak ist um 1,62% zurückgegangen, die Teerherstellung um 34,92% zurückgeblieben, wurde aber wieder in vollem Umfang aufgenommen. Die Verhältnisse auf dem Salzmarkt haben sich gebessert. Es betrugen die Kohlenförderung 897 691t (i. V. 1 097 818t) und die Kokserzeugung 206 544t (344 757t). Der Reinerlös betrug für die Tonne Kohlen 11,40 ℳ (12,36 ℳ) und die Tonne Koks 14,17 ℳ (16,53 ℳ), die Tonne schwefelsauern Ammoniak 227,96 ℳ (297,59 ℳ) und die Tonne Teer 30 ℳ (26,80 ℳ). Die Selbstkosten in der Kohlenförderung stiegen um 0,44 ℳ; in der Koksherstellung sind sie um 0,61 ℳ die Tonne niedriger, was bei der Koksherstellung auf die Einsetzung der niedrigen Kokskohlenpreise zurückzuführen ist. Die Durchschnittslöhne sind um 0,11 ℳ gefallen. Die Salzherstellung stieg um 1068t auf 14 310t, die Zahl der gegebenen Bäder ging um 19 035 auf 31 873 ℳ zurück. Die Betriebsüberschüsse stellten sich bei der Zeche auf 2 723 575 ℳ (5 196 037 ℳ), der Saline auf 103 839 ℳ (78 578 ℳ) und dem Bad auf 1050 ℳ (21 028 ℳ). Miete und Pacht erbrachten 131 939 ℳ (116 451 ℳ), so daß sich einschließlich 759 951 ℳ (482 791 ℳ) Vortrag ein Überschuß von 3 720 354 ℳ (5 894 885 ℳ) ergibt. Davon waren abzusetzen die allgemeine Unkosten mit 570 398 ℳ (612 086 ℳ), Zinsen mit 43 054 ℳ (48 314 ℳ) und die auf 1 (1,75) Mill. Mark ermäßigten Abschreibungen. Danach verblieb ein Reingewinn von 2 106 901 ℳ (3 484 485 ℳ) zu folgender Verwendung: Verfügungsbestand 51 292 ℳ (282 628 ℳ), Talonsteuerrücklage 25 000 ℳ (wie i. V.), Wehrsteuer 0 (35 000 ℳ), Rücklage für Wohlfahrtszwecke 95 959 ℳ (200 000 ℳ), Gewinnanteile 73 470 ℳ (201 907 ℳ), wie schon gemeldet, 1,10 (1,98) Mill Mark als 10% (18%) Dividende und Vortrag 761 180 ℳ (759 951 ℳ). Nach der Vermögensrechnung betrugen bar 192 564 ℳ (265 801 ℳ), Wechsel 3178 ℳ (3561 ℳ), Beteiligungen beim Kohlen-Syndikat 33 600 ℳ (wie i. V.), der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung 5000 ℳ (wie i. V.) und der Gesellschaft für Teerverwertung 105 000 ℳ (wie i. V.), ferner Wertpapiere, die zum Kurs vom 31. Dezember 1914 eingestellt worden sind und bei denen ein Kursverlust von 58 462 ℳ (23 718 ℳ) entstand, 1,66 (1,84) Mill. Mark. Die Ausstände gingen auf 2,06 (4,80 ℳ) Mill. Mark zurück. Die Beteiligung an der Gewerkschaft Bramey, die einen Zugang von 1,41 Mill. Mark erfuhr, steht mit 2,69 (1,29) Mill. Mark zu Buch. Die laufenden Verbindlichkeiten ermäßigten sich auf 1,26 (1,67) Mill. Mark. Die Schachtanlagen erfuhren Zugänge von 760 093 ℳ (592 864 ℳ), die Saline einen Zugang von 101 129 ℳ (90 652 ℳ).

* **Hermann Schött, A.-G. in Rheydt.** Die gestrige Hauptversammlung genehmigte den Abschluß, stellte die Dividenden von 5% sofort zahlbar und erteilte der Verwaltung Entlastung. Bankdirektor Wittenberg in Berlin wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Bergisch Märkische Industrie-Gesellschaft, Barmen.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 9. März einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung vor, mit Rücksicht auf die Kriegslage die Dividende für 1914 auf 6% (gegen 7% i. V.) zu ermäßigen, dagegen den Gewinnvortrag für 1915 entsprechend zu erhöhen.

* **Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie, A.-G. in Hanau.** Diese Gesellschaft, die bekanntlich auf Grund der Verordnung über die zwangsweise Verwaltung britischer Unternehmungen in Zwangsverwaltung genommen worden ist, erzielte in dem am 31. Juli abgelaufenen Geschäftsjahr 1913/14 laut der im Reichs-Anzeiger veröffentlichten Gewinn- und Verlustrechnung einen Betriebsgewinn von 3 356 332 ℳ (i. V. 2 919 187 ℳ). Anderseits waren abzusetzen für allgemeine Unkosten 2 438 976 ℳ (1 893 502 ℳ), für Abschreibungen auf Anlagen 297 111 ℳ (185 193 ℳ) und für Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen 295 674 ℳ (138 966 ℳ). Nach Tilgung des Verlustvortrags von 294 237 ℳ ergab sich ein Reingewinn von 30 333 ℳ. Im Vorjahr verminderte sich der Verlustvortrag von 995 763 ℳ auf 294 237 ℳ. Nach der Vermögensrechnung erhöhten sich die Akzeptschulden auf 837 244 ℳ (616 836 ℳ) und die laufenden Verbindlichkeiten auf 5 308 069 ℳ (4 052 470 ℳ). Anderseits stiegen die Bankguthaben auf 630 275 ℳ (82 394 ℳ), Ausstände auf 2 673 486 ℳ (2 294 665 ℳ), Wechsel auf 68 991 ℳ (34 100 ℳ) und bar auf 27 851 ℳ (4709 ℳ). Die Warenbestände sind mit 3 480 685 ℳ (3 388 624 ℳ) bewertet. Von den staatlich bestellten Verwaltern wurden durch Beschluß vom 9. Februar 1915 die Bestellung der bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats Harvey du Cros, Arthur du Cros, Louis M. Bergin, sämtlich zu London wohnhaft, widerrufen. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats, deren Zahl bis auf weiteres auf vier festgesetzt worden ist, wurden Oberbürgermeister Dr. Gebeschuß zu Hanau, Fabrikant Eugen Feistmann zu Offenbach am Main, Patentanwalt Dr. R. Wirth zu Frankfurt a. M. und Justizrat Dr. Joë Oppenheimer zu Frankfurt a. M. gewählt, welche das Amt angenommen haben.

* **Kaliwerk Steinförde in Hannover.** Infolge der Beschlüsse der Besitzer der 6proz. Schuldverschreibungen dieses Unternehmens vom 12. Februar 1915 (Vergl. Nr. 164 der Kölnischen Zeitung vom 14. Febr. 1915) erklärt die Vereinigung der am Handel mit Kuxen und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens: Die 6proz. Schuldverschreibungen werden bis auf weiteres zinsfrei gehandelt. Der Wiederbeginn der Zinsrechnung wird durch besondern Beschluß bekannt gegeben werden. Bei dem Handel in den Schuldverschreibungen sind nur die am jeweiligen nächsten Zinstermin fälligen Zinsscheine mitzuliefern. Die fällig gewesenen Zinsscheine verbleiben den jeweiligen Besitzern.

Birkenwerder A.-G. für Baumaterial in Liq. in Berlin. Für 1914 ergibt sich eine Erhöhung des Liquidationsverlustes um 41 882 ℳ auf 607 005 ℳ, in der Hauptsache entstanden durch Kursverlust auf den verbliebenen Bestand von 234 000 ℳ Aktien der Terrain-Aktien-Gesellschaft Hohenzollernkanal (ehemals Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin), die zum Börsenkurs vom 25. Juli 1914 (71%) eingestellt sind (166 140 ℳ). Der Rest des Grundbesitzes in Birkenwerder steht mit rund 340 000 ℳ zu Buch, der Hausgrundstücksbesitz in Wilmersdorf und Lichtenberg bei 295 000 ℳ hypothekarischer Belastung mit 451 700 ℳ.

⊙ **Nordungarische Kohlenbergbaugesellschaft.** Nach dem Rechnungsabschluß betrug der Rohgewinn des Kohlengeschäftes 955 966 K (— 65 590 K), der Reingewinn einschließlich des Vortrages von 36 899 K (— 6855 K) belief sich auf 352 574 K (— 84 325), woraus die Dividende mit 8% (i. V. 10%) vorgeschlagen wird.

* **Holzverkohlungs-Industrie, A.-G. in Konstanz.** In der am 12. Februar abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde nach einer erst jetzt vorliegenden Mitteilung der Verwaltung der Trauer um den verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Geheimen Kommerzienrat Andreae, Ausdruck gegeben und der hervorragenden Verdienste des Dahingegangenen mit warmer Anerkennung gedacht. Ueber die geschäftliche Lage der Gesellschaft wurde berichtet, daß in einzelnen Betrieben während der ersten Kriegsmonate vorübergehende Unterbrechungen eingetreten waren, gegenwärtig jedoch alle Fabriken voll beschäftigt sind. Die Nachfrage nach einer Reihe von Verkohlungserzeugnissen hat infolge der Rückwirkung des Krieges auf die Industrie nicht unwesentlich nachgelassen, doch wurde dies teilweise durch die gesteigerte Nachfrage nach Sondererzeugnissen für Regierungszwecke ausgeglichen. Die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft in diesen Erzeugnissen wurde durch namhafte Neueinrichtungen wesentlich gesteigert. Die Dividenden-Aussichten lassen sich, da das Geschäftsjahr erst Ende März abschließt, gegenwärtig noch nicht übersehen, doch dürfte auf Grund der bisherigen Ergebnisse mit einer Dividende von 10 bis 12% (i. V. 15%) gerechnet werden können.

* **Lugauer Kammgarn-Spinnerei** (vorm. F. Hey), **A.-G. in Lugau** (Erzgeb.). Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1914 einen Rohgewinn von 146 795 ℳ (i. V. 149 728 ℳ) und nach 36 475 ℳ (38 512 ℳ) Abschreibungen und 9340 ℳ (11 665 ℳ) Ausbesserungen sowie einschließlich 14 985 ℳ (13 318 ℳ) Vortrag einen Reingewinn von 115 964 ℳ (112 868 ℳ) zu folgender Verwendung: Rücklage 5049 ℳ (4978 ℳ), Gewinnanteile und Belohnungen 13 180 ℳ (12 906 ℳ), wie schon gemeldet wieder 80 000 ℳ als 8% (wie i. V.) Dividende und Vortrag 17 736 ℳ (14 985 ℳ). Dem Geschäftsbericht zufolge lenkte nach normalem Verlauf der ersten Hälfte des Berichtsjahres der Ausbruch des Weltkrieges das gesamte wirtschaftliche Leben in gänzlich veränderte Bahnen. Die während der Mobilmachung eingetretene vorübergehende Stockung benutzte die Gesellschaft zur Vornahme notwendiger maschineller Ausbesserungen und wichtiger Verbesserungen. Sie konnte durch diese Einrichtungen ihre Erzeugnisse den verschiedenen Bedürfnissen der Heeresverwaltung anpassen und infolgedessen ihre Betriebsanlagen bestens ausnutzen. Dementsprechend weisen die Abschlußziffern ein befriedigendes Ergebnis aus. Die Vermögensrechnung verzeichnet an laufenden Verbindlichkeiten 108 540 ℳ (86 229 ℳ) und anderseits an bar 3902 ℳ (4071 ℳ). Wechseln 53 633 ℳ (50 138 ℳ), Ausständen 855 500 ℳ (563 035 ℳ) und an Vorräten 298 012 ℳ (544 783 ℳ). Zurzeit sei die Beschäftigung durch die vorliegenden Heeresaufträge noch gesichert. Die weitere geschäftliche Gestaltung des Unternehmens könne die Gesellschaft gegenwärtig nicht beurteilen.

* **Die Börse in Paris.** Unter dem gestrigen Datum werden aus Paris folgende Kurse gemeldet: 3% französische Rente 69,75. 3% ital. Rente 78,30, 5% Russen von 1906 92,00, 4% Serben 65,50, 4% Türken 56,50, Crédit Lyonnais 1095, Metropolitain 440, Sueskanal 4100, Phosphates et chemin de fer de Gafsa 715, Baku Naphta Gesellschaft 1310, Sosnowice 805, Rio Tinto 1495, Tharsis 160, Cic du Boleo 632, De Beers 255, Rand Mines 119. — Wechsel auf London 25,13,5.

Wasserstands-Nachrichten.

Heilbronn, 16. Neck. 8U. morg.	1,62—0,13m	Kaub 16. Rhein 8 U. morg.	2,56+0,06m
Mannheim, 16. Rhein 8U. morg.	3,48+0,38m	Koblenz, 16. Rhein 6 U. morg.	3,41+0,02m
Würzburg, 16. 7 U. morg.	2,23+0,18m	Trier 16. Mosel 9 U. morg.	2,90+0,01m
Kostheim 16. Schleus.-Unterp.	3,34+0,12m	Köln 16. Rhein 11 U. morg.	3,65+0,15m
Frankfurt, 16. Staat. Peg. morg.	2,41+0,01m	Düsseldorf, 16. Rh. 8 U. morg.	3,38+0,29m
Mainz 16. Rhein 8 U. morg.	1,32+0,14m	Duisburg, 16 Rh. 8. U. morg.	2,69+0,13m
Bingen 16. Rhein 8U. morg.	2,23+0,09m		

17. Februar ☉-Aufgang 7,45 · Untergang 5,49
☾-Aufgang 8,37 · Untergang 9,57 N

Wetterwarte der Kölnischen Zeitung.

Allgemeine Uebersicht vom 16. Februar, 8 Uhr vormittags.

Stationen	Temp. °C.	Bar. 0° C. in Millim.	Wind	W.-Stärke	Wetter	Stationen	Temp. °C.	Bar. 0° C. in Millim.	Wind	W.-Stärke	Wetter
Borkum	+ 3	761	NNW	2	halbbed.	Vlissingen	+ 3	764	NW	2	wolkig
Hamburg	— 1	759	„	4	bedeckt	Skagen	— 3	757	N	2	heiter
Swinemünde	+ 1	755	WSW	2	Nebel	Kopenhagen	— 1	755	„	3	Dunst
Neufahrwasser	+ 2	754	SSW	1	bedeckt	Stockholm	— 5	754	NW	2	bedeckt
Aachen	+ 1	764	WNW	2	„	Harparanda	—26	754	„	2	wolkenlos
Hannover	— 0	761	„	1	„	Budapest	+ 3	762	SO	1	bedeckt
Berlin	+ 3	756	W	3	„	Wien	+ 3	762	W	1	wolkenlos
Dresden	+ 3	758	WNW	4	Regen	Prag	+ 3	760	„	3	wolkig
Breslau	+ 4	756	SSW	3	bedeckt	Rom		—	—		—
Metz	+ 2	764	W	6	„	Florenz	+ 5	758	NO	1	bedeckt
Frankfurt a. M.	+ 4	763	WNW	3	„	Triest	—	—	—		—
Karlsruhe	+ 2	764	SW	3	Schnee	Zürich	+ 0	766	SW	1	halbbed.
München	— 1	765	„	5	heiter	Lugano	— 1	762	N	1	heiter

Beobachtungen in Köln (67m über dem Meeresspiegel).

15. Febr. 7U. nm.	Bar.	745,8	Thrm.	+ 3,3	NW	3	wolkig	Temperatur
16. „ 8U. vm.	(0°C.)	756,6	(0°C.)	+ 2,1	„	3	„	höchste gest. + 5,1C
16. „ 11U. vm.	red.	758,7		+ 3,9	„	1	heiter	niedr. heute + 1,2C

Niederschlag seit gestern 2,8mm.

Auch gestern dauerte in Westdeutschland das trübe und vielfach regnerische Wetter fort. Die Winde drehten mehr nach Westen bei sinkenden Temperaturen. Ueber dem Kontinent ist der Luftdruck bedeutend gestiegen, dabei hatten die Niederschläge aufgehört und ist Aufklaren eingetreten. Das Barometer steigt noch stark. Von der Zugspitze wird gemeldet: NW 5, Schnee, —17°, Säntis WSW 4, Schnee, —15°C.

16. Februar, 7 Uhr vormittags:

Stationen	Temper. C°	Wind	Witterung	Gestrige Temp. C° Höch.	Gestrige Temp. C° Niedr.	Stationen	Temper. C°	Wind	Witterung	Gestrige Temp. C° Höch.	Gestrige Temp. C° Niedr.
Kleve	+ 1	W 2	halbbed	+ 5	+ 1	Elberfeld	+ 1	W 3	ganz bed.	+ 3	+ 0
Bonn	—	—	—	—	—	Arnsberg	+ 1	NW 3	¾bedeckt	+ 6	+ 0
Trier	+ 2	SW 1	ganz bed.	+ 4	+ 1	Münster	+ 2	„ 2	½bedeckt	+ 7	+ 2
Birkenfeld	+ 1	„ 4	„	+ 3	+ 0	Herford	+ 1	„ 3	ganz bed.	+ 7	+ 1
Elsenborn	—	—	—	—	—	Wiltz	—	—	—	—	—
Essen	+ 2	NW 2	ganz bed.	+ 4	+ 1	Luxemburg	—	—	—	—	—
Dortmund	—	—	—	—	—	Brüssel	—	—	—	—	—

Aussichten in Westdeutschland für den 17. Februar 1915.

Vorwiegend trocken, jedoch zeitweise stärker bewölkt, Temperatur wahrscheinlich sinkend.

Feldpost-briefe 10 ₰ Porte
Bevorzugte Marke:
mit Asbach-Cognac
eine hochwillkommene Gabe
Asbach „Uralt"
alter deutscher Cognac
Rüdesheim a. Rh.

Am 10. ds. Mts. fand den Heldentod für Kaiser und Reich der

Feldwebel-Leutnant
Peter Schwamborn
vom 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53
(Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse).

Wiederum verloren wir einen tüchtigen, entschlossenen und tapfern Kameraden, der leider die ihn auszeichnen sollende Beförderung zum Offizier nicht mehr erlebte. Sein Andenken aber wird unter uns fortleben.

Für das Offizier-Korps
des 5. Westfälischen Infanterie-Regts. Nr. 53:
v. Troilo
Major und Regiments-Kommandeur.
ea

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Schwager und Onkel

Herr
Peter Besenbruch

im 72. Lebensjahre. Er überlebte nur wenige Monate seinen jüngsten Sohn, der in Frankreich den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Anna Besenbruch geb. **Siepermann**
Dr. Peter Besenbruch, Marine-Stabsarzt b. St. S. M. S. „Wörth"
Helene Besenbruch
Anna Besenbruch.

Elberfeld, Wilhelmshaven, Mettmann, Königstr. 116. den 15. Februar 1915. Vo

Heimholen gefallener Krieger
unter Begleitung von Vertrauensleuten nach den neuesten Bestimmungen.
Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber Medard Kuckelkorn
Köln, Friesenstrasse 34—36 (43
Tel.-Adr.: Pietät. Fernsprecher A 2535, B 2535.

Statt jeder besondern Anzeige.

Bei dem Untergange S. M. Panzerkreuzers „Blücher" am 24. Januar 1915 erlitt den Heldentod unser heißgeliebter, hoffnungsreicher Sohn, Bruder und Enkel, unser guter Schwager, Onkel und Neffe, der

Fähnrich zur See
Kurt Bellardi.

Krefeld, den 15. Februar 1915.

Im Namen der Familie:
Kommerzienrat **Emil Bellardi**
und Frau Emilie
geb. **Müller-Küchler.**

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. hp

Statt jeder besondern Anzeige.

Sonntag nachmittag entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Daniel Schroers

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Mary Schroers geb. **Funcke**
Max Schroers und Frau
Alice geb. **Böhl**
Rudolf Schroers und Frau
Emma geb. **Marquardt**
Paul Schroers.

Krefeld und Schopfheim i. Baden, den 15. Februar 1915. hp

Hufstollen
stumpfe, 12×13 und 13×16 mm, fix und fertig bearbeitet, monatlich 500 Mille abzugeben. Angebote mit Preis erbitten (Vo
Otto Kötter, Ges. m. b. H., Barmen
Telephon Nr. 190 und 4456.

Gesunde Ammen abzugeben. Säuglingsabteilung Elisabeth-Krankenhaus, Aachen.

Gut erhaltener, nicht zu schwerer **Landauer** zu kaufen gesucht. Ang. u. F R 884 a. d. Exp. 4a

---

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. und i. a. C. B von dem am 11. Februar 1915 in Neustadt a d. Hardt im 69. Lebensjahre erfolgten Ableben seines lieben Philisters, des Herrn

Hofrat
Dr. Hermann Koelsch

geziemend in Kenntnis zu setzen. cb

München, 14. Febr. 1915.

Der C. C. der Franconia.
I. A.: Klein.

Verwandte oder Bekannte
des seit dem Sturm auf Monchy am 30. Okt. vermißten
Garde Grd. Weilers
4. Komp. Augusta, 4. Brigade, 2. Division, Regiment Nr. 4 die Auskunft geben können oder suchen, wenden sich bitte an
Aage Jacobsen Sp
Brons, Kreis Hadersleben.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Ehefrau Julius Fuhrmann Agnes** geb. **Besgen** Inhaberin eines Manufakturwarengeschäfts zu **Cöln-Bickendorf**, Venloer Straße 499, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

10. März 1915
vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 223, bestimmt.

Cöln, den 10. Februar 1915.
Königl. Amtsgericht, Abt. 64.

Statt Karten.
Ernst Winkels
Detta Winkels geb. *Meyer*
Vermählte
Köln, Lupusstraße 12, 16. Februar 1915.

Statt jeder besondern Anzeige.
Dr. med. Th. Brühl und Frau
Cläre geb. *Reusch*
zeigen hocherfreut die Geburt eines kräftigen
Sohnes an.
Sanatorium Schönbuch
bei Böblingen (Wttbg.), den 11. Febr. 1915.

Möbel — **Kunstgewerbehaus** — Dekoration
Wir bitten unsere große interessante Musterzimmer-Ausstellung vieler Stilarten zu besichtigen, beste Arbeit bei künstlerischer Durchführung zu mäßigen Preisen.
Antiquitäten aller Art. Unter Sachsenhausen 33.
Malmedé & Geissendörfer, Köln a. Rh.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters **Heinrich Maas** in **Bottrop,** Kirchhellener Str. 40, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 10. März 1915
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 24, bestimmt.

Bottrop, den 10. Februar 1915.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Heinrich Thornburg mechanische Putzwollfabrik in Rheydt** und deren alleinigen Inhabers, des Fabrikanten Heinrich Thornburg in Rheydt, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin anberaumt auf

den 5. März 1915
mittags 12 Uhr

Zimmer 20 des Königlichen Amtsgerichts. 274

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Rheydt, den 5. Februar 1915.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Schmitz** Kaufmann in **Beuel**, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bonn, den 12. Febr. 1915. 25
Königl. Amtsgericht Abt. 9.

Kaufe Gasmot.-Deutz-
Heckmann-, Leonh. Tietz Akt. Ang. mit Preis u. J J 6142 durch Rud. Mosse, Köln a. Rh.

Teilhaber
tätig, mit ℳ 80 000,— Einlage sucht Eisengießerei mit glänzenden Gewinnchancen. Sicherheit durch
II. Hypothek
die jedes Risiko ausschließt. 3x
Näh. unter K O 7719 an Rudolf Mosse, Köln.

Heirat.
Gebild. Kaufm., früher Fabrikant, 1,84 groß, 30 J., evangel., hübsche, stattl. Erschein., sucht gedieg., kinderlose Witwe kenn. zu lernen, welcher er als Idealist den ihr durch Kriegswirren zugefügten herben Verlust ersetzen möchte. Suchender beabsichtigt, Gatte einer recht gemütvollen Dame zu werden. Diskretion zugesichert. Vermittlg. durch Verwandte angenehm. Angeb. (nicht anonym) erbet. u. J V 742 an die Exped. d. Bl. 3z

Harz
amerik. od. franz., in jedem Quantum geg. Kasse zu kaufen ges. Ang. u. Z U 1189 an d. Exp.

Maschinen-Brüche
beseitigt an Ort und Stelle durch besonderes
autogen. Schweißverfahren
sofort und billigst.
Reparaturen, Umbau und Ersatzteillieferung von Maschinen, Motoren, Wasserwerken, Pumpwerken, Vacuum-Entstaubungs-Anlagen aller Systeme.
Sanitäre Installationen.
A. H. Hammelrath, Köln-Lindenthal.
Fernspr. A 8669.

Heeresbedarf.
Lohn-Anfertigung in:
Brotbeutein, Zeltbahnen
Patronentaschen, Gewehrriemen
Tornistern in Kalbfell und Segeltuch
vorschriftsmäßige, tadellose Ausführung in eigenem Betriebe.
Angebote nur von direkten Heereslieferanten an:
Theodor Brinkmann, Köln
Antwerpener Straße 16.

Weißblechstreifen
J. C. L. und J. C. 3 L. in Breiten von 50 bis 100mm und Längen von 200 bis 760mm
ferner:
30 Kisten Weißblech D. J. 7 X D. B. H. K. W.
10 „ „ D. J. 8 X D. B. H. K. W.
100 „ „ D. J. 4 X D. B. W. W.
vorteilhaft abzugeben.
Anfragen unter K G 7734 an Rudolf Mosse, Köln. (*72

Sofort greifbar!
ca. 20 000 m Segeltuch feldgrau
für Tornister, vorschriftsmäßig, in 126 und 140 cm Breite, zu ℳ 2,70 resp. ℳ 3,10 gegen sofortige Kasse abzugeben.
Rhein. Polster- & Ledermöbel-Fabrik
Pet. & Aug. Gerhards, Dülken.

Tafelparaffin
50- bis 52 gradig transpar. in Säcken österr. Provenienz 20 000 Kilogramm frachtfrei deutscher Station zu verkaufen.
22 Höchstgebote unter Paraffin 11478 telegraphisch an M. Dukes Nachf. A.-G., Wien I.

Rentable Vertretung in
Emaille- und Zinkwaren usw.
(Haus- und Küchengeräte) zu übertragen.
Anfragen unter B W 216 an die Exped. ds. Bl. (4a

Patronentaschenleder
600 Haut, vorschriftsmäßig, per Februar/März zu ℳ 35 pro Quadratm. freibleibd. abzugeb. Anfr. erb. an Carl Wülfing jr., Elberfeld. (*72

Rumänische konvertierte 4% amortisierbare Rente von 1905.

(Anleihe von 424 613 000 Francs.)

Bei der am 2. Januar 1915 n. St. stattgehabten 18. Verlosung sind folgende Nummern im Gesamtnennbetrage von 3 068 500 Francs gezogen worden:

a) 6 Obligationen zu 20000 Francs = 16 200 ℳ.

452689 452736 452865 452867 453073 453095.

b) 370 Obligationen zu 5000 Francs = 4050 ℳ.

401977 401978 401979 401980 401981 401982 401983 401984 401985 401986 407697 407698
407699 407700 407701 407702 407703 407704 407705 407706 409017 409018 409019 409020
409021 409022 409023 409024 409025 409026 409837 409838 409839 409840 409841 409842
409843 409844 409845 409846 411817 411818 411819 411820 411821 411822 411823 411824
411825 411826 412107 412108 412109 412110 412111 412112 412113 412114 412115 412116
412257 412258 412259 412260 412261 412262 412263 412264 412265 412266 413547 413548
413549 413550 413551 413552 413553 413554 413555 413556 414367 414368 414369 414370
414371 414372 414373 414374 414375 414376 414997 414998 414999 415000 415001 415002
415003 415004 415005 415006 415127 415128 415129 415130 415131 415132 415133 415134
415135 415136 415277 415278 415279 415280 415281 415282 415283 415284 415285 415286
416327 416328 416329 416330 416331 416332 416333 416334 416335 416336 420697 420698
420699 420700 420701 420702 420703 420704 420705 420706 421367 421368 421369 421370
421371 421372 421373 421374 421375 421376 426257 426258 426259 426260 426261 426262
426263 426264 426265 426266 426920 426921 426922 426923 426924 426925 426926 428947
428948 428949 428950 428951 428952 428953 428954 428955 428956 429377 429378 429379
429380 429381 429382 429383 429384 429385 429386 431327 431328 431329 431330 431331
431332 431333 431334 431335 431336 432277 432278 432279 432280 432281 432282 432283
432284 432285 432286 432937 432938 432939 432940 432941 432942 432943 432944 432945
432946 432987 432988 432989 432990 432991 432992 432993 432994 432995 432996 434137
434138 434139 434140 434141 434142 434143 434144 434145 434146 434857 434858 434859
434860 434861 434862 434863 434864 434865 434866 434987 434988 434989 435807 435808
435809 435810 435811 435812 435813 435814 435815 435816 435967 435968 435969 435970
435971 435972 435973 435974 435975 435976 437807 437808 437809 437810 437811 437812
437813 437814 437815 437816 439427 439428 439429 439430 439431 439432 439433 439434
439435 439436 440577 440578 440579 440580 440581 440582 440583 440584 440585 440586
442237 442238 442239 442240 442241 442242 442243 442244 442245 442246 442287 442288
442289 442290 442291 442292 442293 442294 442295 442296 443777 443778 443779 443780
443781 443782 443783 443784 443785 443786 446527 446528 446529 446530 446531 446532
446533 446534 446535 446536 447237 447238 447239 447240 447241 447242 447243 447244
447245 447246 447947 447948 447949 447950 447951 447952 447953 447954 447955 447956
452397 452398 452399 452400 452401 452402 452403 452404 452405 452406

Anm. Die Nummern 434990—434996, die einen Teil der Serie 434987—434996 bilden, sind für die Ziehung vom 1. Juli 1915 vorgemerkt worden, weil ihre Zahl die Zahl der Stücke überschritt, die per 1. April 1915 zurückgezahlt werden müssen.

2197 Obligationen zu 500 Francs = 405 ℳ.

108801 108802 108803 108804 108805 108806 108807 108808 108809 108810 108811 108812
108813 108814 108815 108816 108817 108818 108819 108820 108821 108822 108823 108824
108825 109290 109291 109292 109293 109294 109295 109296 109297 109298 109299 109300
113876 113877 113878 113879 113880 113881 113882 113883 113884 113885 113886 113887
113888 113889 113890 113891 113892 113893 113894 113895 113896 113897 113898 113899
113900 115451 115452 115453 115454 115455 115456 115457 115458 115459 115460 115461
115462 115463 115464 115465 115466 115467 115468 115469 115470 115471 115472 115473
115474 115475 116326 116327 116328 116329 116330 116331 116332 116333 116334 116335
116336 116337 116338 116339 116340 116341 116342 116343 116344 116345 116346 116347
116348 116349 116350 127701 127702 127703 127704 127705 127706 127707 127708 127709
127710 127711 127712 127713 127714 127715 127716 127717 127718 127719 127720 127721
127722 127723 127724 127725 128576 128577 128578 128579 128580 128581 128582 128583
128584 128585 128586 128587 128588 128589 128590 128591 128592 128593 128594 128595
128596 128597 128598 128599 128600 130151 130152 130153 130154 130155 130156 130157
130158 130159 130160 130161 130162 130163 130164 130165 130166 130167 130168 130169
130170 130171 130172 130173 130174 130175 131126 131127 131128 131129 131130 131131
131132 131133 131134 131135 131136 131137 131138 131139 131140 131141 131142 131143
131144 131145 131146 131147 131148 131149 131150 138426 138427 138428 138429 138430
138431 138432 138433 138434 138435 138436 138437 138438 138439 138440 138441 138442
138443 138444 138445 138446 138447 138448 138449 138450 138701 138702 138703 138704
138705 138706 138707 138708 138709 138710 138711 138712 138713 138714 138715 138716
138717 138718 138719 138720 138721 138722 138723 138724 138725 140701 140702 140703
140704 140705 140706 140707 140708 140709 140710 140711 141401 141402 141403 141404
141405 141406 141407 141408 141409 141410 141411 141412 141413 141414 141415 141416
141417 141418 141419 141420 141421 141422 141423 141424 141425 142226 142227 142228
142229 142230 142231 142232 142233 142234 142235 142236 142237 142238 142239 142240
142241 142242 142243 142244 142245 142246 142247 142248 142249 142250 147351 147352
147353 147354 147355 147356 147357 147358 147359 147360 147361 147362 147363 147364
147365 147366 147367 147368 147369 147370 147371 147372 147373 147374 147375 150626
150627 150628 150629 150630 150631 150632 150633 150634 150635 150636 150637 150638
150639 150640 150641 150642 150643 150644 150645 150646 150647 150648 150649 150650
154651 154652 154653 154654 154655 154656 154657 154658 154659 154660 154661 154662
154663 154664 154665 154666 154667 154668 154669 154670 154671 154672 154673 154674
154675 159651 159652 159653 159654 159655 159656 159657 159658 159659 159660 159661
159662 159663 159664 159665 159666 159667 159668 159669 159670 159671 159672 159673
159674 159675 161376 161377 161378 161379 161380 161381 161382 161383 161384 161385
161386 161387 161388 161389 161390 161391 161392 161393 161394 161395 161396 161397
161398 161399 161400 161576 161577 161578 161579 161580 161581 161582 161583 161584
161585 161586 161587 161588 161589 161590 161591 161592 161593 161594 161595 161596
161597 161598 161599 161600 162301 162302 162303 162304 162305 162306 162307 162308
162309 162310 162311 162312 162313 162314 162315 162316 162317 162318 162319 162320
162321 162322 162323 162324 162325 165601 165602 165603 165604 165605 165606 165607
165608 165609 165610 165611 165612 165613 165614 165615 165616 165617 165618 165619
165620 165621 165622 165623 165624 165625 166326 166327 166328 166329 166330 166331
166332 166333 166334 166335 166336 166337 166338 166339 166340 166341 166342 166343
166344 166345 166346 166347 166348 166349 166350 167301 167302 167303 167304 167305
167306 167307 167308 167309 167310 167311 167312 167313 167314 167315 167316 167317
167318 167319 167320 167321 167322 167323 167324 167325 174676 174677 174678 174679
174680 174681 174682 174683 174684 174685 174686 174687 174688 174689 174690 174691
174692 174693 174694 174695 174696 174697 174698 174699 174700 175476 175477 175478
175479 175480 175481 175482 175483 175484 175485 175486 175487 175488 175489 175490
175491 175492 175493 175494 175495 175496 175497 175498 175499 175500 177826 177827
177828 177829 177830 177831 177832 177833 177834 177835 177836 177837 177838 177839
177840 177841 177842 177843 177844 177845 177846 177847 177848 177849 177850 180551
180552 180553 180554 180555 180556 180557 180558 180559 180560 180561 180562 180563
180564 180565 180566 180567 180568 180569 180570 180571 180572 180573 180574 180575
184826 184827 184828 184829 184830 184831 184832 184833 184834 184835 184836 184837
184838 184839 184840 184841 184842 184843 184844 184845 184846 184847 184848 184849
184850 190351 190352 190353 190354 190355 190356 190357 190358 190359 190360 190361
190362 190363 190364 190365 190366 190367 190368 190369 190370 190371 190372 190373
190374 190375 201501 201502 201503 201504 201505 201506 201507 201508 201509 201510
201511 201512 201513 201514 201515 201516 201517 201518 201519 201520 201521 201522
201523 201524 201525 202551 202552 202553 202554 202555 202556 202557 202558 202559
202560 202561 202562 202563 202564 202565 202566 202567 202568 202569 202570 202571
202572 202573 202574 202575 218901 218902 218903 218904 218905 218906 218907 218908
218909 218910 218911 218912 218913 218914 218915 218916 218917 218918 218919 218920
218921 218922 218923 218924 218925 221351 221352 221353 221354 221355 221356 221357
221358 221359 221360 221361 221362 221363 221364 221365 221366 221367 221368 221369
221370 221371 221372 221373 221374 221375 225276 225277 225278 225279 225280 225281
225282 225283 225284 225285 225286 225287 225288 225289 225290 225291 225292 225293
225294 225295 225296 225297 225298 225299 225300 228651 228652 228653 228654 228655
228656 228657 228658 228659 228660 228661 228662 228663 228664 228665 228666 228667
228668 228669 228670 228671 228672 228673 228674 228675 228926 228927 228928 228929
228930 228931 228932 228933 228934 228935 228936 228937 228938 228939 228940 228941
228942 228943 228944 228945 228946 228947 228948 228949 228950 228976 228977 228978
228979 228980 228981 228982 228983 228984 228985 228986 228987 228988 228989 228990
228991 228992 228993 228994 228995 228996 228997 228998 228999 229000 237626 237627
237628 237629 237630 237631 237632 237633 237634 237635 237636 237637 237638 237639
237640 237641 237642 237643 237644 237645 237646 237647 237648 237649 237650 237951
237952 237953 237954 237955 237956 237957 237958 237959 237960 237961 237962 237963
237964 237965 237966 237967 237968 237969 237970 237971 237972 237973 237974 237975
238651 238652 238653 238654 238655 238656 238657 238658 238659 238660 238661 238662
238663 238664 238665 238666 238667 238668 238669 238670 238671 238672 238673 238674
238675 239326 239327 239328 239329 239330 239331 239332 239333 239334 239335 239336
239337 239338 239339 239340 239341 239342 239343 239344 239345 239346 239347 239348
239349 239350 243626 243627 243628 243629 243630 243631 243632 243633 243634 243635
243636 243637 243638 243639 243640 243641 243642 243643 243644 243645 243646 243647
243648 243649 243650 244301 244302 244303 244304 244305 244306 244307 244308 244309
244310 244311 244312 244313 244314 244315 244316 244317 244318 244319 244320 244321
244322 244323 244324 244325 248151 248152 248153 248154 248155 248156 248157 248158
248159 248160 248161 248162 248163 248164 248165 248166 248167 248168 248169 248170
248171 248172 248173 248174 248175 248451 248452 248453 248454 248455 248456 248457
248458 248459 248460 248461 248462 248463 248464 248465 248466 248467 248468 248469
248470 248471 248472 248473 248474 248475 252101 252102 252103 252104 252105 252106
252107 252108 252109 252110 252111 252112 252113 252114 252115 252116 252117 252118
252119 252120 252121 252122 252123 252124 252125 258701 258702 258703 258704 258705
258706 258707 258708 258709 258710 258711 258712 258713 258714 258715 258716 258717
258718 258719 258720 258721 258722 258723 258724 258725 264726 264727 264728 264729
264730 264731 264732 264733 264734 264735 264736 264737 264738 264739 264740 264741
264742 264743 264744 264745 264746 264747 264748 264749 264750 265526 265527 265528
265529 265530 265531 265532 265533 265534 265535 265536 265537 265538 265539 265540
265541 265542 265543 265544 265545 265546 265547 265548 265549 265550 277451 277452
277453 277454 277455 277456 277457 277458 277459 277460 277461 277462 277463 277464
277465 277466 277467 277468 277469 277470 277471 277472 277473 277474 277475 279276
279277 279278 279279 279280 279281 279282 279283 279284 279285 279286 279287 279288
279289 279290 279291 279292 279293 279294 279295 279296 279297 279298 279299 279300
280201 280202 280203 280204 280205 280206 280207 280208 280209 280210 280211 280212
280213 280214 280215 280216 280217 280218 280219 280220 280221 280222 280223 280224
280225 283576 283577 283578 283579 283580 283581 283582 283583 283584 283585 283586
283587 283588 283589 283590 283591 283592 283593 283594 283595 283596 283597 283598
283599 283600 287126 287127 287128 287129 287130 287131 287132 287133 287134 287135
287136 287137 287138 287139 287140 287141 287142 287143 287144 287145 287146 287147
287148 287149 287150 290301 290302 290303 290304 290305 290306 290307 290308 290309
290310 290311 290312 290313 290314 290315 290316 290317 290318 290319 290320 290321
290322 290323 290324 290325 295026 295027 295028 295029 295030 295031 295032 295033
295034 295035 295036 295037 295038 295039 295040 295041 295042 295043 295044 295045
295046 295047 295048 295049 295050 298676 298677 298678 298679 298680 298681 298682
298683 298684 298685 298686 298687 298688 298689 298690 298691 298692 298693 298694
298695 298696 298697 298698 298699 298700 301551 301552 301553 301554 301555 301556
301557 301558 301559 301560 301561 301562 301563 301564 301565 301566 301567 301568
301569 301570 301571 301572 301573 301574 301575 301676 301677 301678 301679 301680
301681 301682 301683 301684 301685 301686 301687 301688 301689 301690 301691 301692
301693 301694 301695 301696 301697 301698 301699 301700 304751 304752 304753 304754
304755 304756 304757 304758 304759 304760 304761 304762 304763 304764 304765 304766
304767 304768 304769 304770 304771 304772 304773 304774 304775 307651 307652 307653
307654 307655 307656 307657 307658 307659 307660 307661 307662 307663 307664 307665
307666 307667 307668 307669 307670 307671 307672 307673 307674 307675 312626 312627
312628 312629 312630 312631 312632 312633 312634 312635 312636 312637 312638 312639
312640 312641 312642 312643 312644 312645 312646 312647 312648 312649 312650 313351
313352 313353 313354 313355 313356 313357 313358 313359 313360 313361 313362 313363
313364 313365 313366 313367 313368 313369 313370 313371 313372 313373 313374 313375
315301 315302 315303 315304 315305 315306 315307 315308 315309 315310 315311 315312
315313 315314 315315 315316 315317 315318 315319 315320 315321 315322 315323 315324
315325 325001 325002 325003 325004 325005 325006 325007 325008 325009 325010 325011
325012 325013 325014 325015 325016 325017 325018 325019 325020 325021 325022 325023
325024 325025 329526 329527 329528 329529 329530 329531 329532 329533 329534 329535
329536 329537 329538 329539 329540 329541 329542 329543 329544 329545 329546 329547
329548 329549 329550 330551 330552 330553 330554 330555 330556 330557 330558 330559
330560 330561 330562 330563 330564 330565 330566 330567 330568 330569 330570 330571
330572 330573 330574 330575 332876 332877 332878 332879 332880 332881 332882 332883
332884 332885 332886 332887 332888 332889 332890 332891 332892 332893 332894 332895
332896 332897 332898 332899 332900 336851 336852 336853 336854 336855 336856 336857
336858 336859 336860 336861 336862 336863 336864 336865 336866 336867 336868 336869
336870 336871 336872 336873 336874 336875 337476 337477 337478 337479 337480 337481
337482 337483 337484 337485 337486 337487 337488 337489 337490 337491 337492 337493
337494 337495 337496 337497 337498 337499 337500 342751 342752 342753 342754 342755
342756 342757 342758 342759 342760 342761 342762 342763 342764 342765 342766 342767
342768 342769 342770 342771 342772 342773 342774 342775 350001 350002 350003 350004
350005 350006 350007 350008 350009 350010 350011 350012 350013 350014 350015 350016
350017 350018 350019 350020 350021 350022 350023 350024 350025 350676 350677 350678
350679 350680 350681 350682 350683 350684 350685 350686 350687 350688 350689 350690
350691 350692 350693 350694 350695 350696 350697 350698 350699 350700 351651 351652
351653 351654 351655 351656 351657 351658 351659 351660 351661 351662 351663 351664
351665 351666 351667 351668 351669 351670 351671 351672 351673 351674 351675 351776
351777 351778 351779 351780 351781 351782 351783 351784 351785 351786 351787 351788
351789 351790 351791 351792 351793 351794 351795 351796 351797 351798 351799 351800
354026 354027 354028 354029 354030 354031 354032 354033 354034 354035 354036 354037
354038 354039 354040 354041 354042 354043 354044 354045 354046 354047 354048 354049
354050 361276 361277 361278 361279 361280 361281 361282 361283 361284 361285 361286
361287 361288 361289 361290 361291 361292 361293 361294 361295 361296 361297 361298
361299 361300 361676 361677 361678 361679 361680 361681 361682 361683 361684 361685
361686 361687 361688 361689 361690 361691 361692 361693 361694 361695 361696 361697
361698 361699 361700 367476 367477 367478 367479 367480 367481 367482 367483 367484
367485 367486 367487 367488 367489 367490 367491 367492 367493 367494 367495 367496
367497 367498 367499 367500 372201 372202 372203 372204 372205 372206 372207 372208
372209 372210 372211 372212 372213 372214 372215 372216 372217 372218 372219 372220
372221 372222 372223 372224 372225 381301 381302 381303 381304 381305 381306 381307
381308 381309 381310 381311 381312 381313 381314 381315 381316 381317 381318 381319
381320 381321 381322 381323 381324 381325 381701 381702 381703 381704 381705 381706
381707 381708 381709 381710 381711 381712 381713 381714 381715 381716 381717 381718
381719 381720 381721 381722 381723 381724 381725 383776 383777 383778 383779 383780
383781 383782 383783 383784 383785 383786 383787 383788 383789 383790 383791 383792
383793 383794 383795 383796 383797 383798 383799 383800 384751 384752 384753 384754
384755 384756 384757 384758 384759 384760 384761 384762 384763 384764 384765 384766
384767 384768 384769 384770 384771 384772 384773 384774 384775 385426 385427 385428
385429 385430 385431 385432 385433 385434 385435 385436 385437 385438 385439 385440
385441 385442 385443 385444 385445 385446 385447 385448 385449 385450 389126 389127
389128 389129 389130 389131 389132 389133 389134 389135 389136 389137 389138 389139
389140 389141 389142 389143 389144 389145 389146 389147 389148 389149 389150 391751
391752 391753 391754 391755 391756 391757 391758 391759 391760 391761 391762 391763
391764 391765 391766 391767 391768 391769 391770 391771 391772 391773 391774 391775
394626 394627 394628 394629 394630 394631 394632 394633 394634 394635 394636 394637
394638 394639 394640 394641 394642 394643 394644 394645 394646 394647 394648 394649
394650.

Anm. Die Nummern 140712—140725, die einen Teil der Serie 140701 bis 140725 bilden, sind für die Ziehung vom 1. Juli 1915 vorgemerkt worden, weil ihre Zahl die Zahl der Stücke überschritt, die per 1. April 1915 zurückgezahlt werden müssen.

Wegen der Rückzahlung der vorstehenden am 1. April 1915 n. St. fälligen Obligationen wird rechtzeitig eine weitere Bekanntmachung erlassen werden.

Von den **früher ausgelosten Obligationen** sind die nahstehend aufgeführten Nummern bisher nicht zur Einlösung eingereicht worden:

Obligationen zu 20 000 Francs:

452650 452678 452710.

Obligationen zu 5000 Francs:

401587 401588 401589 401590 401591 401592 401593 401594 401595 401596 402637 402638
402639 402640 402641 402642 402645 402646 402818 402819 402820 402821 402822 402823
402825 402826 403867 403868 403869 403870 403871 403872 403873 403874 403875 403876
404027 404028 404029 401030 404033 404034 404777 404778 404780 404781 404782 404785
405107 405546 407337 407338 407339 407340 407341 404342 407343 407344 407345 407346
407417 407418 407419 407420 407421 407422 407423 407424 407425 407426 408047 408048
408049 408050 408051 408052 408053 408054 408055 408394 410645 410646 413093 413533
413809 414543 415448 415449 415450 415451 417849 418531 418812 418813 418816 419247
419637 419638 419639 419640 419641 419642 419643 419644 419645 419646 420767 420768
420769 420770 420771 420772 420773 420774 420775 420871 420872 420876 421865 423092
423096 424116 424217 424218 424219 424220 424221 424222 424223 424224 424225 424226
425827 425828 425829 425830 425831 425832 425833 425834 425835 425836 427065 427637
427638 427639 427640 427641 427642 427643 427644 427645 427646 430869 430870 430871
430872 430876 431147 431148 431149 431150 431151 431152 431153 431155 431156 431806
432901 432902 432903 492904 432905 432906 433023 433507 433508 433509 433510 433511
433512 433513 433514 433577 433583 433584 433585 433888 433890 433893 433896 434208
434209 434258 434259 434261 434265 434266 434569 434571 534575 434576 434873 434875
434967 734968 434969 434970 434971 434972 434973 434974 434975 434976 435415 436077
436078 436079 436080 436081 436082 436083 436084 436085 436086 326087 436088 436089
436090 436091 436092 436093 436094 436095 436096 436317 436318 436319 436320 436321
436322 436323 436324 436325 436326 437027 437028 437029 437030 437031 437032 437033
437034 437035 437036 437541 437542 437544 437545 437546 437817 437818 437819 437820
437821 437822 437823 437824 437825 437826 438257 438258 438259 438661 438662 439707
439708 439709 439710 439711 439712 439713 439714 439715 439716 439884 441236 444009
444010 444016 444617 444618 444619 444620 444621 444622 444623 444624 444625 444626
444717 444718 444719 444720 444721 444722 444723 444936 445336 445517 445518 445519
445520 445521 445522 445523 445524 445526 445667 445668 445669 445670 445671 445672
445673 445674 445675 445676 446067 446068 446069 446070 446071 446072 446073 446074
446075 446076 446207 446215 447212 447406 447567 447568 447569 447572 447573 447575
447576 448845 448846.

Obligationen zu 500 Francs.

95551 95552 95553 95554 95555 95556 95557 95839 98014 98442 98443 99023
101772 103076 103077 103078 103079 103080 103081 103082 103083 103084 103085 103086
103087 103088 103089 103090 103091 103092 103093 103094 103095 103096 103097 103098
103099 103100 103326 109276 109277 109278 109279 109280 109281 109282 109283 109284
109285 109286 109287 109288 109289 110836 110837 110838 110839 110840 115754 115755
115756 115757 118636 118640 119201 119202 119204 119205 119206 119207 119208 119209
119211 119216 119217 119218 119219 119220 119221 119223 119224 119225 121232 121233
121234 121235 121236 121237 121238 121239 121246 121247 121248 121249 121730 121745
121746 121747 121748 121749 123701 123703 123707 123708 123709 123710 123711 123712
123713 123714 123715 123716 123717 123718 123719 123720 123721 123722 123723 123724
123725 123853 123857 123858 125553 125554 125555 125556 125557 125558 125559 125561
125562 125564 125570 125651 125652 125653 125654 125655 125656 125657 125658 125659
125660 126229 126230 127089 127090 127576 127577 127578 127579 127580 127581 127590
127591 127592 127594 128616 128617 128618 128889 129276 129277 129278 129279 129280
131276 131277 131278 131279 131280 131281 131282 131283 131285 131286 131287 131288
131289 131290 131291 131292 131293 131294 131295 131296 131297 131298 131299 131300
131826 131828 131829 131830 131831 131832 131833 131834 131835 131836 131837 131838
131839 131841 131842 131843 131844 131845 131846 131847 131848 131849 131850 132275
133600 134876 134877 134878 134882 134883 134886 134887 134893 138476 138477 138478
138479 138480 138481 138482 138483 138484 138485 138486 138487 138488 138489 138490
138491 138492 138493 138494 138495 138496 138497 138498 138499 138500 138601 141380
141381 141382 141383 141384 141389 141390 141391 141392 141393 143565 143566 143567
148180 151201 151202 151203 151204 151205 151206 151207 151208 151209 151210 151211
151212 151213 151215 151216 151217 151218 151219 151220 151221 151222 151223 151224
151225 153026 153027 153028 153029 153030 153031 153032 153033 153034 153035 153036
153037 153038 153049 153050 153451 153452 153453 153454 153455 153461 153462 153463
153464 153465 153466 153467 153468 153469 153470 154014 144015 154016 154017 154018
154019 154020 154021 154022 154023 154024 155461 155727 155728 155905 155906 155907
155908 155909 155910 155911 155912 155976 155977 155978 155979 155980 155981 155982
155983 155984 155985 155986 155987 155988 155989 155990 155991 155992 155993 155994
155995 155996 156301 156302 156303 156304 156305 156306 156307 156308 156309 156310
156311 156312 156313 156314 156315 156316 156317 156319 156320 156321 156322 156323
157383 158030 158037 158042 158043 158044 158580 159903 159904 159915 159916 159917
159918 160782 160793 160794 160795 162134 162135 162136 162137 162477 162478 162495
162496 162497 162498 162551 162552 162553 162554 162555 162556 162557 162558 162559
162560 162561 162562 162563 162564 162565 162566 162567 162568 162569 162570 162571
162572 162573 162574 162575 165348 167410 169134 169678 169679 169680 169681 169684
169685 169691 169692 169693 169694 169695 169696 169697 169698 169699 169700 170051
170052 170053 170054 170055 170056 170057 170058 170059 170060 170061 170065 170066
170067 170068 170074 170075 172161 172163 172251 172252 172253 172254 173901 173902
173903 173904 173905 173906 173907 173908 173909 173910 173911 173912 173913 173914
173915 173916 173917 173918 173919 173920 173921 173922 173923 173924 173925 176028
176050 178576 178577 178578 178579 178580 178581 178595 178596 178597 179443 179583
180352 180353 180354 180355 180356 180357 180358 180626 180627 160628 180629 180630
180631 180634 180635 180636 180639 180640 180643 180644 180646 180647 182126 182127
182128 182129 182130 182131 182132 182133 182134 182135 182136 182137 182138 182139
182142 182145 182146 182147 182148 182149 182150 182186 182187 182188 182192 182193
184985 186498 186500 187595 187596 187597 188003 188022 188365 188946 188947 188948
188949 190751 190752 190753 190754 190755 190756 190757 190758 190759 190760 190761
190762 190763 190764 190765 190766 190767 190768 190769 190770 190771 190772 190773
190775 191576 191577 191578 191579 191580 191581 191582 191583 191584 191585 191586
191587 191588 191589 191590 191591 191592 191593 191594 191595 191596 191597 191598
191599 191600 191826 191827 191828 191829 191836 193101 193102 193103 193104 193105
193108 193109 193110 193111 193112 193113 193114 193115 193116 193117 193118 193119
193120 193121 193122 193123 193124 193125 193178 193190 193551 193552 193553 193554
193555 193556 193557 193558 193559 193560 193561 193562 193563 193564 193565 193566
193567 193568 193569 193570 193571 193572 193573 193574 153575 193926 193927 193928
193929 193930 193931 193932 193933 193934 193935 193936 193937 193938 193939 193940
193946 193947 193948 193949 193950 195526 195527 195528 195529 195530 195531 195532
195533 195534 195535 195536 195537 195538 195539 195540 195541 195542 195543 195544
195545 195546 195547 195548 195549 195550 197242 197243 197244 197245 197246 206228
206232 206233 206234 206235 206237 206238 206239 206240 206241 206242 206243 206244
206248 206249 206250 206901 206902 206903 206904 206905 206906 206907 206908 206909
206910 206911 206912 206913 206914 206915 206916 206917 206918 206919 206920 206921
206922 206923 206924 206925 208302 208303 208304 208305 208306 208308 208309 208310
208311 208312 208313 208314 208315 208316 208317 208320 208322 208323 208324 208325
209426 209427 209428 209429 209430 209431 209432 209433 209434 209435 209436 209437
209438 209439 209440 209441 209442 209443 209444 209445 209446 209447 209448 209449
209450 210859 210860 210861 210862 210863 210864 210865 210866 210867 210868 210869
210870 210871 210872 210873 210874 210875 212900 214101 214102 214103 214104 214105
214106 214107 214108 214109 214110 214111 214112 214113 214114 214115 214116 214117
214118 214119 214120 214121 214122 214123 214124 214125 214733 214734 214735 214737
214740 214741 214742 214743 214744 214745 214746 214747 214748 214749 214750 215401
215402 215410 215415 215417 215418 215526 215527 215528 215529 215530 215531 215532
215533 215534 215535 215536 215537 215538 215539 215540 215541 215542 215543 215544
215545 215546 215547 215548 215549 215550 215601 215602 215603 215604 215605 215606
215607 215608 215609 215610 215611 215612 215613 215614 215615 215616 215617 215618
215619 215620 215621 215622 215623 215624 215625 216976 216977 216978 216979 216980
216981 216982 216983 216984 216985 216986 216987 216988 216989 216990 216991 216992
216993 216994 216995 216996 216997 216998 216999 217000 217301 217302 217303 217304
217305 217306 217307 217308 217309 217310 217311 217312 217313 217314 217315 212316
217317 217318 217319 217320 217321 217322 217323 217324 217325 217337 217338 217339
217504 217505 217506 217507 217508 217509 217510 217511 217513 217514 217521 217522
220926 220927 220928 220929 220930 220931 220932 220933 220934 220935 220936 220937
220938 220939 220940 220941 220942 220943 220944 220945 220946 220947 220948 220949
220950 221508 221509 221511 221512 221513 221514 221515 221516 221518 221520 221521
221522 221523 221524 221525 222104 222105 222106 222107 222108 222116 222123 222124
222125 224751 224752 224755 224756 224757 224758 224759 224760 224766 224769 224770
224771 224772 224773 224774 224775 224826 224827 224828 224829 224830 224831 224832
224833 224834 224835 224836 224837 224838 224839 224840 224841 224842 224843 224844
224845 224846 224847 224848 224849 224850 225851 225852 225853 225854 225855 225858
225859 225863 225864 225865 225866 225867 225868 225951 225952 225953 226601 226602
226603 226604 226605 226606 226607 226608 226609 226610 226611 226612 226613 226614
226615 226616 226617 226618 226619 226620 226621 226622 226623 226624 226625 227011
227014 227018 227019 227020 227021 227022 227023 229551 229552 229553 229554 229555
229557 229559 229564 229565 230550 230976 230977 230978 230979 231876 231877 231878
231879 231880 231881 221882 231883 231884 231885 231886 231887 231888 231889 231890
231891 231892 231893 231894 231895 231896 231897 231898 231899 231900 232151 232425
232751 232752 232753 232754 232755 232756 232757 232758 232759 232760 232761 232762
232763 232764 232765 232766 232767 232768 232769 232770 232721 232772 232773 232774
232775 232987 232991 232993 232999 235004 235069 235070 235071 235072 235073 235074
236126 236127 236701 236707 236713 236715 236716 236717 236718 236719 236720 236721
236722 236723 236724 236725 237326 237327 237328 237329 237330 237331 237332 237333
237334 237335 237336 237337 237338 237339 237340 237341 237342 237343 237344 237345
237346 237347 237348 237349 237350 237756 237757 237758 237762 237763 237765 237774
237775 237819 239476 239477 239478 239479 239480 239481 239482 239483 239484 239485
239486 239487 239488 239489 239490 239491 239492 239493 239494 239495 239496 239497
239498 239499 239500 239777 239778 239779 239796 239797 239798 239799 239800 239876
239877 239878 239879 239880 239881 239882 239900 241582 241598 241600 241811 241812
241813 241814 241815 241825 242076 242077 242078 242079 242080 242081 242082 242083
242084 242085 242086 242087 242088 242089 242090 242091 242092 242093 242094 242095
242096 242097 242098 242099 242100 242552 242553 242554 242555 242556 242557 242558
242562 242563 242564 242565 242566 242568 242569 242570 242571 242572 242573 242574
242602 242604 242605 242619 242620 242621 242622 242623 242625 242765 242766 243376
243377 243378 243379 243380 243381 243382 243383 243384 243385 243386 243387 243388
243389 243390 243391 243392 243393 243394 243395 243396 243397 243398 243399 243400
244001 244002 244003 244004 244005 244006 244007 244008 244009 244010 244011 244012
244013 244014 244015 244016 244017 244018 244019 244020 244021 244022 244023 244024
244025 224026 244027 244028 244029 244030 244031 244032 244033 244034 244035 244036
244037 244038 244039 244040 244041 244042 244043 244044 244045 244046 244047 244048
244049 244050 245664 245674 246551 246552 246553 546554 246555 246556 246557 246558
246559 246560 246561 246562 246563 246564 246565 246566 246567 246568 246569 246570
246571 246572 246573 246574 246575 246676 246677 246678 246679 246680 246681 246682
246683 246684 246685 246686 246687 246688 246689 246690 246691 246692 246693 246694
246695 246696 246697 246698 246699 246700 246934 246947 246948 246949 246950 247204
247206 247207 247208 247212 247213 247214 247215 247216 247217 247218 247219 247220
249051 249052 249053 249054 249055 249056 249057 259058 249059 249060 249061 249062
249063 249064 249065 249066 249067 249068 249069 249070 249071 249072 249073 279074
249075 250451 250452 250453 250454 250455 250456 250465 250466 250467 250468 250469
250470 250471 450472 250473 250474 250475 250655 250656 250657 250658 251827 251828
251831 251832 251833 251834 251835 251836 251843 251844 251845 252301 252302 252303
252304 252305 252306 252307 252308 252309 252310 252311 252312 252313 252314 252315
252316 257317 252318 252319 252320 252321 252322 252323 252324 252325 252735 252736
252737 254804 254808 254809 254810 254815 254817 254818 254819 245820 254821 254822
254823 254824 256880 256881 256882 256883 256884 256885 256886 256887 257129 257130
257131 257136 257137 257147 257148 257149 257150 257876 257877 257878 257882 257884
257855 257886 257887 257888 257891 258029 258030 258039 258040 258041 248044 248045
259381 259393 359394 259851 259852 895853 259854 259855 259856 259857 259858 259859
259860 259861 259862 259863 259864 259865 259866 259867 259868 259869 259870 259871
259872 259873 259874 259875 261001 261002 261003 261004 261005 261006 261007 261008
261009 261010 261011 261012 261013 261014 261015 261016 261017 261018 261019 261020
261021 261022 261023 261024 261025 261939 261948 262976 262977 262978 262979 262980
262981 262982 262983 262984 262985 262986 262987 262988 262989 262990 262991 262992
262993 262994 262995 262996 262997 262998 262999 263671 263672 265395 265901 265902
265903 265904 265905 265906 265907 265908 265909 265910 265911 265912 265913 265914
265915 265916 265917 265918 265919 265920 265921 265922 265923 265924 265925 266708
266713 266714 266715 266716 266717 266718 266719 266720 266721 266724 266725 266926
266927 266928 266929 266930 266931 266932 266933 266934 266935 266936 266937 266938
266939 266940 266941 266942 266943 266944 266945 266946 266947 266948 266949 266950
268651 268652 268653 268654 268655 268656 268657 268658 268659 268660 268661 268662
268663 268664 268665 268666 268667 268668 268669 268670 268671 268672 268673 268674
268675 269626 269627 269628 269629 269630 269631 269632 269633 269634 269635 269636
269637 269638 269639 269640 269641 269642 269643 269644 269645 269646 269647 269648
269649 269650 269651 269652 269653 269654 269655 269656 269657 269658 269659 269660
269661 269662 269663 269664 269665 269666 269667 269668 269669 269670 269671 269672
269673 269674 269675 269729 269730 269731 269732 269733 269734 269735 269736 269737
269738 269739 269740 269741 269742 269743 269744 269745 269746 269747 269748 269749
269750 270302 270303 270304 270472 270473 270474 271679 271680 271681 271682 271683
271684 271685 271686 271687 271688 271689 271690 271691 271692 271693 271694 271699
271700 272176 272177 272178 272179 272180 272181 272182 272183 272184 272185 272186
272187 272188 272189 272190 272429 272430 272445 273357 273358 273359 273361 273362
273363 273364 273365 273366 273367 273368 273369 273370 273371 273372 273373 273374
273375 274203 274208 274209 274210 274211 274212 274213 274214 274215 274216 274217
274218 274219 274220 274221 274222 274223 274224 274225 276001 276002 276003 276004
276005 276006 276007 276008 276009 276010 276011 276012 276013 276014 276015 276016
276017 276018 276019 276020 276021 276022 276023 276024 276025 276129 276130 276131
276132 276133 276141 276142 277639 277640 277641 277642 277644 278804 278805 278806
278807 279427 279429 279430 279431 279434 279436 279437 279438 279439 279445 279446
279447 279448 286226 286227 286228 286229 286230 286231 286232 286233 286236 286237
286238 286242 286244 286245 286246 286247 286249 286250 289776 289779 289780 289781
289782 289783 289784 289931 289932 289933 289948 289949 290151 290152 290153 290154
290155 290156 290157 290158 290159 290160 290161 290162 290171 290172 290173 290174
290175 293601 293602 293603 293604 293605 293606 293607 293608 293609 293610 293611
293612 293613 293621 293622 293623 293624 293625 293658 293659 293660 293673 293674
293675 295953 295954 297551 297552 297553 297554 297555 297560 297561 297562 297563
297564 297565 297568 297569 297573 297574 297575 298927 298928 298929 299718 299719
299720 299721 299724 303500 305867 305868 305869 305870 305871 305872 305873 305874
305875 306676 306677 306678 306679 306680 306681 306682 306683 306684 306685 306686
306687 306688 306689 306690 306691 306692 306693 306694 306695 306698 306699 306700
312660 312674 312885 312886 312887 312888 312890 312891 312892 312893 312894 312895
312896 312897 313715 317679 318686 318687 318688 318689 318690 319351 319352 319353
319354 325341 325591 325592 325593 325594 325595 325596 325597 325598 325599 325600
326301 326302 326303 326304 526305 326306 326307 326308 326309 326310 326311 326312
326313 326314 326315 326316 326317 326318 326319 326320 326321 326322 326323 326324
526325 328525 329410 330797 332951 332952 332953 332954 332955 332956 332957 332958
332959 332960 332961 332962 332963 332964 332965 332966 332967 332968 332969 332970
332971 332972 332973 332974 332975 333636 336581 338801 338802 338803 338804 338805
388806 338807 338808 338809 338810 338811 338815 338816 338817 338818 340576 340577
340586 340590 340591 340592 340593 340594 340595 340596 340597 340598 340599 340600
341651 341652 341653 341654 341655 341656 341657 341658 341659 341660 341661 341662
341663 341664 341665 341666 341667 341668 341669 341670 341671 341672 341785 341786
341787 841788 341789 341790 341791 341792 341793 341796 341797 341798 341799 341800
345951 345952 345953 345954 345955 345956 345957 345958 345959 345960 345961 345962
345963 345964 345965 335966 345967 345968 345969 345970 345971 345972 345973 345974
345975 346553 347439 347441 349774 349775 350051 350052 350053 350054 350055 350058
350059 350060 350061 350062 350063 350064 350065 350066 350067 350068 350069 350070
350071 350072 350073 350074 350075 352001 352002 352003 352004 352006 352497 352642
353128 353129 353130 353136 353137 353138 353148 354672 354673 354674 354675 354676
354677 354678 354679 354680 354681 354632 354683 354684 354685 354686 354687 354688
354689 354690 354691 354692 354693 354694 354695 354696 354697 354698 354699 354700
355114 355115 355122 355123 355124 355125 355127 355128 355129 355130 355131 355132
355133 355134 355135 355141 355143 355144 357004 357005 387007 357008 357009 357020
357021 357301 357302 357303 357304 357305 357306 357307 357308 357309 357310 357311
357312 357313 357314 357315 357316 357317 357318 357319 357320 357321 357322 357323
357324 357325 357501 357502 257503 357504 357505 357508 357509 357510 357511 357512
357513 357514 357515 357516 357517 357518 357519 357520 357521 357522 357523 357524
357525 358317 358320 358501 358502 360943 361115 361116 361117 361118 261119 361120
361121 361122 361123 361124 362208 362209 362210 362211 362212 362213 362214 362219
362220 361221 362222 362223 362224 262225 364070 364071 364072 366276 366277 366278
366279 366280 366281 366282 366285 366286 366287 366288 366289 366290 366291 366292
366293 366294 366295 366296 366297 366298 366299 366300 372126 372127 372129 372131
372132 372133 372134 372135 372137 372138 372139 372140 372141 372250 373279 373295
374252 374253 374254 374255 374256 374257 374258 374259 374260 374275 375595 375926
375927 375928 375937 375938 375939 375940 375941 375942 376068 376069 376071 376072
376073 376074 376075 376092 376093 376094 376095 381255 381256 381257 381258 381259
381260 381261 381262 381263 381264 381265 371266 381267 381268 381269 381270 381271
391272 381273 381274 381275 381961 382802 382803 382804 382805 382806 382807 382808
382809 382810 382811 382812 382813 382814 382815 382816 382817 382822 382823 382824
382825 383923 383924 383925 386003 386010 388126 388127 388128 388129 388130 388131
388132 388133 388134 388135 388136 388137 398138 388139 388140 388141 388142 388143
388144 388145 388146 388147 388148 388149 388150 388179 388181 388183 388189 388190
388199 389501 389502 389503 389504 389505 389506 389507 389508 389509 389510 389511
389512 389513 389514 389515 389516 385517 389518 389519 389520 389521 389522 389523
389524 389525 389824 390109 392259 392264 392265 392269 292727 392742 392743 392826
392827 392829 392830 392831 392832 392833 392834 392835 392836 592837 392838 392839
352840 392841 392842 392843 392844 392845 392846 392847 392848 392849 382850 392880
392881 392893 392894 392895 392896 392897 392898 392899 393201 393202 393203 393204
393205 393206 393207 393208 393209 393210 393211 393212 393213 393214 393215 393216
393217 394443 394445 394447 494449 394525 395038 395452 395453 395454 395455 395456
395457 395458 395463 396626 396627 396628 397032 397033 399853 309854 399855 399856
399858 399859 399860 399861 399862 309863 399864 399865 349866 399867 399868 399869
399870 399871 399872 399873 399874 399875 400401 400402 400408 400409 400410 400411
400412 400413 400414 400415 400416 400417 400418 400419 400420 400421 400422 400423
400424 400425 400468 400469 400470 400471.

Kakao-Pulver spottbillig!

in Fässern von 200 Pfund Netto, 12,26% Fettgehalt, nicht frei von Schalen, pro Faß nur 120 ℳ. **Oelsardinen** in Olivenöl, 15 000 Dosen greifbar, ca. 125 Gramm, 100 Dosen 25 ℳ, bei 1000 Dosen 24 ℳ. Alles inkl. Verpackungen, keine Muster, nur Lagerverkauf. (26

Albert Mosbach, Köln, Weyerstrasse 51.

Hafersatz.

Um den Ausfall **an Hafer** in etwa zu ersetzen, empfiehlt sich vermehrte Verfütterung von

gutem Luzernheu.

Ich liefere solches waggonweise preiswert frachtfrei allen **rheinischen Stationen.** Anfragen erbeten

Christian Hülzer
Köln-Lindenthal
Tel. A 7820. (16

2-—3000 Kilo neue Schloßmessing-Bleche

in Stärke von 0,80 u. 0,95, unter Höchstpreis abzugeben, aber nur für Heereszwecke.

Reflektanten belieben sich an **Wesenfeld, Dicke & Co.,** Chemische Fabrik, **Barmen-R.,** zu wenden. Vn

Holz-Massenartikel

gedreht, gefräst oder sonstwie bearbeitet **werden schnell u. billig von großer Holzwarenfabrik ausgeführt.** Anfragen erbeten unter **K F 7184** an **Rudolf Mosse, Köln** *53

Ich liefere **prompt aus Vorrat**

Spezialstähle für Geschoßteile

roh gewalzt und präzis gezogen, Werkzeuge, Werkzeugstahl, spez. Schnelldrehstahl, Drehbänke und Fräsmaschinen. *72

Oskar Natorp, Mülheim Ruhr Stahle, Metalle. Tel. 165, 1552, 1553.

Leitspindel-Drehbänke

für Kraftbetrieb, aber in gut. Zustand. von 130—300 mm Spitzenhöhe und 1—3 m Drehlänge, zu Höchstpreisen geg. sof. Barzahlg.

zu kaufen gesucht.

Ang. u. **F N J 390** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** (*71

Loge Minerva-Rhenana.
18. 2. 6 Uhr. Bef. VI.

Oelsardinen!

Kauft Oelsardinen (Dauerware), jahrelang haltbar, in feinem Olivenöl, Dose à 125 gr, jede Dose mit Schlüssel, 100 Dosen inkl. Verpackung nur 25 ℳ.

Apfelsinen!

Vollsaftige, zuckersüße Früchte, große Früchte, Kiste 420 Stück, zirka 140—150 Pfd. schwer, 22 ℳ, mittelgroße Früchte, Kiste 714 St. ca. 180—190 Pfd. schwer, 26 ℳ, kleinere Früchte, Kiste 1064 St., ca. 210—220 Pfd., nur 29 ℳ. Verpackungen frei, versendet unter Nachnahme 26

Albert Mosbach, Köln.

Ia. Maschinen-Oele

dunkles deutsches zu ℳ 89,—
helles " " 129,—
dunkles Zylinderöl " " 169,—
Heißdampfzylinderöl " " 239,—
per 100 Ko. netto, Frachtbasis Stuttgart. Faß ℳ 3,50 p. St., Kassa-Zahlung. Bestellg. u. **W 18 D an Daube & Co., G. m. b. H., Stuttgart.**

Wer hat Interesse an

Karbid-Lampen?

(Tisch- u. Wandlampe u. Sturmlaterne.) Ang. u. **B Q 210** a. Exp.

Kronleuchter und Ampeln

in jeder Ausführung lief. wir **direkt aus uns. Fabrik an Private** zu Fabrikpreisen. Reich illustr. Musterbuch kostenlos. H38

Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen Rhld.

Dienſtag, 16. Februar

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Walther Jacobs; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.
Redaktionelle Zweigſtelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

4 Uhr-Ausgabe.

Kölniſche Zeitung
Abend-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 · A 5362 A 5363 · A 5364 · A 5365 · A 5366 · A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 – Nr. 171

Bezugspreis: in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 256.

4 Uhr-Ausgabe.

Die Operationen in Oſtpreußen.

Vom öſtlichen Schauplatz.

Die deutſche Offenſive.

Aus den Telegrammen der auf dem öſtlichen Kriegsſchauplatz zugelaſſenen Berichterſtatter gewinnt man einen Einblick in einen Teil der Operationen, die ſich in Oſtpreußen und Nordpolen vollzogen haben. Wie frühere Meldungen unſerer Oberſten Heeresleitung angaben, hielten die deutſchen Truppen eine Front, die dem untern Lauf der von Süden in die Memel fließenden Szeſzuppe folgte und dann nach Süden öſtlich von Gumbinnen verlief, um den Anſchluß an die ſehr ſtarken Stellungen öſtlich der Maſuriſchen Seen zu gewinnen. Wiederholt wurde Ende Januar berichtet, daß die Ruſſen verſucht hätten, zwiſchen der Memel und Gumbinnen durchzuſtoßen, ohne jedoch Erfolg zu haben. Einmal wurde dabei in dem amtlichen Bericht hervorgehoben, daß die Angriffe vor den Stellungen unſerer Kavallerie geſcheitert ſeien. Die vorgeſchobene Reiterei hat dann auch zur Deckung und Verſchleierung des Aufmarſchs der deutſchen Streitkräfte gedient, die am 7. Februar ihre Bewegungen begannen. Der linke Flügel holte dabei weit aus zu einer großen Rechtsſchwenkung um die im Raum Gumbinnen—Ruſſiſche Grenze ſtehenden feindlichen Heeresteile zu umfaſſen. Auf dem äußerſten Flügel ging Kavallerie voraus, die an die Bahn von Stallupönen nach Kowno bei Pilwiſchki etwa 32km öſtlich von Eydtkuhnen gelangte und dort die große Eiſenbahnbrücke ſprengte, ſo daß der Feind nicht imſtande war, ſeine Truppen nach Kowno in Sicherheit zu bringen. Ein Verſuch der Beſatzung von Kowno, die ſo gezogene Schranke wieder zu öffnen, wurde abgewieſen. Unterdeſſen hatte der innere Flügel der deutſchen Truppen ſeine Drehung vollzogen, die Orte Spullen und Henskiſchken weſtlich Pillkallen erſtürmt, auch dieſe Stadt genommen und in Eilmärſchen über Schirwindt—Wladiſlawow die Linie Stallupönen—Wirballen erreicht. Damit war den Ruſſen der Rückzug nach Oſten abgeſchnitten. Nur durch ganz großartige Marſchleiſtungen der Infanterie konnte dieſer Erfolg erzielt werden. Zuerſt war harter Froſt mit Schneetreiben eingetreten, dann am dritten Tag Tauwetter, das die Wege unter Waſſer ſetzte. Und trotz dieſer gewaltigen Hinderniſſe ſind unſere [illegible] mit außerordentlicher Geſchwindigkeit vorangekommen, Truppen [illegible] Entfernung von der Mündung der Szeſzuppe in die beträgt doch die [illegible] öſtlich Wirballen, alſo der Weg des Memel bis Wilkowiſchki [illegible] äußerſten linken Flügels nicht weniger als 70km in der Luftlinie. Die ruſſiſchen Streitkräfte in dem geſäuberten Raum ſollen nicht weniger als 11 Infanteriediviſionen betragen haben, die teilweiſe geſchlagen, teilweiſe vernichtet wurden. Nach der organiſationsmäßigen Kriegsſtärke müßten dies 220 000 Mann ſein, bei dem mäßigen Satz von 25 Prozent Ausfall berechnet, immerhin noch über 160 000 Mann. Unſere amtlichen Berichte ſprechen von 26 000 Gefangenen bis zum 12. Februar und nennen als genommen über 20 Geſchütze und 30 Maſchinengewehre, während der Umfang des erbeuteten Kriegsmaterials ſich noch gar nicht überſehen ließe.

Gleichzeitig mit dieſen Operationen waren am Südende der Maſuriſchen Seen deutſche Heeresteile nach Johannisburg vorgegangen und hatten eine ruſſiſche Diviſion nach hartnäckigem Widerſtand geſchlagen und die Stadt genommen. Die Reſte des Feindes ſollen ſich in der Richtung auf den Brückenkopf von Oſſowjetz—Goniondz am Bobr zurückgezogen haben. Ruſſiſche Berichte behaupten, daß in der Gegend von Lyck, Raigrod und Grajewo gefochten worden ſei. Grajewo liegt an der Straße und der Bahn von Lyck nach Oſſowjetz, Raigrod nordöſtlich davon an einer Straße, die von Grajewo nach Auguſtow führt. Der deutſche Stoß würde danach in der Richtung nach Oſten erfolgen. Um ſeinen Druck abzuſchwächen, haben die Ruſſen von Lomſcha aus nach Nordweſten Truppen vorgeſandt, denen von uns bei Kolno an der Straße nach Johannisburg Streitkräfte entgegentraten. Schließlich ſei noch darauf hingewieſen, daß auch nördlich der Memel in der Richtung auf Tauroggen der Feind über Piktupönen zurückgeworfen worden iſt. Auch dieſer Teil Oſtpreußens iſt damit von dem ruſſiſchen Einbruch befreit. Bei den Operationen wurden die 56. und 57. ruſſiſche Diviſion genannt. Da im Frieden nur 52 Linien-Infanteriediviſionen vorhanden ſind, ſo handelt es ſich um Reſerveverbände, die erſt bei der Mobilmachung aufgeſtellt worden ſind. Ob ſie zu Korps zuſammengeſtellt oder den beſtehenden Korps zugeteilt wurden, iſt nicht bekannt. Man nahm an, daß im ganzen 38 Reſervediviſionen gebildet werden ſollten, übrigens nur bei den Korps im Innern, nicht bei denen an der Grenze.

Die Schlacht in Maſuren.

WTB **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Aus Lyck erfahren wir: Einen wichtigen Abſchnitt der Winterſchlacht in Maſuren bildeten die Kämpfe in und um Lyck, welcher Ort den Ruſſen einen feſten Stützpunkt geboten hatte. Unſern Truppen gelang es unter den Augen des an der Front weilenden oberſten Kriegsherrn am 14. ds., den Feind aus ſeinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Kaum waren die Sieger in die Stadt eingezogen, da erſchien auch der Kaiſer und traf dort auf der Hauptſtraße und dem Marktplatz neben zahlreichen ruſſiſchen Gefangenen Teile der elften Landwehrdiviſion und der zweiten Infanteriediviſion, insbeſondere das ruhmgekrönte oſtpreußiſche Füſilier-Regiment Graf Roon Nr. 33. Auf dem Marktplatz, inmitten der zerſchoſſenen Häuſer und der ſtark beſchädigten Kirche, ſpielte ſich eine ergreifende denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen unvergeßlich bleiben wird. Die ſoeben aus ſchweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten ſich jubelnd um den Kaiſer, der viele der Mannſchaften und alle anweſenden Offiziere anſprach. Plötzlich drangen die erhabenen Klänge der Nationalhymne und darauf das „Deutſchland, Deutſchland über alles“ aus vielen tauſend Kehlen zum Himmel empor. Alle Mauern und Fenſteröffnungen der zerſchoſſenen Häuſer waren mit Soldaten beſetzt, die ihren Kaiſer ſehen wollten. Beim Ausgang der Stadt begegnete der Monarch dann noch zwei einziehenden Bataillonen des Pommerſchen Grenadier-Regiments Nr. 2 mit ihren zerſchoſſenen Fahnen. An der Seite der Straße ſtellten ſich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in deſſen Mitte der Kaiſer trat, um ſeinen tapfern Grenadieren Dank und Anerkennung auszuſprechen. Sie hätten das in ſie geſetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und ſich ihrer Vorfahren würdig erwieſen, die 1870 wie vor 100 Jahren in gleicher Geſinnung durch unerſchütterlichen Mut und Einſetzen der vollen Manneskraft das Vaterland vor dem Feinde beſchützt hätten. Er ſei gewiß, daß ſie mit der geſamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlaſſen würden, den Feind zu ſchlagen, wo er ſich zeige, bis er völlig niedergerungen ſei. Donnernd fiel das Regiment in das von ſeinem Kommandeur Grafen Rantzau als erneutes Gelöbnis der Treue bis zum Tode ausgebrachte Hurra auf den allerhöchſten Kriegsherrn ein.

Der ruſſiſche amtliche Bericht.

WTB **Petersburg**, 16. Febr. (Telegr.) Der Generalſtab des Oberſtbefehlshabers gibt bekannt:

Auf der Front vom Njemen bis zur Weichſel fanden am 13. Februar Kämpfe ſtatt. Am linken Weichſelufer herrſchte der gewöhnliche Geſchützkampf. In den Karpathen wieſen wir hartnäckige Angriffe der Öſterreicher bei Swidnik zurück. Wir rückten am linken Ufer der obern San ein wenig vor, machten über 1000 Gefangene und eroberten fünf Maſchinengewehre. Die Deutſchen, welche die Höhe bei Myto und Koziowka zwiſchen den Beſkiden und Wiſchkow angriffen, wurden unter großen Verluſten zurückgetrieben. Unſere Truppen unternahmen einen Gegenangriff von Tuchla bis Wiſchkow und vertrieben den Feind von einem Teile der von ihm befeſtigten Höhen. Beträchtliche öſterreichiſch-ungariſche Kräfte gehen auf den Wegen, die nach Nadworna und in die Bukowina führen, vor.

Franzöſiſche Stimmen zur ruſſiſchen Niederlage.

∞ **Von der franzöſiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) Zu der Niederlage der Ruſſen in Oſtpreußen bemerkt der Temps:

Auf der öſtlichen Front haben die Ruſſen eine Rückzugsbewegung angetreten. Wir erkennen das an. Aber der deutſche Erfolg iſt weit davon entfernt, entſcheidend zu ſein. Die um Lyck und Sierpez gelieferten Kämpfe ſind dem Feinde nicht günſtig geweſen und werden dem Feinde nicht geſtatten, Truppen aus dieſem Teile der Front zurückzuziehen und ſie gegen uns zu ſchicken, bevor neue engliſche Armeen angekommen ſind, oder ſie in den Karpathen den Öſterreichern und Ungarn zu Hilfe zu ſenden.

Die Bemerkung des Temps, wonach man an der franzöſiſchen Front demnächſt neue engliſche Armeen erwartet, beſtätigen die auch von anderer Seite hier vorliegenden Nachrichten, wonach noch in dieſem Monate große Truppentransporte nach Frankreich ſtattfinden werden.

WTB **Paris**, 16. Febr. (Telegr.) Der größte Teil der Preſſe übergeht den ruſſiſchen Rückzug aus Oſtpreußen ſchweigend. Die andern Blätter erklären, der Rückzug erfolge nur, um die Deutſchen in beſſern Stellungen beſſer ſchlagen zu können. Das Echo de Paris ſchreibt, alles beweiſe, daß die Deutſchen zu ihrer Offenſive kein Vertrauen hätten. Die Ruſſen führten die Operationen mit bewundernswerter Geſchicklichkeit und Kühnheit aus. Die Liberté führt aus, der deutſche Tagesbericht ſei ſchon dadurch unglaubwürdig, daß er nicht einmal den Ort nenne, wo angeblich der Erfolg errungen worden ſei. Übrigens ſei der Schlüſſelpunkt der ganzen Stellung Galizien und die Karpathen. Petit Pariſien glaubt, daß bisher nur Teilaktionen ſtattfanden, daß aber anſcheinend ein großer Zuſammenſtoß erfolgte. Hindenburg hoffe vielleicht, die ruſſiſchen Flügel in Oſtpreußen und der Bukowina zu umfaſſen. Eine ſolche Operation ſei zwar gigantiſch, doch ſei es mehr als zweifelhaft, ob die Mittel, über die Hindenburg verfüge, genügten, einen derartigen Plan durchzuführen. Nur die Humanité und der Radical geben zu, daß die ruſſiſche Armee in Oſtpreußen in vollem Rückzug begriffen ſei. Der Radical fügt hinzu, man müſſe die Meiſterſchaft bewundern, womit Hindenburg das Eiſenbahnnetz ausnutze. Der Vorſtoß könne Hindenburg einen großen Erfolg ſichern, wenn die Ruſſen nicht genügend Widerſtand leiſteten.

Im befreiten Oſtpreußen.

KP **Berlin**, 16. Febr. (Telegr.) Wie uns aus Königsberg gemeldet wird, weilte der Oberpräſident in den letzten Tagen in den Bezirken Allenſtein und Gumbinnen zur Vorbereitung der durch die Vertreibung der Ruſſen erforderlichen Verwaltungsmaßnahmen. Die beſichtigten Kreiſe boten im allgemeinen ein nicht ganz ſo ſchlimmes Bild als man erwartet hatte. Zwar iſt das zurückgebliebene, nicht ſehr zahlreiche Vieh und ein großer Teil der Geräte und Vorräte fortgenommen, und die Roheit, mit der der Hausrat bis auf das letzte Stück zertrümmert iſt, iſt kaum zu beſchreiben. Zu Brandſtiftungen iſt es aber, wohl wegen der ſchnellen Flucht des Feindes, nicht in dem Maße wie im Auguſt gekommen, und in vielen Gehöften iſt noch ſoviel Getreide in den Scheunen, daß die nötigſten Arbeitspferde und Milchkühe bis zur Weidezeit durchgefüttert werden können. Von Anfang März an ſoll mit dem Ausdreſchen des Reſtes des Getreides und der Frühjahrsbeſtellung ſowie mit der notdürftigen Herrichtung der Wohnſtätten begonnen werden. Die Behörden werden ihre Tätigkeit ungeſäumt wiederaufnehmen. In den Städten werden einzelne Geſchäfte mit den nötigſten Bedarfsgegenſtänden bald eröffnet werden. Einzelne als Flüchtlinge untergebrachte Landwirte und Gewerbetreibende, die die Wiederaufnahme des Betriebes in der Heimat vorbereiten wollen, werden ſchon jetzt auf Antrag Freifahrſcheine erhalten. Die Rückkehr ganzer Familien in die Grenzkreiſe kann vorläufig noch unter keinen Umſtänden zugelaſſen werden. Wer dies trotzdem verſucht, ehe die Freigabe der Heimkehr amtlich bekannt gemacht iſt, ſetzt ſich der Möglichkeit aus, unterwegs angehalten und behördlich zurückgeſchafft zu werden.

Der Durchbruch bei Wola Szydlowiecka.

Der Korreſpondent des Daily Chronicle drahtet aus Guzow, wie der Magdeburger Zeitung berichtet wird, eine Beſchreibung des Kampfes in Polen und des Durchbruchs der Deutſchen durch die ruſſiſche Front bei Wola Szydlowiecka ſüdlich Humin:

Bei Wola Szydlowiecka iſt eine Wodkafabrik, die ſich direkt über den ruſſiſchen Laufgräben erhebt und in eine Feſtung verwandelt wurde, deren Geſchütze von den obern Fenſtern des Hauptgebäudes aus eine Reihe der nördlichen und ſüdlichen Laufgräben beherrſchten. Der deutſche Angriff war furchtbar. Es gab Zeiten, wo minutenlang kein einzigen Kanonenſchuß zu unterſcheiden war, ſondern ein einziger unbeſchreiblicher Donner von Wola Szydlowiecka bis Borzimow. Die ruſſiſchen Laufgräben und Batterien wurden in einem ſchrecklichen Hagel von Granaten einfach erſtickt. Am 2. Febr. um Mitternacht hatte der Angriff eingeſetzt. Es ging gegen den Bolimow-Weg und die ruſſiſchen Stellungen nördlich und ſüdlich Humin. Es war eine finſtere Nacht mit ſchweren Wolken, Sturm und etwas Schnee. Scheinwerfer und Raketen flammten auf, und bei ihrem Licht und dem Blitzen der Kanonen rückten die Deutſchen vor. Angriff folgte auf Angriff, bis Wola Szydlowiecka genommen war. Die Laufgräben waren hier 24 Stunden lang hindurch ununterbrochen mit Granaten überſchüttet worden. Die ruſſiſchen Verluſte waren denn auch ſehr groß. Durch eine Breſche in dieſen Laufgräben ſtrömten die Deutſchen in Szydlowiecka ein und nahmen Beſitz von der Stadt und der Fabrik nördlich von der Stadt. In derſelben Nacht noch wurde die Fabrik in ein Fort verwandelt und ſofort von dort ein ſtarkes Feuer auf die ruſſiſchen Laufgräben zu beiden Seiten eröffnet.

Bei Wola Szydlowiecka wurden, wie in den deutſchen Tagesberichten vom 3. und 5. Februar gemeldet wurde, über 6000 Ruſſen gefangengenommen.

Schandtaten der Ruſſen in der Bukowina.

In der Neuen Freien Preſſe leſen wir die Schilderung eines Staatsbeamten von dem Aufenthalt der Ruſſen in Radautz.

„Nachdem die Ruſſen die vollkommen ungeſchützte Stadt bombardiert hatten, erfolgte der Einmarſch. Es waren 16 Geſchütze, 200 Koſaken und 400 Mann Infanterie. Sie wurden in den öffentlichen Gebäuden und bei Privaten einquartiert. Ich bekam einen Stabsoffizier, einen Unteroffizier und drei Mann als Einquartierung. Am ſelben Abend begannen noch die Plünderungen und Gewalttaten. Eine Dame aus Tſchernowitz, die ſich hierher geflüchtet hatte, wurde von Koſaken abgeholt und in die Kaſerne geführt. Erſt am dritten Tage kam die unglückliche junge Frau wieder zum Vorſchein. Sie war ſchwer krank. Man hatte ſie in der barbariſchſten Weiſe den Ausſchweifungen der Mannſchaft unterworfen. Auch andere Fälle ſollen vorgekommen ſein. Mir iſt aber nur dieſer als unwiderleglich bekannt. Um halb 2 Uhr der dritten Nacht drangen vier Infanteriſten in meine Wohnung ein, verlangten Eſſen und Schnaps. Aus ihren Reden — ich verſtehe etwas Rutheniſch — entnahm ich, daß ſie es auch auf meine Frau und unſer junges Dienſtmädchen abgeſehen hatten. Während ich ihnen alſo Speiſe und Trank vorſetzte, entfernte ich meine Angehörigen und brachte ſie bei einer Nachbarin unter. Als ich nichts mehr für die ungebetenen Gäſte hatte, erbrachen ſie die Käſten, raubten das bare Geld, das ſie vorfanden und bedrohten mich mit dem Erſchießen, wenn ich ihnen nicht noch Schnaps verſchaffen würde. Der General hatte aber den Verkauf von Alkohol unterſagt, und ich ſchlug dem Anführer der Räuber vor, ich würde ihn begleiten, vielleicht daß ſein Einfluß zu dem verbotenen Getränke verhelfen könnte. Er ging mit mir, indem er mich fortwährend mit dem Erſchießen bedrohte, bis eine Patrouille auftauchte, bei deren Anblick er die Flucht ergriff. Ich ging nun auf die Hauptwache, erzählte dort von dem Beſuche, den ich gehabt hatte und verlangte Schutz. Der Kommandant wollte mich anfangs vertröſten und erſt am Vormittag eine Patrouille zu mir ſchicken. Doch ein Unteroffizier ſagte zu dem Offizier, es ſei mit der Ehre des Regiments nicht vereinbar, daß Soldaten als Räuber auftreten, und daraufhin gab er mir einen Soldaten zum Schutze mit. Auch der Unteroffizier, dem ich für ſeine Protektion zwei Kronen ſchenkte, ging mit. Als wir nach Hauſe kamen, waren die andern Soldaten ſchon verſchwunden. Der Unteroffizier veranſtaltete im Hauſe eine Durchſuchung, die aber, wie ich erſt ſpäter vernahm, nicht den Zweck hatte, die Vermißten zu ſuchen, denn nach ſeinem Weggehen war auch meine Geldbörſe mit 22 Kronen verſchwunden. Die Plündereien und nächtlichen Beſuche in den Privatwohnungen hörten nach einigen Tagen auf. Aber es kam noch öfter vor, daß mitten in der Nacht von betrunkenen Soldaten unter allerlei Drohungen Einlaß verlangt wurde. Man reagierte aber darauf nicht, und dann pflegten ſie ſich wieder zu entfernen.“

∞ **Von der franzöſiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) Aus Niſch meldet eine Havasnachricht den franzöſiſchen Blättern, daß zahlreiche Albanier die ſerbiſche Grenze des Bezirks Priſren überſchritten hätten. Die ſerbiſchen Truppen hätten ſich vor der numeriſchen Überlegenheit des Feindes zurückgezogen, ebenſo die Behörden. Die Albanier rückten vor. Es ſei ihnen gelungen, an einigen Stellen die Telegraphen- und Telephonlinien zu zerſtören.

Zürich, 16. Febr. (Telegr.) Im ruſſiſchen Miniſterium ſollen italieniſchen Meldungen zufolge wichtige Veränderungen bevorſtehen. Man glaube, daß der Miniſterpräſident Goremkin entlaſſen und an ſeine Stelle der Landwirtſchaftsminiſter Kriwoſchein berufen werde. Goremkin ſolle an die Spitze des Reichsrats treten. [Vgl. Nr. 170.]

Vom weſtlichen Schauplatz.

Der franzöſiſche amtliche Bericht.

WTB **Paris**, 15. Febr. (Telegr.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags:

In Belgien beſchoß der Feind unausgeſetzt unſere Schützengräben in den Dünen. Unſere ſchwere Artillerie nahm die feindlichen Mörſer unter Feuer. Wir eroberten auf ungefähr 250m die längs der Straße Bethune-La Baſſée errichteten Schützengräben. Eine ſehr lebhafte Kanonade fand im Gebiet von Lens und Albert, zwiſchen Ancre und Oiſe ſowie in der Umgebung von Soiſſons und Verneuil, nordöſtlich Vailly, ſtatt. In den Argonnen bei Bagatelle und Marie Thereſe iſt der Kampf von Schützengraben zu Schützengraben immer noch ſehr lebhaft, es erfolgte aber keine Infanterieaktion. Zwiſchen den Argonnen und der Maas hielten wir einen Angriffsverſuch ſofort auf. Zwiſchen dem Dorf und dem Gehölz von Malancourt in Lothringen gelang es dem Feinde, nachdem er unſere Vorhut zurückgeworfen hatte, die Höhe Signalderon und die Ortſchaft Norroy zu beſetzen. Er wurde aber durch einen Gegenangriff bis auf die Nordabhänge von Signalderon zurückgeworfen. Hier behauptete er ſich noch in einigen Stücken des Schützengrabens. In den Vogeſen wurde die deutſche Offenſive an beiden Ufern der Laucha geſtern nicht fortgeſetzt. Der Feind beſchoß lediglich unſere Stellungen am Südufer. Auf dem Nordufer bleiben die Deutſchen vor unſerer vorgeſchobenen Stellung angehaltn. Auf dem Langenfeldkopf im Ramſpach-Wald führten unſere Schneeſchuhtruppen einen ſehr glänzenden Gegenangriff an den Abhängen des Langenfeldkopfes aus. Am Nachmittag ſetzte Schneeſturm ein.

11 Uhr abends.

Man meldet nur einige glückliche Aktionen unſerer Artillerie. Bei Poſloſpelle (nordweſtlich Ypern) wurde eine feindliche Batterie zum Schweigen gebracht. Bei Beaurains (ſüdlich Arras) wurden deutſche Schützengräben zerſtört. Bei Soiſſons und im Perthesgebiet wurden Schanzarbeiten und Anſammlungen wirkſam beſchoſſen.

WTB **Paris**, 16. Febr. (Telegr.) Der Temps berichtet, daß die belgiſche Armee, die in den erſten Kriegsmonaten ſchwere Verluſte erlitt, ſeit dem 1. November reorganiſiert wurde. Ihre Lücken ſeien durch neue Mannſchaften ausgefüllt, ihre Stärke betrage ungefähr 100 000 Mann. Sollte der Aufruf der Regierung an die Belgier, ſich freiwillig dem Heeresdienſt zu ſtellen, nicht den gewünſchten Erfolg haben, ſo werde die belgiſche Regierung wahrſcheinlich die allgemeine Wehrpflicht für Achtzehn- bis Fünfundzwanzigjährige einführen.

Tg **Von der holländiſchen Grenze**, 16. Febr. (Telegr.) Der Times wird aus Paris vom 13. gemeldet:

Präſident Poincaré iſt heute morgen von einem dreitägigen Beſuch an der Front zurückgekehrt. Wie bei den frühern Beſuchen bei der Truppe hatte auch diesmal der Präſident ein beſonderes Ziel. Es galt der Bevölkerung der wiedereroberten Gemeinden eine Gelegenheit zu bieten, den erſten Beamten der Republik zu begrüßen. Der erſte Teil der Reiſe brachte den Präſidenten nach Belfort und Epinal, wo er die Befeſtigungen beſichtigte. Darauf begab er ſich in die Vogeſen und ſetzte an drei verſchiedenen Stellen in einem von Maultieren gezogenen Schlitten unter Geleit von Schneeſchuhläufern über die beſchneiten Päſſe. Ein glücklicher Zufall wollte, daß er mit demſelben Bataillon von Alpenjägern zuſammentraf, bei denen er es bis zum Hauptmann gebracht hat. Er beſichtigte ſie an der Landſtraße, und auf Vorſchlag des Generals Joffre heftete er das Kreuz der Ehrenlegion einem der Offiziere an. Die Alpenjäger haben die Hauptleiſtung an den Kämpfen in dem Wald und Päſſen. Von Anfang an haben ſie der deutſchen Infanterie, die ihrerſeits als tüchtig im Waldkrieg gilt, bewieſen, daß ſie noch viel zu lernen haben, um ihr gleichzukommen. Durch ihre kühnen Streifzüge und nächtliche Angriffe haben ſie bei den Deutſchen den ſchmeichelhaften Beinamen der blauen Teufel geerntet. Jetzt, wo dichter Schnee die Vogeſenhügel deckt, iſt das Werk der Truppen, welche die öſtlichen Ausläufer beſetzen, beſonders hart. Sie müſſen ſich, um voranzukommen, der verſchiedenen Arten von Schneeſchuhen bedienen. Die Vorräte werden ihnen über die Päſſe auf Schlitten zugeführt. In der bekannten Schlucht ſah ſich der Präſident die Anordnungen an, die bezwecken, die Durchgänge vor Lawinen zu ſichern, ſowie die ſonſtigen Vorkehrungen für einen Winterfeldzug im beſchneiten Gebirge.

Kunſt, Wiſſenſchaft und Leben.

∴ **[Der entwertete Geiſt.]** Eine Zeiterſcheinung, die wir in dieſem Winter öfter in den Salons treffen, bietet durch ihre Verlegenheiten, die man auch äußerlich anmerkt, manchmal einen ergötzlichen Anblick: das iſt der geiſtreiche Kopf, der nichts weiter iſt, als ein geiſtreicher Kopf. Wohlverſtanden, es iſt nur von einem ſolchen die Rede —! In dem gewaltſamen und dramatiſchen Akkord, den unſere Tagesgeſchichte darſtellt, ſpielt nicht nur die Kraft und die Technik, ſondern auch der Geiſt eine allererſte Rolle; hätten wir in unſerm Generalſtabe keine Männer von Geiſt, Deutſchland hätte alle Urſache, an ſeinem Heile zu verzweifeln. Aber das iſt ſchöpferiſcher Geiſt, das Ergebnis einer langen, mitunter Jahrzehnte dauernden Arbeit, einer planmäßigen Zurückhaltung, die Erfahrungen und Beobachtungen in Fülle aufſpeichert, um ſie als künftiges Arbeitsmaterial zu verwenden. Der Sinn für das Organiſche und das angeborene Verſtändnis für wiſſenſchaftliche Durchdringung eines Stoffs, das gerade dem Deutſchen eigen iſt, haben dieſe Art Geiſt erzeugt, der zum Heile unſeres Vaterlandes bei vielen Männern, die im Heeres- und im Verwaltungsdienſte ſtehen, vertreten iſt. Der geiſtreich Kopf, von dem wir hier reden wollen, iſt etwas anderes. Sein Feld ſind faſt ausſchließlich die Salons, die literariſchen Zeitſchriften und die Kaffeehäuſer. Sein Geiſt beruht weniger auf der planmäßigen Erfaſſung und Bewältigung großer Aufgaben (er kennt keine ſolchen) als auf dem inſtinktiven Verſtändnis für alle ſich berührenden Zeitideen, auf einer Art elektriſchen Reibung, die alle dieſe Ideen in ſeinem Gehirn vollführen, und durch die er dann neue Ideen erzeugt. Er kann in gewöhnlichen Zeiten anregend wirken, das iſt wahr. Die Form ſeiner Ausſprüche wirkt oft verblüffend, er zeigt verborgene Zuſammenhänge, und er bringt Leute in Verbindung, die ſich ſonſt kalt und abgeſchloſſen gegenüberſtehen. Nach einiger Zeit merkt man aber, daß dieſer Geiſt meiſt ganz unfruchtbar iſt; ſelten haben dieſe Köpfe einen Mutterboden, in dem ihre Ideen eine gemeinſame Wurzel finden, und in dem Hin und Her der geſchliffenen Antitheſen, in dem Aufſtellen von funkelnden Paradoxen geht der Sinn für das Organiſche von Dingen und Einrichtungen immer verloren. So entdeckt man mit Bedauern, daß es dem, den man bei der erſten Begegnung für einen originalen Geiſt hielt, im Grunde nur um ein Wortgeklingel zu tun iſt, zur Bewunderung der um einen Kaffeehaustiſch verſammelten Jünger. Dazu kommt, daß der geiſtreiche Kopf gewöhnlich ſchon nach kurzer Zeit eben infolge der Bewunderung dieſer Jünger maßlos eitel wird. Hat er ſich erſt in einigen Zeitſchriften gedruckt geſehen, ſo werden ſeine perſönlichen Angelegenheiten und Angewohnheiten, ſeine Krawatten, ſeine Weſten für ihn Mittelpunkte des Weltlebens, und eine gewiſſe Art von Publiziſtik, die wir bekommen haben, iſt nur zu geneigt, dieſen Eitelkeitsmarkt vieler Tagesgrößen beſtändig neu zu unterſtützen. Der große Krieg kam, und alle Eitelkeitskurſe der Welt erlebten einen Rieſenſturz. Eine gewiſſe Art von Geiſt, die, von der wir oben ſprachen, war mit einem Schlage entwertet, weil für ſie in dem rieſenhaften Drama, das an allen Ecken der Welt begann, nicht die geringſte Verwendung war. Da zeigte ſich eben, daß dieſer Geiſt ein Erzeugnis der langen Friedensjahre war, der behaglichen, müßigen Sicherheit, die einem geſtattete, beſtändig neue äſthetiſche Werte ausfindig zu machen, und in ihnen herumzukramen und herumzudeuten. Jetzt war die Sicherheit weg, die allein ausſchlaggebende Kraft trat auf die Bühne des Pathos, ſo gewaltige Zeitereigniſſe beherrſchte die Geiſter, daß niemand nach äſtethiſchen Werten mehr fragte. Die einfache Pflichterfüllung, der Heldenmut des einzelnen und der Maſſe wurden die moraliſchen Wertmeſſer des Tages. Die Zeit ließ ab vom Kultus des Geiſtes und widmete ſich dem der Tat. Die großen Geiſter vom obigen Schlage gingen verlegen umher, zogen mißmutig die Augenbrauen empor, fühlten eine fatale Einſamkeit um ſich. Sie waren mit einem Schlage entwertet, niemand kümmerte ſich mehr um ſie, und wenn ſie ſich nicht ſelbſt im Dienſte des Vaterlandes nützlich machten, fanden ſie keine Jünger mehr. Der Krieg „lag“ ihnen ſo wenig! Vorher hatten ſie natürlich ganz haarklein prophezeit, daß ein Krieg überhaupt heute unmöglich ſei, daß die Völker viel zu geſittet, die Finanz- und Verkehrsverhältniſſe viel zu ſehr ineinander verſchlungen ſeien, und was dergleichen Dinge mehr ſind, die der Geiſt immer ſagt, wenn er vor lauter Geiſt das einfachſte nicht ſieht. Die wirklich Geſcheiten lernten um und begannen die wahren Grundlagen im Menſchen- und Völkerleben beſſer zu begreifen, nicht bloß äſtethiſch. In manchen unſerer hiſtoriſchen deutſchen Charaktere können wir dieſe Umwandlung vom Kultus des Geiſtes zu dem der Tat als Zeitereignis mit wunderſamer Logik verfolgen, am klarſten und eindringlichſten wohl bei dem heroiſchen Könige Preußens, bei Friedrich II. Von Friedrichs Jugend war auch ein guter Teil in äſthetiſchen Spielereien und in nicht immer ganz unſchuldigen Ausſchweifungen des Geiſtes vertrödelt. Da kam für ihn die große Zeit und der Augenblick, in dem er den Beruf und die Aufgabe ſeines Hauſes und ſeiner Stellung erfaßte; ſein Geiſt begann den Kampf mit halb Europa, den ſein heroiſcher Wille durchführte, und in dem er ſich zum größten König ſeiner Zeit und ſeines Volkes entwickelte.

❧ **[Eheliche Zucht im Schützengraben.]** In einem La Responsabilité maritale überſchriebenen Aufſatze führt der Temps (vom 4.) eine lange, bewegliche Klage darüber, daß das Wort: Ce que la femme veut, Dieu le veut, bei den franzöſiſchen Landwehrleuten gar den Wünſchen des Herrn Joffre vorzugehen ſcheine. Anlaß dazu gibt ihm die Beſtrafung zweier Landwehrleute für militäriſche Vergehen ihrer Frauen. Das Vergehen beſtand in ihrer Anweſenheit in der Feuerlinie. Während es jedem Nichtſoldaten ſtreng verboten iſt, ſich im Feuerbereich aufzuhalten, während Kriegsberichterſtatter von den Franzoſen grundſätzlich nicht zugelaſſen werden — aus zarter Beſorgnis für ihr Leben und ihre Geſundheit natürlich — haben es einige geſchickte Frauen ſchon lange verſtanden, ſich bei ihren Gatten im Felde häuslich einzurichten. So lange die Franzoſen vor dem Anſturm der Deutſchen ſtetig zurückweichen mußten, dachte keine Frau an etwas anderes, als an Flucht vor den böſen Deutſchen. Seit ſich aber an der Aisnelinie die beiden Heere wie zwei Mauern gegenüberliegen, ſeit ſie ſich gegenſeitig eingegraben und unterirdiſche Behauſungen für längern Aufenthalt bezogen haben, fehlt auch das ewig Weibliche nicht. Das iſt nachgerade dem Oberſtkommandierenden unangenehm aufgefallen. Das hat auf die Armee-, Korps-, Diviſions- und Brigadebefehlshaber abgefärbt, bis die Sache ſchließlich bei den Regimentskommandeuren hängen blieb. Die meiſten haben unter der Hand die liebbedürftigen Frauen an ihren häuslichen Herd zurückgeſchickt. Einer aber hat bei der Gelegenheit ein ſalomoniſches Urteil gefällt und, wie der Temps ſtolz rühmt, die guten alten Überlieferungen des franzöſiſchen Heeres wieder aufleben laſſen: er hat den Mann als den Träger der ehelichen Zucht für die eigentlich ſchuldige Frau beſtraft, ähnlich wie zur Zeit der ſeligen Marketenderinnen, wo für die vielen Verfehlungen, die dieſe einzige Weiblichkeit der Kompagnie ſich faſt tagtäglich zuſchulden kommen ließ, der Marketender oder ſonſtige Gemahl der Schönen beſtraft wurde. Daß der Regimentskommandeur mit dem ſalomoniſchen Urteil, ein Oberleutnant, der mittlerweile einen Galon mehr bekommen hat, auf den Ausweg mit dem Träger der ehelichen Zucht verfiel, hatte nun freilich andere Gründe. Einmal gaben ihm ſeine Kriegsartikel keine Kommandogewalt über Frauen. Die hatten in jedem einzelnen Falle nur die Ehemänner. Dann traute er aber auch nicht recht der Ausrede, die Frauen ſeien gegen den Wunſch und gar ohne das Vorwiſſen der Männer in die Feuerlinie gelangt. Jedenfalls hat er die Anſicht, das Liebesbedürfnis ſei bei den Ehemännern im Felde ebenſo groß, wie bei den Ehefrauen zu Hauſe. Er hat ſich alſo an die moraliſch Schuldigen gehalten und die Männer in ſtrengem Arreſt über die Vereinbarkeit der ehelichen Zucht mit der militäriſchen Diſziplin nachdenken laſſen. Daß er die im Schützengraben betroffenen Frauen nach Hauſe auf den Schub gebracht habe, ſagt der galante Temps nicht.

Theater und Muſik.

Friedrich, Kronprinz von Preußen.

▽ **Hamburg.** Die Uraufführung im Deutſchen Schauſpielhauſe brachte dem Verfaſſer dieſes hiſtoriſchen Schauſpiels, Emil Ludwig, den ſchon kurz gemeldeten Erfolg. Wenn das Werk auch allerhand kritiſche Ausſtellungen herausfordert, ſo war der Erfolg doch verdient. In dieſer Dichtung zeigt ſich hohes Wollen und ein ſehr achtenswertes Vollbringen, ja, es fehlt nicht an poetiſch-dramatiſchen Höhen, nicht an geiſtiger Linie, die weit über den unterhaltenden Theaterabend hinausführt Das Problem, wie es uns die preußiſche Geſchichte in dem tiefgreifenden Widerſtreit zwiſchen dem jungen Genie Friedrich und dem alternden Deſpotenkönig Friedrich Wilhelm I. mit dem dramatiſchen Gipfel des im vermeintlichen Staatsintereſſe gebotenen Todes Kattes darbietet, iſt vielfach von deutſchen Dichtern aufgegriffen und allein in der neueſten Zeit nicht weniger als dreimal für die Bühne bearbeitet worden. Gleichwohl iſt Emil Ludwigs Geſtaltung dieſes wahrhaft lockenden Stoffes nicht als überflüſſig zu bezeichnen. Denn ſie hat, wie geſagt, innere Werte. Und ſie paßt zudem wunderbar in unſere Zeit. Es handelt ſich hier nicht nur um ein mehr oder weniger geſchickt geführtes Widerſpiel zwiſchen Charakteren, nicht um die äußerlich verſchlungenen Fäden einer unter Mithilfe der engliſch geborenen Königin angezettelten diplomatiſchen Heirats-Intrige, ſondern darum, daß auf dem Zeithintergrunde, der wirklich mit ſehr glücklich gemiſchten Farben behandelt iſt, ſich der kategoriſche Imperativ des preußiſchen Staates hiſtoriſch-dichteriſch zwingend heraushebt. Darin liegt das Tiefere und Höhere des Werkes. Man ſpürt etwas von Kleiſtiſchem Atem, ja, von der herben Unerbittlichkeit eines Hebbel, der ja auch in ſeiner Agnes Bernauer die an ſich ſo berechtigten menſchlichen Mitgefühle in abgeklärter Objektivität den darüber hinausragenden Forderungen höherer Rückſichten, dem Staatszweck, opfert. Hier wie dort wird das dichteriſche Ziel dadurch erreicht, daß auch der Zuſchauer aus ſeiner natürlichen Neigung, ganz mit den leidenden Perſonen zu empfinden, inſoweit herausgehoben wird, als er das unerſchütterlich Große und Zwingende jenes ſtaatlichen Imperativs erkennt und darin gleichſam eine ebenfalls tragiſch gefühlte Entlaſtung für die harten Handlungen der dieſe Staatsidee tragenden Perſonen gegen die untergehenden Geſchöpfe ſeines Mitleids erblicken muß. König Friedrich Wilhelm iſt gewiß keine „ſympathiſche“ Figur im rein menſchlichen Sinne. Seine Härte, ſein Jähzorn, ſeine rückſichtsloſe Deſpotie und ſein ganz im Gamaſchendrill aufgehender Geiſt, worunter die geniale und feinveräſtelte Seele des Kronprinzen in der Blüte der Jugend bis zu heller Verzweiflung leiden muß, das alles ſind mitſammen Charaktereigenſchaften, zu denen man ſich keine Sekunde hingezogen fühlen kann. Aber ſchon gleich in der Vorbereitung der Geſchehniſſe iſt die kluggeführte Kunſt des Dichters wirkſam, neben die tiefen Schatten gerechte Lichter zu ſetzen: man ſpürt, daß dieſer König auf ſeine Weiſe das Beſte will, das Beſte für Preußen, als deſſen erſten Diener er ſich im Tiefſten fühlt. Dieſer robuſten Korporalnatur iſt das durchaus gegenſätzliche Weſen ſeines Sohnes fremd, er ſieht in ihm gefährliche Vorboten eines Verſagens im ſpätern Herrſcherberuf, und darum greift er zu den härteſten Erziehungsmitteln, ſelbſt tief unglücklich, daß ſie nicht anſchlagen. Da kommt die Kataſtrophe: der junge Friedrich iſt entſchloſſen, über die Grenze zu fliehen, um dem Übermaß von Knechtung zu entrinnen. Er vertraut ſich ſeinem Freunde Katte; es gibt ſchwärmeriſche Jünglingsdialoge nächtlich vor den Toren Berlins, und das Ende iſt, daß der getreue Katte aus Liebe zu Friedrich deſſen Fluchtplan unterſtützt. Im weitern folgt der Dichter ſo ziemlich den geſchichtlichen Spuren. Um den Vorgang recht mannigfaltig von allen Seiten zu belichten und ihn recht lebhaft zwiſchen den einzelnen Schauplätzen und zeitgeſchichtlichen Begleitereigniſſen hin- und her zu bewegen, greift er zu einer ganzen Reihe von Bühnenbildern, zehn an der Zahl! Hier aber liegen, trotz der wohlverſtändlichen Abſicht, techniſche Schwächen. Manche Vorgänge wiederholen ſich, manche ſind entbehrlich, das Ganze droht ins Epiſodenhafte zu zerfallen. Nur herzhafte Streichungen oder ſehr ſchnelle Abwandlungen, wie ſie nur die Drehbühne ermöglichte, könnten die erwähnten Gefahren des Zuviel und des Zerſplitterns bannen. Dem tiefern Kern des Dramas geſchieht aber darum kein Eintrag. In einer Unterredung zwiſchen dem König und Katte und in einer ſolchen zwiſchen Friedrich und dem Freunde unmittelbar vor deſſen Hinrichtung zeigt ſich bereits der eingangs hervorgehobene Imperativ des Staatsverſtandes in dichteriſcher Sieghaftigkeit. Katte ſelbſt zieht mannhaft alle Folgerungen ſeines Tuns im Hinblick auf die Gebote der Staatsräſon, und es hat entſchieden etwas Großes und Verſöhnendes, als der dem Tode Entgegengehende in Friedrich dringt, die Gnade des Königs für ſich zu erbitten, um der eigenen und um der Zukunft des Staates willen, die von Friedrich Machtwillen und Taten fordert. Und dies Vermächtnis Kattes trägt Frucht: Friedrich unterwirft ſich ſcheinbar, geleitet von höherer Abſicht, ſein Durſt nach Freiheit wird vom Durſte nach der Tat im Dienſte des Staates genährt, er ſchreit nach ſeinem Degen. Der König erkennt endlich gerührt in Friedrich den erwachten Mann und Soldaten, und als er dem Jüngling vor verſammeltem Hofe den Degen zurückgibt, da gedenkt er weich auch Kattes, deſſen Herz ſchwer auf ihm gelaſtet hat, aber nun wenigſtens nicht umſonſt geopfert ward. In einem harmoniſchen Akkord vereinigten Pflichtbewußtſeins, nicht auch vereinigter Herzen, endet das wirkungsvolle Stück. Alex Otto war als König von greifbarer Echtheit, Georg Ottmay folgte den ſchwierigen ſeeliſchen Pfaden des jugendlichen Kronprinzen auf das Feſſelndſte, ohne dem darſtelleriſchen Virtuoſentum irgendwelche Zugeſtändniſſe zu machen. Konrad Gebhardt gab den Katte ſoldatiſch und gewinnend, während Frau Otto-Körner als Königin und Frl. Elſinger als lebensfriſche Prinzeß Wilhelmine alle Werte ihrer ausgezeichneten Begabungen einſetzten. Da endlich auch die Bühnenbilder ſelbſt von Max Grube recht überlegt und von guter Zeitfärbung waren, ſo hatten ſich alle möglichen Bedingungen für den Erfolg eingeſtellt, für deſſen warmherzige Bekundung der Verfaſſer ſchon im Laufe des Abends wiederholt im Kreiſe der Darſteller perſönlich danken konnte.

Sie verleumden ihre eigenen Generale.

∞ **Von der franzöſiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Zu der Rehabilitierung, die General Percin gegen die gegen ihn in Umlauf geſetzten Gerüchte, er habe Lille „verraten", beim Kriegsminiſter durchſetzte, bemerkt der radikale Parteiführer und ehemalige Marineminiſter Camille Pelletan im Radical:

Was hieran bezeichnend iſt, das iſt, daß General Percin nicht der einzige iſt, der ſo gehäſſig verleumdet wird. Wer erinnert ſich nicht der infamen Gerüchte, die über General Garraix umliefen? Auch er war bereits erſchoſſen worden, zum mindeſten aber gemaßregelt worden, weil er die von ihm geführten Truppen hätte „maſſakrieren" laſſen. Dieſe Infamien ſind zwar ſchnell wiederlegt worden. Garraix wurde ſogar für ſeine bewundernswerte Führung mit den höchſten Auszeichnungen bedacht. Aber es dauerte lange, den Haß zu entwaffnen, und man erzählte, daß zahlreiche anonyme Schreiben ſeiner Gattin noch die letzte Tage ihres Lebens vergifteten. Welche gehäſſigen und erbitterten Feindſeligkeiten gegen die wegen ihres republikaniſchen Eifers bekannten Generale! Welche empörenden Feldzüge der Verleumdung im Dunkeln!

Dieſe Verleumder ſind dieſelben Leute, die auch die Verleumdung gegen Deutſchland anſchüren. Der Unterſchied iſt nur der, daß man hierfür ihnen auch von ebenderſelben republikaniſchen Seite nicht nur Glauben ſchenkt, ſondern ſogar ſelbſt dabei mittut.

Die arbeiterfreundliche franzöſiſche Zenſur.

∞ **Von der franzöſiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Wie die Bataille Syndicaliſte mitteilt, hat die franzöſiſche Regierung dem Fachblatt des Mechanikerverbandes die Wiedergabe der Bekanntmachung geſtrichen, wodurch der deutſche Gouverneur das Verfahren der deutſchen Arbeitgeber tadelte, die, obgleich durch Staatsaufträge genügend beſchäftigt, dennoch die Löhne ihrer Arbeiter verkürzt hätten. Die Bataille Syndicaliſte meint dazu, daß die Wiedergabe dieſes deutſchen Tadels doch nicht der nationalen Verteidigung Frankreichs ſchaden könnte, aber den Intereſſen der franzöſiſchen Arbeitgeber in der franzöſiſchen Demokratie. Außerdem wurde nach der Bataille Syndicaliſte dem erwähnten Fachblatt auch die Bekanntgabe der Schritte geſtrichen, die die Vertreter des Mechanikerverbandes bei dem Kriegsminiſter Millerand „aus Anlaß der Drückeberger in der mechaniſchen Induſtrie" und der Mißbräuche gewiſſer Arbeitgeber unternommen hatten, die ihren Arbeitern für die zur Ausführung der Staatsaufträge notwendigen Überſtunden am Lohn feilſchten.

Ein engliſches Märchen.

g Welchen Grad der Zuverläſſigkeit die Berichterſtattung des Dreiverbandes hat, wird wieder einmal mit einer Meldung über Köln bewieſen, die von London aus der Voſſiſchen Zeitung nach Berlin gegeben wird; ſie beſagt:

Von London wird der Voſſiſchen Zeitung gemeldet, ein Flugzeug, wahrſcheinlich ein belgiſches, ſei geſtern über Köln geflogen, um ein deutſches Militärlager zu bombardieren. Es ſei auch von den Domtürmen ſtark beſchoſſen worden und habe fliehen müſſen.

Es iſt immerhin ſchon ein Fortſchritt in der Genauigkeit der Berichterſtattung, wenn nicht von großen Beſchädigungen unſerer Stadt geſprochen wird, wie das früher vorgekommen ſein ſollte, und von denen man nur in Köln nicht das mindeſte weiß. Ebenſowenig weiß man in Köln etwas davon, daß auf ein belgiſches Flugzeug von den Domtürmen aus geſchoſſen worden ſein ſoll. Jedem, der auch nur entfernt eine Vorſtellung von der Stadt Köln hat, iſt bekannt, daß die Domtürme den Mittelpunkt der Stadt bilden und ein Bombardement von ihnen aus auf ein Flugzeug Tauſende von Menſchen auf die Straße locken würde. Es iſt nichts, gar nichts geſchehen. Ein Flugzeug, das ſich am Samstag über unſerer Stadt zeigte, war ein deutſches Flugzeug, das einen beſtimmten Auftrag hatte, und das ſelbſtverſtändlich von keiner Stelle aus beſchoſſen worden iſt. Man kann aber aus dem ganzen Vorgang wieder einmal erſehen, welcher Wert auf die Darſtellungen der feindlichen Preſſe zu legen iſt.

Der Handelskrieg gegen England.

Herr Churchill ſpricht.

𝔗 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Bei der Vorlegung des Voranſchlages für die Marine erklärte der Erſte Lord der Admiralität, Churchill, im Unterhauſe:

Nachdem wir ſechs Monate lang unter ſtets neuen Gefahren und ſtets drohenden Mühſeligkeiten Krieg geführt, haben wir alle Urſache, mit der Leiſtung zufrieden zu ſein, die wir zum Beſten unſerer Flotte verrichtet haben. Sie iſt vollſtändig bemannt und ausgerüſtet und hat bewieſen, daß ſie imſtande iſt, den an ſie geſtellten Anforderungen in vollem Maße zu entſprechen. Es gab Zeiten, wo man von der Flotte das Äußerſte verlangte, nämlich als die auſtraliſchen, kanadiſchen und indiſchen Truppen unterwegs waren und ſich ſtarke deutſche Geſchwader in der Südſee und anderſeits in der Nordſee befanden. Jetzt beherrſcht die Flotte des Admirals Jellicoe unbeſtritten das Meer, und von deutſchen Schiffen, welche die Verkehrsſtraßen unſicher machen wollen, ſind nur mehr zwei Kleine Kreuzer und zwei bewaffnete Hilfskreuzer vorhanden und auch dieſe halten ſich verſteckt.

Mit Bezug auf die von den deutſchen Tauchbooten drohende Gefahr ſagte Herr Churchill:

Es wird jetzt gegen uns Krieg in einer Weiſe geführt, wie es durch einen geſitteten Staat noch niemals geſchehen iſt. Man darf jedoch nicht glauben, daß wir uns nicht gut verteidigen könnten, auch wenn der Kampf ſich äußerſt lange hinziehen ſollte. Es werden zweifellos Verluſte vorkommen. Indes ſind tiefeingreifende Nachteile wohl kaum zu erwarten. Unſere Antwort wird vielleicht nicht ganz und gar wirkungslos bleiben. Es darf Deutſchland nicht geſtattet werden, offenkundigen Mord und Seeraub zum Syſtem zu erheben. (Beifall.)

Weiter äußerte ſich der Miniſter, es lägen Anzeichen für die Vermutung vor, daß der von der britiſchen Flotte ausgeübte wirtſchaftliche Druck in Deutſchland bereits ſeine Wirkung zeige. Dann fuhr er fort:

Bis jetzt haben wir noch keine Anſtalten getroffen, um die Zufuhr von Lebensmitteln abzuſchneiden. Wir haben neutrale Schiffe nicht daran gehindert, ihren unmittelbaren Verkehr mit deutſchen Häfen fortzuſetzen. Wir haben Güter für Deutſchland in neutralen Schiffen ungehindert durchgehen laſſen. Die Zeit iſt jetzt gekommen, wo wir uns entſchließen ſollen, ob der Genuß ſolcher Vorrechte noch weiterhin einem Staate vergönnt ſein darf, der ſich in bewußter Weiſe allen internationalen Verpflichtungen entzogen hat. Von ſeiten der verbündeten Regierungen wird eine nähere Erklärung veröffentlicht werden, laut der zum erſten Mal auf den Feind ein Druck zur See mit voller Kraft ausgeübt werden ſoll.

Das iſt wieder das Gemiſch von Prahlerei und Heuchelei, das wir an Herrn Churchill gewohnt ſind. Er prahlt, daß die engliſche Flotte allen Anforderungen genügt habe, und will das damit beweiſen, daß unſere paar Auslandkreuzer, die jetzt unter ſeinen Taſchenſpieler-Fingern zu ſtarken deutſchen Geſchwadern werden, die von engliſchen Kreuzern begleiteten Truppentransporte nicht behelligt haben. Unſere Kreuzer hatten ſich andere Ziele geſteckt und haben ſie erreicht. Von ihrer Flotte aber haben Herrn Churchills Landsleute in erſter Linie den Schutz der engliſchen Küſte erwartet; darum werden ſie bei ſeinen Prahlereien wohl an Scarborough, Hartlepool und Whitby denken und wünſchen, daß Herr Churchill ſich mehr nach dem Sprichwort richtete: Charity begins at home. So lächerlich die Prahlereien ſind, ſo verächtlich iſt die Heuchelei. England betreibt die Handelsſperre Deutſchlands ſeit ſechs Monaten, und Herr Churchill wagt es, zu erklären, man habe noch keine Anſtalten getroffen, Deutſchland die Zufuhr von Lebensmitteln abzuſchneiden. Die Wilhelmina liegt in Falmouth mit beſchlagnahmter Ladung, und Herr Churchill behauptet: „Wir haben neutrale Schiffe nicht daran gehindert, ihren unmittelbaren Verkehr mit Deutſchland fortzuſetzen." Aber war es denn nicht Herr Churchill, der vor wenigen Tagen von dem Knebel ſprach, mit dem man den Feind würgen werde, bis das Herz ausſetze? In einen deutſchen Kopf geht ſolche hahnebüchene Unwahrhaftigkeit nicht hinein; es gehört die echt engliſche Scheinheiligkeit dazu, ſie möglich zu machen. Sie lügt, ohne mit der Wimper zu zucken, den Tag in die Nacht um, wenn es ihren Intereſſen dient. Darum auch die lügenhaften Schmähungen unſeres Unterſeeboot-Krieges, obwohl Herr Churchill recht genau weiß, daß wir nur in Notwehr und gerechter Vergeltung gegen die engliſche Kriegführung handeln. Aber wozu ſeinem Prahlen und Heucheln ſoviel Worte gönnen? Unſere Waffen werden ihm hinreichend Antwort geben.

▽ **Hamburg,** 16 Febr. (Telegr.) Aus Brüſſel melden die Hamburger Nachrichten: Die engliſche Admiralität hat angeordnet, daß Verluſte von Handelsſchiffen nicht mehr öffentlich bekanntgegeben werden ſollen. Die Dampfer der Hauptſchiffahrtslinien werden von Kriegsſchiffen bis weit ins offene Meer hinaus begleitet werden. Große Beſorgnis herrſche in London wegen der Sicherheit der engliſch-niederländiſchen Poſtdampferverbindung, die für den engliſchen Handel jetzt, wo Antwerpen und ſeine Schiffahrtslinien ausſcheiden, von beſonderer Bedeutung iſt. Darüber finden zwiſchen England und Holland diplomatiſche Verhandlungen ſtatt.

𝔗 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Der Kapitän der Wilhelmina hat ſich geweigert, mit ſeinem Schiff nach einem Hafen im Kanal von Briſtol zu fahren, um dort die beſchlagnahmte Ladung zu löſchen. Er hat den Hafenbehörden von Falmouth mitgeteilt, daß ſie ein anderes Schiff anheuern müßten, wenn ſie die Ladung nach einem andern Hafen bringen wollten. Sein Schiff, das nicht in Beſchlag genommen ſei, ſtehe nicht dafür zur Verfügung; er habe lediglich Befehl, damit nach Hamburg zu fahren. Später jedoch erklärte der Kapitän, er habe Auftrag, ſein Verhalten nach dem Rat des amerikaniſchen Botſchafters in London zu richten.

𝔗 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Das Algemeen Handelsblad vernimmt weiter im Verfolg ſeiner geſtrigen Angaben über die niederländiſche Note: Die Schiffe werden weiter fahren, jedoch ohne beſondere Aufforderung anhalten, ſobald ſie ein Tauchboot ſichten, um auf dieſe Weiſe die Durchſuchung zu erleichtern. Von einem Geleit der Handels- durch Kriegsſchiffe iſt abgeſehen worden. Dieſe Entſchlüſſe ſind das Ergebnis einer Beſprechung, die geſtern auf dem Auswärtigen Amt in Haag zwiſchen den beteiligten Miniſtern und den Vertretern der einheimiſchen größern Reedereien ſtattgefunden hat.

Auch Frankreich verbirgt ſeine Flagge.

WTB **Magdeburg,** 16. Febr. (Telegr.) Die Magdeburgiſche Zeitung meldet aus Rotterdam: Die franzöſiſche Admiralität erließ den Blättern zufolge für alle in der Nordſee und dem Kanal verkehrenden franzöſiſchen Dampfer den Befehl zur Führung neutraler Flaggen.

Der Krieg über See.

Japan und China.

𝔗 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) In der Daily News ſchreibt „ein zum Urteil in dieſer Sache beſonders befugter Mitarbeiter" über die von Japan an China geſtellten Forderungen, man habe alle Urſache, die dadurch entſtandene Lage ernſthaft aufzufaſſen. Eine genaue Beurteilung indes müſſe man noch aufſchieben, bis der Wortlaut der Note eingetroffen ſei; wohl aber könne ſchon jetzt feſtgeſtellt werden, daß es China unmöglich ſei, die Forderungen Japans zu bewilligen, ohne daß es den Intereſſen anderer Mächte ernſtlichen Abbruch täte. Wenn Japan von China die Herrſchaft über die Eiſenwerke von Hanjang, das wichtigſte Induſtrieunternehmen des Landes, verlangte, ſo würde Japan ſich in dem „Herz des engliſchen Einflußbereiches" einniſten. Dasſelbe könne man von der Forderung ſagen, daß Japan mit der Anlage einer Eiſenbahn von Tſchifu nach Weihſien in Schantung betraut werden ſolle. Dieſe Linie ſollte mit engliſchem Kapital angelegt werden. (Hierbei iſt zu bemerken, daß die Bauerlaubnis mittlerweile ſchon einer deutſchen Gruppe erteilt worden war.) Japan, ſo fährt der Schreiber fort, hat in den letzten Jahren kein Geheimnis aus ſeinen Anſprüchen auf China gemacht. Es wollte feſten Fuß in Schantung haben, das der japaniſchen Küſte gegenüberliegt; ebenſo wollte es ſich in dem Formoſa gegenüberliegenden Fukien feſtſetzen und ſchließlich auf dem wichtigſten ſtrategiſchen Punkt am Zuſammenfluß des Han- und des Jangtſefluſſes. Daß Japan jetzt in dem günſtigen Augenblick Forderungen ſtelle, die außerdem noch Chinas Zuſtimmung für eine japaniſche Niederlaſſung in der Südmandſchurei umfaſſen, brauche niemand wunder zu nehmen. Der Schreiber des Londoner Blattes hebt ferner hervor, daß Japan durchaus nicht beabſichtigt, Kiautſchou an China zurückzugeben, bevor der noch etwa 80 Jahre gültige Pachtvertrag mit Deutſchland abgelaufen ſei. Er erinnert auch daran, daß Japan an dem gegenwärtigen Kriege auf Grund des Vertrages mit England teilgenommen habe, der vorausſetzt, daß beide Staaten beſondere Intereſſen an der Erhaltung der Unabhängigkeit Chinas und Koreas und der Unantaſtbarkeit ihres Gebietes ſowie an der Gewährleiſtung gleichmäßiger Rechte in dieſen Ländern für den Handel und die Induſtrie aller Völker habe. Nachdem Japan ſeine Forderungen geſtellt habe, befürchte man jetzt in China, daß dieſe beiden Grundſätze verletzt werden.

▽ **Hamburg,** 16. Febr. (Telegr.) Nach Mitteilung holländiſcher Bankkreiſe ſoll die engliſche Regierung über 50 Kabeltelegramme von den bedeutendſten engliſchen Firmen in Oſtaſien und Weſtindien mit dem dringenden Erſuchen erhalten haben, alles aufzubieten, Japans Forderungen an China und Japans Einfluß in China einzudämmen, da große politiſche Verwicklungen und eine ſchwere Schädigung engliſcher Wirtſchaftsintereſſen in Frage kämen.

Die Verräter der weißen Raſſe.

⊠ **Madrid,** 4. Febr. Der Imparcial bringt einen intereſſanten Bericht aus Las Palmas, der durch den Mund eines Neutralen den niederträchtigen Verrat erzählt, den das engliſche Krämervolk an der weißen Raſſe und ihrer Ziviliſation begeht. Der ſpaniſche Zimmermann Dioniſio Robaina, 32 Jahre alt und verheiratet, der zu Anfang des Krieges von den Engländern gefangengenommen, in dieſen Tagen in ſeiner Heimat, den Kanariſchen Inſeln, wieder ankam, hat über ſeine Schickſale folgendes geäußert:

Der Mann wurde am 13. Juli vom Hauſe Woermann verpflichtet und ſchiffte ſich auf dem deutſchen Dampfer Renato Arufin nach Dakkar ein. Am 7. Auguſt kam er in Kamerun an und machte hier am 15. und 18. September die Beſchießung durch drei engliſche Kreuzer mit. Am 20. September wurden 18 000 Mann farbiger, engliſch-franzöſiſcher Truppen ausgeſchifft, die in die Niederlaſſung mordend und brennend (a sangre y fuego) eindrangen und ſie plünderten, was ſie auch mit mehrern deutſchen Schiffen taten, deren die Ehrenverbündeten ſich bemächtigt hatten. Der Spanier wurde ſeiner Kleider, ſeiner Werkzeuge und eines Betrages von 5 Pfd. St. in Gold beraubt und dann mit einer deutſchen Beſatzung auf dem Dampfer Santa Cruz hin- und hergefahren, um am 3. November auf einem andern Schiffe nach England gebracht zu werden. 14 Tage lang gab man den Leuten nur mit Waſſer und Salz abgekochten Reis zu eſſen. Am 27. November gelangte der Mann endlich nach Liverpool, um in ein Konzentrationslager geführt zu werden, wo ſich 3000 Deutſche und Türken ſowie einige Holländer befanden. Der einzige Spanier war Robaina. Alle dieſe Leute waren in halbem Aufruhr, da die Engländer für je drei Mann nur 2 Pfund Brot ausgaben, und 2 Pfund Butter für 50 Perſonen. Morgens erhielt jeder eine Taſſe Kaffee, mittags etwas Brühe mit Kartoffeln und 2 Unzen Fleiſch, nachmittags eine Taſſe Tee. Wer ſich nichts für ſein eigenes Geld hinzukaufen konnte, mußte damit beſtehen. Geſchlafen wurde auf Matratzen, aber an feuchten Orten, ſo daß Rheumatismus und Bronchitis an der Tagesordnung waren. Der Vertreter der Vereinigten Staaten beſuchte die Gefangenen zweimal wöchentlich. Robaina ſchrieb endlich dem ſpaniſchen Konſul in Liverpool, der ihm eine Unterſtützung ſandte und am 2. Januar die Freiheit des Mannes bewirkte. Nach allerlei Fährniſſen konnte dieſer, den ſeine Familie ſchon tot geglaubt hatte, in die Heimat zurückkehren, wo ihm der deutſche Konſul eine Liebesgabe zukommen ließ.

𝔏 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Mancher, der ſich des großen deutſchen Feldzuges in Südweſtafrika von 1904 bis 1906 erinnert, wird ſtaunend hören, daß die britiſchen Südafrikaner den jetzigen Feldzug mit unberittenen weißen Truppen unternehmen. Dies ergibt ſich aus dem Feldpoſtbrief eines Angehörigen der britiſchen Streitkraft, die ſich, wie es in der von der Morning Poſt dem Brief vorangeſchickten Einleitung heißt, von Lüderitzbucht nach Windhuk bewegt. Es ſind die ſchottiſchen Freiwilligen aus Transvaal, anſcheinend ſechs Kompagnien. Die Ausrüſtung iſt äußerſt dürftig. Die Mannſchaften haben nur einen Anzug, und bei der großen Hitze wechſeln ſie beim Marſch und im Lager zwiſchen Oberkleidern und Unterkleidern; auf dieſe Weiſe täuſchen ſie ſich Waſchungen vor. Beim Marſch ſind ſie meiſt barfuß. In den waſſerloſen Strichen bewegt ſich die Truppe bald langſam, bald ſchneller voran; an einem Tage ſollen in 13½ Stunden 56km zurückgelegt worden ſein. Doch laſſen wir die Behauptung, daß eine ſtärkere Truppe auf dem Marſch durch eine Durſtſtrecke dieſe Leiſtung erreicht habe, auf ſich beruhen. Der Schreiber macht die in Südweſtafrika bekannte Erfahrung mit der Fernſicht: eines Tages glaubte ſein Truppenteil ſich dicht vor einem Hügel zu befinden, der noch 28km entfernt war. Die Schilderung des Waſſermangels läßt darauf ſchließen, daß die Truppe zu dem ungenannten Zeitpunkt, als der Brief geſchrieben wurde, doch wohl kaum über ein Vierzigſtel der Strecke von Lüderitzbucht nach Windhuk zurückgelegt hatte.

Der Krieg im Orient.

𝔗g **Von der holländiſchen Grenze,** 15. Febr. (Telegr.) Aus Kairo wird dem Daily Chronicle gemeldet, daß man dort ſehr befriedigt über den Ausgang des Gefechtes bei El Tor ſei. Die Niederlage der Türken habe, ſoweit bekannt, die Säuberung der Sinai-Halbinſel von den Türken zur Folge. Tor iſt ein wichtiger Ort für die mohammedaniſche Welt; dort befindet ſich die große Quarantäneſtation, wo faſt alle Pilger für Mekka durchreiſen. [Derartigen Nachrichten ſtehen andere gegenüber, die behaupten, daß die türkiſche Vorhut ſich andauernd in der Nähe des Sueskanals befinde. Wiſſen wir aber ſchon über die Lage im nördlichen Teil der Sinai-Halbinſel nur wenig Beſcheid, ſo noch viel weniger über jenes ſüdlichere Dreieck, das vom Golf von Sues und dem Golf von Akaba, alſo den beiden Ausläufern des Roten Meeres begrenzt wird. Ob die Engländer dort bei El Tor mit oder ohne Erfolg gekämpft haben, wird jedenfalls auf den Verlauf des Feldzuges bloß von ſehr geringem Einfluß ſein.]

⊖ **Konſtantinopel,** 16. Febr. (Telegr.) Die Deutſche Sanitätsmiſſion, geführt vom Prinzen Johann zu Hohenlohe-Oehringen, iſt mit einem Sonderzuge hier eingetroffen. Die Sendung umfaßt elf Waggonladungen Sanitätsmaterial vom deutſchen Roten Kreuz.

Die Neutralen.

Alabama.

Hat die Regierung der Vereinigten Staaten, die ruhig zuſieht, daß in amerikaniſchen Waffenfabriken Tauſende von Geſchützen, viele Millionen von Geſchoſſen aller Art, Gewehre in Unzahl, Panzerwagen zu Hunderten für die Mächte des Dreiverbands hergeſtellt werden, und daß aus ihren Häfen Schiffsladungen ſolcher Art mit der Beſtimmung für die Feinde Deutſchlands auslaufen — hat ſie ſich nicht ein einziges Mal des ſchweren, jahrelang auf Kriegsdrohungen geſtellten Streites mit England erinnert, der unter dem Namen der Albamafrage in der Geſchichte fortlebt? Während des amerikaniſchen Bürgerkrieges, vor ungefähr 50 Jahren, ließen die engliſchen Behörden zu, daß aus ihren Häfen bewaffnete Schiffe ausliefen, welche draußen unter den Befehl ſüdſtaatlicher Kapitäne geſtellt, als Kaperſchiffe Jagd auf nordſtaatliche Handelsſchiffe machten und die von den Nordſtaaten verhängte Blockade brachen. Ganz England, abgeſehen von einer kleinen linksliberalen Partei, ſtand damals auf der Seite der Südſtaaten, obwohl deren Kampf die Aufrechthaltung der Sklaverei zum weſentlichen Ziele hatte. Von dem Siege der Sklavenhalter aber verſprach ſich England die Zertrümmerung der großen amerikaniſchen Union, deren wachſende Macht ihm Neid und Mißtrauen einflößte. Vergleiche liegen nahe. Daher Englands feindſelige Stellung gegen die „Yankees" und die feige Unterſtützung aller Umtriebe, die der Sache des Nordens Abbruch tun konnten, ohne gerade die unerſättliche Inſel ſelbſt in den Krieg hineinzuziehen. Aber einmal ſpannte ſie den heimtückiſchen Bogen doch zu ſtraff, als ſie keine Maßregel ergriff, um das Auslaufen jener bewaffneten Kaperſchiffe, namentlich der Albama aus Liverpool, zu verhindern. Es gelang einem nordſtaatlichen Kriegsſchiff endlich, die gefürchtete Albama aus ihrer Laufbahn in die Tiefe zu verſenken; die Regierung der Vereinigten Staaten aber ſetzte ihre Anſprüche auf Erſatz des dem Lande und ſeiner Handelsſchiffahrt durch jene Kaperſchiffe zugefügten unmittelbaren und mittelbaren Schadens durch, indem ſie England unter Kriegsdrohungen zu jenen ſchiedsgerichtlichen Verhandlungen zwang, als deren Ergebnis es eine Entſchädigung von 60 Millionen Mark leiſten mußte. Für uns hat dieſer längſt begrabene Streit noch jetzt eine bedeutſame Seite. Die Vereinigten Staaten machten England haftbar für die Zulaſſung der Lieferung von Kriegsſchiffen, alſo Kriegswerkzeugen an ihre Feinde, und ein Schiedsgericht hat Englands Unrecht anerkannt. Wie rechtfertigt nun die Regierung der neutralen Vereinigten Staaten ihr Verhalten in betreff der Kriegswerkzeuge, die ſie aus ihren Häfen zur Bekämpfung Deutſchlands, mit dem ſie in Frieden lebt, ausgehen läßt? Das Unrecht, welches ſie damals an England ſogar mit dem äußerſten Mittel des Krieges heimzuſuchen drohte, begeht ſie es jetzt nicht ſelbſt gegen Deutſchland?

♂ **Zürich,** 16. Febr. (Telegr.) Das Giornale d'Italia polemiſiert neuerdings ſcharf gegen die neutraliſtiſche Turiner Stampa, der ein zu ſtarkes Zurückweichen vor dem Kriege vorgeworfen wird. Auf dieſe Weiſe könne man aber das Land der größten Probe, welche wahrſcheinlich näher ſei, als man annehme, nicht entgegenführen. Wenn man noch Hoffnungen in diplomatiſche Verhandlungen ſetze, möge man ſich erklären. Giolitti täte beſſer daran, meint das Blatt, darauf zu verzichten, etwas ohne Krieg erreichen zu wollen. Man müſſe auch den andern Fall ins Auge faſſen, daß Italien auf diplomatiſchem Wege nichts erreichen werde, und daß daher der Krieg notwendig ſei. — In Rom wurde geſtern eine Vereinigung Pro Dalmatia gegründet, der zahlreiche Senatoren und Abgeordnete beigetreten ſind.

⊖ **Konſtantinopel,** 16. Febr. (Telegr.) Der Osmaniſche Lloyd erfährt, ruſſiſche Transportſchiffe, die Munition nach Serbien brachten, hätten auf der Rückfahrt nach der Donaumündung zwiſchen Widdin und Ruſtſchuk Torpedos ausgeſtreut. Ein gelandetes Torpedo trug ruſſiſche Fabrikmarke. Die bulgariſche Regierung erhob deswegen Beſchwerde, forderte Erklärungen in Petersburg; ſie beabſichtige gegebenenfalls Gegenmaßregeln zu ergreifen, die den ruſſiſchen Transporten ernſte Schwierigkeiten bereiten würden.

Wirtſchaft und Recht.

Die Abgabe von Brot.

⊹ **Berlin,** 16. Febr. (Telegr.) Von den Berliner Anſchlagſäulen leuchten nunmehr die Verordnungen des Magiſtrats über Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl, die hinſichtlich ihrer Technik wohl auch in andern Städten intereſſieren mögen. Es heißt da unter anderm:

Die Brotkarte dient dem doppelten Zweck zu kontrollieren, daß niemand in einer Woche mehr Brot und Getreidemehl entnimmt als 2kg insgeſamt, kein Bäcker mehr Mehl bezieht als ſein durch abgetrennte Abſchnitte nachgewieſener Wochenbedarf ausmacht. Brot im Sinne dieſer Verordnung iſt jede Backware, die nicht Kuchen iſt. Kuchen iſt Backware, zu deren Bereitung mehr als 10 vom Hundert Gewichtsteile Zucker verwandt werden. Er darf an Roggen- und Weizenmehl nicht mehr als 10 vom Hundert des Kuchengewichts enthalten. Zwieback iſt alſo je nachdem Weißbrot oder Kuchen; ſofern er Weißbrot iſt, muß er nach Gewicht verkauft werden. Als Zwieback iſt nur die Backware anzuſehen, welche doppelſeitig geröſtet iſt. Die Brotkarte gilt ausſchließlich für die durch den Aufdruck bezeichnete Kalenderwoche. Die Kalenderwoche beginnt jeweils mit dem Montag und endigt mit dem Ablauf des darauf folgenden Sonntags. Als Mitglied einer Haushaltung gilt, wer innerhalb der Haushaltung die Nacht zuzubringen pflegt, als vom Haushaltungsvorſtand unterhalten gelten die Haushaltungsmitglieder, welche einen familienrechtlichen Unterhaltungsanſpruch gegen den Haushaltungsvorſtand haben und von ihm beköſtigt werden, nicht aber gewerbliches Perſonal, Schlafleute, Aftermieter, Bewohner von Penſionaten und dergleichen. Ohne Vorlegung der Brotkarte und Abtrennung der Abſchnitte darf eine Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl im Kleinhandel nicht erfolgen. Geſchieht es doch, ſo machen ſich beide Teile ſtrafbar.

Über die Abgabe von Brot an Hotels, Gaſtwirtſchaften und ähnliche Geſchäfte, die mit der Beköſtigung vorübergehend anweſender Perſonen zu tun haben, gelten folgende Vorſchriften:

Für Gaſtwirtſchaften (Hotels) werden Tagesbrotkarten ausgeſtellt. Der Inhaber der Gaſtwirtſchaft oder ſein Stellvertreter iſt verpflichtet, das Datum der Tagesbrotkarte richtig auszufüllen und ſie den Gäſten beim Wegzuge oder bei der Ausſtellung einer neuen Karte abzunehmen. Schank- und Speiſewirtſchaften (Reſtaurants, Kantinen, Speiſebetriebe der Hotels und dergleichen) ſind zum Bezuge von Brot und Mehl ohne Ausweiſe befugt; jedoch haben ſie geſondert ein Brot- und ein Mehlbuch zu führen, das den Beſtand zu Beginn des Montags jeder Woche, den täglichen Zu- und Abgang an Brot und Mehl ſowie die Lieferanten ergibt. Am Eingang beider Bücher iſt die Menge von Brot und Mehl anzugeben, auf deren Entnahme der § 2 der Verordnung vom 30. Januar 1915 die einzelnen Wirtſchaften beſchränkt (drei Viertel des bisherigen Bedarfs). Brot allein darf an Gäſte nicht abgegeben werden. Die Abgabe von Brot an Gäſte hat unter Vorlegung der Brotkarte und gegen Abtrennung der Abſchnitte zu erfolgen. In Bahnhofswirtſchaften darf die Abgabe von Brot ohne Vorlegung einer Brotkarte erfolgen, wenn der Gaſt eine für den Fernverkehr gelöſte Fahrkarte vorzeigt. Die Abgabe von Brot an Gäſte darf nur gegen beſonderes Entgelt erfolgen. Der Inhaber der Wirtſchaft iſt verpflichtet, zu geſtatten, daß ſeine Gäſte auch mitgebrachtes Brot verzehren. Die abgetrennten Abſchnitte hat der Wirt abzuliefern.

WTB **Berlin,** 16. Febr. (Telegr.) Auf die häufigen Anfragen von Straf-, Irren-, Pflege-, Heil- und ähnlichen Anſtalten bringt die Kriegsgetreide G. m. b. H. zur Kenntnis, daß ſie gemäß §28 Abſatz 2 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl (Reichsgeſetzblatt S. 35) Mehl nur an Kommunalverbände, an die Heeresverwaltung oder Marineverwaltung abgeben darf. Im Falle des dringenden Bedarfs empfiehlt es ſich, mit dem zuſtändigen Kommunalverband (in Preußen: Kreiſe oder kreisfreie Städte) zwecks Abgabe von Mehl in Verbindung zu treten. — Der Miniſter für Handel und Gewerbe, für Landwirtſchaft, Domänen und Forſten und der Miniſter des Innern erlaſſen nachſtehende Bekanntmachung: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Vermiſchen von Kleie mit andern Gegenſtänden (Reichsgeſetzblatt S. 534) beſtimmen wir, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Gerſtenkleie vermiſcht iſt, in den Verkehr gebracht werden darf.

Die Kriegskoſten des Dreiverbandes.

𝔗 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Aus den Mitteilungen des Schatzkanzlers Lloyd George im Unterhaus über das finanzielle Verhältnis zu den Verbündeten iſt noch eine Schätzung hervorzuheben, wonach letztere bis Ende Dezember 2000 Millionen Pfund Sterling (40 Milliarden Mark) Kriegsausgaben gehabt hätten. [Sollte dieſe Schätzung zutreffend ſein, ſo ſind die Kriegskoſten unſerer Gegner ganz unverhältnismäßig größer als die unſrigen.]

Engliſche Kontrolle des neutralen Handels.

In welcher Weiſe England den Handel der Neutralen beaufſichtigt, geht aus der Zuſchrift eines deutſchen Engros-Hauſes an ſeine Vertreter hervor. Es heißt in dem Schreiben:

Das von der engliſchen Regierung Ende Januar neuerdings erlaſſene Ausfuhrverbot wird mit aller Strenge durchgeführt. Es iſt dadurch faſt unmöglich geworden, Öle und Fette über Holland noch herein zu bekommen. Die engliſche Regierung verlangt von den holländiſchen Käufern eine vor dem britiſchen Konſul in Rotterdam bzw. Amſterdam abzugebende Erklärung, daß die Waren und die daraus hergeſtellten Fabrikate nur für den holländiſchen Konſum beſtimmt ſind, daß weder die Waren ſelbſt noch die daraus hergeſtellten Fabrikate an irgendeinen Angehörigen eines Landes, mit welchem England in Krieg ſteht, geliefert werden, und daß ein ſolcher Angehöriger keinen Vorteil, wie es auch immer ſei, aus der Lieferung habe. Der holländiſche Käufer und alle ſeine Nachfolger, die in den Beſitz der Waren gelangen, haben eine ſolche eidliche Erklärung vor dem britiſchen Konſul abzugeben, bis die Ware verarbeitet und der Nachweis erbracht iſt, daß die fertigen Fabrikate in dem Sinne der Erklärung behandelt werden. Auf Veranlaſſung der holländiſchen Regierung hat ſich zur Vermeidung von Schwierigkeiten mit England die Nederlandſche Olie-Truſt-Matſchappij (N-O-T) gebildet, zu dem Zwecke der Übernahme der Warenſendungen, die von Überſee in Holland hereinkommen. Die N-O-T gibt die verlangte Erklärung für die Ware ab und übernimmt die Überwachung der vorſchriftsmäßigen Durchführung der engliſchen Forderungen. Sie berechnet für die Aufnahme der Dokumente, die Abgabe der Erklärung und die Überwachung eine ganz geringe Kommiſſion. Allein viele holländiſche Kaufleute, die wir perſönlich geſprochen haben, weigern ſich, die Dokumente für die Wareneingänge aufzunehmen und ſich damit gleichzeitig unter die Polizeiaufſicht von England und der N-O-T zu ſtellen. Es iſt begreiflich, daß die Geſchäfte dadurch in einer Weiſe erſchwert werden, die nahe an die Unmöglichkeit ſtreift, ſie überhaupt noch durchführen zu können.

Dieſe polizeiliche Einſchnürung des neutralen Handels iſt ein Beweis dafür, wie rückſichtslos England vorgeht, um die Aushungerung der deutſchen Zivilbevölkerung durchzuführen.

WTB **Amſterdam,** 16. Febr. (Telegr.) Am Samstag traf das Schiff J. L. Lueckenbach mit einer Ladung Baumwolle für Bremen unter amerikaniſcher Flagge vor Ymuiden ein.

∞ **Von der franzöſiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Nach privaten Nachrichten aus Paris ſoll die franzöſiſche Regierung mit dem Plane umgehen, das bereits ſequeſtrierte Eigentum derjenigen Deutſchen förmlich zu konſignieren, die, ſei es in Ableiſtung ihrer militäriſchen Pflicht im deutſchen Heere oder ſonſt in irgend einer Form in unmittelbaren Dienſten des Staates ſtehen. Die Regierung, heißt es, mache hierfür den Rechtsgrund geltend, daß die Deutſchen als „kriegführende Perſonen" anzuſehen und demnach zu behandeln ſeien.

⊹z **Berlin,** 16. Febr. (Telegr.) Ganz wider alles Erwarten brachte eine Goldgeldſammlung in der Kaiſer-Friedrich-Schule zu Charlottenburg die Summe von 42 000ℳ auf. Schon am zweiten Einlieferungstage konnten 24 000ℳ der Reichsbank zugeführt werden. Zwei Tage darauf fehlten nur 100ℳ an 42 000ℳ. Der Eifer der Schüler wurde noch in beſonderer Weiſe angeſpornt durch das Verſprechen eines ſchulfreien, zu einem „Goldausflug" beſtimmten Tages für diejenige Klaſſe, die im Vergleich zu ihrer Kopfzahl die größte Summe aufbringt. [Eine Goldſammlung der Oberrealſchule in Gummersbach hat nach der Gummersbacher Zeitung die Summe von 164 430ℳ gebracht.]

Kleine Kriegschronik.

Nationalrat Eugſter über unſere Gefangenenlager.

⊹z **Berlin,** 16. Febr. (Telegr.) Der Bericht des Nationalrates Eugſter, der als ſchweizeriſcher Delegierter des Internationalen Roten Kreuzes eine Anzahl Kriegsgefangenenlager in Deutſchland beſuchte, liegt dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge jetzt vollſtändig vor. Eugſter ſtellt u. a. folgendes feſt:

Die Nahrung iſt ausreichend, ein Unterſchied zwiſchen den Nationalitäten wird nicht gemacht. Die Behauptung, daß die engliſchen Gefangenen ſtrenger behandelt würden als die franzöſiſchen, iſt unzutreffend. Alle Gefangenenlokalitäten ſind geſchloſſen und geheizt. Eugſter bekam nirgend den Eindruck, daß die Gefangenen unter Kälte zu leiden hätten. Die Reinlichkeit läßt nichts zu wünſchen übrig; in verſchiedenen Lagern ſind Bäder organiſiert, in Königsbrück können 550 Mann auf einmal baden. Die Nahrung iſt genügend. Von den Kommandanten der beſuchten Lager, meiſt ausgedienten Generalen, erhielt Eugſter den beſten Eindruck. Es ſind humane Offiziere, die die Lage der Gefangenen möglichſt zu erleichtern ſuchen. Dasſelbe trifft auch auf die übrigen deutſchen Militärs zu, die die Lager überwachen. In Regensburg ſagte ein franzöſiſcher Prieſter, der ſich mit der Seelſorge der Franzoſen befaßt, zu Eugſter, der urſprünglich proteſtantiſcher Pfarrer war. „Wir werden ſehr gut verſorgt." In Königsbrück, einem der beſten Lager, ſagten die Korporale Leon Friſche und Anatole Margot (erſterer Kaufmann, der andere Notar) zu Eugſter, daß ſie in jeder Beziehung mit ihrer Behandlung zufrieden ſeien. In Zoſſen ſah Eugſter einen Bildhauer, dem ein Atelier eingerichtet worden war, und einen Maler, der Landſchaften malt. Die Lazarette und Spitäler ſind außerordentlich gut geführt. Eugſter hat aus dem Munde verwundeter franzöſiſcher Gefangener zahlreiche Zeugniſſe der Dankbarkeit gegen die deutſchen Ärzte und deutſchen Krankenpfleger und Pflegerinnen gehört, die ihren Dienſt mit der größten Sorgfalt und Hingebung verrichten.

WTB **Torgau,** 16. Febr. (Telegr.) Aus dem Gefangenenlager in Fort Zinna ſind in der vergangenen Nacht die beiden franzöſiſchen Unterleutnants Jeunot und Lebouheles entwichen. Beide ſind blond und ſtehen im Anfang der zwanziger Jahre. Lebouheles iſt bartlos und ſpricht gut Deutſch. Es wird vermutet, daß die Entwichenen über den Uniformen Drillichkleider trugen.

München, 15. Febr. Der franzöſiſche Kriegsgefangene Dovidot, der mit Erlaubnis des Kaiſers aus der Kriegsgefangenſchaft zu ſeiner ſchwererkrankten Mutter nach Moulains auf Ehrenwort entlaſſen worden war, hat ſein Ehrenwort gehalten und ſich geſtern wieder den deutſchen Behörden in Lindau am Bodenſee geſtellt.

Z **Osnabrück,** 16. Febr. (Telegr.) Hier eingetroffene etwa 100 engliſche Verwundete, die dauernd kampfunfähig ſind, wurden nach einer hier vorgenommenen Unterſuchung nach Holland weiter befördert, wo ihr Austauſch gegen deutſche Verwundete ſtattfindet.

𝔗 **Von der holländiſchen Grenze,** 16. Febr. (Telegr.) Eine Wirkung, welche die Wiedereröffnung des Poſtverkehrs zwiſchen Belgien und Holland ergeben hat, iſt, daß geſtern in Holland Briefe aus Belgien aus den erſten Monaten des Krieges eingetroffen ſind. Es befinden ſich unter den Sendungen auch belgiſche Zeitungen, deren eine ſich am 19. Auguſt mit großer Entrüſtung über die Leute von Maaſtricht ausließ, die behaupteten, Lüttich ſei gefallen.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 16. Februar.

Der Reg.-Aſſ. **Böhme** in Simmern iſt zum Landrat des Kr. Simmern ern. — Der Juſtizrat **Joſ. Tilmann** iſt als unbeſold. Beigeordn. d. Stadt Neuwied und der Prozeßagent **Hubert Arnold Gilles** als unbeſold. Beigeordn. d. Stadt Eupen beſtätigt worden.

Perſonal-Veränderungen. Kgl. Preußiſche Armee. Mit Wirkung vom 1. Okt. 1914 bef.: zu Feſtungsbau-Hauptleuten die Feſtungsbau-Oblts. **Hoffmann** Fortif. Pillau, **Flügel** Fortif. Wilhelmshaven, **Tſchirſchwitz** Fortif. Metz-Oſt, **Conradt** 4. Feſt.-Inſp.; zu Feſtungsbau-Oberleutnants: die Feſtungsbau-Lts. **Becker** Fortif. Diedenhofen, **Maier** 6. Feſt.-Inſp., **Wald** Fortif. Königsberg i. Pr., **Ehrenberg** 3. Feſt.-Inſp., **Lüdtke** Fortif. Poſen-Weſt, **Zimmermann** Feſt.-Bauſchule. Bef. zu Feuerwerks-Hauptleuten: die Feuerwerks-Oblts. **Sprenger,** jetzt b. Reſ.-Fußart.-R. 6, **Meinert,** jetzt b. Park-Komdo. Fußart.-Brig. 1; zu Feuerwerks-Oberleutnants: die Feuerwerks-Lts. **Schneider,** jetzt b. Mun.-Kol. VI. A.-K., **Wenzel,** jetzt b. Fußart.-R. 7. Zu Lts., vorl. o. Pat., bef.: **Groos, Hansberg, Rütgers,** Fähnr. Ul.-R. 7.

Großes Hauptquartier, 28. Jan. **Dudy,** Hptm. Jäg.-B. 9, in J.-R. 98 verſ. — Großes Hauptquartier, 29. Jan. **Härms,** Oberſtlt., Kom. Pioniere XVII. A.-K., als Abt.-Chef Kr.-Min. verſ. **Köſtring,** Rittm. Kür.-R. 5, für Dauer mob. Verhältniſſes zum Adj. XX. A.-K. ern. **v. Perbandt,** Hptm. z. D., zuletzt Schutztr. Deutſch-Südweſtafrika, jetzt kom. z. Dienſtl. b. Komdo. Schutztr. Reichs-Kol.-Amt, Char. Maj. verl.

Vermiſchtes.

WTB **London,** 16. Febr. (Telegr.) Am Samstag iſt bei Falmouth das britiſche Segelſchiff Andromeda (1928 Tonnen), mit Getreide nach London unterwegs, geſtrandet. Schiff und Ladung ſind verloren. Die Beſatzung konnte bis auf einen Mann gerettet werden. Der engliſche Dampfer Hulltrader iſt im Kanal geſunken. Von der Beſatzung wurden drei Mann gerettet.

L **Die Jagd auf das deutſche Buch.** Der Pariſer Temps bemüht ſich, wie die Münch. N. N. ſchreiben, die franzöſiſche Gelehrtenwelt gegen das deutſche Buch mobil zu machen. Seine Ausführungen ſind um ſo bemerkenswerter, als ſie ein unfreiwilliges Eingeſtändnis der Überlegenheit des deutſchen Buches und der Regſamkeit des deutſchen Buchhandels in ſich ſchließen. Der Temps erkennt an, daß das deutſche Buch „ein tückiſcher Nebenbuhler" unſeres Einfluſſes in der ganzen Welt und „das Werkzeug ihrer Anmaßung auf die intellektuelle Weltherrſchaft" ſei. Unter anderm weiſt er auf die Reclam-Ausgaben hin, die in bequemſter Weiſe „für einen geradezu lächerlichen Preis" die Überſetzungen der Weltliteratur, ſogar der chineſiſchen und japaniſchen anbieten, und er fordert, daß die höhern Schulen Frankreichs von dieſen Ausgaben „gereinigt" würden. Aber bei aller Abneigung gegen das deutſche Buch kann ſich der Temps doch nicht der Einſicht verſchließen, daß die weltweite Verbreitung der deutſchen Schriftſteller-Ausgaben, z. B. der lateiniſchen und griechiſchen, ihre guten Gründe hat. Wird man doch in der Hauptſtadt Griechenlands, wenn man dort eine Homer-Ausgabe verlangt, mit der Teubnerſchen bedient! Worin alſo liegt die Überlegenheit der Deutſchen? Das Pariſer Blatt antwortet: „Der franzöſiſche Geiſt verhält ſich aus ſeinem innern Weſen heraus langwierigen philologiſchen Arbeiten gegenüber immer etwas widerſpenſtig. Dagegen beſitzen die Deutſchen in der genauen, kleinlichen Vergleichung alter Handſchriften mit kritiſchen Ausgaben ſeit altersher unerſchöpfliche Hilfsquellen an Geduld und Ausdauer; daher auch die unglückſelige Verbreitung ihrer Bücher!" Um ſie zu bekämpfen, verlangt der Temps nicht weniger als eine Organiſation der wiſſenſchaftlichen, beſonders aber der philologiſchen Welt Frankreichs, wodurch allein dieſe „unermeßliche Aufgabe" Ausſicht auf Löſung habe. Dann ſollen auch noch die einflußreichen Autoritäten die Ausbreitung des franzöſiſchen Buches in der Fremde fördern, und die Verleger Frankreichs ſollen die Bücher zu günſtigen Bedingungen verkaufen, während das kaufende Publikum aufgefordert wird, etwas mehr auszugeben, um das Werk der Befreiung vom deutſchen Buche zu unterſtützen. Man ſieht, der Temps übertreibt nicht, wenn er die zu löſende Aufgabe als unermeßlich bezeichnet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 15. Februar.

✻ **Berlin.** Im freien Verkehr an der Börse war die Haltung infolge großer Zurückhaltung der Käufer vorwiegend etwas schwächer. Dies gilt namentlich für die sonst bevorzugten Werte, wie Rheinische Metallwarenfabrik, Deutsche Waffen, Löwe & Co., Adler & Oppenheimer, Daimler. Auch Rheinische Braunkohlen gaben nach. Ferner waren Schiffahrtsaktien gedrückt. In allen Fällen war das Angebot sehr gering. Anderseits zeigte sich Interesse für oberschlesische Werte, wie Bismarckhütte, Oberschles. Kokswerke, sodann für Eschweiler Bergwerk, Chemische Fabrik Hönningen, Deutsche Kaliwerke, die eine ziemlich feste Haltung bekundeten. Deutsche Anleihen waren gut behauptet. Der Geldmarkt war etwas steifer. Für tägliches Geld wurde bis 3% bezahlt. Wechsel waren mehr angeboten. Der Privatwechselzinsfuß stellte sich auf 4% und darunter. Ausländische Zahlungsmittel bewahrten ihre feste Haltung, besonders Kabelauszahlung New York; holländische, nordische und auch Rubelnoten befestigten sich weiter.

Die Oberschlesische Kohlenkonvention wird voraussichtlich vorläufig verlängert werden. Die Konvention würde am 30. September d. J. ablaufen. Eine einfache und endgültige Verlängerung ist nicht möglich, weil auf verschiedenen Seiten Ansprüche und Wünsche bestehen, deren Erledigung ausgedehnte Verhandlungen notwendig machen würde. Zu solchen Verhandlungen ist jetzt aber nicht die Zeit; man wird wohl auch abwarten wollen, wie sich die Dinge beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat endgültig gestalten werden. Bei einer vorläufigen Verlängerung der Oberschlesischen Konvention um ein Jahr würde man auch Zeit gewinnen, der von führenden oberschlesischen Zechen schon mehrfach angeregten Frage einer Weiterbildung der Konvention näherzutreten. Die Oberschlesische Konvention, wie sie jetzt besteht, hat wohl nützlich gewirkt, sie ist aber doch ein verhältnismäßig loses Gebilde, das die Verständigung über Preise, Kontingente und Prämien nebeneinander umfaßt. Daraus sollte, wie einflußreiche Kreise der oberschlesischen Kohlenindustrie wünschen, ein festgeschlossenes Syndikat nach westlichem Muster gemacht werden, das Stoßkraft genug besitzen würde, um die Engländer dauernd aus dem Binnenlande an die Küste herauszuwerfen.

Die Norddeutsche Grund-Kreditbank schlägt von dem einschließlich 49 816 ℳ (i. V. 50 009 ℳ) Vortrag 716 081 ℳ (709 432 ℳ) betragenden Reingewinn wieder eine Dividende von 6% vor.

♎ **Berlin.** Die Mechanische Segeltuchweberei Gottschalck & Co., A.-G. in Kassel, verteilt 8% (i. V. 6%) Dividende.

Die Deutsche Ausfuhr-Vereinigung für Grobbleche erhöhte hiesigen Blättern zufolge im Ausfuhrgeschäft die Verkaufspreise um 10 ℳ die Tonne auf 130 ℳ für gewöhnliche Grobbleche. Die übrigen Sorten wurden den Abstufungen entsprechend um den gleichen Satz erhöht. Eine Erhöhung der Inlandspreise um einen ähnlichen Satz stehe in den nächsten Tagen bevor.

* **Kaiserslautern.** Die A.-G. Brauerei Jänisch in Kaiserslautern schlägt wieder 4% Dividende vor.

▽ **Hamburg.** Die Norske Lloyd Versicherungs-A.-G. in Christiania gibt 2 Mill. Kronen neues Kapital in Aktien von je 1000 K. zu 135% aus. Das Kapital wird dadurch auf 5 Mill. Kronen erhöht. — Nach dem Hamburger Fremdenblatt hat die Società Transatlantica Italiana ihr Aktienkapital von 15 auf 20 Mill. Lire erhöht.

* **New York.** Cable transfers auf London 4,81,12 (zuletzt 4,82,35), Wechsel auf London, 60 Tage, 4,79,15 (4,80,50), Sichtwechsel auf Paris 5,23,00 (5,20,50), Sichtwechsel auf Berlin 85½ (85⅜), Silber in Barren 48½ (48¼).

Ruhrort. Schifferbörse. Bergfahrt-Frachten: Mainz-Gustavsburg 0,80, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,90, Mannheim 0,80, Karlsruhe 0,95 ℳ, Lauterburg 1,05 ℳ, Straßburg 1,30 ℳ. Schlepplöhne: St. Goar 0,50–0,55 ℳ, Mainz-Gustavsburg 0,70–0,80 ℳ, Mannheim 0,80–0,90 ℳ.

Kurse amerikanischer Aktien:

New York.	13./2.	15./2.	Schluß-	13./2.	15./2.	Preise.	13./2.	15./2.
Atch., Top. & St.Fé	94	[illegible]	Missouri Kansas	10½	10¾	American Can prf.	94⅛	93¾
Baltim. and Ohio	69⅛	68⅝	Miss. Kansas pref.	30	30	Am. Smelt. & Rfg.	66⅛	65½
Canada Pacific	157½	157¾	Missouri Pacific	11⅜	10¾	Am.Smelt.&Rfg.pf.	102¼	101½
Chesapeake&Ohio	42	41½	N.Rail.of Mex.2.pf.	4⅝	4⅝	Am. Teleph.&Telg.	120⅛	120
Chic., Milw.&St.Pl.	86¾	85⅝	New York Central	84¾	84⅛	Anaconda Cop.	27	26¾
Colorado Southern	25¼	25	NewY. Ont.&West.	23	22½	Bethlehem Steel	55¼	55⅝
Col. South. II. pref.	36	36	Norfolk & Western	101	100	„ pref.	104½	104½
„ I. pref.	47⅛	47½	Northern Pacific	103¼	103⅛	Central Leather	36⅛	35¾
Denver & Rio Grd.	6½	6½	Pennsylvania	105¼	105⅛	It.Am.Merc.Mar.pf.	5½	4½
Erie	22	21⅞	Reading	144	143⅝	Mexican Petrol.	76½	72½
Erie I. pref.	35	35¼	Rock Island	¾	¾	Unit. St. Steel	43⅜	43⅜
„ II. pref.	28	28½	Southern Pacific	84⅛	84⅜	„ „ pref.	104⅜	104¼
Great Northern pf.	115¼	115¼	Southern Railway	15⅞	15½	Utah Copper	—	—
Illinois Central	105½	105⅜	„ pref.	50½	50	Standard Milling	44⅝	44⅝
Interbor. Metrop.	12⅜	12½	Union Pacific	119⅞	119½	Am. Car a. Foundr.	45⅛	44¾
„ pref.	56¾	57¾	Wabash pref.	2	1⅞	Internat.Harvester	—	—
Kans.C. a.South.p.	55	56	Amalgam. Copper	54½	54	Republ Iron Steel	20	20
Louisville	117	116	American Can	28⅛	28⅛			

Die Börse begann die neue Woche bei mäßig lebhaftem Geschäft in kurshaltender Richtung. Vom Auslande hatten sich über Sonntag im beträchtlichen Umfange Kaufaufträge angesammelt, die im Verein mit der befriedigenden Lage am Devisenmarkt dem Markte eine gute Stütze boten. Auch von seiten der Händler fanden belangreiche Käufe statt im Zusammenhang mit den günstigen Wochenberichten aus der Geschäftswelt. Bald nach den ersten Umsätzen trat aber eine allgemeine Kursabschwächung ein, wobei sich namentlich in führenden Werten größeres Angebot einstellte infolge von Leerabgaben der Spekulation und Abwicklungen, ferner verlautete gerüchtweise, daß von ausländischen Firmen in größerm Maßstabe Verkaufsaufträge herübergelegt worden seien, doch fehlte es an der Bestätigung dieser Gerüchte. Die Händler hielten sich späterhin vom Geschäft zurück und schienen den Ausgang des diplomatischen Notenwechsels abwarten zu wollen. Der Verkehr beschränkte sich infolgedessen hauptsächlich auf die Geschäfte der Tagesspekulation. — Die Werte der Mexikan Petroleum Co. waren schwach im Hinblick auf die beunruhigenden Meldungen aus Mexiko. Um die Mittagsstunde erwiesen sich die Kurse als widerstandsfähiger und konnten sich unter Deckungen teilweise etwas erholen. Besonders die schwache Haltung des Sterlingkurses war von anregendem Einflusse. Am Nachmittag war das Geschäft außerordentlich schleppend, die Tagesspekulation beherrschte fast ausschließlich das Feld der Börse, doch war die Grundstimmung fest. Regeres Interesse zeigte sich für die Werte der Interborough Metropolitan Co., da die seit einiger Zeit umlaufenden günstigen Dividendenschätzungen sich weiter erhielten. Ferner waren auch Minneapolis & St. Louis-Bahn wieder lebhaft begehrt; angeblich sollen die Soo Line oder die Canada-Pacific-Bahn die Kontrolle der genannten Bahn erstreben. Gegen den Schluß gewann die allgemeine Haltung an Festigkeit im Hinblick auf die Goldeinfuhren und den Rückgang des Sterlingkurses. Bei Schluß der Börse waren die Kurse gut behauptet. Der Aktienumsatz betrug 225 000 Stück.

Kurse amerikanischer Schuldverschreibungen:

New York.	13./2.	15./2.		13./2.	15./2.		13./2.	15./2.
Atch. T.&S.Fé 4%	92¾	92¼	Regierungs-B. 2%	98⅝	98⅝	Rock Island Coll.	23¾	22
Baltim.&Ohio 4½	86⅜	86⅛	Ch.Mlw.&St.P. 4½	101½	101½	South. Railw. First	99¾	99¾
Ches. & Ohio 4½	74½	73⅞	Ch.Mlw.&St.P. 4%	97⅛	97⅛	AmTeleph.&Teleg.	99⅛	99¼
Color.&South. 4½	—	—	Erie conv. 4% Bds.	—	—	Int. Merc. Mar. Co.	23¼	23½
Northern Pac. 3%	64	64	Erie Gen. 4% umg.	63	63	Stahltrust 5%	100⅞	101¼
North. Pac. V.-A. 4	90⅞	90⅝	Erie umg. Bonds	—	—	Pennsylvania	100	100
St. Louis & S.Fr. 4	—	—	Chc.Burl.&Qu. 4%	93¼	93	Centr.Leather 5%	98⅞	98⅝
Southern Pac. 4%	81⅞	81⅝	Reading 4%	—	—	Western 5%	35	35
Southern Pac. 5%	97⅜	97¾	Rock Island Ret.	68⅞	67¼	New Yk. Fund. Loan	—	—
Union Pacific 4%	90	90						

Am Bondsmarkt betrug der Umsatz 2 104 000 $

Warenberichte.

* **Berlin,** 16. Febr. *Getreidemarkt* geschäftslos.

New York.	13./2.	15./2.	Schluß-	13./2.	15./2.	Preise	13./2.	15./2.
Weizenrot. Winter vorr.	161½	168¼	Mais vorr. neuer	83½	85	Baumwollsaatöl März	7,16	7,14
„ Frühjahrs vorr.	162⅜	169¾	Mehl spring wheat	6,75	6,70	„ la Yellow	7,10	7,05
„ Mai	162	165	Getreidefr. Liverp.	11,—	11,—	Zucker Centrifugal	4,77	4,51
„ Juli	136¼	141⅛	Schmalz (Western)	10,95	10,80	Kaffee Rio 7 vorr.	7⅞	7¾
Kaffee Febr.	0,—	0,—	Kaffee Juni	0,—	0,—	Kaffee Okt.	0,—	0,—
März	5,58	5,56	Juli	6,85	6,75	Nov.	0,—	0,—
April	0,—	0,—	Aug.	0,—	0,—	Dez.	7,20	7,16
Mai	5,78	5,73	Sept.	6,99	6,93	Jan.	0,—	0,—
Baumwolle vorr.	8,55	8,55	Baumwolle Juni	—,—	—,—	Baumwolle Nov.	—,—	—,—
Febr.	8,15	8,11	Juli	8,86	8,90	Dez.	—,—	—,—
März	8,46	8,42	Aug.	8,95	9,—	Zuf. n. d. Ver. St.	127000	59 000
April	—,—	—,—	Sept.	9,03	9,07	Ausf. n. England	50 000	28 000
Mai	8,68	8,70	Okt.	9,11	9,15	„ n. europ. Festl.	71 000	45 000

Getreidefracht nach London 12,— (12,—). Talg 7¼ (7¼). Zinn niedrigster Preis 36,— (36,—), höchster 37,— (37,—). Kaffee-Umsatz 27 000 Sack. Petroleum raff. 10,25 (10,25), Standard White 7,75 (7,75).

Kaffee: Das Geschäft war ruhig. Enttäuschende Nachrichten von den brasilianischen Märkten und die geringe Nachfrage für greifbare Ware hatten Preisabschläge im Gefolge, die jedoch nur gering waren. Im allgemeinen war die Haltung als stetig zu bezeichnen.

Baumwolle: Der Markt verkehrte anfänglich in schwächerer Haltung. Bei Beginn lagen wenig befriedigende Nachrichten von den Auslandsmärkten vor und da auch das Ausland mit umfangreichern Abgaben im Markte war, schritt die Spekulation zu Abwicklungen, die Preisnachlässe von 5 bis 8 Punkten im Gefolge hatten. Im weitern Verlauf war die Stimmung, da kein regeres Ausfuhr-Geschäft aufkommen wollte, gedrückt. Erst später, als die Haussepartei mit größern Käufen in greifbarer Ware zur Stützung des Preisstandes schritt, konnte sich die Stimmung erholen, so daß der Schluß sich in fester Haltung vollzog.

* **New York,** 15. Febr. Die sichtbaren Vorräte von Weizen betragen in den Ver. Staaten 56 183 000 Bush. (in der Vorwoche 59 502 000 Bush.), die von Mais 12 061 000 Bush.; in Kanada betragen die sichtbaren Vorräte von Weizen 40 110 000 Bush.

* **New Orleans,** 15. Febr. *Baumwolle.* Greifbare Ware notierte heute 8¹/₁₆ (zuletzt 8¹/₁₆), 7⁵/₁₆ (7⁵/₁₆) und 6⁵/₁₆ (6⁵/₁₆), März 8,16 (8,16), Mai 8,43 (8,41), Juli 8,62 (8,60), Okt. 8,86 (8,83).

Chicago.	13./2.	15./2.	Schluß-	13./2.	15./2.	Preise.	13./2.	15./2.
Weizen Mai	154¼	159½	Schmalz Juli	11,07	10,95	Schweine, leichte niedrigster Pr	6,60	6,60
„ Juli	129⅞	134⅛	Schweinefl. Mai	18,90	18,87	höchster Preis	6,95	6,95
Mais Mai	79¾	80⅛	„ Juli	19,30	19,27	schwere niedr. Pr.	6,50	6,45
„ Juli	81	81¼	Rippen Mai	10,20	10,20	„ höchst. Pr.	6,90	6,85
Hafer Mai	60⅜	61	„ Juli	10,45	10,42	Ankünfte i. Westen	144000	151000
„ Juli	56⅝	57⅜	Speck, niedr. Pr.	9,25	9,50	„ in Chicago	15 000	20 000
Schmalz Mai	10,95	10,83	„ höchst. Pr.	9,75	9,75			

Weizen: Nach dem jähen Preissturz am Samstag setzte der Markt heute infolge des wieder etwas regern Ausfuhr-Geschäftes in fester Haltung Preisbesserungen bis zu 2c ein. Auch im weitern Verlauf konnte sich die zuversichtliche Stimmung behaupten, da das Angebot nur klein war und auch die Ausweiszahlen über die greifbaren Vorräte nicht hoch waren. Gegen Ende des Verkehrs machte sich jedoch auf dem erhöhten Preisstand Abwicklungslust geltend, so daß die Haltung sich etwas abschwächte. Der Schluß vollzog sich aber in stetiger Haltung, wobei die Preise aber 5¼ bis 4¼ höher waren als vorgestern. Mais: Auch am Maismarkt führten Gerüchte über besseres Ausfuhr-Geschäft anfänglich Preisbesserungen von ¼c herbei, wozu auch die feste Haltung des Weizenmarktes beitrug. Als aber später größere Zufuhren angekündigt wurden und Nachrichten über besseres Wetter in Illinois eintrafen, ermattete der Markt, so daß die Schußhaltung als kaum stetig bezeichnet werden mußte. Fettwaren: Der Markt verkehrte heute in durchweg matter Haltung. Die großen Zufuhren zum Markte hatten Abwicklungen zur Folge Später war die Haltung im Einklang mit den Getreidemärkten etwas fester, doch war der Schluß des Marktes, da man noch weitere umfangreiche Zufuhren erwartete, wieder schwach, die Preise waren durchweg niedriger als vorgestern.

* **Savannah,** 15. Febr. Terpentin 42–42½.

* **Duluth,** 15. Febr. Leinsaat greifbar 187, Mai 188.

Zahlungs-Einstellungen.

Konkurseröffnungen. Annaberg: Posamentenfabrikant Karl Eduard Giersch, Tannenberg; **Blankenhain:** Gustav Albin Brösdorf, Bad Berka; **Bromberg:** Kaufmann Paul Raddatz, Schleusenau; **Chemnitz:** Schuhwarenhändler Karl Moritz Müller, Rottluff; **Dresden:** Kaufmann Friedrich Albin Markert; **Düsseldorf:** Ehefrau des Kaufmanns Hubert Wellenberg, Inhaberin der Firma „Heinr. Brüggemann“ Möbelhandlung; **Einbeck:** Handelsmann Wilhelm Richardt, Salzderhelden; **Frankfurt (Main):** Offene Handelsgesellschaft Joseph Strauß jun.; **Gartz:** Restaurateur Otto Kobs; **Hamburg:** Buchdrucker Karl Sophus Gottfried Schulz; **Hechingen:** Kaufmann Jakob Heinrich, Steinhofen; **Neheim:** Fabrikant Karl Friedrich Rump; **Oelsnitz:** Musikinstrumentenhändler Paul Fedor Herold; Kinomitbesitzer Karl Gottlieb Reichenbach; **Schandau:** Gastwirt Ernst Curt Behnisch; **Schweidnitz:** Firma Gebr. Malcher, Saarau; **Stendal:** Firma Hänisch und Heizmann, G. m. b. H.

⊙ **Geldmarkt und Wertpapierverkehr in Oesterreich.** Wien, 12. Febr. Die Börse ist seit dem 25. Juli v. J. geschlossen, und es besteht in den maßgebenden Kreisen wenig Neigung, den Börsenverkehr bald aufzunehmen. Die Abwicklung und Schiebung der Juli-Verpflichtungen sind dank dem Eingreifen der Banken und großen Bankfirmen glatt durchgeführt worden; nur soweit sie der Börse in der letzten Schiebung neues Geld zur Verfügung stellten, hatten die Banken den Beleihungen die Kurse vom 24. Juli (die wesentlich tiefer waren als die vom 25. Juli, dem Tage des Gerüchtes, daß Serbien nachgegeben habe) mit einem 20proz. Abschlag zugrunde gelegt. Auch die Prämiengeschäfte in Wertpapieren mit spätern Fälligkeiten wurden seither anstandslos abgewickelt, desgleichen die Marknotengeschäfte; in Schwebe blieben nur die Geschäfte in den übrigen fremden Zahlungsmitteln. Die Banken haben seither die Schiebungssätze entsprechend dem billigern Geldstand auf 5½% ermäßigt, neue Einschüsse verabredetermaßen nicht gefordert. Da amtliche Kursnotierungen seit dem 25. Juli v. J. fehlen, konnten Banken und Kommissionsfirmen von ihren Kommittenten seither Zuschüsse nicht verlangen, obgleich die Umsätze im freien Verkehr durch längere Zeit tief unter den Kursen vom 24. Juli vor sich gingen. Weitgehenden Einzelabhebungen, die nach dem Kriegsausbruch insbesondere von den Banken befürchtet wurden, wurde durch das Moratorium ein Riegel vorgeschoben; aber große Beträge an Hartgeld wurden dem Verkehr von Leuten, deren Angst ebenso groß war, wie ihr Mangel an wirtschaftlicher Einsicht, entzogen, und alle Kreditstellen beobachteten eine überaus große Zurückhaltung, merkwürdiger- und überflüssigerweise auch die Notenbank; was von Wertpapieren bei Banken und Wechselstuben zum Verkauf angeboten wurde, konnte im freien Verkehr nur zu außerordentlich tiefen Kursen an den Mann gebracht werden. Hand in Hand mit dem starken Kursrückgang aller Wertpapiere ging eine starke Kurssteigerung der fremden Zahlungsmittel, die mit der Bewertung des heimischen Geldes nichts zu tun hatte, sondern in der Hauptsache dadurch hervorgerufen wurde, daß durch die plötzliche Stockung der Ausfuhr die Nachfrage nach fremden Geld keine zureichende Deckung fand. Diese Verhältnisse hielten durch etwa drei Monate an, dann trat ein durchgreifender Umschwung ein. Den bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigten Unternehmungen, die für den ungeheuern Heeresbedarf arbeiten — dazu gehören außerordentlich viele, die sich erst während des Krieges mit bemerkenswerter Raschheit und Anpassungsfähigkeit für eine solche Tätigkeit eingerichtet haben — werden ihre Lieferungen pünktlich bezahlt, und aus dem sich rasch mehrenden Unternehmergewinn strömen den Banken und Sparkassen unaufhörlich außerordentlich große Beträge zu. Allmählich hebt sich, wenn auch nur langsam und in beschränktem Maße, auch die industrielle Beschäftigung für den übrigen Bedarf. Zu Beginn des Krieges hatten die einen gefürchtet, daß die Einberufungen zu einem bedenklichen Arbeitermangel in der Landwirtschaft führen werden, die andern hatten die Furcht, daß es zu einer weitgehenden Arbeitslosigkeit in der Industrie kommen werde; weder nach der einen noch nach der andern Richtung war die Furcht begründet. Fast alle Fabriken, die zu Beginn des Krieges den Betrieb eingestellt hatten, nahmen ihn bald wieder auf, andere schränkten ihre Betriebseinschränkungen immer mehr ein; in der Hauptsache gab, wie festgehalten werden muß, der Bedarf der Heeresverwaltung hierzu den Anstoß. Auch die Landwirtschaft verfügt in diesem Jahr in weit größerm Maße als sonst über überschüssige Mittel, denn die von ihr erzielten Preise für Vieh, Getreide und andere Bodenerzeugnisse sind so hoch, wie seit Menschengedenken nicht. Zu all dem kommt, daß die ständigen Auszahlungen an die Angehörigen des Heeres von den Empfängern zu einem erheblichen Teil erspart und heimgeschickt werden. Genaue Feststellungen sind nicht möglich, aber es ist vielleicht keine Uebertreibung, wenn angenommen wird, daß weit mehr als drei Viertel aller Kriegsauslagen im Lande bleiben. Der Krieg mit seinen ungeheuern Wertzerstörungen schafft auch neue Reichtümer. Im großen Erfolg der Kriegsanleihen spiegelte sich nicht nur das unbedingte Vertrauen der Bevölkerung auf den schließlichen Sieg der Verbündeten, sondern auch die wirtschaftliche Kraft des Reiches. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß die Banken, die während der ersten sechs Monate des Krieges ihre freien Mittel ängstlich hüteten, nun, man möchte sagen, im Gelde schwimmen, und daß ihnen diese täglich steigende Zunahme fremder Gelder angesichts der doch eingeschränkten Verwertungsmöglichkeit einige Sorge macht. Bei einem Bankdiskont von 5½% sind erste Papiere leicht zu 3% zu begeben, aber das angebotene Wechselmaterial ist gering. Die Ansprüche, die an die Oesterreichisch-ungarische Bank gestellt werden, halten sich sowohl im Wechseldiskont wie in der Wertpapierbeleihung in außerordentlich engen Grenzen, und auch die Kriegsdarlehnskassen werden nur in überraschend geringem Maße in Anspruch genommen. Wie in der ersten Zeit nach Ausbruch des Krieges im freien Wertpapierverkehr das Angebot weitaus überwog, so trat seit etwa Oktober eine immer stärkere Nachfrage zutage. Die Zensur hat die Veröffentlichung der Kurse, zu denen die Umsätze erfolgen, verboten; an diesem Verbot scheiterte auch der Versuch der Oesterr.-Ungar. Bank, die Preise der fremden Zahlungsmittel regelmäßig bekanntzugeben. Eine Zeitlang kamen die vereideten Makler im Börsengebäude zusammen, und der freie Wertpapierverkehr erfolgte in der Hauptsache durch ihre Vermittlung; diese Zusammenkünfte hat die Börsenkammer eingestellt, und der Verkehr geht seither von Bank zu Bank, von Wechselstube zu Wechselstube vor sich. Daß die Wiener Börse nicht früher geöffnet werden wird, bevor nicht die Berliner den Verkehr aufnimmt, kann als feststehend angenommen werden; in Finanzkreisen, aber auch im Publikum wurde und wird aber vielfach der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein Barverkehr mit Ausschluß jedes Zeitgeschäfts, etwa beschränkt auf Renten und andere Staatspapiere, vielleicht auch Pfandbriefe, angesichts der herrschenden Geldfülle, die zu Anlagen drängt, immerhin — allenfalls unter Vermittlung der beeideten Makler und unter Festsetzung von Mindeskursen — angezeigt wäre. Daß sich in der letzten Zeit die Spekulation in Dividendepapieren ziemlich stark betätigt hat, ist gewiß; selbst die weitestgehende militärische und wirtschaftliche Zuversicht wird, wenn sie mit ruhiger Ueberlegung gepaart ist, Uebertreibungen hier bedenklich finden und verurteilen. Es fehlte dann auch nicht an Warnungen, die zur Folge hatten, daß die höchsten Kurse der letzten Wochen in den letzten Tagen eine erhebliche Abschwächung erfuhren.

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt die starke Kursbewegung der gangbarsten Papiere seit dem 25. Juli, dem letzten Börsentage. Sie bringt die Kurse dieses Tages, dazu die seither im freien Verkehr verzeichneten tiefsten, höchsten und und die letzten Kurse:

	Kurs vom 25. Juli	Tiefster Kurs bisher	Höchster Kurs bisher	Letzter Kurs
Oesterr. Kronenrente	79	70½	75½	74,90
Ungarische Kronenrente	76½	69½	75	73,90
Kredit	582	520	562	547
Länderbank	460	370	415	408
Alpine	722	595	735	700
Prager Eisen	2052	1530	2120	2000
Staatsbahn	627	540	606	596
Südbahn	72	58	66	63½
Skoda	615	600	720	698
Waffenfabrik	732	700	950	910
Donau-Dampfschiffahrt	960	910	1000	960
Karpathen-Petroleum	678	500	650	630
3% Südbahn-Anleihe	222	196	206	204½
Mark-Noten	118.20	—	131	128,05
Schweizer Noten	96,05	—	114	112
Französische Noten	96,10	—	112½	112½
Lire	95,70	—	111	109½
Rubel	251½	180	280	268
Dollars	495	—	580	570
Napoleons	19,30	—	24	23¼

♀ **Gewerkschaft Langenbrahm und Kohlen-Syndikat.** Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Langenbrahm, die wegen ihrer Haltung während der Verhandlungen auf Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats in letzter Zeit viel genannt wurde, äußert sich in einem Rundschreiben an die Gewerken über seine Stellungnahme zur Syndikatserneuerung folgendermaßen: Verschiedene Zeitungen stellen in ihren Berichten über die Erneuerungsverhandlungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats direkt oder indirekt die Behauptung auf: Wir seien grundsätzliche Gegner des Kohlen-Syndikats oder lehnten den Beitritt zu ihm ab. Beides ist nicht der Fall. In dem zurzeit bestehenden Streit zwischen uns und dem Kohlen-Syndikat handelt es sich um folgendes: Wir haben Ende 1909 und Anfang 1910 mehrere der aus den 90er Jahren stammenden Verkaufsverträge mit alten Abnehmern erneuert, nachdem wir uns durch Einholen eines Rechtsgutachtens vergewissert hatten, daß wir damit nicht gegen die Bestimmungen des Syndikatsvertrags verstießen. Von der Tätigung dieser Verkäufe ist dem Kohlen-Syndikat anfangs 1912 Mitteilung gemacht worden, ohne damals irgendeinem Einspruch zu begegnen. Heute ist das Syndikat der Ansicht, daß jene Verträge nicht geschlossen werden durften, und hat uns in Strafe genommen, obwohl ein zweites Rechtsgutachten die Berechtigung unseres Vorgehens einwandfrei nachweist. Dieser Streit muß aber erst ausgefochten werden, bevor wir dem neuen Syndikatsvertrage unsere Zustimmung geben können, und deshalb haben wir uns zurzeit noch ablehnend verhalten. Dazu ist zu bemerken, daß die Streitigkeiten zwischen der Gewerkschaft Langenbrahm und dem Kohlen-Syndikat sich nicht nur auf die in der vorstehenden Erklärung mitgeteilte Erneuerung alter Verkaufsverträge durch Langenbrahm erstrecken, sondern vor allem auch darauf, daß Langenbrahm die Uebernahme dieser alten Verkaufsabschlüsse als umlagefreie, selbständige Verkäufe auch in das neue Syndikat verlangt. Eine Forderung, deren Erfüllung die übrigen Zechen widerstreben, und die auch dem Sinne des Syndikatsvertrags widerstreitet.

* **Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik vormals W. v. Pittler, A.-G. in Leipzig.** Den Mitteilungen über den Jahresabschluß ist aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht nachzutragen, daß der Betrieb des Unternehmens den mit dem Krieg verbundenen allgemeinen Störungen unterworfen war. Die Gesellschaft erhielt jedoch von staatlichen und privaten Kriegsmaterialwerkstätten des Inlandes und Oesterreich-Ungarns große Aufträge, die ungeachtet aller Schwierigkeiten es ermöglichten, den vorjährigen Umsatz noch zu überschreiten. Ueber den erzielten Gewinn, der die Verteilung von 25% (wie i. V.) Dividende bei erheblichen Rückstellungen gestattet, wurde schon berichtet. (Vergl. Nr. 103 der Kölnischen Zeitung vom 29. Januar.) Der Bericht bemerkt, daß der aus dem alten Jahr übernommene Auftragsbestand samt den bis zur Niederschrift des Berichts eingegangenen Aufträgen der Gesellschaft für längere Zeit flotte Beschäftigung sichert. Der Vermögensaufstellung ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft über 1 732 368 ℳ Bankguthaben und 1 026 831 ℳ sonstige Außenstände verfügt. An Wertpapieren werden 150 308 ℳ, in bar und Wechseln 73 923 ℳ ausgewiesen. Demgegenüber betragen die laufenden Verbindlichkeiten 447 834 ℳ. Die Vermögenslage der mit einem Aktienkapital von 2 100 000 ℳ ausgestatteten Gesellschaft, deren Anlagewerte niedrig zu Buch stehen und die außerdem über 1 300 000 ℳ Rücklagen verfügt, ist hiernach sehr günstig.

* **Bank für Handel und Industrie in Zug-Zürich.** Wie die Neue Zür. Ztg. meldet, versendet die Bank ein Rundschreiben, in dem sie den Aktionären des Stahlwerks Becker in Willich bei Krefeld den Umtausch ihrer Aktien in 5proz. Schuldverschreibungen der Bank oder in 6proz. Schuldverschreibungen der amerikanischen Becker-Gesellschaft anbietet. Gegen den Umtausch in solchen Werten erklärt sich die Bank bereit, die Aktien des Stahlwerks Becker zu 2000 fr für das Stück zu übernehmen. Welche Bewandtnis es mit diesem eigenartigen Angebot hat, ist vorläufig nicht mit Sicherheit zu erkennen. Tatsache ist, daß die Bank, deren üble Lage bekannt ist, seinerzeit einen erheblichen Posten Schuldverschreibungen der amerikanischen Becker-Gesellschaft übernommen hat. Wenn sie diese Schuldverschreibungen jetzt im Wege des Umtauschs gegen die Aktien des deutschen Stahlwerks Becker loszuwerden versucht, so läßt das darauf schließen, daß sie sich unter allen Umständen irgend welche Barmittel beschaffen will und in diesem Bestreben glaubt, die Aktien des Stahlwerks Becker leichter verwerten zu können als jene Schuldverschreibungen der amerikanischen Gesellschaft. Dafür spricht außerdem der Versuch, ihre eigenen Schuldverschreibungen in Umtausch zu geben, und weiter eine Meldung, wonach die Bank versucht hat, in diesen Tagen Aktien des Stahlwerks Becker zu lombardieren. Das Stahlwerk Becker selbst teilt uns auf unsere Anfrage mit, daß ihm von dem Vorgehen der Bank nichts bekannt sei, daß es auch weiter keine Beziehungen zu der Bank unterhalte.

Statt jeder besondern Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag den 15. Februar, vormittags um 11 Uhr, meinen lieben, herzensguten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn

Konstantin Thoratier

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sakramente der röm. kath. Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Thoratier geb. **Houben**
Carl Thoratier, zurzeit im Felde
Konstantin Thoratier, zurzeit im Felde
Maria Thoratier
Ludwig Thoratier.

Köln, den 15. Februar 1915.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag vormittag um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Engelbertus zu Köln Riehl.

Die Beerdigung daran anschließend um 10½ Uhr vom Sterbehause Stammheimer Straße 17 aus nach Melaten. 4a

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagt innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oskar Kleinschmidt.
Langenlonsheim, 12. Februar 1915.

Fabrikgebäude

mit 3500 bis 6000 qm überdeckter Fläche für leichten Maschinenbau per sofort

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Ausführl. Angebote unter **X D 1123** an die Expedition d. Bl. erbeten. ng

Aus Gesundheitsrücksicht.

Sehr gut in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, auch im andern Ausland eingeführt. Werkzeug- u. Maschinengeschäft, verbunden mit Fabrikation, in Remscheid ist zu verkaufen. Durch sehr gut eingeführte Wortzeichen, Patente u. Musterschutze ist das Geschäft leicht weiterzuführen u. bedeutend zu vergrößern. Ein Risiko ist wie jetzt geführt wird, ausgeschlossen; erforderl. Kapital 30 Mille. Angeb. ausführl. erb. unter **F L 878** an die Exp. d. Bl. 3z

Gutgeh. Putzgeschäft

in rheinischer Großstadt in bester Geschäftslage an solventen Käufer zu übertragen. Umsatz 1914 45 000 ℳ, Warenbestand ca. 20 000 ℳ, Inventar und Firma ca. 10 000 ℳ Sp

Ang. u. **P 578** an Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Notariat.

1. Gehilfe mit prima Empf. sucht Stelle für jetzt oder später. Ang. u. **L H 779** an d. Exp. (4a

Herrschaftsgärtner

ledig, solid, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stelle. Ang. u. **P T 368** an **Invalidendank, Wiesbaden.** (ib

Wer kann

mir Angehörige eines **Herrn Eickhof** angeben, der vom 17. September an in **Toulouse** kriegsgefangen ist? **M. Küpper,** Köln, Lütticher Str. 2. 83

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der **Rheinischen Gesellschaft für autogene Metallbearbeitung m. b. H. in Liquidation** in **Cöln,** Hohenzollernring 59, ist am 13. Februar 1915, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Frank I in Cöln, Hansaring 39.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

30. März 1915.

Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. 171

Erste Gläubigerversammlung **am 15. März 1915 vormittags 11 Uhr** und allgemeiner Prüfungstermin **am 16. April 1915 vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 223.

Cöln, den 13. Februar 1915.
Königl. Amtsgericht, Abt. 64.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Firma

L. Oberländer

zu **Odenkirchen** ist am 15. Februar 1915, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Justizrat van Randenborgh in Odenkirchen.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

8. März 1915.

Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage.

Erste Gläubigerversammlung, allgemeiner Prüfungstermin und Verhandlung und Abstimmung über einen von der Gemeinschuldnerin gemachten Zwangsvergleichsvorschlag ist auf den

17. März 1915 vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 12, Termin anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 247

Odenkirchen, 15. Febr. 1915.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Mülforter Möbelfabrik Friedrich Wilhelm Deußen** in **Mülfort** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 25. Januar 1915 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 25. Januar 1915 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 247

Odenkirchen, 12. Febr. 1915.
Königl. Amtsgericht.

Kupferkies-Konzession

in der Eifel, teilw. aufgeschl., vom Besitzer preiswert abzugeb. Ang. u. **K P 761** an die Exp. d. Bl.

Zur Verwaltung

ein. größ. **Offizier-Kasinos** im Auslande w. tücht. Ehep. u. günst. Bedingung. bald. ges. Nur solche Bewerber, w. über la. Ref. verfügen u. d. feinern Küche durchaus vorstehen können, w. sich wenden u. **F P 882** a. d. Exp. 3z

Beschluß.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Weingutsbesitzers

Jakob Barz

aus **Cochem** wird infolge der Schlußverteilung nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 44

Cochem, den 6. Febr. 1915.
Königl. Amtsgericht.

Die Ausführung der Erd- und Oberbauarbeiten zur Hochlegung des nördlichen Teils des Bahnhofs Siegen mit Anschlußstrecken soll öffentlich verdungen werden. Es sind rd. 25 000 cbm Boden zu bewegen, 8000 cbm Steinschlag einzubauen, 5000 m Geleis und 17 Stück Weichen zu verlegen. Angebothefte sind, soweit Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von 1,20 ℳ f. d. St. von der unterzeichneten Bauabteilung zu beziehen. Die Besichtigung der Baustelle findet am 22. Februar, vorm. 11 Uhr, ab Bahnhof Eintracht, der Verdingungstermin am 1. März, vorm. 11 Uhr, im Bureau der Bauabteilung statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. ih

Bauabteilung 2, Siegen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch den 17. Febr. 1915, nachmittags 4 Uhr werden für Rechnung dessen den es angeht im **Kühlhause Linden, Köln, Große Spitzengasse 4–6**

2 Waggon bulgarische Kalkeier

versteigert.

Zusammen 205 Kisten.

28 **Erbeck**
Gerichtsvollzieher in Köln.

I. Hypotheken.

Mehrere 100 000 ℳ Privat-Kapital in Abschnitten von ca. 50 000 ℳ auf nur prima Kölner Objekte zum Ausleihen bereit. 44

Louis Welter, Köln.

Beteiligung.

Vom Betriebe der **pharmaz.** Branche im Rheinl. werden zum Zwecke der Einführung **neu entdeckter** Heilmittel Teilnehmer mit je 10 Mille gesucht. Voraussichtliche Dividende 20 bis 30% Betrifft patentamtlich geschützte Spezialitäten, welche sich **nachweislich** glänzend bewähren. Heereslieferung in Aussicht genommen. Millionen-Absatz erreichbar. Keinerlei Verluste. Höchst einfacher Betrieb. Für routinierten **Kaufmann aktive** Betätigung mit Gehalt und Gewinnanteil. Das meiste Geld wird bekanntlich an chem.-pharmaz. Produkten verdient.

Angeb. unter **Z H 1177** an die Exped. d. Bl. erb. Rf

Schreibmaschinen-
Mechaniker

für alle Systeme findet dauernde, angenehme Stellung. Angebote unter **B B 1054** an die Expedition d. Bl. erbeten. mf

Reisende oder Grossisten

mit Reisenden-Organisation für meinen glänzend bewährt.

Westentaschen-Feldkocher „Gnom“ D. R G. M.

(50 Pfg.-Artikel) sof. gesucht. Muster geg. 30 Pfg. in Mark. **P. Hoffmann, Dresden** Schandauer Str. 8. (*72

Bedeutend. Unternehmen sucht rührigen Vertreter für Kolonialwarengeschäfte. Angebote möglichst mit Bild u. **K E 751** an die Exp. d. Blattes. 3z

Feldbahn-Ingenieur

flotter Konstrukteur, tücht. Verkäufer, vieljähriger Filialen-Leiter im Auslande, sucht entspr. Stellg. Angeb. erb. u. **H 4. 145a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** H39

Tüchtiger Kontorist

absolut sicherer Rechner, mit tadelloser Handschrift, militärfrei, zum sofortigen Antritt gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten unter **B E 1057** an die Exped. d. Bl. 1a

Pens. Gend.-Wachtmeister sucht **Vertrauensposten,** Kassenbote u. dergl. Kaution kann gestellt werden. Off. an **M. Heymann, Düsseldorf, Neustr. 55.**

Gärtner

militärfrei, für Ostern, evt. früher auf eine Villa am Rhein, Nähe Godesberg, ges. Derselbe muß in Blumen-, Obst- u. Gemüsezucht erfahren sein sowie die Treibhauspflege verstehen. Beste Zeugn. erford. Ang. u. **R 92** a. d. Agt. d. Ztg. Köln, Neußer Str. 41. (23

Ansehnliches
Fräulein

suche für meine Buch- u. Kunsthandlung, verbunden mit Spez.-Gesch. für den modernen Bureaubedarf (Schreibmaschinen, Zubehöre usw.) zum 1. April.

Freundl. Umgang mit d. Kundschaft, kaufm. Kenntnisse, Stenogr. und Maschinenschreiben Bedingung. Der Posten ist zieml. selbständig und angenehm in schön gel. Städtchen des westf. Münsterlandes. Ausführl. Ang. mit Bild (freie Station bei Familienanschluß u. kl. Gehalt wird gewährt) beförd. u. **B C 1055** die Exped. d. Bl. mf

Tüchtiges Zweitmädchen gesucht

für Hausarbeit und Bügeln in großem, herrschaftlichem Haushalt auf dem Lande bei Köln.

Zeugnisabschriften und Lohnansprüche an (1b

Frau F. Mayer
geb. **Neven DuMont**
Haus Venauen bei Rösrath.

Gebild. Fräulein

sucht bei bescheid. Ansprüchen pr. 1. 3. 15 Stell. auf Bureau od. in Geschäft zur weitern Ausbild. Kaufm. Vorbild., Stenographie, Maschinenschreiben und französ. Verkehrssprache beherrschend. Ang. u. **D N 255** an d. Exp. (4a

Actiengesellschaft Heilanstalt Hohenhonnef a. Rh. (Siebengebirge) in Liquidation.

Tagesordnung

der am

Dienstag den 9. März 1915, nachm. 5½ Uhr

in Bonn, Hotel Königshof, Koblenzer Straße (früher Hotel Royal)

stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung:

1. Bericht der Liquidatoren und Vorlage der Schlußbilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Festsetzung des Einlösungsbetrages der ausgegebenen Aktien Nr. 1–801, des Tages der Auszahlung und Besimmung der Zahlstelle.
5. Entlastung der Liquidatoren und des Aufsichtsrats.
6. Bestimmung der Hinterlegungsstelle des Einlösungsbetrages der nicht vorgewiesenen Aktien.
7. Löschung der Aktiengesellschaft.

Zur Teilnahme an der General-Versammlung und zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien wenigstens eine Woche vorher bei dem **A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G. (Filiale Bonn) in Bonn** oder bei einem **deutschen Notar** deponieren.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Berichte der Liquidatoren und des Aufsichtsrats liegen vom 22. Februar 1915 ab zur Einsichtnahme der Aktionäre auf dem Bureau der Gesellschaft in Bonn, Wilhelmstraße 38a, während der Geschäftsstunden bereit.

Bonn, den 15. Februar 1915.

Der Aufsichtsrat.
I. A.: **Dr. Mayer**
Vorsitzender.

Re

Eichen-Lohrinden-Versteigerung.

Am Montag den 8. März dieses Jahres nachmittags 2½ Uhr

werden in **Wetzlar** im Hotel Kessel etwa (be

7000 Zentner Lohrinden

aus verschiedenen Forstorten des Kreises öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Verzeichnisse und Bedingungen werden von hier versandt.

Ehringhausen, Keis Wetzlar, den 15. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Hoemann.

Wir kaufen zu kulanten Kursen:

in- u. ausländische Wertpapiere
ausländische Geldsorten (Noten, Gold und Silber)

— Beliehene Effekten werden von uns ausgelöst. —

H. Buxbaum & Co., Köln, Bank-, Effekten- u. Wechsel-Geschäft, Unter Sachsenhausen 30. 4a

Gesucht zum mögl. sof. Eintritt von einer Großhandl. in Bergwerks- u. Hüttenerz. ein **tüchtiger**

Buchhalter u. Korrespondent.

Ang. mit ausführl. Lebenslauf, erhaltener Schul- u. Allg.-Bildung, Zeugn.-Abschr. und Nennung der Gehaltsanspr. unter **H U 716** an die Exped. d. Bl. erbeten. 3z

Eine neugegründete, kapitalkräftige Essenzenfirma nebst Fruchtsaftpresserei sucht für jede Provinz einen bereits eingeführten Reisevertreter bei Spesenzuschuß u. hoher Provision. Bewerbung nur solider u. erfolgreich tätiger Persönlichkeiten erwünscht. Bei Zufriedenheit Lebensstellung. Ausführliche Angebote mit Referenzangaben u. **N M 428** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** *72

Zum 1. März für größern Haushalt erfahrene, tücht., saubere

Köchin gesucht.

Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 35–40 ℳ Angeb. unter **D G 250** an d. Exp. d. Bl. 4a

Bess. Fräulein, Landwirt., sucht die Bekanntschaft eines bess. Herrn zwecks spät. sg

Heirat.

Beamter bevorzugt. Angeb. unt. **Z Q 6525** an d. Ann.-Exp. **Fr. Schatz, Duisburg.**

Koburger Hof (Hotel Coburg) Berlin

liegt dem **Bahnhof Friedrichstraße direkt** gegenüber, somit in zentralster und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten, **30 Eigen-Badezimmer mit AB, Zimmer mit fließendem Wasser** und **Fernsprecher: 300 □m große, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett von ℳ 3,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad u. AB von ℳ 6,50 an
Zimmer mit 2 Betten von ℳ 6,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad u. AB von ℳ 10,— an
Wohnung und Verpflegung von ℳ 9,— an

Kammgarn-Spinnerei Düsseldorf.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Grundstück-Konto	81023	10		
„ Gebäude Konto	499028	87		
„ Maschinen-Konto	541545	83		
„ Konto für elektrische Beleuchtung	1	—	1121598	80
„ Debitoren Konto:				
Debitoren ℳ 1313538,40				
Bankguthaben „ 56764,70	1370303	10		
„ Zug-, Vorgespinst-, Garn- u. Abfall Kto.	1225625	40		
„ Materialien Konto	85757	96		
„ Kassa-Konto	67217	31		
„ Wechsel-Konto	72989	55	2821893	32
			3943492	12

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Aktienkapital-Konto	2000000	—	2000000	—
„ Kreditoren-Konto	851518	83		
„ Richard-Roth-Stiftung	10000	—	861518	83
Reserven:				
„ Reservefonds-Konto	179864	59		
„ Spezialreservefonds-Konto	471701	48		
„ Erneuerungsfonds-Konto	123964	09		
„ Talonsteuer-Konto	10000	—	785530	16
„ Gewinn- und Verlust-Konto:				
Gewinnvortrag aus 1913 ℳ 43749,14				
Nettogewinn pro 1914 „ 252693,99	296443	13	296443	13
			3943492	12

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.	ℳ	₰
An Handlungsunkosten	80890	94
„ Zinsen	40275	35
„ Steuern	39103	50
„ Kranken-, Unfall- und Altersversicherung	16451	10
„ Gebäudeabschreibungen	9999	57
„ Maschinenabschreibungen	26465	55
„ Saldo	296443	13
	509629	14

Haben.	ℳ	₰
Per Gewinnvortrag aus 1913	43749	14
„ Ertrag pro 1914 abzüglich Fabrikationskosten	465880	—
	509629	14

Düsseldorf, den 31. Dezember 1914.

Kammgarn-Spinnerei Düsseldorf.
Schmidt.

Die heutige General-Versammlung beschloß die Verteilung einer **Dividende** von 8% gleich ℳ 80,— für die Kupons 32 und 16, welche **sofort** zahlbar ist.

Die Einlösung erfolgt:

in Elberfeld bei den Herren von der Heydt-Kersten & Söhne
in Berlin bei den Herren von der Heydt & Co. Mauerstraße 53, sowie
an der Kasse unserer Gesellschaft.

Düsseldorf, den 13. Februar 1915.

Kammgarn-Spinnerei Düsseldorf.
Schmidt.

Sp

Kaufm. Beamter in pensionsber. Stellg., Witwer m. 1 Kind, große. stattl. Ersch., ev., 39 J., vermög., sucht Bek. e. gesund., hübsch., ev. Dame od. kinderl. Wwe. v. gr., voll. Fig., i. Alt. v. 27–37 J. m. Vermög. zw.

Heirat.

Str. Diskr. w. ehrenw. zuges. u. verl. Ernstgem. ausf. Ang. m. Bild bet. u. **B 7** Heinr. Geck, Essen-R,

Unverh. Diener

welcher schon in herrsch. Häus. in Stellung war und langjährige beste Zeugnisse besitzt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Phot. u. Geh.-Anspr. od. pers. Vorstellung 1–3 Uhr erwünscht.

Konsul Oehme, Köln
Beethovenstr. 27. (4a

Junge Dame heit. Gem. sucht Stelle in bess. Hause als Stütze u. Gesellsch., evt. zu Kind., bei Fam.-Anschl. Ang. u. **K S 764** an die Exp. d. Bl. 4a

Gebildetes jg. Mädchen, 23 J., s. z. 15. 3. od. sp. Stelle als **Stütze d. Hausfr. od. Kinderfrl.** bei besch. Anspr. Angeb. u. **B N 1065** an die Exp. d. Bl. mg

Nur für Kriegslieferungen suchen zu kaufen
Kupfer und Kupferlegierungen
wie Messingblechabfälle, Messingspäne usw.
in jeder Form und jedem Quantum, Verkäufe gesetzlich statthaft, da Bestände für Heereslieferung beschlagnahmt. Ad
Hirsch, Kupfer- & Messingwerke A.-G.
Berlin NW, Kronprinzenufer 6.

Wir fabrizieren
Batterien für Taschenlampen
bester Qualität.
Lieferung nur an Wiederverkäufer. — Muster gegen Einsendung von 50 Pfg.
Chemische Fabrik Ludwig Meyer, Mainz.
Telegr.-Adr.: Lumeyer Mainz. Telephon 986. sp
Vertreter gesucht.

Mittelgroßes Grob-, Mittel- und Feinblechwalzwerk sucht
zum möglichst sofortigen Eintritt einen tücht.
kaufmännisch. Beamten.
Meldungen unter Einsendung der Zeugnisse in Abschrift sowie Angabe der Gehaltsanspr. erbet. unter B U 1072 an die Exped. d. Bl. aa

Angesehene Firma sucht
zum baldigen Eintritt einen vollständig militärfreien (auch nicht landsturmpflichtigen)
Fachmann d. Möbelbranche
der Erfahrung in Laden-Einrichtungen besitzt.
Bewerber müssen in zeichnerischen Entwürfen gewandt und möglichst in der Aufstellung der Ladeneinrichtungen erfahren sein, einschlägige Kenntnisse der Buchführung besitzen und die im Verkehr mit der Kundschaft erforderlichen Korrespondenzen form- und stilgerecht selbständig erledigen können. Bei zufriedenstellenden Leistungen Lebensstellung.
Angebote mit genauem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Einkommensverhältnisse erb. unter K A 7728 an Rudolf Mosse Köln. *72

Einkäufer
für das Einkaufsbureau einer Großhandlung in Beleuchtungs- und Wasserleitungsgegenständen per sofort gesucht.
Erfahrung im Fach Bedingung. Genaue Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter B Q 1068 an die Exp. d. Bl. (hu

Für ein größ. Werk der Nahrungsmittelbranche werden für sofort gesucht:
erfahrener, erstklass. Buchhalter
bilanzsicher, und der in der Lage ist, den Chef einer größern Abteilung selbständig zu vertreten;
mehrere ält., selbständ. Gehilfen
die gute kaufmännische Allgemeinbildung besitzen und vor allen Dingen tüchtige Korrespondenten sind.
Angeb., welchen unbedingt Zeugnisabschriften beigefügt werden müssen u. lückenlosen Aufschluß über den bisherigen Werdegang, Gehaltsansprüche usw. geben, erb. u. B F 1058 an d. Exp. d. Bl. gd

Grosses Fabrikgeschäft in Köln sucht
zum sofortigen Eintritt tüchtigen
zweiten Buchhalter oder Buchhalterin
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter X Z 1262 an die Exp. d. Bl. 51

Erf. Konstrukteure
zum mögl. sofort. Eintritt
gesucht
für **Eismaschinen Dampfhammer- und Pressenbau,** mech. u. hydr.
Ang. u. K J 7736 bef. Rudolf Mosse, Köln. (*72

Tüchtiger Buchhalter
verheiratet, für e. größ. Geschäft d. Lebensmittelbranche m. Filialbetrieb zu bald gesucht. Angebote m. Angabe von Referenzen u. d. Gehaltsansprüche u. B P 1067 an die Exp. d. Bl. (mg

Konstrukteure
für Eisenhoch- und Brückenbau zum baldigen Eintritt gesucht.
Nur Herren, welche eine umfangreiche Praxis nachweisen können, wollen ihr Anerbieten unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche richten an den sg
Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Eisen-Industrie u. Brückenbau vormals Joh. Caspar Harkort
in Duisburg a. Rhein.

Suche sof. od. zum 1. März Stelle als **Diener** und eventl. als **Kutscher.** Kann servieren.
Johann Lange, Niedelagerstr. 6,
Rießa in Sachsen.

Kleinere Eisenwarenfabrik in Hagen i. W. sucht für sofort oder zum 1. April eine
Kontoristin
für Buchhaltg. u. Korrespondenz. Es kommt nur eine gesunde, erfahrene, durchaus zuverlässige Dame mit guter Allgemeinbildg. in Frage. Die zieml. selbständ. Stellg. ist bei genügender Leistung dauernd und wird gut bezahlt.
Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter Beifüg. eines Bildes u. P Q 877 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W. (gi

Gebildetes, älteres kg
Fräulein
zur Führung eines größern Haushalts und zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren nach Remscheid gesucht. Gute Empfehlungen erwünscht. Bewerbungen unter A F 1033 an die Exp. d. Bl.

Zu einem 3jährigen Knaben geprüftes kath.
Kinderfräulein
sofort gesucht. 4a
Frau P. Overdick
Dortmund, Königswall 2.

Rollschnallen
ungelötet

verzt.	16	17	18	19	21mm
od. lack.	7,—	7,60	8,20	9,—	10,—

per Mille netto; gelötet ℳ 2,50 pro Mille mehr
verzt. Schlaufen billigst

Messing-Gelenkknöpfe	ℳ 112	p. M.
Verzinkte	„ 85	„ „
lack. Tornisterbleche	„ 6	„ „

feldgraue Koppelschlösser mit Haken ℳ —,22½ pro Stück.
Lieferung in 10 Tagen anfangend.
Max Friedr. Neumann
Barmen. Fernspr. 535. (Vo

Auto
16/26 Brasier-Wagen, 11,7 Steuerformel, durchaus zuverlässiger, starker Wagen, guter Bergsteiger, Torpedo-Phaethon, komplett, billig abzugeben. Mitteilung u. B A 1053 an die Exped. ng

Karbid
liefern vorteilhaft Colonia Fahrrad- u. Maschinenges. Köln, Mühlenbach 51a. 6

Klubsessel, guterh.
zu kaufen ges. Ang. u. N J 2715 an H.-Agt. d. Bl. Köln-Mülheim. (54

Bequeme Ruhesessel
Nachtsessel m. u. ohne Polster
auch mit Wasserrand. Liegestühle, Bidets, Fahrstühle für Zimmer u. Straße, auch leihweise, Bett-Rücklehnen, Tische und Schirme, Lesetische, Rollschutzwände 77
Carl Hochherz, Köln, Eigelstein 37.
Fabrik Troisdorf. Preisliste kostenl.

Hufstollen
12/13 u. 13/16 mm, fertig od. roh geschmiedet, in groß. Mengen zu kaufen gesucht; ebenso Hufeisen usw. Ang. an F. Menkel, Elberfeld, Elsasser Straße 19. Telephon 2805. 4a

2 elektrische Drehkrane
je 3000 kg Tragkraft, 12,5 m Ausladung, 18 m Hubhöhe, für Drehstrom 220 Volt, ursprünglich für das feindliche Ausland bestimmt, in kürzester Frist lieferbar.
Mannheim. Maschinenfabrik Mohr & Federhaff Mannheim. fg

Solventnaphtha II
gereinigt
ein Kesselwagen für baldige Lieferung zu kaufen ges.
Zuschr. unter F S 885 an die Expedition d. Bl. 4a

Wir liefern auf Abschluß
textillose Säcke
jedes Quantum. Größe- u. Qual.-Angaben erbeten u. F P M 452 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. *72

2000 Garnituren vorschriftsmäßige
Zeltbahnschnüre
à 27½ Pfg. sofort abzugeben. Aufträge erb. an P. A. Rentrop, Altena i. W. *72

Offeriere 77
Flomenschmalz.
Jedes Quantum zu vergeben. Angeb. u. E 43 an d. Agt. d. Bl., Köln, Marzellenstr. 74.

100 Dutzd. reinwollene
Socken
preiswert zu verkaufen. Angeb. u. H B 15 H. Baedekers Buchhandlg., Mülheim-Ruhr. bf

Vorschriftsm.
Tornister-Rahmen
beklebt zu 36₰, jeden Tag 5000 Stück gegen Kasse greifbar. Theo Kayser, Düren-Land 415. dd

Ia. Württemberger Seegras
ca. 200 Zentner in Posten bis zu 10 Ztr. billig abzugeben.
Epstein & Zwartz
Köln, Aachener Str. 23. (83

Melasse-Futter
in allen Sorten bei sofortiger Verladung gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Ang. unter F L M 449 an R. Mosse, Frankfurt a. M. *73

2½—3mm glattes
Rindleder
per sofort zu kaufen gesucht. Köln, Ehrenstraße 29. 3z

Einige größere, hochfeine (3z
Japan-Bronzegruppen und Figuren
Umstände halber unter Wert zu verk. Ang. u. G Z 855 an d. Exp.

Metallwarenfabrik
mit Ziehpressen u. Drückbänken, gut eingerichtet, sucht Arbeit. Ang. u. Z M 1181 an d. Exp. mf

Sattelböcke
f. Armeesättel zu kauf. gesucht.
Johann Weibeler
Köln, Lübecker Str. 4. (3z

Zeltbahnstoffe
feldgrau, vorschriftsm., Met. rein netto Kasse ℳ 1,50 u. ℳ 1,45. Große Quanten sofort und später liefern (da
Dittmar & Ostertag, Stuttgart.

Versand-Artikel
von tücht. Kaufmann, der jetzigen Zeit entsprechend, zum Vertrieb gesucht. Angeb. u. H P 711 an die Exp. d. Bl. 3z

Ia. ger. 90 % Benzol
z. sofort. u. 6—12 Liefrg. abzug. Anfr. u. E F 274 a. d. Exp. 4a

Sattler mit großem Arbeitsraum übernimmt noch Arbeit in größ. Meng., wenn Zutaten geliet. w. Ang. u. K O 1234 d. Haasenstein & Vogler, A.-G.. Elberfeld. (H39

Von Herrschaften bess. getrag. Sachen zu kauf. ges. priv. Ang. u. B G 201 an die Exp. d. Bl. (3z

Rizinusöl
große Quantitäten zu kaufen gesucht. Pressung u. Preisangabe unter K L 757 an die Exp. (3z

2 weiß- u. schwarzgefleckte deutsche Doggen zu verkauf. Himmler, Düren, Kölnstr. (4a

Verlag von Julius Springer in Berlin W 9

Soeben erschien:

Eine Frage!

Wie erhalten wir der Zukunft die erhebenden Kräfte dieses Krieges?

Von

Johannes Marbod

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Billiger als Petroleumbeleuchtung.
Azetylen-Beleuchtungsanlagen
für Wohnhäuser, Fabriken, Hotels und kleine Gemeinden, Zimmerlampen, Montagelampen, Sturmfackeln.
Eine 50kerzige Flamme kostet nur 1¼ Pfg. p. Stunde.
Wwe. Joh. Schumacher G. m. b. H., Köln, Bayenstr. 57
Maschinen- & Armaturenfabrik, Metallgießerei. 36

Telephon Nr. A 287.
Alte Geschäftsbücher, Briefe und
Papier-Abfälle
kauft unter Garantie sofortigen Einstampfens
Elogiusplatz 3 an der Pipinstrasse.
Emil Ulmer, Köln.
Telephon Nr. A 287.

Englische Zeitungen.
Interessenten können die folgenden Zeitungen im Monats-Abonnement beziehen:
Times, Daily Mail und Standard
wie auch andere englische und ausländische Zeitschriften. *73
Anfragen u. K S 7744 an Rudolf Mosse, Köln, erb.

Straits- und Lamm-Zinn
Import-Ware sp
offerieren für Kriegszwecke zu Tagespreisen
Flörsheim & Co., Hamburg 36.
Telegr.-Adr.: Floersco. Fernspr. Gr. IV 2630.

Vertreter-Firma
mit bester Organisation für Bureau, Lager und Reise in Düsseldorf, die in der Hauptsache die Baumwoll-Industrie in Nordwest-Deutschland und Holland bearbeitet, aber auch gute geschäftliche Beziehungen in Süd-Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz und Italien unterhält, ist jetzt in der Lage, ihre Tätigkeit zu erweitern, sei es durch Uebernahme weiterer Vertretungen, sei es durch Ausführung besonderer persönlicher Aufträge. Angeb. erb. u. T 581 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf. Sp

Oele.

Ia. dunkles Maschinenöl	ℳ 95,—
Ia. Maschinenöl, grünlichrot	„ 125,—
Maschinenöl hell, Orig. Schibaeff I oder Oleonaphtha I	„ 175,—
Dampf-Zylinderölersatz	„ 165,—
Amerik. Heißdampf-Zylinderöl	„ 240,—

alles pro 100 kg netto, einschließlich Faß, ab Lager Nähe Köln nur an Konsumenten abzugeben.
Angebote unter B H 1060 an die Exp. d. Bl. (13

2 kippbare Tiegelöfen
von Spezialfabrik, Gebläseöfen für 300 Kg. Tiegelinhalt, zum Schmelzen von Metallen aller Arten, komplett mit Tiegel und Schamottefutter, vollständig neu, sofort lieferbar, zum Preise von ℳ 1250,— 16
zu verkaufen.
Angeb. u. H A 1384 an d. H.-Agt. d. Bl. Köln-Lindenthal.

Vorschriftsmäßig, wasserdicht imprägnierte Segeltuche
Brotbeutelstoffe, Rucksackstoffe, Zeltstoffe, Tornister- und Tornisterfutterstoffe; auch fertig zugeschnittene Tornisterstoffteile. Ferner feldgraues Segeltuch für Packtaschen, Wagenplanen und Futtersäcke, prompt lieferbar.
Westfälische Export- & Importges. m. b. H.
Hamm-Westfalen. Fernsprecher 805. *72

18 Faß reines, dunkles Heissdampfzylinderöl
Flammp. 286°, Visk. 6,6 bei 100°, Spez. Gew. 0,915. 1 Faß T. & B. Steam-Refined Extra Filtred Zylinderöl (hell) ganz od. geteilt abzugeben. Höchstgeb. u. K H 7735 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Köln, erbeten. *72

10 000 Kos. helles französ. Harz
auch in kleinern Partien sofort preiswert abzugeben. Rf
Angeb. unter B L 1063 an die Exp. d. Bl.

Ein Gespann Wagenpferde komplett geritten, **oder drei bis vier Reitpferde**
sind, weil überzählig, zu verkaufen.
Friedr. Gummert & Co., Bochum.
bm

Heereslieferant
wünscht sofort äußerste Offerte in Spaten, Zeltbeilen, Beilpicken, Inf.- u. Pionier-Drahtscheren.
ek Walter Hamann, Solingen. Schlagbaum 16.

Große Posten leichte, bruchfeste Flanken 2—2½ mm stark, zu kaufen gesucht. Offerten an Carl Wülfing jr., Elberfeld. (*72

Steigbügel, vorschriftsmäßig, für Artillerie u. Kavallerie stets sofort ab Lager lieferbar.
P. D. Rasspe Söhne, Solingen. (ei

Sofort u. Februar lieferbar:
1600 Paar Rindl.-Blatt-Spalt-Schaftstief., Doppelsohle, Gelenk genäht, vorschriftsmäßig
1000 Paar ganz Rindl.-Schaftstiefel, Doppelsohle, vorschriftsmäßig
1500 Paar Rindl.-Schnürschuhe, Seitenschnürung.
J. Nowalski, Bochum
Rechener Str. 18. (4a

Säcke.
Neue starke Säcke für Getreide, Salz usw. geeignet, in großen Posten abzugeben. (kn

56 × 125 cm	Stück	105 Pfg.
56 × 133 „	„	110 „
70 × 120 „	„	125 „
70 × 130 „	„	135 „

andere Größen entsprechend.
Otto Pothmann, Essen-Ruhr.

● **Hufstollen** ●
Aufträge werden von leistungsfähigem Fabrikanten für März-Juli gesucht. Günstige Preise. (D9
Fr. Plücker Sohn, Ohligs.

Zu verkauf.: 9j. br. edle Hlb. bl. Stute, Langschweif, 165cm groß, fein geritten. Angeb. unt. B K 1062 a. d. Exp. d. Bl. fa

2000 Ztr. beste Speisekartoffeln
zu kaufen gesucht. Vo
Stadt Ronsdorf bei Barmen.

Wir liefern prima weiße und rote Naturweine
waggonweise zu 35 Fr. per Hektoliter franko Grenzstation. (H61
Kesselbach & Cie., Altdorf (Uri, Schweiz).

50 Leitspindel-Drehbänke
neue und gut erhaltene, gebrauchte
3 Stück neue Revolverbänke
52mm Spindelbohrung
6 Stück gebrauchte dito, 32—38mm Spindelbohrung, teilweise sofort, teilweise später lieferbar,
zu verkaufen.
Listmann & Stellwagen, Mainz.
Telephon 645. *72

Für Heereslieferanten!
Alle für die Heereslieferung in Frage kommenden Baumwoll-Stoffe
wie: Reitcord, Moleskin, Tuchpilot, Militärtuch-Ersatzware, Futter-Köper-, Zeltbahn-, Brotbeutel- und Tornister-Stoffe färbt und imprägniert in allen Qualitäten und Breiten in Lohn in vorschriftsmäßiger Ausführung und kürzester Lieferzeit die mc
Mülforter Zeugdruckerei u. Färberei G. m. b. H.
Mülfort, Bez. Düsseldorf.

Ich bin Abnehmer für größere Mengen vorschriftsmäßiger gesenkgeschm.
Militär-Hufeisen
aller Größen. Erbitte sofortige Angebote mit Angabe der Lieferzeit. 4a
Eisengroßhandlung Jac. Ziegler, Köln.

Große Mengen
hand- oder maschinengeschmiedete Militärhufeisen gesucht. (bb
Gefl. ausführliche Angebote mit Angabe der Lieferzeit sofort erbeten
Louis Enk, Leipzig, Dösener Weg 16.

Zeltbahnstoffe, Segeltuche
schwere Ware, vorschriftsm., imprägniert, f. Tornister-, Rucksack- u. Brotbeutelfabrikation i. groß. Quantitäten sofort lieferbar. (sp
Ludwig Ganz A.-G., Mainz.

Natur-Blankleder
keine brüchige Ware, von 3—4½mm dick, in großen Posten gegen Kasse *71
zu kaufen gesucht.
Aeußerste Angebote mit Musterabschnitten u. Quantum-Angaben unter F L K 4087 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Schlauchbänder, Strähnenbänder
sowie alle Sorten
Gurtbänder
für Heeresbedarf fabrizieren u. liefern in großen Quanten
Gebr. Deuss, Langerfeld. (Vo

Moderne Limousine 17/40 P. S.
in ausgezeichnetem Zustande sofort zu 8500ℳ abzugeben. Wagen wird, weil ausländ. Fabrikat, nicht ausgehoben. Angebote unter T 94 an die Agtr. d. Bl. Köln, Neußer Straße 41. 23

Baumwollenes Militärtuch
138cm breit, lieferbar März, zum Preise von Mark 3,25.
Ludwig Ganz A.-G., Mainz. sp

Hufstollen 12/13 mm
große Posten sofort lieferbar. Angebote erbitten (kg
Krumm & André, Remscheid.

Universität Bonn.
Das Vorlesungs-Verzeichnis vom Sommer-Semester 1915 ist erschienen und kann durch das Sekretariat — gegen vorherige Einsendung von 45₰ durch Postanweisung — bezogen werden.
Bonn, den 15. Februar 1915. Ri
Rektorat der Rhein. Friedr.-Wilh.-Universität.

Königliche Technische Hochschule, Danzig.
Die Einschreibungen für das Sommerhalbjahr 1915 finden vom 1. März bis 30. April 1915 statt. Beginn der Vorlesungen gegen den 25. April 1915. Das Programm wird vom Geschäftszimmer gegen Einsendung von 0,60ℳ einschließlich Porto, in das Ausland gegen 0,90ℳ, versandt. ia
Der Rektor.

Für meine 14jährige Tochter suche zu Ostern gutes (4a
Mädchen-Pensionat
bevorz. am Rhein, kein Haushaltungspensionat.
Gefl. Nachr. an
Frau Schmidt
Dortmund, Hansahof.

Junge Damen find. sof. od. spät. w. herzl. Aufn. zur Kräftig. d. Gesdh. u. Erlern. d. Haush. u. d. Küche in einer reizend gel. Kgl. Oberförsterei. Pens. mon. 100ℳ Ang. u. E Q 858 a. d. Exp d. Bl.

Welcher Frauenarzt
würde geprüft. Krankenpflegerin in der Nachbehandlung v. Beinleiden unterrichten, wie Krampfadern, Geschwüren usw., gegen ein Honorar von ℳ 300? Angeb. u. R 28 an Agentur d. Bl. Köln, Hansaring 100. 69

Telegramm!
Kaufe sämtliche getragenen Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Ueberzieher, Lodenjoppen, Militär-Effekten, Schuhe, Stiefel, Operngläser, Lederkoffer usw. zu allerhöchsten Preisen.
Auf Wunsch komme auch nach auswärts. 8
Silbermann
Köln-Rh., Mauthgasse 13.

Mehrere 100 Waggons
feuerfeste Schamotte
durchaus dicht und scharf gebrannt, empfiehlt rheinisches Tonwerk zu ℳ 11,00 pro Tonne frei Waggon. Gefl. Anfragen unter K E 7732 befördert Rudolf Mosse, Köln. *72

50 Tonnen
Zeitungspapier
zum Füllen von Strohsäcken
gesucht.
Sofortige Offerten erb. an
Materialien-Depot der Sammelstation Bonn.
Fernspr. Nr. 4867. (*72

Eine größere Metallwarenfabrik
kann noch
Dreh-, Schleif- u. Montagearbeiten
übernehmen.
Anfragen u. B J 1061 an die Exped. d. Bl. Vo

Artillerie-Bocksättel
beledert u.
Packtaschen
sofort vom Fabrikanten ges.
Eiloffert. an F. W. Heybach, Düsseldorf 8. Sp

6—10 000 Met. Manteltuch
vorschriftsmäßig entspr. Wollgehalt, per sofort sowie März, April, Mai zu kaufen gesucht.
Osw. Hahn & Homberg
Elberfeld. *72

Drehbank
neu, kräftige Bauart, 250×1500, durchbohrte Spindel 35×65, Bettbreite 300, Stufenscheibe à 75, Gewicht ca. 2000kg, sofort abzugeben. Tel. B 4215. Herkrath, Heliosgebäude, Köln-Ehrenfeld.

Ein
Gelegenheitsposten Karabinerhaken
billig abzugeben. aa
Aluminiumwerk, G. m. b. H.
Freudenberg, Krs. Siegen.

Strohsohlenhalter
in 2 Größen, blank gescheuert oder lackiert bb
Pionierspaten
geschmiedete, stählerne
Kreuz- und Pionierhacken
werden billigst geliefert von
Gustav Berghaus
Oberbrügge i. W.

Halbwoll-Decken
ca. 4000 sofort und 4000 Ende Februar, 133+234 cm, 2100 Gr., selten schöne Qualität, offeriere zu ℳ 8,50 an nur Selbstkäufer.
Angebote unter B D 1056 an die Expedition d. Bl. (bb

Gasöl
sofort zu kaufen
gesucht.
Angebote u. B O 1066 an die Exped. d. Blattes. sb

Inh. e. hies. Fa., a. d. Felde zurückg., hat noch mehr. Fäss.
Maschinen- und Zylinder-Oel
u. reinen Lederleim abzug. Frdl. Ang. u. M 9 H. Agt. d. Bl. Aachener Str. 29, Köln. (83

Bad Neuenahr.
Bonns Kronenhotel
zu Kurzwecken geöffnet; soauch d. Thermalbäder u. Quellen Mäß. Pr. Ztr.-Heiz. Elektr. Licht. Lift.
Man verlange Prospekt. *17

Für einen Herrn, der infolge eines Eisenbahnunfalles nervös erkrankt ist, wird
Pension
in der Familie eines Arztes gesucht. Gefl. Ang. mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. u. B M 1064 erb. Vo

Rhein. — Bremen.
Für ein Motorschiff von 100 Tons Tragfähigkeit, welches die regelmäßige Fahrt zwischen Bremen und Plätzen des Rheins durch den Rhein-Weser-Kanal aufnehmen will, werden
regelmäßige Verlader
gesucht. Prompte Expeditionen und billige Frachtsätze werden zugesichert. — Güter nach Bremerhaven finden in eigenem Schiff in Durchfracht prompte Beförderung. In Bremerhaven eigener Güterschuppen vorhanden. — Anfragen unter U 8884 an Wilh. Scheller, Bremen, erbeten. sh

850 Tons
alte Stahlschienen Laschen und Unterlagsplatten
für Gießereizwecke vorzüglich geeignet, sofort greifbar
günstig abzugeben
auch Teilquantitäten.
Anfragen erb. u. H 4138a an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. H39

Große, gut erhaltene
Drehbank
Spitzenhöhe 425mm, Drehlänge 5000 mm, Planscheibendurchmesser 800mm
zu verkaufen.
Außerdem 2 gewöhnliche Drehbänke abzugeben. Anfrage unt. O E 1115 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Holzschuhe
(für Gefangenenlager)
Holzstiefelschuhe
(für Schützengräben)
in groß. Quantitäten abzugeben.
Passauer Holzhandlung Hugo Forchheimer
Passau. Frankfurt a. M.

See-Kriegsspiel 1914 1915
D. R. G. M. 623528
sehr lehrreich u. interess. f. jung u. alt
zu verkaufen.
Angeb. v. Refl. u. Df F 474 an Rud Mosse, Düsseldorf. *72

Zelluloidabfälle
Stücke und Späne
kauft jedes Quantum. Preisangabe erbeten. Angebote u. B R 1069 an die Exp. d. Bl. nb

Brotbeutel
1000 Stück, vorschriftsm., sofort zu 2,50ℳ abzugeben. 4a
Koep, Bachemer Str. 28, Hof, Köln-Lindenthal.

5000 kg Kerzen
Kompositionsware, Rheinpr. lagernd, sofort abzugeben. 3z
Eilangeb. mit Höchstangebot erb. unter F O 881 an d. Exp.

Dauerware.
Westf. Rundschnitt-
Schinken
Rollschinken, gekocht. Schinken in Dosen, ca. 5—15 Pfd., unbegrenzt haltbar. Zervelat-, Schinken- und Plockwurst, Salami, Mettwurst, Rauchfleisch. Alles haltbare Ware für den Sommerbedarf und später, vers. unter Garantie, Unbekannten unter Nachnahme
Jul. Scherney, Hagen i. W.
Fernsprecher 44 u. 1009.
Gegründet 1857. gi

Speck Dauerware und Plockwurst
in größern Quantitäten zu kaufen gesucht.
Angebote unter B T 1071 an die Exped. d. Bl. dd

Billiges Angebot!
Winzer der Mittelmosel verkauft seine vorzügl. reinen Weine zum Preise von 0,85ℳ bis 1,20ℳ per Fl. Proben stehen zu Diensten geg. Berechnung. Schnelle u. gute Bedienung wird zugesichert. Als Referenzen bessere Private, Beamten u. viele Geistliche. Anfrag. u. Z P 1184 an d. Exp. d. Bl. (hh

Kognak
Verschn., vorzügl. Qual., zu ℳ 1.25 p. Ltr. abzug. Angeb. u. U F 1963 an die Exp. 19

Tafeläpfel empf. prachtv., feinschm., dick. Fürstenäpfel, gelbrote F., haltbar bis Mai, Ztr. 25ℳ, saftige Bohnäpfel 16ℳ Nachn. **Aug. Simon, Bruttig b. Cochem.** hh